This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Dn
86
5

WIDENER
HN NZAA W

Dn. 6.5

Harvard College Library

GIFT OF THE

DANTE SOCIETY

OF

CAMBRIDGE, MASS.

18 Nov., 1887.
1

Dante Allighieri's

Göttliche Komödie.

Ueberſetzt und erläutert

von

Karl Bartſch.

Dritter Theil.

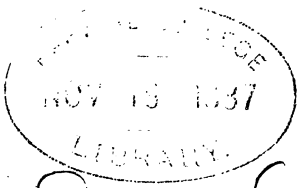
Das Paradies.

Leipzig,

Verlag von F. C. W. Vogel.

1877.

am. 86.5



Dante Society

Inhalt.

Erster Gesang.

Seite

Anruf Apollos. Es ist Morgen; Beatrix schaut zur Sonne empor. Dadurch ermuthigt, blickt auch Dantes Auge hinauf, muß aber bald vor übermäßigem Glanze sich senken. Er ist, ohne daß er es bemerkt, in die Feuersphäre, die zwischen Erde und Mond liegt, eingetreten. Von Beatrix darüber belehrt, spricht er sein Befremden aus, wie er die leichteren Elemente der Luft und des Feuers habe durchsteigen können. Auch darüber empfängt er von Beatrix Aufklärung 1

Zweiter Gesang.

Nachdem der Dichter die Geistesschwachen abgemahnt, ihn weiter auf seiner Fahrt zu begleiten, fährt er fort. Sie gelangen in die Sphäre des Mondes, die sie wie ein dichtes diamantenes Gewölk umgibt. Er befragt Beatrix nach den dunklen Flecken im Monde. Nachdem er auf ihre Aufforderung seine eigene Ansicht über dieselben vorgetragen, widerlegt sie ihm diese und erklärt ihm den wahren Grund jener Flecken aus der verschiedenen Kraft der die Sterne lenkenden Intelligenzen und aus der verschiedenen Fähigkeit der Sterne, diese Kraft in sich aufzunehmen 8

Dritter Gesang.

Eben will Dante Beatrix gestehen, daß er seines Irrthums überführt sei, als eine neue Erscheinung ihn fesselt. Er sieht Gesichter aus dem Lichte auftauchen, die zu sprechen bereit sind. Er hält sie für Spiegelbilder, wird aber von Beatrix belehrt. Es sind die Seelen Derer, die ihr Gelübde nicht vollständig erfüllt haben. Eine Seele redet ihn an, die vor allen den Wunsch mit ihm zu sprechen zu hegen scheint. Es ist die Nonne Piccarda. Auf Dantes Frage, ob sie nicht nach höherer Seligkeit sich sehne, erwidert sie, daß solches Wünschen mit dem Wesen der Seligkeit unvereinbar sei. Sie erzählt ihm ihre Geschichte und die einer andern Nonne, Constanze. Darauf taucht sie im Lichte wieder unter. Dante wendet seine Blicke Beatrix zu 15

Vierter Gesang.

Dante schwankt zwischen zwei Zweifeln, die gleich stark sind, weshalb er zur Aeußerung von keinem gelangt. Beatrix erräth sie. Der eine ist der, ob der durch Gewalt gehemmte Wille als Schuld anzurechnen sei; der andere die platonische Lehre, daß die Seele zu dem Sterne, von dem sie herstammt, zurückkehre. Die letztere widerlegt Beatrix und bezeichnet sie als besonders gefährlich; auch der andere Zweifel, weniger gefährlich, weil aus dem Glauben entspringend, wird dadurch widerlegt, daß ein freier Wille gar nicht gezwungen werden kann. Ein Wille also, der sich der Gewalt unterwirft, ist von Tadel nicht frei. Dante fragt weiter, ob ein unerfüllt gebliebenes Gelübde durch anderes Thun ersetzt werden könne 21

Fünfter Gesang.

Seite

Nachdem Beatrix Dante erklärt, warum sie mehr und mehr erglänze, beantwortet sie seine Frage in verneinendem Sinne. Beim Gelübde opfert der Mensch das Höchste, den freien Willen, und dafür gibt es keinen Ersatz. Zugleich warnt sie, leichtsinnig zu geloben. Dann kommen sie in die Sphäre des zweiten Planeten, des Mercur. Dante sieht tausende von Lichtern sich ihm nähern und vernimmt Stimmen. Eine derselben redet ihn an und erbietet sich, ihm Kunde zu ertheilen. Auf Beatrix' Aufforderung redet Dante den Geist an, worauf das Licht noch heller aufleuchtet und zu reden beginnt 27

Sechster Gesang.

Der Sprechende ist Kaiser Justinian. Er erzählt seine eigene Geschichte, schildert die Thaten des römischen Adlers und tadelt das Verhalten der gegenwärtigen Parteien zur kaiserlichen Sache. Damit antwortet er auf Dantes erste Frage, wer er sei. Auf die zweite, warum er im Mercur verweile, antwortet er damit, daß hier die Seelen der nach Ehre und Ruhm Strebenden wohnten. Unter ihnen ist auch Romeo, dessen Geschichte zum Schlusse erzählt wird 33

Siebenter Gesang.

Nachdem Justinian geschlossen, stimmt er einen Lobgesang an und verschwindet dann in der kreisenden Bewegung der übrigen Lichter. Dante hegt einen an Justinians Worte sich anknüpfenden Zweifel, wagt aber nicht Beatrix zu befragen. Sie kommt ihm lächelnd zuvor. Der Zweifel ist der, wie gerechte Rache gerecht bestraft werden könne. Ein weiterer Zweifel ist der, warum Gott gerade diesen Weg der Erlösung gewählt habe. Beide Zweifel werden von Beatrix gelöst. Endlich erklärt sie ihm noch eine Stelle der Rede, inwiefern Engel und Menschen von Gott unmittelbar geschaffen seien, die andern irdischen Wesen aber mittelbar 40

Achter Gesang.

Dante und Beatrix sind in die Venus emporgestiegen. Es nahen Lichter unter Gesang. Eines derselben erbietet sich, Dante zu belehren. Es ist Karl Martell, Sohn Karls II von Neapel. Auf eine Aeußerung hin befragt ihn Dante, wie es möglich sei, daß von einem guten Vater ein schlechter Sohn abstammen könne. Der selige Geist gibt ihm Aufklärung darüber. 46

Neunter Gesang.

Ein anderer Geist dieses Kreises, Cunizza, redet Dante an und erzählt von sich; zugleich fügt sie Prophezeiungen der Zukunft bei. Dann ergreift der neben ihr stehende Folco von Marseille das Wort; nachdem er von sich selbst und der Liebe, die ihn auf Erden beherrscht, gesprochen, nennt er unter den hier Weilenden auch Rahab und knüpft an ihr frommes Verhalten einen herben Tadel der Gegenwart 53

Zehnter Gesang.

Dante und Beatrix kommen in die Sonne. Nachdem Dante Gott für solche Gnade innigst gedankt, blickt er umher und sieht einen Kranz von Lichtern tanzen und singen. Dreimal umkreisen sie ihn und halten still. Eines der Lichter, Thomas von Aquino, redet ihn an und nennt ihm die einzelnen andern Lichter in diesem Kranze . 60

Elfter Gesang.

Der heilige Thomas von Aquino nimmt aufs neue das Wort und erklärt Dante eine ihm dunkel gebliebene Stelle seiner früheren Rede. Gott habe als Führer der Kirche zwei Fürsten bestimmt, Dominicus und Franciscus. Das fromme Leben und Streben des einen, des heiligen Franciscus von Assisi, schildert er, der Dominicaner. Ihm sei der andere, der heilige Dominicus gleich, dessen Orden aber in der Gegenwart arg ausgeartet sei 67

Zwölfter Gesang.

Seite

Eine andere Zwölfzahl von Seligen bildet einen zweiten Kreis um die erste. Aus ihr ergreift der Franciscaner Bonaventura das Wort und verkündet das Lob des heiligen Dominicus, dessen Leben und Wirken er erzählt, um dann auf die Entartung des Franciscanerordens in der Gegenwart überzugehen. Endlich führt er die Namen der andern elf Seligen auf 73

Dreizehnter Gesang.

Die beiden Kränze von je zwölf Seligen tanzen in concentrischen Kreisen, aber nach entgegengesetzter Richtung. Dann ergreift Thomas von Aquino wieder das Wort und löst Dantes Zweifel bezüglich Salomos. Der Irrthum, in welchem Dante sich befunden, gibt Anlaß zur Anpreisung von Vorsicht beim Urtheilen 80

Vierzehnter Gesang.

Beatrix bittet die seligen Geister, Dante Aufklärung darüber zu gewähren, ob nach der Auferstehung ihr Licht dasselbe sein und bleiben, und ob dasselbe die Augen ihres auferstandenen Körpers nicht blenden werde. Antwort ertheilt darauf Salomo, indem er berichtet, daß die Organe des neuen Leibes dem wachsenden Lichte entsprechen werden. Darauf steigen Beatrix und Dante in den Mars. Die Lichter in demselben bilden ein Kreuz, in welchem sie sich hin und her bewegen. Ein süßer Gesang zum Lobe Christi läßt sich vernehmen 86

Fünfzehnter Gesang.

Nachdem der Gesang verstummt, schießt eines der Lichter an den Fuß des Kreuzes herab und redet Dante an. Es ist sein Ahnherr Cacciaguida. Dante fragt ihn mit Beatrix' Erlaubniß nach seinem Namen, worauf Cacciaguida Auskunft über sich und sein Geschlecht ertheilt und im Lobe des alten Florenz im Gegensatz zu dem neuen sich ergeht 92

Sechzehnter Gesang.

Dante, stolz auf seine Ahnen, bittet Cacciaguida um Nachricht über den Zustand von Florenz zu Cacciaguidas Zeit. Cacciaguida schildert das alte Florenz mit tadelnden Seitenblicken auf die Gegenwart 99

Siebzehnter Gesang.

Auf Veranlassung von Dante prophezeit Cacciaguida ihm die Leiden seiner Zukunft, seiner Verbannung, aber auch die Gunst, die er bei Cangrande della Scala erfahren werde. Des Dichters Schwanken, ob er alles auf seiner Wanderung Vernommene in seinem Liede melden solle, weiß Cacciaguida zu heben, indem er ihn auffordert, unerschrocken die volle Wahrheit zu verkünden 106

Achtzehnter Gesang.

Cacciaguida zeigt Dante eine Reihe kriegsberühmter Helden, deren Lichter schnell vorüberschießen. Dann steigen Beatrix und Dante in den Jupiter, in welchem die Seelen gerechter Fürsten weilen. Die seligen Geister dieses Planeten bilden die Worte 'Diligite justitiam qui judicatis mundum.' Daraus entwickelt sich die Gestalt eines Adlers. An die lateinischen Worte schließt sich ein Ausfall des Dichters gegen die Ungerechtigkeit auf Erden, besonders der römischen Curie 112

Neunzehnter Gesang.

Der Adler löst das Bedenken, welches Dante hegt, ob Jemand ohne den Glauben an Christus selig werden könne. Nur wer an Christum glaube, sei es an den erschienenen, sei es an den verheißenen, kann in den Himmel kommen. Freilich nicht jeder, der sich Christ nenne. Daran schließt sich ein heftiger Ausfall gegen die ungerechten Herrscher der Gegenwart, deren eine große Anzahl namhaft gemacht wird 118

Zwanzigster Gesang.

Seite

Nachdem der Adler geschwiegen, singen die einzelnen Seligen, die ihn bilden, einen Chorgesang. Dann ergreift der Adler aufs neue das Wort und gibt Auskunft über sechs das Auge und die Augenbraue des Adlers bildende Seelen. Unter ihnen sind Kaiser Trajan und der Trojaner Ripheus. Dante wundert sich diese hier zu sehen, und empfängt Aufklärung seines Zweifels. Beide seien nicht als Heiden gestorben. Daran knüpft sich eine Betrachtung über die göttliche Gnadenwahl . . . 125

Einundzwanzigster Gesang.

Dante blickt auf Beatrix, die aber nicht wie sonst lächelt und ihm den Grund erklärt. Sie sind in den Saturn, in welchem die beschaulichen Einsiedler weilen, gekommen. Dante sieht eine leuchtende Leiter, deren Spitze er mit den Augen nicht verfolgen kann. Lichter steigen auf derselben auf und nieder. Eins in seiner Nähe glänzt besonders helle. Dante redet es an und fragt, warum es ihm sich nähere und warum hier kein Gesang erschalle. Der Grund des letzteren ist derselbe, aus welchem Beatrix nicht gelächelt; ersteres geschieht weil Gott es so gewollt. Als Dante nach dem Warum dieses Wollens fragt, wird er belehrt, dies sei Geheimniß Gottes. Der Geist theilt ihm dann mit, daß er der Einsiedler Petrus Damianus sei, und tadelt am Schlusse das entartete Leben der Geistlichkeit zu Dantes Zeit. Plötzlich ertönt mächtiges Rufen 131

Zweiundzwanzigster Gesang.

Beatrix erklärt Dante das Rufen der Seligen als einen Schrei um Rache. Dann blickt er wieder auf die Seligen hin und gewahrt einen besonders hellen Lichtkreis. Es ist der heilige Benedict. Dante spricht den Wunsch aus, sein Antlitz unverschleiert zu sehen. Benedict vertröstet ihn auf den letzten Himmel. Dann spricht der Heilige von der Entartung der Mönchsorden in der Gegenwart. Beatrix und Dante fliegen zum achten Himmel, dem Fixsternhimmel, empor. Dante betritt ihn beim Zeichen der Zwillinge, das bei seiner Geburt leuchtete. Beatrix fordert ihn auf, ehe sie weiter steigen, noch einmal auf die Erde, die tief und winzig klein unter ihm liegt, zurückzuschauen 137

Dreiundzwanzigster Gesang.

Dante schaut den Triumphzug Christi, der als Sonne die andern seligen Geister erhellt. Dann blickt er in Beatrix' Augen, deren Lächeln er jetzt ertragen kann. Auf ihren Antrieb schaut er aufs neue empor und sieht die Jungfrau Maria. Eine Fackel schießt von oben herab und kreist um sie, lobsingend: der Erzengel Gabriel. Maria steigt empor, dem Sohne nach. Die zurückbleibenden seligen Geister strecken die Spitzen ihrer Flammen wie in Sehnsucht empor. Sie singen ihr zum Lobe das Regina coeli. 144

Vierundzwanzigster Gesang.

Beatrix ersucht die Seligen des achten Himmels, Dantes Sehnsucht zu stillen. Der heilige Petrus kommt der Bitte nach und prüft Dante im Glauben, indem er ihn fragt, was Glaube sei, wie er sich ihn angeeignet habe, warum die Bibel Gottes Wort sei und was die Wunder derselben verbürge. Nachdem alles befriedigend beantwortet, stimmen die Seligen das 'Herr Gott dich loben wir' an. Petrus fordert Dante auf, seinen Glauben und den Grund desselben auszusprechen. Als auch dies geschehen, umarmt er ihn freudig 150

Fünfundzwanzigster Gesang.

Ein zweiter Lichtglanz tritt heran, der Apostel Jacobus. Er und Petrus begrüßen sich. Jacobus prüft Dante über die Hoffnung, und zwar, was sie sei, wie stark sie in ihm sei, und woher sie ihm stamme. Auf die zweite Frage antwortet

Beatrix, auf die beiden andern Dante. Die Seligen stimmen einen Hymnus an. Ein drittes Licht, der Apostel Johannes, tritt hinzu und bewillkommt die beiden andern. Dante vernimmt von ihm, daß nur Christus und Maria mit ihrem Leibe bekleidet schon jetzt im Himmel seien. Dante will auf Beatrix schauen, bemerkt aber zu seinem Schrecken, daß sein Auge von dem Hinschauen auf Johannes geblendet ist Seite 157

Sechsundzwanzigster Gesang.

Johannes prüft Dante über die Liebe, und zwar das Ziel derselben, als welches Dante Gott bezeichnet. Vernunft und Offenbarung wie die Werke Gottes, das Leben und Leiden Christi bezeugen diese Liebe. Ein dreifaches Heilig erschallt. Nun kann Dante, der vorher geblendet war, wieder sehen. Er sieht ein viertes Licht; es ist Adam. Dieser gibt Dante Auskunft über vier Punkte: über sein Alter, die Dauer seines Aufenthaltes im Paradiese, die Ursache des Sündenfalls und die erste Sprache der Menschen 164

Siebenundzwanzigster Gesang.

Nach einem Lobgesange auf die Dreieinigkeit ergreift Petrus das Wort und spricht zürnend über den Zustand der entarteten Kirche. Darauf schweben alle Heiligen empor und verschwinden. Dante und Beatrix kommen in den neunten Himmel, den Krystallhimmel, dessen Beschaffenheit sie ihm erklärt. Daran knüpft sich eine Strafrede gegen die der göttlichen Ordnung zuwiderlaufende Entartung der Menschheit, deren Grund in dem Mangel eines höchsten Herrschers zu finden; doch werde einst eine bessere Zeit kommen 170

Achtundzwanzigster Gesang.

Dante sieht einen lichten Punkt, um den neun Kreise sich drehen, der nächste am schnellsten, der fernste am langsamsten. Es ist Gott; jene Kreise sind die Ordnungen der Engel. Beatrix klärt ihn darüber auf, warum die Bewegung eine andere sei als in der körperlichen Welt, und macht ihm die einzelnen Ordnungen der Engel namhaft 177

Neunundzwanzigster Gesang.

Beatrix belehrt Dante über den Zweck der Schöpfung. Die Schöpfung zerfällt in Gebilde reiner Form (Engel), Mischung von Form und Stoff (Mensch) und reinen Stoffes (körperliche Welt). Alle drei sind zugleich geschaffen. Ein Theil der Engel empörte sich gegen Gott. Sie widerlegt die irrige Ansicht, daß die Engel Wollen, Verstehen und Erinnern hätten. Dies sei ein Irrthum: aber schlimmer als Irrthum sei das absichtliche Entstellen der Wahrheit. Damit geht sie auf das verkehrte Treiben der Prediger und Priester über. Endlich spricht sie, zum Gegenstande zurückkehrend, über die Zahl der Engel 183

Dreißigster Gesang.

Die Seligen des neunten Himmels verschwinden. Dante blickt Beatrix an, die in himmlischer unbeschreiblicher Schönheit erglänzt. Sie gelangen ins Empyreum. Dante sieht einen Fluß von Licht, in ewigem Frühling prangend. Funken tauchen aus dem Flusse und senken sich in die unter blühenden Blumen. Beatrix heißt ihn aus dem Flusse trinken. Kaum haben seine Augenlider das Wasser berührt, als der lange Fluß sich in einen runden verwandelt. Funken und Blumen sind zu Engeln und Seligen geworden. Die Seligen bilden die Gestalt einer Rose, in deren Mitte ihn Beatrix stellt. Auf einem der wenigen noch leeren Plätze liegt eine Krone; sie ist für Heinrich VII bestimmt 190

Einunddreißigster Gesang.

Die Engel senken sich in die Blätter der aus Seligen bestehenden weißen Rose; hin und her zu und von Gott schwebend, holen sie neue Liebe und Güte, um sie den Seligen zu bringen. Dante überschaut das Ganze. Als er dessen einzelne Theile

betrachten und sich um Auskunft an Beatrix wenden will, ist sie verschwunden. An ihrer Stelle steht der heilige Bernhard, der ihm Beatricens Platz in der Rose zeigt. Dante scheidet von ihr mit einem Dankgebete und lenkt dann seinen Blick auf die Himmelskönigin Maria . . . . . Seite 197

Zweiunddreißigster Gesang.

Bernhard schildert Dante die Eintheilung der Rose des Paradieses und nennt ihm eine Anzahl von Seligen. Die ganze Rose ist in zwei Hälften getheilt, die die Heiligen des alten und des neuen Bundes einnehmen. Die inneren Reihen der Rose nehmen die Kinderseelen ein und zwar solche der jüdischen und christlichen Zeit; letztere jedoch nur, wenn sie getauft gestorben sind. Dann fordert Bernhard Dante auf, Maria anzublicken, die der Engel Gabriel singend umschwebt. Endlich Gott selbst anzuschauen, vorher aber mit ihm ein Gebet zu Maria zu senden 203

Dreiunddreißigster Gesang.

Gebet des heiligen Bernhard zu Maria, daß diese Gott um die Gnade bitte, daß Dante Gott schauen dürfe. Das Gebet wird erfüllt; Dante erklärt die Unzulänglichkeit der Sprache, das Geschaute auszudrücken. Er sagt nur, daß er in einem Glanze drei Kreise gesehen, von gleicher Größe, aber ungleicher Gestalt; in dem mittleren das gottähnliche Menschenantlitz. Vergeblich aber ist sein Bemühen, das Verhältniß dieses Bildes zu dem Kreise zu entdecken. Da durchzuckt ihn ein Blitz und er fühlt die vollste Seligkeit 210

Das Paradies.

Erſter Geſang.

Anruf Apollos. Es iſt Morgen; Beatrix ſchaut zur Sonne empor. Dadurch ermuthigt, blickt auch Dantes Auge hinauf, muß aber bald vor übermäßigem Glanze ſich ſenken. Er iſt, ohne daß er es bemerkt, in die Feuerſphäre, die zwiſchen Erde und Mond liegt, eingetreten. Von Beatrix darüber belehrt, ſpricht er ſein Befremden aus, wie er die leichteren Elemente der Luft und des Feuers habe durchſteigen können. Auch darüber empfängt er von Beatrix Aufklärung.

Die Glorie Deſſen, der bewegt das Ganze,
Durchdringt das All, doch dieſem Theil gewährt
Sie minder, jenem mehr von ihrem Glanze.[1]

Im Himmel, den zumeiſt ſein Licht verklärt,
War ich und ſah wovon Bericht zu geben
Nicht weiß und nicht vermag wer dorther kehrt;

Weil es den Geiſt, wenn er dem letzten Streben
Der Sehnſucht naht, in ſolche Tiefen zieht,
Daß nicht Erinnrung ſich daraus kann heben.[2]

Doch ſoviel aus dem heiligen Gebiet
Erinnrung ſammeln konnt' als Schatz der Seele,
Das bilde jetzt den Stoff zu meinem Lied.

1) Nur im Empyreum (V. 4) iſt Gott wirklich Gott im vollſten Sinne. 2) Was die Seele auf einer höheren Stufe des Schauens geſehen, vermag die Erinnerung nicht zurückzurufen, nachdem jener Zuſtand höheren Schauens vorüber iſt.

Güt'ger Apoll, zur letzten Arbeit stähle
Nach Wunsch als deiner Kraft Gefäß mich doch,
Daß dein geliebter Lorber mir nicht fehle.

Bis hierher war mir vom Parnaß ein Joch
Genug, doch jetzt muß ich mit beiden nieder
Zur Rennbahn steigen, die mir übrig noch.[3]

Zieh ein in meine Brust und hauche wieder,
Wie damals du gethan, als du gezogen
Den Marsyas aus der Scheide seiner Glieder.[4]

O Gotteskraft, wenn du mir bleibst gewogen,
So daß des seligen Reiches Schatten ich
Aufzeichne, wie ich ihn im Haupt erwogen,

Dann deinem theuren Baume nah' ich mich,
Um mich zu kränzen mit des Blattes Zier,
Das ich verdient durch meinen Stoff und dich.

So selten nur, o Vater, pflückt von ihr
Poet und Kaiser zu des Sieges Ehren[5]
(Zur Schuld und Schande menschlicher Begier),

Daß Delphis heitrem Gotte Lust gewähren
Sollte Peneios Laub,[6] wenn es noch Einen
Erfüllt mit heißem Durst es zu begehren.

Aus Funken sieht man mächtige Flamm' erscheinen;
Vielleicht daß man dereinst mit besserm Munde
Apolls Gehör erlangt als durch den meinen.

3) Früher hatte der Dichter die Musen angerufen, denen der eine Gipfel des Parnaß geweiht war; jetzt, wo er von den göttlichen Dingen selbst reden will, ruft er den Gott selber an, dem der zweite Gipfel geweiht ist. 4) Marsyas hatte Apollo zum Wettkampf im Flötenspiele herausgefordert; Apollo zog dem Besiegten zur Strafe die Haut ab. 5) Heutzutage versäumen Dichter und Kaiser nach dem Lorber zu trachten; beide widmen sich nicht den höchsten Aufgaben. 6) Am Peneios in Thessalien gedieh der Lorbeer, besonders reich.

Den Sterblichen steigt aus verschiednem Schlunde
Das Licht der Welt; jedoch mit besserm Lauf
Und bessern Sternen nicht, als wo im Bunde

Vier Kreise mit drei Kreuzen, ziehts herauf,[7]
Und besser drückt es dort nach seiner Weise
Dem ird'schen Wachs Gepräg' und Bildung auf.[8]

Fast war es Morgen im jenseitigen Kreise[9]
Und diesseits Abend, darum war die eine
Halbkugel schwarz, die andr' in lichter Weiße,

Als nach der Linken ich gewendet meine
Gebietrin sah, und in die Sonne dringen
Ihr Aug' — so hebt kein Aar zu ihr das seine.

Und wie dem ersten Strahl sich zu entringen
Ein zweiter pflegt,[10] um nach des Pilgers Brauch,
Der heim will kehren, aufwärts sich zu schwingen:[11]

So folgt' auch ihrem Thun, das durch das Aug'
Ich wahrgenommen, meines jetzt und blickte
Zur Sonne, fester als wir pflegen, auch.

Denn was sich hier für unsre Kraft nicht schickte,
Gestattet dort des Ortes Gunst, den nur
Zum Aufenthalt der Menschheit Gott beschickte.[12]

Nicht lang', doch so lang' trug es die Natur,
Daß ich sah Funken sprühen rings umher
Wie glühend Eisen, das dem Feur entfuhr.[13]

7) Die Sonne steigt an verschiedenen Stellen (Schlünden) über den Horizont. Besonders wirksam aber ist sie in der Zeit des Frühlingsäquinoctiums; dann wird der Horizont von drei andern Kreisen, dem Thierkreis, dem Aequator und dem Colurus aequinoctialis geschnitten. Je zwei dieser vier Kreise bilden ein Kreuz, indem sie sich schneiden, im Ganzen also drei Kreuze. 8) Die Wirkung der Sonne auf die elementaren Stoffe ist am stärksten in der Frühlingsnachtgleiche. 9) d. h. auf dem Gipfel des Reinigungsberges. 10) Vgl. Fegefeuer 15, 16 ff. 11) Dem Pilger wird der zurückkehrende, zurückgeworfene Strahl verglichen. 12) Durch die Läuterung, die er auf dem Reinigungsberge empfangen, ist er befähigt mehr zu schauen, als ein Auge auf Erden vermag. 13) Er befindet sich in der Feuersphäre, die zwischen Erde und Mond liegt; vgl. Fegefeuer 9, 30.

Tag schien zu Tag gefügt, als hätte Der,
Der solches kann, geschmückt den Himmel droben
Urplötzlich noch mit einer Sonne mehr.

Fest zu den ewigen Kreisen stets erhoben
Den Blick, stand Beatrice, und wie ich mich
Nach ihr nur wendet', abgekehrt von oben,

Ward ich in ihrem Anblick innerlich
Dem Glaucus ähnlich, der, als er vom Kraut
Gekostet, andern Meeresgöttern glich.[14]

Dies Uebermenschsein kann kein Wort und Laut
Ausdrücken; der Vergleich mag dem genügen,
Dem Gnade aufspart, daß er einst es schaut.

Du, Liebe, weißts, der sich die Himmel fügen,
Ob Das nur, was du neu schufst, war mein Ich,
Du, die mich hob zu deines Lichtes Flügen.[15]

Sobald die Himmelskreisung, die durch dich
Verewigt wird, mich mit den Harmonien,
Die du bestimmst und eintheilst, zog auf sich,[16]

Da von der Sonne Flamm' erglühend schien
So viel vom Himmel, daß nicht Fluß noch Regen
Je Seeen schufen, die so weit sich ziehn.[17]

Des neuen Tons, des großen Lichtes wegen
Empfand ich solch Verlangen nach dem Grund,
Wie ichs so scharf noch nie gefühlt sich regen.

14) Glaukus, ein Fischer auf Euböa, sah einst, daß die Fische von dem Grase, auf das er sie gelegt, auf- und ins Meer zurücksprangen. Er kostete von dem Grase und fühlte sich ebenfalls gedrängt ins Meer zurückzuspringen, wo er zum Meergott wurde. 15) Gott (die Liebe) weiß allein, ob ich in diesem Momente noch Ich war, oder ein neues Wesen; vgl. 2. Korinther 12, 2. 16) Die Harmonie der Sphären, deren bewegendes Princip die Sehnsucht nach Gott ist. 17) Er befindet sich jetzt mitten in einem Lichtmeere, im Feuerhimmel.

Und Sie, der ich, wie ich mir selber, kund,
Zu stillen des bewegten Geists Verlangen,
That auf, eh ich es fragend that, den Mund,

Und sie begann: 'Du selbst machst dich befangen
Durch falschen Wahn, drum siehst du nicht, was dir,
Wenn du ihn scheuchtest, nimmer wär' entgangen.

Nicht bist du, wie du glaubst, auf Erden hier;
Doch lief kein Blitz, der seinen Ort verlassen,[18]
So schnell als du, der wiederkehrt zu ihr.'

War durch das Wort, das lächelnd und gelassen
Sie sprach, der erste Zweifel auch genommen,
So fühlt' ich einen neuen mich erfassen.

Ich sprach: Zur Ruhe glaubt' ich schon zu kommen
Vom Staunen, und nun drängt sichs neu heran,
Wie diese leichten Körper ich durchklommen.[19]

Darauf mit einem frommen Seufzer sahn
Mich ihre Augen an mit den Geberden
Der Mutter, deren Kind im Fieberwahn.

Sie sprach: 'Die Ding' im Himmel und auf Erden
Stehn unter sich in Ordnung;[20] eben sie
Ist die Form, durch die sie Gott ähnlich werden.

Die hohen Creaturen[21] sehen hie
Die Spur der ewigen Kraft, sie ist allein
Das Ziel, das jener Ordnung Gott verlieh.

Es fügen ihr sich alle Wesen ein,
Die ihrem Ursprung, je nach ihrem Lose,
Bald näher und bald ferner müssen sein.

18) Vom Feuerhimmel gehen die Blitze aus. 19) Wie mein Körper, der schwerer ist als Luft und Feuer, sie durchsteigen kann. 20) Sie bilden eine Harmonie; vgl. Anmerk. 16. 21) Die Engel und die zur Seligkeit berufenen Seelen der Menschen. Hierdurch erkennen sie deutlicher die Spur der Gottheit, die der Endzweck der ganzen Welt ist.

Drum nach verschiednen Häfen durch das große
Weltmeer des Daseins schiffen sie und streben,
Je wie sie lenkt der Trieb in ihrem Schoße.[22]

Er macht das Feuer sich zum Mond erheben,
Er schafft die Regung in des Herzens Schoß,
Er eint die Erd' und macht in sich sie kleben.[23]

Nicht auf erkenntnißlose Wesen bloß,
Auch die, die mit Vernunft begabt und Liebe,
Schießt dieser Bogen seine Pfeile los.

Vorsehung, die geordnet dies Getriebe,
Hält festgebannt den Himmel durch ihr Licht,
Drin der sich dreht, der eilt mit schnellstem Triebe.[24]

Dorthin dem Ziele zu nach Recht und Pflicht
Trägt uns von dannen jener Sehne Kraft,
Der es am frohen Ende nie gebricht.

Wahr ists, wie oft ein Bild der Künstler schafft,
Das nicht dem Sinn entsprach, weil mitzutheilen
Den Geist zu taub des Stoffes Eigenschaft,

So auch entfernt sich das Geschöpf zuweilen
Von dieser Bahn, weil es von seinen Trieben
Die Macht empfängt, wo anders hin zu eilen

(So sieht man Feuer erdwärts nieder stieben),[25]
Sobald der erste Anstoß,[26] abgelenkt
Durch falsche Lust, zur Erde wird getrieben.

22) Die Wesen nehmen je nach der Stärke des in ihnen wohnenden, zur Gottheit als ihrem Urquell strebenden Triebes, eine verschiedene Gott nähere oder fernere Stellung ein. 23) Der innewohnende Trieb, der die Form des Daseins bedingt, hält die Erde vermöge der Schwerkraft zusammen. 24) Der schnellste Himmel ist das Primum mobile, von dem alle Bewegung der Himmelskörper ausgeht und der seine Bewegung von dem bewegungslosen ihn einschließenden Empyreum, dem eigentlichen Sitze Gottes, empfängt. 25) Das Feuer sollte seiner Bestimmung gemäß emporsteigen, aber durch meteorische Vorgänge kommt es als Blitz zur Erde nieder. 26) Der von Gott ihm ursprünglich eingepflanzte Trieb.

Nicht darf dein Steigen, wenn mans recht bedenkt,
Mehr Staunen wecken dir, als daß die Welle
Den Lauf, vom Berge fließend, thalwärts senkt.

Nein! wunderbar wärs, wenn du an der Stelle,
Von Hemmung frei,[27] dich unten ließest nieder,
Wie wenn nicht aufstieg' eine Feuerquelle.'

Drauf wandte sie den Blick zum Himmel wieder.

27) Da du hier, durch keine falsche Lust erdwärts gezogen (vgl. V. 135), dem ursprünglichen Triebe zu Gott folgen kannst.

Zweiter Gesang.

Nachdem der Dichter die Geistesschwachen abgemahnt, ihn weiter auf seiner Fahrt zu begleiten, fährt er fort. Sie gelangen in die Sphäre des Mondes, die sie wie ein dichtes diamantenes Gewölk umgibt. Er befragt Beatrix nach den dunklen Flecken im Monde. Nachdem er auf ihre Aufforderung seine eigene Ansicht über dieselben vorgetragen, widerlegt sie ihm diese und erklärt ihm den wahren Grund jener Flecken aus der verschiedenen Kraft der die Sterne lenkenden Intelligenzen und aus der verschiedenen Fähigkeit der Sterne, diese Kraft in sich aufzunehmen.

Ihr, die die Sehnsucht trieb, im kleinen Nachen
Die Reise meines Schiffes, das einher
Zieht mit Gesang, zuhörend mitzumachen,

O nehmt zu eurem Strand die Wiederkehr!
Verirrt dort bleiben kann gar leicht und gerne,
Wer mein Geleit verliert auf hohem Meer.

Nie ward beschifft, die ich durchfuhr, die Ferne;
Minerva[1] haucht, Apollo will mich leiten,
Neun Musen zeigen mir des Bären Sterne.[2]

Ihr andern Wenigen, die ihr bei Zeiten
Den Hals gestreckt habt nach der Engelspeise,[3]
Die Nahrung hier, nie Sätt'gung kann bereiten,

Es kann auf weitem Meere wohl die Reise
Eur Schifflein wagen, dicht an meine Bahn
Sich haltend, eh die Fluth verwischt die Gleise.

1) Minerva, als Göttin der Wissenschaft, hier der Wissenschaft göttlicher Dinge. 2) Der Bär ist der hauptsächlichste Leitstern für den Schiffer. 3) Nach der Betrachtung göttlicher Dinge.

So staunten nicht, wie euch wird Staunen nahn,
Die Ruhmgekrönten, die nach Kolchis zogen,
Da sie zum Pflüger Jason werden sahn.[4]

Mit ewigem angebornem Durste flogen
Wir auf zum gotterfüllten Reich, beinah.
So schnell als sich uns dreht der Himmelsbogen.

Beatrix schaut' empor, ich aber sah
Nach ihr, und schneller als ein Bolzen flog,
Der von der Nuß[5] sich löste, war ich da,

Wo etwas Wunderbares auf sich zog
Den Blick; und Jene, nach mir hingewendet,
Der nichts was in mir vorging sich entzog,

Begann so schön wie freudig: 'Dank gesendet
Sei nun von deinem Geist zu Gott empor:
Zum ersten Stern ist unser Flug vollendet.'[6]

Mir schien als deck' uns einer Wolke Flor,
So fest und dicht, so leuchtend und so rein
Wie Demant, draus die Sonne strahlt hervor.

Die ewige Perle nahm uns in sich ein,
So wie das Wasser, ohne sich zu trennen,
In sich empfängt des Lichtstrahls hellen Schein.

War ich nun Leib,[7] ists räthselhaft zu nennen,
Wie ein Leib in den andern kriechen kann
Und Stoff' in Stoffen sich vertragen können.

Noch heißer brennen sollten wir alsdann
Die Wesenheit zu sehn, in der wir schauen
Wie Gott und Mensch Vereinigung gewann.[8]

4) Jason mußte in Kolchis das Land mit den feuerschnaubenden Stieren umackern und Drachenzähne säen. 5) Nuß ist die Stelle der Armbrust, wo die gespannte Sehne festgehalten wird. 6) Zum Monde. 7) Vgl. 1, 74. 8) Wenn das, was nach den Naturgesetzen ein Räthsel ist, hier wirklich geschehen konnte, so sollte das unsere Sehnsucht vermehren Gott zu schauen, in dem ebenfalls auf übernatürliche Weise ein Körper im andern, göttlicher im menschlichen, wohnte; vgl. Fegefeuer 31, 122.

Dort schaun wir einst worauf wir gläubig bauen,
Als selbsterkanntes, nicht erst als bewiesen,
Gleichwie Urwahrheit, der wir ganz vertrauen.[9]

Darauf versetzt' ich: Herrin, hochgepriesen
Sei Gott mit frommem Danke, der mich fort
Von jener Welt der Sterblichkeit gewiesen.

Doch sprecht, was sind die dunklen Flecken dort
An diesem Körper, die den Anlaß gaben,
Daß oft von Kain spricht manch Fabelwort?[10]

'Wenn hier die Sterblichen geirrt sich haben,'
Sprach sie, ein wenig lächelnd erst, zu mir,
'In dem was über Menschensinn erhaben,

Nicht wunderbar erscheinen darf es dir,
Da, wo die Sinne der Vernunft die Richte
Des Wegs gezeigt, zu kurz die Flügel ihr.

Doch wie denkst du darüber? Das berichte!'
Und ich: Das, was wir als verschieden sehen,
Glaub' ich, entsteht durch Lockerheit und Dichte.[11]

Und sie: 'Als falsch siehst du zu Grunde gehen
Bald deinen Wahn, wenn du den Geist willst kehren
Den Gründen zu, die ihm entgegen stehen.

Viel Lichter zeigt die achte von den Sphären,[12]
Ungleich an Größe wie Beschaffenheit,
Weshalb verschiednen Anblick sie gewähren.

Bewirkte dies nur Dünn' und Dichtigkeit,
So würd' in allen *eine* Kraft nur walten,
Die sich vertheilte nach Verschiedenheit.

9) Vgl. Fegefeuer 18, 56. 10) Vgl. Hölle 20, 124. 11) Die Ansicht, daß die Mondflecken durch verschiedene Dichtigkeit des Mondkörpers entstehen, hatte Dante im 'Gastmahl', das früher als das Paradies verfaßt ist, ausgesprochen. Hier läßt er sie durch Beatrix widerlegen. 12) Der Fixsternhimmel.

Verſchiedner Grund muß ſein, wo ſich entfalten
Verſchiedne Kräfte;[13] alle bis auf einen
Fielen hinweg nach deinem Dafürhalten.

Auch Dünne gibt für jenes Dunkel keinen
Erklärungsgrund bei dieſem Stern, ſonſt hätt' er
Zum Theile durch und durch vom Stoffe ſeinen

Körper entblößet, oder, wie es fetter
Und magrer Theil' im Körper gibt, ſo wären
In ſeinem Buche wechſelnd ſeine Blätter.[14]

Das erſte müßten Finſterniſſe lehren
Der Sonne, weil wie andres Dünne, dies
Dem Lichte Durchgang müßt' alsdann gewähren.[15]

Doch ſo iſts nicht. Das zweite drum — beſieh's
Und merke, daß, wenn ich auch dies vernichte,
Sich deine Meinung dann als falſch erwies.

Es muß ein Endpunkt ſein, an dem das Dichte
(Da ganz das Dünne nicht den Mond durchdringt)
Noch weiter vorzudringen wehrt dem Lichte;[16]

Ein Punkt, an dem der Strahl zurückeſpringt,
Gleichwie das Glas, auf ſeiner hintern Seite
Mit Blei belegt,[17] dein Bild zurück dir bringt.

Nun ſagſt du wohl, weil es aus größrer Weite
Sich bricht, daß minder als an andern Stellen
Deshalb der Strahl allhier ſein Licht verbreite.

13) Die Fixſterne haben nach mittelalterlicher aſtrologiſcher Anſicht verſchiedene Einflüſſe die alſo auf verſchiedenen Kräften beruhen müſſen. 14) Wenn die dunklen Stellen von Dünne herrührten, könnte das nur ſo erklärt werden, entweder daß an manchen Theilen der Mond durch und durch dünneren Stoff hätte, oder daß hinter den dünneren Schichten wieder dichtere lägen, wie im thieriſchen Körper Fett und Fleiſch abwechſeln oder wie die Blätter eines Buches verſchieden ſind. 15) Die Sonne könnte dann nicht durch den zwiſchen die Erde und ſie tretenden Mond ganz verfinſtert werden; was doch der Fall iſt. 16) Wenn auch die vordere dünnere Schicht den Strahl durchließe, müßte die hintere ihn zurückwerfen. 17) d. h. der Spiegel.

Erfahrung, haſt du Luſt ſie anzuſtellen,
Macht dich gar bald von dieſem Einwand frei,[18]
Sie, der ja eures Wiſſens Ström' entquellen.

Drei Spiegel nimm, gleich weit von dir laß zwei
Aufſtellen, und den dritten ferne rücken,
Daß grad dein Auge zwiſchen ihnen ſei.

Dann aber ſtelle hinter deinen Rücken
Ein Licht, nach allen dreien hingewendet,
Daß du in allen kannſt dein Bild erblicken.

Wenn auch der fernſte dir ein kleinres ſendet
An Umfang, ſo ſiehſt du doch allzumal
Gleich ſtarkes Licht von ihnen dir geſpendet.

Jetzt, wie durch einen warmen Sonnenſtrahl
Dem Boden, den der Schnee bedeckte, ſchwindet
Des Winters Farb' und Froſt mit einem Mal,

Jetzt, da nicht Irrthum deinen Geiſt mehr bindet,
Sei ſo lebendig Licht ihm klar gelegt,
Daß ſeinen hellen Glanz dein Aug' empfindet.

Im Himmel ewigen Gottesfriedens[19] regt
Ein Körper ſich,[20] von dem ihr Sein empfangen
Die Dinge all, die er umſchließend hegt.

Der nächſte, dran ſo viele Lichter prangen,[21]
Vertheilt dies Weſen in verſchiedene Gaben,
Von ihm verſchieden, doch von ihm umfangen.[22]

18) Die größere Entfernung bewirkt zwar eine Verkleinerung des Umfanges, aber nicht der Helle. 19) Im Empyreum. 20) Das Primum mobile, das vom Empyreum umſchloſſen wird, und von dem die Bewegung aller niedern Himmel ausgeht. 21) Der Fixſternhimmel. 22) Die Sterne des Fixſternhimmels vertheilen die von dem Primum mobile empfangenen Einflüſſe an die verſchiedenen Planeten.

Die andern nach verschiedenem Begaben
Vertheilen dies ihr eigenthümlich Leben
Je nach dem Zweck und Samen, den sie haben.

So siehst du dieser Weltorgane Weben
In der erwähnten Art von Grad zu Grad
Von oben nehmen und nach unten geben.

Nun achte, wie von diesem Punkt gerad
Der Wahrheit, die du suchst, ich schreit' entgegen,
Damit du selbst dann finden kannst den Pfad.

Der heiligen Kreise Kraft und ihr Bewegen
Muß, wie des Hammers Kunst vom Schmied ausgeht,
Durch seliger Beweger Hauch sich regen.[23]

Der Himmel, der so leuchtet lichtbesät,
Nimmt auf vom tiefen Geiste, der ihn leitet,
Das Bild, das wie ein Siegel er empfäht.

Und wie die Seel' im Kleid, von Staub bereitet,
Sich durch verschiedne Glieder, die gestaltet
Nach den verschiednen Kräften sind, verbreitet,

So jene höchste Einsicht;[24] sie entfaltet,
Ohne sich ihrer Einheit zu begeben,
Die Kraft in allen Sternen vielgestaltet.

Zum Himmelskörper tritt, ihn zu beleben,
Verschiedentlich gemischt, verschiedne Kraft,
An ihn sich bindend, wie an euch das Leben.

Die freudige Natur, die sie erschafft,
Wie Freud' aus dem lebendigen Angesichte,
Strahlt aus dem Körper durch gemischte Kraft.

23) Diese bewegenden Kräfte sind Engel, die sogenannten Intelligenzen; vgl. Hölle 7, 74. Paradies 8, 34. 24) Die bewegende Intelligenz.

Das ist es, und nicht Lockerheit und Dichte,
Was einen Stern dem andern ungleich macht.[25]
Durch dies Princip wird alles Dunkl' und Lichte
Je nach der Güte Maß hervorgebracht.'[26]

25) Die Verschiedenheit der vom Fixsternhimmel ausströmenden Kraft macht die Sterne verschieden leuchtend. 26) Güte ist eben jene Kraft, die in die einzelnen Sterne verschiedenartig strömt.

Dritter Gesang.

Eben will Dante Beatrix gestehen, daß er seines Irrthums überführt sei, als eine neue Erscheinung ihn fesselt. Er sieht Gesichter aus dem Lichte auftauchen, die zu sprechen bereit sind. Er hält sie für Spiegelbilder, wird aber von Beatrix belehrt. Es sind die Seelen Derer, die ihr Gelübde nicht vollständig erfüllt haben. Eine Seele redet ihn an, die vor allen den Wunsch mit ihm zu sprechen zu hegen scheint. Es ist die Nonne Piccarda. Auf Dantes Frage, ob sie nicht nach höherer Seligkeit sich sehne, erwidert sie, daß solches Wünschen mit dem Wesen der Seligkeit unvereinbar sei. Sie erzählt ihm ihre Geschichte und die einer andern Nonne, Constanze. Darauf taucht sie im Lichte wieder unter. Dante wendet seine Blicke Beatrix zu.

Die Sonne, die mich einst mit Lieb' erfüllt,[1]
Sie hatte mir der Wahrheit schöne Leuchte
Durch Widerlegung und Beweis enthüllt.

Um zu gestehn, daß sie mich überzeugte
Und ich den Irrthum einsah, hob ich schon
Das Haupt zur Antwort, wie es schicklich däuchte.

Da fesselte mir eine Vision
Das Aug' und zwang mich, daß ich nach ihr sehe;
Drob das Geständniß war dem Sinn entflohn.

Wie aus durchsichtigem Glas und aus dem See,
Der unbeweglich, wellenlos und glatt
Und nicht so tief, daß uns der Grund entgehe,[2]

Der Umriß unsers Angesichts so matt
Rückstrahlt, daß man auf einer Stirn, die helle
Und weiß, die Perle eh'r gesehen hat:

1) Beatrix. 2) Ein flaches Wasser und durchsichtiges Glas werfen das Bild matt und undeutlich zurück, während tiefes Wasser und undurchsichtiges Glas ein klares Bild spiegeln.

So sah ich viel Gesichter an der Stelle,[3]
Bereit zum Reden, so daß umgekehrt
Mein Irrthum wie Narcissens bei der Quelle.[4]

Denn kaum hatt' ich, dem solche Schau gewährt,
Im Wahne, daß es Spiegelbilder wären,
Mich rückwärts, um den Grund zu sehn, gekehrt,

Als ich, nichts sehend, mich nach vorn zu kehren
Begann, zum Licht der holden Führerin,
Das lächelnd brannt' in ihrem Aug', dem hehren.

'Nicht wundre dich, wenn mich dein Kindersinn,'
Sprach sie, 'und deine Einfalt lächeln machen,
Da Wahrheit noch so wenig fest darin,

Und, wie du pflegst, du blickst nach leeren Sachen.
Wahrhafte Wesen sinds was du gesehen,
Hierher gebannt weil sie Gelübde brachen.[5]

Drum sprich sie an und glaub' was sie gestehen;
Denn das wahrhaftige Licht, in dem sie wallen,
Läßt sie nicht fußbreit von der Wahrheit gehen.'

Den Schatten, der, so schiens, mit mir vor allen
Zu reden wünschte, sprach ich an wie einer,
Der allzugroßer Ungeduld verfallen.

O wohl erschaffner Geist, du, der in reiner
Ewiger Helle Süßigkeit genießet,
Die, ungekostet, kann verstehen Keiner,

Lieb wird mirs sein, wenn mir dein Mund erschließet,
Wie doch dein Name, wie dein Schicksal sei.
'Gerechtem Wunsch,' sprach er bereit, 'verschließet

3) Nur in matten Umrissen vermag sein Auge die Lichtgestalten der Seligen zu sehen. 4) Sein Irrthum besteht darin, daß er die wirklichen Wesen der Seligen für Spiegelbilder hält, während Narciß ein Spiegelbild für ein wirkliches Wesen hielt. 5) Sie sind im Mondhimmel, weil der Mond Sinnbild der Unbeständigkeit ist; Unbeständigkeit aber zeigt sich in der Nichtdurchführung des Gelübdes.

Sich Liebe nicht' — er lächelte dabei;
'Der höchsten gleich muß unsre Liebe werden,
Die will, daß all ihr Hof ihr ähnlich sei.[6]

Als Klosterjungfrau lebt' ich einst auf Erden;
Und nicht kann dir, daß ich jetzt schöner bin,[7]
Gedächtniß und Erinnerung gefährden.

Piccarda bald erkennt in mir dein Sinn,[8]
Und, selig in der langsamsten der Sphären,[9]
Wall' ich mit andern Seligen darin.

Es fügen unsre, einzig vom Begehren
Des heiligen Geists entflammten Wünsche sich
Freudig der Ordnung, die er will gewähren.

Dies Loos, das niedrig vor den andern dich
Bedünkt, es traf uns, weil, was wir versprochen,
In einem Punkt von der Erfüllung wich.'

Ein göttlich Etwas seh' ich durchgebrochen,
Sprach ich, in euren wunderbaren Zügen,
Dem euer frührer Eindruck nicht entsprochen.

Drum wollte sich nicht gleich Erinnrung fügen;[10]
Doch jetzt muß das, was mir enthüllt dein Wort,
Dich schneller zu erkennen mir genügen.

Doch sprich: die ihr beglückt an diesem Ort
Verweilt, treibt euch nicht Sehnsucht, mehr zu sehen
Und Gott mehr werth zu sein, zum höhern fort?

Sie lächelt' und so alle die da gehen;
Dann sprach so heiter sie zu mir, wie Der,
In dem der ersten Liebe Flammen wehen:[11]

6) Die Liebe Gottes will, daß alles, was sie umgibt, auch von Liebe erfüllt sei. 7) Die hier weilenden seligen Geister sind noch an den Zügen erkennbar, wenn auch schöner. Das ist später nicht mehr der Fall; es bezeichnet daher die unterste Stufe der Seligkeit (vgl. V. 55). 8) Die Schwester von Forese und Corso Donati; vgl. Fegefeuer 23, 48. 9) Der Mond hat als der der Erde nächste Stern die kleinste Bahn, läuft also am langsamsten. 10) Darum erkannte ich dich nicht gleich. 11) Der von der göttlichen Liebesgluth erfüllt ist.

'In Ruhe, Bruder, hält uns die Begehr
Der Liebe Kraft, die das nur, was wir haben,
Uns wollen läßt und sonst nichts andres mehr.

Denn sehnten wir uns hier nach höhern Gaben,
So würde ja die Harmonie verlassen
Mit Dessen Willen, der uns hier wollt' haben;

Was, wie du siehst, nicht diese Kreise fassen,[12]
Denn herrschen darf hier Liebe ganz allein,
Wenn du des Orts Natur willst recht erfassen.

Vielmehr ists wesentlich zum Seligsein,
Sich innerhalb des Willens Gottes halten,
Um allen Willen Einheit zu verleihn;[13]

So daß der Platz, den Jeglicher erhalten,
Dem Reich gefällt und dessen König,[14] der
An seinem Wollen uns läßt Lust behalten.

Sein Will' ist unser Frieden, ist das Meer,
Zu dem sich hinzieht alles Lebens Kette,
Das von Natur und das von ihm kommt her.'[15]

Da ward mir deutlich: jede Himmelsstätte
Ist Paradies, ob auch nicht gleicher Weise
Des höchsten Gutes Gnade drin sich bette.

Doch wie man gnug wohl hat von dieser Speise
Und dafür dankt, und jene doch begehrt
Und zeigt, daß man noch Lust nach ihr beweise:

So macht' ichs jetzt mit Wort und mit Geberd',
Um zu erfahren, wie zu Ende weben
Sie werde, wovon sie mich halb belehrt.[16]

12) Da hier nur Liebe herrscht, so kann von Neiden und Unzufriedenheit nicht die Rede sein. 13) Volle Harmonie des Willens Aller ist eine Grundbedingung der Seligkeit. 14) Das Reich ist der Himmel, die Gesammtheit der Seligen; der König ist Gott. 15) Nicht alles Geschaffene ist unmittelbare Neuschöpfung Gottes; im Pflanzen- und Thierreich schafft die Natur; vgl. Paradies 7, 139. 16) Die nähere Erklärung bezüglich ihres unvollständig erfüllten Gelübdes.

'Ein hoch Verdienst und reiner Wandel heben
Ein Weib zum Himmel auf, nach deren Art
In Kleid und Schleier drunten viele leben,[17]

Daß Tag und Nacht sie bis zur Todesfahrt
Beim Bräutgam sei'n, der jegliches Verheißen
Annimmt, das ihm gethan aus Liebe ward.

Ich hüllte jung, der Welt mich zu entreißen
Und ihr zu folgen, mich in ihr Gewand,
Den Weg zu wandeln, den sie uns geheißen.

Doch Menschen, die zum Bösen mehr gewandt
Als Guten, raubten mich der süßen Zelle;[18]
Gott weiß wie's dann mit meinem Leben stand.

Und jener andre Glanz, der dort sich helle
Zu meiner Rechten zeigt und sich entzündet
An unsrer Sphäre ganzer Strahlenquelle,

Von ihm auch gilt, was ich von mir gekündet.
Auch sie war Nonn', auch ihr vom Haupt herab
Riß man den Schleier, welcher uns verbündet.

Doch ob man auch der Welt zurück sie gab,
Zuwider ihrem Wunsch und guten Sitten,
Sie legte nie des Herzens Schleier ab.

Constanze ists, die aus des Lichtes Mitten
Dort strahlt, die mit dem zweiten Sturm aus Schwaben
Gezeugt den letzten, mächtigen, den dritten.'[19]

17) Die heilige Clara, Schülerin des heiligen Franciscus, Stifterin des Clarissinnenordens. Sie weilt wegen ihrer Verdienste in einem höheren Himmelskreise. 18) Piccarda trat in den Orden der heiligen Clara, und zwar in das Kloster Monticelli; sie war bereits verlobt mit Rosellino della Tosa und wurde von ihrem Bruder Corso Donati dem Kloster entrissen und mit Gewalt ihrem Bräutigam wieder zugeführt. 19) Constanze Tochter des Normannenkönigs Roger II, wurde 1185, 31 Jahre alt, mit dem 21jährigen Heinrich VI vermählt. Der Sage nach war sie Nonne in Palermo und wurde dem Kloster entrissen; dieser Sage folgt auch Dante. Der zweite 'Sturm aus Schwaben' ist Heinrich, der letzte ist Friedrich II (der erste also Friedrich I). 'Stürme' heißen sie wegen ihrer rasch vorüberrauschenden Macht.

Sie sprachs und sang darauf ein hocherhaben
Ave Maria, und verschwand im Singen,
Gleichwie ein Stein versinkt im tiefen Graben.[20]

Mein Aug' versuchte noch ihr nachzudringen,
So lang es ging, um dann, als sie entschwand,
Zum Ziele größrer Sehnsucht sich zu schwingen,

Ganz nach Beatrix einzig hingewandt;
Doch blitzte sie mir so ins Aug' hinein,
Daß anfangs es vom Glanz ward übermannt;

Und dies ließ säumig mich im Fragen sein.

20) Sie verschwindet in dem Lichtglanze des Mondes, aus dem sie in schwachen Umrissen herausgetreten.

Vierter Gesang.

Dante schwankt zwischen zwei Zweifeln, die gleich stark sind, weshalb er zur Aeußerung von keinem gelangt. Beatrix erräth sie. Der eine ist der, ob der durch Gewalt gehemmte Wille als Schuld anzurechnen sei; der andere die platonische Lehre, daß die Seele zu dem Sterne, von dem sie herstammt, zurückkehre. Die letztere widerlegt Beatrix und bezeichnet sie als besonders gefährlich; auch der andere Zweifel, weniger gefährlich, weil aus dem Glauben entspringend, wird dadurch widerlegt, daß ein freier Wille gar nicht gezwungen werden kann. Ein Wille also, der sich der Gewalt unterwirft, ist von Tadel nicht frei. Dante fragt weiter, ob ein unerfüllt gebliebenes Gelübde durch anderes Thun ersetzt werden könne.

Gleich fern zwei Speisen, die gleich locken, stürbe
Ein freier Mensch eh Hungers, eh zum Mund
Er eine führt' und also nicht verdürbe.[1]

So zwischen zweier Wölfe gierigem Schlund
Ständ' auch ein Lamm, vor beiden gleich sehr bange,
So zwischen zweien Hirschen ständ' ein Hund.

Drum wenn ich unter gleicher Zweifel Drange
Jetzt schwieg, so trifft mich darum weder Schelte
Noch Lob; der Noth folgt' ich und ihrem Zwange.

Ich schwieg, doch mir im Angesichte stellte
Sich also deutlich dar so Wunsch wie Fragen,
Als wenn aus lauten Worten es erhellte.

Beatrix that wie Daniel in den Tagen
Nebukadnezars, dessen Zorn, der ihn
So grausam machte, nieder er geschlagen.[2]

1) Bezeichnung der Unschlüssigkeit. Nach Thomas von Aquino. Bekannt ist des Scholastikers Buridan Esel, der zwischen zwei Heubündeln verhungert. 2) Wie Daniel dem Nebukadnezar, der zürnte, daß die Traumdeuter seinen Traum, den er selbst nicht mehr wußte, nicht deuten konnten, denselben deutete, ohne daß er ihm erzählt worden war, so löst Beatrix die Zweifel Dantes, ehe sie ausgesprochen sind.

Sie ſprach: 'Ich ſeh', zweifache Wünſche ziehn
Dich mächtig an; drum iſt von beiden keiner,
Weil ſie ſich feſſeln, dir zum Wort gediehn.

Du denkſt ſo: Bleibt der Wille nur ein reiner,
Wie macht Gewaltthat, die uns widerfährt
Von andern, unſers Werthes Umfang kleiner?

Auch heut zum Zweifel Stoff, was Plato lehrt,[3]
Nach deſſen Meinung zu der Sterne Sphären
Zurück des Menſchen Seele wieder kehrt.

Die Fragen ſinds, die gleich ſtark dir beſchweren
Den Geiſt; drum laß zuerſt dich über die,
Die wohl die meiſte Galle birgt, belehren.[4]

Der Seraph, dem ſein Anſchaun Gott verlieh,
Samuel, Moſes, und Johannes, der
Wie jener,[5] ja Maria ſelber — ſie,

Sie alle thronen nicht in andrer Sphär'
Als dieſe Geiſter, die dir jüngſt erſchienen,[6]
Noch weilen Jahre minder oder mehr,[7]

Da all' dem erſten Kreis zum Schmucke dienen.[8]
Nur das macht ihre Seligkeit verſchieden,
Daß mehr und minder Gottes Hauch in ihnen.

Sie zeigten hier ſich, nicht als ſei beſchieden
Für ſie die Sphäre, ſondern nur als Zeichen
Des tiefſten Grades in dem Himmelsfrieden.[9]

3) Nach Plato weilte jede Seele, ehe ſie in den menſchlichen Leib kam, auf einem Sterne und kehrt nach dem Tode auf denſelben zurück. 4) Der Zweifel, der ſich an Plato anlehnt, iſt verderblicher, weil er die Willensfreiheit ausſchließt. 5) Der Täufer und der Evangeliſt Johannes. 6) Die in der Mondſphäre Weilenden. 7) Nach platoniſcher Anſicht kehren die Seelen nach einer gewiſſen Zeit von den Sternen wieder auf die Erde zurück. 8) Der erſte Kreis iſt das Empyreum, der Wohnort aller Seligen. 9) Sie ſind nicht an eine niedrigere Sphäre gebannt, ſondern wegen ihrer minder tiefen Gotterkenntniß beſitzen ſie einen geringeren Grad von Seligkeit.

Zu eurem Geiſte ſpricht man in Vergleichen,
Weil er empfangen muß auf Sinneswegen
Was ihn dann höhre Einſicht macht erreichen.

Zu eurer Fähigkeit läßt ſich deswegen
Die Schrift herab, wenn ſie Gott Fuß und Hand
Beilegt, um andern Sinn darein zu legen.

So ſtellt, durch den Tobias Heilung fand,[10]
Wie alle Engel, menſchlich von Geſicht
Die Kirche[11] dar für eueren Verſtand.

Das, was Timaeus von den Seelen ſpricht,[12]
Wenn er es ſo meint, wie er ſcheint zu ſagen,
Vergleicht ſich dem, was wir hier ſehen, nicht.

Er ſagt, die Seele wird zurückgetragen
Zu ihrem Stern, von dem ſie ward getrennt,
Als ſie in Körperbande ward geſchlagen.

Vielleicht doch anders, als das Wort es nennt,
Iſt ſeine Meinung, ſo daß nicht zu lachen
Darüber iſt, wenn man ſie recht erkennt.

Meint er, des Tadels wie des Lobs Urſachen
Ruhn in den Sternen, nun ſo darf man ſagen,
Es liegt vielleicht was Wahres in den Sachen.[13]

Der Grundſatz, falſch verſtanden, ließ einſt wagen
Die Welt, daß Mars, Mercur und Jupiter
Vergöttert wurden in der Vorzeit Tagen.[14]

10) Den Erzengel Raphael; vgl. Tobias 5, 18. 11) Auf den Bildern in den Kirchen. 12) Timaeus heißt der platoniſche Dialog, in dem die hier bekämpfte Anſicht entwickelt iſt. 13) Meint er unter dem Herabkommen der Seelen aus den Sternen den Einfluß, den die Sterne üben, ſo liegt etwas Wahres darin. 14) Das Heidenthum ſah die in den Sternen wirkenden Intelligenzen als Götter an.

Der andre Zweifel, der dich dränget, er
Ist minder giftig; meiner Näh' entrücken
Kann seine Bosheit ja dich nimmermehr.[15]

Daß unsere Gerechtigkeit[16] den Blicken
Der Menschen Unrecht scheint, das ist ein Zeichen
Des Glaubens mehr als ketzerischer Tücken.

Indeß weil euer Geist hieran zu reichen
Im Stand ist und das Wahre draus zu schälen,
So lass' ich mich durch deinen Wunsch erweichen.

Ist das nur Zwang, wenn der, den er darf quälen,
In nichts dem nachgibt, der Gewalt ihm thut,
So sind dadurch nicht schuldfrei diese Seelen.

Nichts beugt, wenn man nicht will, des Willens Muth;
Drück' auch der Zwang ihn tausendmal danieder,
Stets strebt er aufwärts wie des Feuers Gluth.

Beugt er, seis wenig oder viel, die Glieder,
So folgt er der Gewalt; so stehts mit diesen,[17]
Da sie zurück zum Kloster durften wieder.

Wenn ungebeugt ihr Wille sich erwiesen,
Wie jener Muth, den Mucius durch die That,
Und den Laurentius auf dem Rost bewiesen,[18]

So hätt' er sie, sobald sie frei, den Pfad
Zurückgetrieben, drauf man sie entführte;
Doch ist solch fester Muth nicht häufig grad.

Durch diese Worte, wenn du, wie's gebührte,
Sie aufgenommen, fällt der Einwand hin,
Der wohl noch öfter sonst dich schwer berührte.

15) Denn dieser andere Zweifel setzt den Glauben an Gottes Gerechtigkeit voraus; er verlangt nur, daß der Schein von Ungerechtigkeit Gottes beseitigt werde. Darum ist er nicht so gefährlich wie der vorher widerlegte. 16) Die Gerechtigkeit des Himmels. 17) Mit Piccarda und Constanze. 18) Mucius Scaevola verbrannte selbst seine Hand in Porsennas Gegenwart, den er damit hatte umbringen wollen. Der heilige Laurentius wurde unter Kaiser Decius auf dem Rost gebraten.

Ein andres Hemmniß thut vor deinem Sinn
Sich aber auf, und so käm' er aus schlimmer
Verwirrung nie, würd' er verwickelt drin.

Ich sagt' als sichre Wahrheit dir, daß nimmer
Ein seliger Geist der Lüge fröhnen kann;[19]
Denn nah der ersten Wahrheit ist er immer.

Und von Piccarda hörtest du sodann,
Constanze sei dem Schleier treu geblieben;[20]
Das sieht wie Widerspruch mit mir sich an.[21]

Oft schon geschahs, daß man, von Noth getrieben,
Gefahr zu meiden, Hand an das zu legen
Beschloß, was widersprach den eignen Trieben.

Alcmaeon ließ vom Vater sich bewegen,
Daß seine eigne Mutter er erschlug[22]
Und mitleidlos ward um des Mitleids wegen.

Den Punkt bedenke jetzt, daß oft genug
Gewalt sich mischt mit Wollen; um deswillen
Ist Uebelthun entschuldbar nicht mit Fug.

Nicht willigt zwar ins Bös' an sich der Willen,
Doch so weit willigt er, als er sein Leid
Durch Weigrung zu vergrößern bangt im Stillen.

Drum wenn Piccarda so uns gab Bescheid,
Meint sie den Willen an sich selbst, doch ich
Den andern; Wahrheit liegt hier beiderseit.'

So äußerte die heilige Welle sich,[23]
Die sich aus aller Wahrheit Quell ergossen,
Daß jeder Wunsch befriedigt von mir wich.

19) Vgl. 3, 32. 20) Vgl. 3, 117. 21) Weil Beatrix gesagt, auch Constanze sei der Gewalt gewichen, V. 80. 22) Vgl. Fegefeuer 12, 50. 23) Beatrix.

Geliebte Deß, dem alle Lieb' entfloſſen,
O Göttliche, die mich mit Gnadenfluth
Beſtrömt, daß neues Leben draus entſproſſen,

Nicht kann genügen meiner Liebe Gluth,
Um Dank für deine Gabe dir zu bringen,
Wenn Er nicht, der da ſieht und kann, es thut.

Nie kann, ich ſeh' es, Sättigung erſchwingen
Der Geiſt, dem nicht das Licht der Wahrheit quillt,
Ohn' welches keine Wahrheit zu erringen.

Er ruht in ihr, wie in der Höhl' ein Wild,
Erreicht er ſie; und er kann ſie erreichen,
Sonſt bliebe jedes Sehnen ungeſtillt.

Der Zweifel keimt, dem Schößling zu vergleichen,
Am Fuß der Wahrheit,[24] und uns treibt ſein Trieb
Von Höh' zu Höh', zum Gipfel auf zu reichen.

Dies treibt mich an, dies gibt mir, wenns euch lieb,
O Herrin, Muth zu ehrfurchtsvoller Frage
Ob andrer Wahrheit, die mir dunkel blieb.

Kann für verfehlt Gelübde man — das ſage
Mir euer Mund — durch andres Gute gnügen,
Daß es zu leicht nicht wieg' auf eurer Wage?[25]

Beatrix ſah mich an, und ihren Zügen,
Den göttlichen, entſtrahlten Liebesflammen,
Daß ich, zu ſchwach als daß die Blick' es trügen,

Geblendet faſt ſank in mich ſelbſt zuſammen.

24) Der Zweifel entſpringt dem Streben nach Wahrheit und Erkenntniß. 25) 'eure', d. h. in dem Sinne wie 'unſere' in V. 67.

Fünfter Gesang.

Nachdem Beatrix Dante erklärt, warum sie mehr und mehr erglänze, beantwortet sie seine Frage in verneinendem Sinne. Beim Gelübde opfert der Mensch das Höchste, den freien Willen, und dafür gibt es keinen Ersatz. Zugleich warnt sie, leichtsinnig zu geloben. Dann kommen sie in die Sphäre des zweiten Planeten, des Mercur. Dante sieht tausende von Lichtern sich ihm nähern und vernimmt Stimmen. Eine derselben redet ihn an und erbietet sich, ihm Kunde zu ertheilen. Auf Beatrix' Aufforderung redet Dante den Geist an, worauf das Licht noch heller aufleuchtet und zu reden beginnt.

'Wenn heißre Liebesgluthen aus mir schlagen,
Weit höher als ihr es auf Erden seht,
So daß dein Aug' es nicht vermag zu tragen,

So staune nicht darob; denn dies entsteht
Aus tieferm Schauen,[1] das, wie es ergreifet,
So im ergriffnen Gute vorwärts geht.

Wohl seh' ich wie in deinem Geist schon reifet
Und glänzt der Strahl von jenem ewigen Licht,
Das Lieb' entzündet, auch wen es nur streifet.

Denn andres als die Spur von ihm ists nicht,
Wenn etwas sonst verlocket eure Liebe,
Was, mangelhaft erkannt, hindurch hier bricht.[2]

Ob man durch andres Werk aus gutem Triebe,
Fragst du, verfehlt Gelübd' ersetzen kann,
So daß die Seele frei von Vorwurf bliebe?'

1) Je mehr Beatrix Gott näher rückt, um so heller wird ihr Glanz. 2) Selbst die Irrwege der menschlichen Liebe sind nur ein Abglanz der göttlichen.

So hob Beatrix dieses Lied jetzt an,
Und fuhr wie Der, der seiner Rede Faden
Nicht abbricht, fort im heiligen Ton sodann:

'Die größte Gabe, womit uns begnaden
Gott wollt' im Schaffen, die der Güte Spur
Zumeist trägt, die er schätzt vor allen Gnaden,

Ist Willensfreiheit,[3] die der Creatur,
Der mit Vernunft begabten, er gegeben
Und stets noch gibt, und einzig dieser nur.[4]

Erwägst du dies, so wird sich dir ergeben
Der hohe Werth, den ein Gelübde hat,
Wenn Gott gebilligt, das du hegst, das Streben.[5]

Wenn in Vertrag Gott mit dem Menschen trat,
Muß man den höchsten Schatz zum Opfer bringen,
Von dem ich sprach, durch eigne freie That.[6]

Was kann man dafür als Ersatz erschwingen?
Gebrauchst du Gut, das doch nicht dein mehr war,
So thust du Gutes mit gestohlnen Dingen.[7]

Der schwerste Punkt ist dir gewiß nun klar.
Doch kann die Kirche ja Dispens ertheilen;
Das scheint zuwider dem, das ich hieß wahr.

Drum mußt du etwas noch bei Tische weilen;
Genoß man Kost, wie du, von großer Schwere,
Braucht ein Verdauungsmittel man zuweilen.

Den Geist erschließe darum meiner Lehre
Und halte fest sie, weil ohn' ein Behalten
Ein bloßes Hören noch kein Wissen wäre.

3) Vgl. Fegefeuer 18, 73. 4) Nur den Menschen und den Engeln. 5) Der Gegenstand des Gelübdes muß Gott genehm sein. 6) Im Gelübde opfert der Mensch sein höchstes Gut, den freien Willen. 7) Vom Augenblick des Gelübdes an ist der freie Wille nicht mehr Eigenthum des Menschen. Er hat kein Recht mehr, darüber zu verfügen. Dantes Frage (V. 13 ff.) ist also zu verneinen.

In jenes Opfers Wesen sind enthalten
Zwei Dinge: eines ist der Gegenstand,
Das zweite das Gelübde, das zu halten.

Nicht anders löst sich des Gelübdes Band
Als durch Erfüllung, und ich war beflissen,
Daß ich ihr Wesen deutlich dir benannt.

Das Opfer war von den Erfordernissen
Der Juden eins, wenn auch die Opfergabe
Manchmal vertauscht ward, wie du ja wirst wissen.

Was ich dann Gegenstand genannt dir habe,
Kann so sein, daß man damit tauschen kann,
Ohn' daß man drum auf falschem Wege trabe.

Doch nicht der Schultern Last vertausche man
Aus freier Willkür, eh' man von dem weißen
Und gelben Schlüssel Zustimmung gewann.[8]

Denn jeden Tausch muß man vermessen heißen,
Wenn nicht im neuen, wie in Sechs die Vier,
Enthalten ist das frühere Verheißen.[9]

Ist eine Sache so viel werth, daß ihr
Gewicht der Wage Schale niederzieht,[10]
Ist andre Spende kein Ersatz dafür.

Spielt mit Gelübden nicht! Seid treu, doch flieht
Die Thorheit blind zu wählen was ihr wählet,
Daß nicht wie Jephthas Opfer euch geschieht.[11]

Gut wars wenn er gesagt: "Ich hab' gefehlet,"
Statt worttreu Schlimmres thun. Und minder nicht
Der Fürst der Griechen zu den Thoren zählet;[12]

8) Vgl. Fegefeuer 9, 118. 9) Nur eine Leistung von höherem Werth kann einen Ersatz bilden. 10) Dies ist aber der Fall bei dem freien Willen; denn Höheres kann der Mensch nicht zum Opfer bringen. 11) Jephtha gelobte, wenn ihm Gott Sieg gewähre, das erste, was bei der Rückkehr ihm entgegenkäme, zu opfern: es war seine eigene Tochter. Dies war ein thörichtes Gelübde und es zu bezahlen war gottlos. 12) Auch Agamemnon war thöricht, der, um günstigen Wind zu erlangen, die Opferung Iphigeniens gelobte.

Drob Iphigenia ihr schön Gesicht
Beweint' und weinen machte Klug' und Thoren,
Wenn man vernahm von solcher Opferpflicht.

O Christ, besonnen thu was du erkoren!
Nicht wie die Feder treib' in Windeseile;
Nicht jedes Wasser wäscht dich neugeboren.[13]

Der alt' und neue Bund ward dir zu theile,
Du hast der Kirche Hirten, der dich leite;[14]
Genügen kann dir das zu deinem Heile.

Ruft schnöde Habgier dich nach andrer Seite,
Dann sei ein Mensch, kein Schaf so ohne Sinn,
Daß es dem Juden Stoff zum Hohn bereite.[15]

Thu nicht dem Lamm gleich, das die Nährerin
Verlassend und von Uebermuth getrieben,
Einfältig springt nach eigner Lust dahin.'

So sprach Beatrix, wie ichs hier geschrieben,
Und wandte sehnend hin der Augen Licht,
Wo reicher ist die Welt an Lebenstrieben.[16]

Ihr Schweigen, ihr verwandelt Angesicht
Ließ meinen Geist stillschweigen eine Weile,
Der schon auf neue Fragen war erpicht.

Und schnell, gleich dem vom Strang geschoßnen Pfeile,
Der in das Ziel schnellt, eh die Sehne ruht,
So kamen wir zum zweiten Reich in Eile.[17]

Hier sah die Herrin ich so frohgemuth,
Als in dies Himmelslicht der Flug uns brachte,
Daß heller ward des Sternes lichte Gluth.

13) Ein gegen göttliches Recht gegebener Dispens hebt deine Verantwortlichkeit nicht auf. 14) Den Geistlichen als Seelsorger und Berather. 15) Folge der Geistlichkeit, aber nicht blindlings, wenn sie aus Habgier dich auf falsche Wege leitet; damit der Jude dich nicht wegen deines blinden Gehorsams verspotte. 16) d. h. nach Morgen. 17) In den Mercur.

Und wenn der Stern sich wandelte und lachte,
Wie mußte mir sein, den so wandelbar
Doch die Natur in jeder Weise machte!

Wie Fisch' in einem Weiher still und klar
Nach dem, was außenher hineinfällt, schwimmen
Im Wahn, es biete Futter ihnen dar:

So sah ich mehr denn tausend Lichter glimmen
Und 'Siehe den, der unser Lieben mehrt!'
So riefen, sich uns nähernd, tausend Stimmen.

Und wie sie dicht zu uns heran gekehrt,
Sah man, wie jeder Schatten war voll Wonnen,
Am hellen Lichtblitz, der von ihm entfährt.

Bedenk', o Leser, wenn, was ich begonnen,
Nicht weiter ginge, welcher Neubegier
Peinvolle Qualen hättest du gewonnen!

Daraus erkläre das Verlangen dir,
Das ich empfand, zu hören wer die seien,
Die vor das Auge so getreten mir.

'O Sohn des Glücks, dem Gnade will verleihen,
Durchs Reich des ewigen Triumphs zu wallen,
Eh du noch trateſt aus der Streiter Reihen![18]

Vom Licht, das strahlet in den Himmeln allen,
Sind wir entbrannt; drum, willst du mehr noch Kunde
Von uns, so sättige dich nach Gefallen.'[19]

So Einer aus der frommen Geister Runde;
Und drauf Beatrix: 'Sprich mit Zuversicht,
Wie Göttern trau dem Wort aus ihrem Munde.'[20]

18) Die streitende Kirche ist die Kirche auf Erden; die triumphirende die des himmlischen Jerusalem. Dante als Lebender gehört jener an. 19) In uns brennt das Licht der Wahrheit Gottes; von uns kannst du daher Wahrheit erfahren. 20) Vgl. 3, 21.

Ich sehe wohl, du wohnst im eignen Licht[21]
Und strahlst es aus den Augen, daß sie helle
Aufleuchten, wenn nur lächelt dein Gesicht.

Doch sage wer du bist und was die Stelle
In des Planeten Sphäre dir gewähret,
Der hinter fremdem Strahl birgt seine Helle.[22]

So sagt' ich, zu dem Lichte hingekehret,
Das erst mich ansprach, und sein Angesicht
Ward dadurch zu noch hellerm Glanz verkläret.

Gleichwie die Sonne, die durch zu viel Licht
Sich selbst verhüllt, wenn Hitze aufgesaugt
Der Dünste, die sie dämpften, feuchte Schicht,

So barg sich mir, von größrer Wonn' umhaucht,
Die heilige Gestalt im eignen Lichte;
Und was sie sprach, so tief in Glanz getaucht,

Das ists, was ich im nächsten Sang berichte.

21) Die höhere Stufe der hier weilenden Seelen ergibt sich daraus, daß sie eigenes Licht ausstrahlen, während die in der Mondsphäre sich als Umrisse auf dem lichten Hintergrund zeichneten. 22) Mercur, als der der Sonne nächste Planet, wird von ihr überstrahlt, daher er nur selten sichtbar ist.

Sechster Gesang.

Der Sprechende ist Kaiser Justinian. Er erzählt seine eigene Geschichte, schildert die Thaten des römischen Adlers und tadelt das Verhalten der gegenwärtigen Parteien zur kaiserlichen Sache. Damit antwortet er auf Dantes erste Frage, wer er sei. Auf die zweite, warum er im Mercur verweile, antwortet er damit, daß hier die Seelen der nach Ehre und Ruhm Strebenden wohnten. Unter ihnen ist auch Romeo, dessen Geschichte zum Schlusse erzählt wird.

'Als Constantin den Aar gewandt entgegen
Dem Himmelslauf,[1] dem mit dem Ahnen er,
Als der Lavinien freit', auf seinen Wegen

Gefolgt,[2] da blieb zweihundert Jahr' und mehr
Zeus Vogel an Europas Rand, dem Hügel
Benachbart, von dem er zuerst kam her.[3]

Und unterm Schatten seiner heiligen Flügel
Beherrscht' er alle Welt von Hand zu Hand,
Bis meine Hand ergriff des Reiches Zügel.

Wiss', ich ward Kaiser Justinian genannt,
Der, wie's Urliebe wollt', aus unserm Rechte
Schied, was zu viel und leeres drin sich fand.[4]

1) Constantin der Große verlegte die Hauptstadt des römischen Reiches nach Byzanz, also in den Osten. Der Aar steht für das römische Reich. 2) Der Aar war von Osten (von Troja) ausgegangen und mit Aeneas, dem Ahnen der Julier, nach Westen gezogen. 3) Am östlichen Ende von Europa, in der Nähe von Troja. Von der Verlegung nach Byzanz (326), bis Justinian Kaiser wurde (527), vergingen mehr als 200 Jahre. 4) Justinian veranstaltete die bekannte Gesetzsammlung; er schied das Unnöthige und Veraltete aus.

Bevor ich sann, wie ich dies Werk vollbrächte,
Glaubt' ich, in Christo sei nicht mehr als eine
Natur;[5] der Glaub' erschien mir als der echte.

Allein der heilige Agapet, der reine
Obhirt der Kirche, führte mich zum Quelle
Der wahren Lehre wieder durch die seine.

Ich glaubt' ihm, und was er gesagt, so helle
Seh ichs wie du bei jedem Widerstreite,
Daß eins als wahr, und eins als falsch erhelle.

Als ich nun ging, der Kirche im Geleite,[6]
Gefiels in Gnaden Gott, zum hohen Thun
Mir Muth zu geben, dem ich ganz mich weihte.

Dem Belisar ließ ich die Waffen nun,[7]
Und so war mit ihm Gottes Hand in Gnaden,
Daß mirs ein Zeichen war, ich sollte ruhn.

Hier an die erste Frage knüpft der Faden
Der Antwort;[8] doch mich drängt der Gegenstand,
Mit einem Zusatz noch dich zu begnaden,

Damit du siehst, mit welchem Unverstand
Dem heiligen Zeichen[9] mög' entgegenstreben,
Wer sichs anmaßt, und wer ihm widerstand.[10]

Sieh wie der Ehrfurcht werth sein hohes Streben
Es machte, was schon zu der Zeit begann,
Da Pallas starb,[11] um ihm das Reich zu geben.

5) Er huldigte der Lehre der Monophysiten, hauptsächlich durch den Einfluß seiner Gemahlin Theodora. 6) Als Anhänger des rechten Glaubens. 7) Bekannt sind die glücklichen Feldzüge Belisars in Afrika und Italien. 8) Vgl. 5, 127. 9) Dem Adler, der heilig heißt als Symbol des heiligen römischen Weltreiches. 10) Die Ghibellinen und die Guelfen; vgl. V. 97 ff. 11) Pallas, Sohn des Königs Evander, fiel im Kampfe gegen Turnus für Aeneas.

Du weißt wie es in Alba wohnt' alsdann
Dreihundert Jahr' und mehr bis zu der Zeit,
Wo zwischen Drein und Drein sich Kampf entspann;[12]

Weißt, was von der Sabinerinnen Leid
Es that bis auf Lucretias Schmerz, besiegend
Durch sieben Könige rings das Land im Streit;[13]

Weißt, was es that, so gegen Brennus fliegend
Wie gegen Pyrrhus mit der Römer Scharen,[14]
Und Fürsten viel und Völker rings bekriegend;

Wo Quinctius, den man nach den krausen Haaren
Benennt, Torquatus, Fabier, Decier, alle
Den Ruhm erlangt, drob stolz die Römer waren.[15]

Es brachte der Araber Stolz zu Falle,
Die hinter Hannibal, dort wo der Po
Herabfällt, klommen auf der Alpen Walle.[16]

Pompejus siegte drunter, Scipio
Desgleichen, Unheil bracht' es jenem Hügel,
Wo du das Licht erblicktest lebensfroh.[17]

Dann, nah der Zeit wo auf der Freude Flügel
Die Welt dem Glück zuführte Gottes Rath,[18]
Nahm Caesar, weil es Rom gewollt, die Zügel.

12) Der Kampf der Horatier und Curiatier (Drei gegen Drei) entschied den Streit zwischen Rom und Albalonga zu Gunsten des ersteren. 13) Der Raub der Sabinerinnen fällt unter den ersten der sieben Könige, Romulus; der Tod der Lucretia unter den letzten, Tarquinius Superbus. 14) Die Kämpfe gegen die unter Brennus einfallenden Gallier und gegen den König von Epirus, Pyrrhus. 15) Quinctius Cincinnatus, nach dem krausen Haare (cincinnus) benannt, wurde vom Pfluge zur Dictatur berufen. Titus Manlius Torquatus ließ seinen eigenen Sohn wegen eines Verbrechens gegen die Kriegszucht hinrichten. Im Jahre 477 vor Christus fielen 306 Fabier im Kampfe gegen Veji; 340 v. Chr. starb P. Decius Mus den Tod fürs Vaterland, im ersten Samniterkrieg. 16) Unter Arabern versteht Dante die Karthager, weil damals Araber Nordafrika bewohnten. 17) Fesulae, zu dessen Füßen Florenz liegt, war der Sitz der Catilinarier; daß die Römer es zerstört hätten, ist unhistorisch. 18) Zur Zeit von Christi Geburt.

Was es vom Var bis hin zum Rheine that,
Das sahn der Air, Isère und Seine Wogen
Und was zur Rhone fließt des Thales Pfad.[19]

Dann, was es, von Ravenna weggezogen,
Den Rubicon durchschreitend, that — den Flug
Hat keine Feder, keine Zung' erflogen.[20]

Nach Spanien wandt' es seinen Kriegeszug,
Stürzt' auf Durazzo und Pharsalus nieder,[21]
Daß man am Nil empfand des Leids genug;[22]

Es sah Antandros, sah, das Hectors Glieder
Umschließt, das Grab, den Simois,[23] und schwang
Sich auf zu Ptolemäus Schaden wieder;[24]

Von wo es blitzgleich gegen Juba drang,[25]
Um dann in eurem Westen gleich zu ragen,
Wo hell der Pompejaner Tuba klang.[26]

Was Der that, der es dann zunächst getragen,[27]
Heult Brutus in der Höll' und sein Geselle,
Und macht Modena und Perugia klagen.[28]

Kleopatra beweints im Thränenquelle,
Sie, die vor jenem fliehend, durch die Schlange
Den finstern Tod sich gab in jäher Schnelle.

19) Beziehung auf Caesars gallische Kriege. 20) Caesar war, ehe er den Rubicon überschritt, in Ravenna. 21) Vor die Entscheidungsschlacht bei Pharsalus (48) fallen die Gefechte bei Dyrrhachium (Durazzo). 22) Nach der Schlacht bei Pharsalus floh Pompejus nach Aegypten, wo er ermordet wurde (48). 23) Nach Lucan besuchte Caesar bei der Ueberfahrt über den Hellespont auch die Stätte von Troja; Antandros ist Hafenstadt. 24) Caesar zog aufs neue nach Aegypten, um den zu Gunsten des Ptolemaeus ausgebrochenen Aufstand zu dämpfen. In der Schlacht ertrank Ptolemaeus. 25) Juba wurde in der Schlacht bei Thapsus (46) geschlagen. 26) Bei Munda in Spanien schlug er (45) die Söhne des Pompejus. 27) Octavianus Augustus; er besiegte Caesars Mörder, Brutus und Cassius bei Philippi (42). 28) Bei Mutina (Modena) schlug Octavianus den Antonius (43), bei Perugia (41) dessen Bruder.

Zum rothen Meer führt' ers auf seinem Gange;
Er gab der Welt den Frieden, so daß man
Des Janus Tempel schloß, der offen lange.

Doch was das Zeichen, das zum Reden an
Mich treibt, erst that und sollte thun noch weiter
Im Reich der Sterblichkeit, das es gewann,

Das scheint dem Blick gering, der rein und heiter
Den Thaten, die dasselbe in den Händen
Des dritten Caesars[29] that, folgt als Begleiter.

Denn die Gerechtigkeit, die mich ohn' Enden
Beseelt, gab ihm in jenes Herrschers Hand
Die Ehre, ihre Rache zu vollenden.[30]

Staun' über das, was hier dir wird bekannt!
Mit Titus eilte dann der Aar, zur Rache
Für aller Sünde Rache hingesandt.[31]

Und unter seine Flügel nahm die Sache
Der Kirche Karl der Große, als der Zahn
Der Langobarden hart bedrängt die schwache.[32]

Urtheile selbst nun über Jener Wahn
Und Sünde, die ich angeklagt vorher,[33]
Die eure Leiden all' euch angethan.

Die goldnen Lilien setzt entgegen Der
Dem Kaiserzeichen, der Partei solls dienen
Bei Dem[34] — entscheide nun, wer sündigt mehr?

Für eure Künste wählt, ihr Ghibellinen,
Ein andres Zeichen, denn die es vom Recht
Abtrennen wollen, nie ziemt dieses ihnen.

29) Tiberius; unter ihm wurde Christus gekreuzigt. 30) Gottes Gerechtigkeit wurde durch den Opfertod Christi befriedigt. 31) Unter Titus wurde Jerusalem zerstört (70). 32) Karl der Große befreite 773 den von Desiderius bedrängten Papst Hadrian. 33) Vgl. V. 32 f. 34) Die Guelfen stellten sich mit Unterstützung von Frankreich (Lilien) der kaiserlichen Sache entgegen; die Ghibellinen benützten dieselbe für ihre Parteizwecke.

Ob es zu ſtürzen ſich ein Karl erfrecht[35]
Mit ſeinen Guelfen, fürcht' er nur die Klaun;
Schon ſtärkren Leuen zauſten ſie nicht ſchlecht.

Des Vaters Schuld macht' oft die Söhne, traun!
Schon weinen, und daß Gott ſein Wappenſchild
Um Lilien tauſche, drauf mög' er nicht baun.

Es wohnen in des kleinen Sternes Bild[36]
Die Geiſter, die ſich gutem Thun ergeben,
Aus dem der Nachruhm und die Ehre quillt.

Wem, ſolcher Art abirrend,[37] ſich das Streben
Nach dorthin lenkt, kann wahrer Liebe Pfeil
Natürlich minder lebhaft nur ſich heben.

Lohn und Verdienſt zu meſſen iſt ein Theil
Von unſrer Wonne ſchon,[38] weil wir nicht kleiner
Noch größer werden ſehen unſer Heil.

Drum macht den Sinn uns, ſo daß er zu keiner
Bosheit ſich wenden kann, Gerechtigkeit,
Die in uns lebet, ſüßer ſtets und reiner.

Gleichwie mehrſtimmiger Sang mehr Reiz verleiht,
So ſtuft ſich hier zu ſüß harmoniſchem Tone
In unſerm Leben die Verſchiedenheit.

In dieſer Perle, drin ich ſelber wohne,
Erglänzt das Licht Romeos,[39] deſſen Thaten,
So groß und ſchön, ward ſchlimmer Dank zum Lohne.

35) Karl II von Anjou. 36) Im Mercur. 37) Das Streben der Ehrgeizigen iſt ein Abirren, weil ſie das Gute und Große nicht aus reiner Liebe thun. 38) Vgl. 3, 70 ff. 39) Dem von einer Pilgerfahrt nach Compoſtella kommenden Romeo vertraute Graf Raimund IV von Provence die Ordnung ſeiner zerrütteten Finanzen an. Romeo erfüllte ſeine Aufgabe trefflich, durch ſeine Beihülfe wurden des Grafen vier Töchter an Könige vermählt; die eine an Ludwig den Heiligen, die zweite an deſſen Bruder Karl von Anjou, die dritte an Heinrich III von England, die vierte an deſſen Bruder Richard von Cornwallis. Neider aber beſtimmten den Grafen, Rechenſchaft von Romeo zu verlangen. Dieſe fiel zu Gunſten Romeos aus, aber er wollte nun dem Grafen nicht mehr dienen und zog als armer Pilger weiter.

Doch lachen nicht, die ihm entgegentraten,
Die Provenzalen; denn wer recht Beginnen
Der andern schädlich hält, ist schlimm berathen.

Vier Töchter hatt', und sämmtlich Königinnen,
Graf Raimund Berengar; dies alles ließ
Romeo ihn, der schlichte Mann, gewinnen.

Und dann bewirkten schele Reden dies,
Daß Rechenschaft er heischt' von dem Gerechten,
Der ihm, statt zehen, fünf und sieben wies.

Von dannen zog der alte Mann im schlechten
Gewand, und säh' die Welt ins Herz dem Greis,
Der Stück für Stück sein Brot sich mußt' erfechten,

Sie pries' ihn und gäb' ihm noch höhern Preis.'

Siebenter Gesang.

Nachdem Justinian geschlossen, stimmt er einen Lobgesang an und verschwindet dann in der kreisenden Bewegung der übrigen Lichter. Dante hegt einen an Justinians Worte sich anknüpfenden Zweifel, wagt aber nicht Beatrix zu befragen. Sie kommt ihm lächelnd zuvor. Der Zweifel ist der, wie gerechte Rache gerecht bestraft werden könne. Ein weiterer Zweifel ist der, warum Gott gerade diesen Weg der Erlösung gewählt habe. Beide Zweifel werden von Beatrix gelöst. Endlich erklärt sie ihm noch eine Stelle der Rede, inwiefern Engel und Menschen von Gott unmittelbar geschaffen seien, die andern irdischen Wesen aber mittelbar.

'Herr Zebaoth, dir werde Preis und Ehre,
Du, der da überstrahlt mit seinem Glanz
Die seeligen Feuer dieser Himmelsheere.'

So schien, zurück zu seines Rades Tanz
Sich wendend, jenes Wesen[1] jetzt zu singen,
Deß Haupt umglänzt' ein Doppelstrahlenkranz.[2]

Dann mit den andern dreht' in raschem Schwingen
Es sich zum Tanz, daß, schnell wie Funken stieben,
Sie plötzlich in der Ferne mir vergingen.

Ich schwankte noch, und: Sag' es ihr, der lieben
Gebietrin, sprach ich zu mir, brich dein Schweigen;
Ihr Thau stillt süß den Durst, der dir geblieben.

Allein die Ehrfurcht, die mir immer eigen,
Wenn B und X erklangen,[3] ließ wie Den,
Den Schlaf bewältigt hat, mein Haupt mich neigen.

1) Justinian. 2) Als Gesetzgeber und glorreicher Herrscher. 3) Der Name Beatrix, durch den ersten und letzten Buchstaben bezeichnet.

Nicht lange ließ Beatrix so mich stehn
Und sprach, ein strahlend Lächeln in den Zügen,
Dem selbst im Feuer Wonne müßt' entwehn:

'Nach meiner Meinung, die mich nie kann trügen,
Macht dir Bedenken, wie gerechte Rache
Sich zu gerechter Strafe könne fügen.[4]

Bald löf' ich dir den Zweifel an der Sache.
Merk' auf, weil ich, des Wissens Leucht' entflammend,
Dir große Wahrheit zum Geschenke mache.

Nicht trug der erste Mensch, von Gott entstammend,[5]
Den seinem Wollen nöthigen Zaum, daher
Verdammt' er sich, all sein Geschlecht verdammend.

Deswegen krankt' an großem Irrthum schwer
Jahrhunderte hindurch die Creatur,
Bis es dem Wort[6] gefiel, daß zu euch her[7]

Es kam, wo gottentfremdete Natur
Persönlich mit dem Schöpfer sich vereinte
Durch eine That der ewigen Liebe nur.[8]

Jetzt acht' auf das, was meine Rede meinte.
Wohl gut und rein, wie sie geschaffen, zwar
War die Natur, die so mit Gott geeinte;

Doch durch sich selbst vom Paradiese war
Sie ausgeschlossen, die von ihrem Leben,
Vom Weg der Wahrheit abgewendet gar.

Wenn bei der Kreuzesstrafe man nur eben
Die angenommene Natur bedenket,[9]
Dann hats gerechtre Strafe nie gegeben.

4) Mit Bezug auf 6, 90 ff. 5) Adam. Er übertrat das von Gott ihm gegebene Verbot. 6) Christus, dem 'Worte' (λόγος) im Johanneischen Sinne. 7) Auf die Erde. 8) Nicht durch menschliche Zeugung, sondern durch einen Act des heiligen Geistes, der die 'ewige Liebe' heißt. 9) Die angenommene Natur ist die menschliche, also sündige; diese verdiente die Strafe.

Doch niemals ward so schwer das Recht gekränket,
Stellt man die leidende Person sich vor,[10]
In die sich solcherlei Natur gesenket.

Verschiednes drum bracht' eine That hervor:
Gott und den Juden war ein Tod willkommen,
Die Erde bebt', aufsprang des Himmels Thor.[11]

Nicht darf es jetzt befremdlich vor dir kommen,
Wenn ich dir sagte, daß gerechte Rache
Ward von gerechtem Richterhof genommen.

Doch seh' ich jetzt, wie sich von Fach zu Fache
Dein Geist versteigt, verstrickt in einem Knoten,
Voll Sehnsucht harrend, daß man los ihn mache.

Hell ist mir, sagst du, was du mir entboten;
Doch dunkel bleibt mir, warum diese Weise,
Uns zu erlösen, Gott nur sah geboten.

Der Rathschluß liegt vor jedes Auges Kreise
Verborgen, Bruder, das erstarkt fürs Licht
Noch nicht ward durch der Liebe Flammenspeise.

Weil man nach jenem Ziel oft schaut und nicht
Es recht erkennt, so soll den Grund, weswegen
Der Weg der beste,[12] melden mein Bericht.

Die Güte Gottes, jeder Mißgunst Regen
Verschmähend, sprüht aus sich die eigne Gluth,
Die ewigen Herrlichkeiten darzulegen.[13]

10) Die göttliche Person Christi. 11) Der Tod Christi verursachte das Erdbeben, als Zeichen, daß der von den Juden veranlaßte Tod Gott mißfiel, und öffnete zugleich den den Menschen verschlossenen Himmel, weil durch Christi Tod Gottes Gerechtigkeit gesühnt war. 12) Auch nach Thomas von Aquino war es nicht der einzig mögliche, aber der angemessenste. 13) Die Schöpfung, als Werk der Güte Gottes, schließt Lieblosigkeit und Mißgunst aus.

Was unvermittelt träuft aus dieſer Fluth,[14]
Hat nie ein Ende, weil, was ſie geſegnet
Mit ihrem Siegel, unverändert ruht.

Was unvermittelt von ihr niederregnet,
Iſt völlig frei, nicht jener Macht verfallen,
Die einem Neugeſchaffenen begegnet.

Ihr ähnliches muß ihr auch mehr gefallen,
Und jene Gluth, die ſtrahlt in jedem Ding,
In dem ihr ähnlichern lebendiger wallen.

Jeglichen ſolchen Vorzug[15] auch empfing
Die menſchliche Natur; von ihrem Haupt
Sinkt Adel gleich, wenn einer ihr entging.[16]

Die Sünd' iſts, die der Freiheit ſie beraubt,
Die ſie unähnlich macht der höchſten Liebe,
In ihrem Licht zu ſtrahlen nicht erlaubt.

Kein Weg, die Würde zu erringen, bliebe,
Wenn mit gerechter Strafe ſie die Wunde
Nicht heilt, die ihr geſchlagen böſe Triebe.

Eurer Natur, weil ſie in ihrem Grunde[17]
Geſündigt, wurden dieſe Würden alle
Geraubt ſo wie des Paradieſes Kunde.

Herſtellen ließ ſie ſich in keinem Falle,
Wenn ſcharf du aufmerkſt, als daß von zwei Pfaden,
Die möglich waren, ſie den einen walle:

Entweder mußte Gott aus freien Gnaden
Verzeihen, oder ſich der Menſch ſelbſteigen
Genugthun für der Thorheit Schuld und Schaden.

14) Die unmittelbar aus Gott geſchaffenen Weſen, wie Engel und Menſchen, ſind ewig; die mittelbar geſchaffenen, wie Pflanzen und Thiere, ſind es nicht. 15) d. h. Unſterblichkeit, Freiheit und Gottähnlichkeit. 16) Durch den Sündenfall verlor der Menſch Freiheit und Gottähnlichkeit. 17) In Adam, dem Begründer des Menſchengeſchlechts.

Nun mußt du, um mit deinem Blick zu steigen
Bis in den Grund der ewigen Gedanken,
Dich eifrig auf mein Wort zu merken zeigen.

Es konnte nie der Mensch in seinen Schranken
Genugthun, denn so tief konnt' er nicht gehen
In Demuth, Gott gehorchend ohne Wanken,

Als ungehorsam er in frechem Blähen[18]
Emporstieg; darin liegt der Grund, weswegen
Von ihm aus Gnüge konnte nie geschehen.

So mußte Gott ihm denn auf seinen Wegen
Zum wahren Leben schaffen Wiederkehr,
Auf beiden oder einem,[19] nach Erwägen.

Doch wie das Werk geschätzt wird um so mehr,
Je mehr es von des Herzens Trefflichkeit,
Aus welchem es hervorging, gibt Gewähr,

Gefiels der göttlichen Vollkommenheit,
Die sich im All ausprägt, auf allen Pfaden
Euch zu erneun im Glanz der ersten Zeit.

Gabs ein Verfahren je so reich an Gnaden,
Je zwischen letzter Nacht und erstem Tage,
Als womit er geruht uns zu begnaden?

Daß Gott sich opferte, daß er vom Schlage
Sich zu erheben Kraft dem Menschen lieh,
War mehr als daß er "Ich verzeihe" sage.

Und die Gerechtigkeit — sie wäre nie
Befriedigt worden: daß in Fleischeshüllen
Herabstieg Gottes Sohn, das sühnte sie.

18) Im Hochmuthe, denn er hatte Gott gleich sein wollen; keine Demüthigung konnte diesen Hochmuth vergüten. 19) Die Wege Gottes sind nach Psalm 25, 10 Güte und Wahrheit; jener ist das einfache Verzeihen (V. 92), dieser die Sühne durch Gerechtigkeit (V. 115).

Doch, um dir jeden Wunsch ganz zu erfüllen,
Daß, wie ich sehe, du hier könnest sehen,
Greif' ich zurück, noch eins dir zu enthüllen.[20]

Die Luft, das Feuer, hör' ich dich gestehen,
Wasser und Erd' und ihre Mischung alle
Seh' ich nach kurzer Frist zu Grunde gehen.

Geschöpfe sind sie doch in jedem Falle.
Sie müßten, wäre wahr was ich vernommen,[21]
Gesichert sein vor jeglichem Verfalle.

Die Engel und, wohin du jetzt gekommen,
Das reine Land,[22] kann man geschaffen nennen,
So wie sie sind, im Wesen ganz vollkommen.

Allein was wir als Elemente kennen,
Ist erst gebildet durch geschaffne Kräfte
Wie alle Dinge, die draus los sich trennen.

Geschaffen war ihr Stoff und ihre Säfte,
Geschaffen war die Bildungskraft in eben
Den Sternen, die gestalten diese Kräfte.

Strahl und Bewegung dieser Sterne geben
Den Thieres- und den Pflanzenseelen zwar
Aus jener kraftbegabten Mischung Leben;

Doch euch haucht Leben ein unmittelbar
Die höchste Huld, die Lieb' in es gegossen
Zu ihr, daß es ihr zustrebt immerdar.[23]

Auch eure Auferstehung wird geschlossen
Daraus ganz folgerichtig, wie mich däucht,
Bedenkst du wie des Menschen Fleisch entsprossen,[24]

Als Gott das erste Elternpaar erzeugt.

20) Sie greift auf das in V. 67 ff. Gesagte zurück. 21) In V. 67 ff. 22) Der Himmel. 23) Die unmittelbare Schöpfung der menschlichen Seele aus Gott verleiht ihr auch die Sehnsucht nach Gott, die die Pflanzen- und Thierwelt nicht kennt. 24) Nämlich durch unmittelbare Schöpfung Gottes.

Achter Gesang.

Dante und Beatrix sind in die Venus emporgestiegen. Es nahen Lichter unter Gesang. Eines derselben erbietet sich, Dante zu belehren. Es ist Karl Martell, Sohn Karls II von Neapel. Auf eine Aeußerung hin befragt ihn Dante, wie es möglich sei, daß von einem guten Vater ein schlechter Sohn abstammen könne. Der selige Geist gibt ihm Aufklärung darüber.

Lang hat die Welt geglaubt in schlimmem Wahn,
Die holde Cypris strahle das Verlangen
Der Lieb' aus in des dritten Zirkels Bahn;[1]

Weshalb die Alten, in dem Wahn befangen,
Mit Opfern und Gesängen allerlei
Ihr Ehr' erweisend, manches Fest begangen.

Dion' und Amor ehrten sie, die zwei,
Sie als die Mutter, diesen als das Kind,
Das Dido auf dem Schoß gesessen sei.[2]

Nach ihr, mit welcher mein Gesang beginnt,
Benannten sie den Stern, der bald im Rücken,
Bald vorn zu sehn die Sonn' in Liebe sinnt.[3]

Nicht merkt' ich zwar in ihm mein Aufwärtsrücken;
Doch daß ich in ihm war, konnt' ich verstehen
An meiner Herrin strahlenderm Entzücken.

1) Es ist der Zirkel der Venus, die sie jetzt betreten. 2) Nach Virgil (Aeneis 1, 657 ff.) setzte Cupido in der Gestalt des Ascanius sich auf Didos Schoß, um sie von Liebe zu Aeneas zu entflammen. 3) Die Venus geht der Sonne als Morgenstern voraus und folgt ihr als Abendstern nach.

Wie wir die Funken in der Flamme ſehen,
Wie man erkennt des Liedes einzle Stimmen
(Wenn die verweilet, kommen jen' und gehen):

So ſah in dieſem Licht ich andre glimmen
Und mehr und minder raſch ſich drehn im Kreiſe,
Wie es ihr Gottanſchauen mag beſtimmen.[4]

Nie ſtürzten Winde in ſo ſchneller Weiſe
Aus kalten Wolken, ſichtbar oder nicht,[5]
Daß träg nicht ſchien' und ſäumig ihre Reiſe,

Dem, der geſehn die heilige Schar von Licht
Uns näher ziehn, indem ihr Tanz, begonnen
Bei hohen Seraphim, ſich unterbricht.[6]

Und aus der Nächſten Kreiſe klang voll Wonnen
Ein Hoſianna, ſo daß nie fortan
Der Wunſch es noch zu hören mir zerronnen.

Drauf trat der Eine dicht zu uns heran:
'Wir ſind bereit, uns willig zu erweiſen,
Daß unſer froh du werdeſt,' hob er an.

'Wir drehn in einem Kreis, in einem Kreiſen
Und Durſt uns mit der Himmelsfürſten Schritten,[7]
Davon du ſprachſt in einer deiner Weiſen:

"Die ihr erkennend lenkt der Himmel dritten."[8]
Wir ſind ſo liebreich, daß ein wenig Ruh'
Uns dir zu lieb freut in des Tanzes Mitten.'

Als ich in Ehrfurcht meiner Herrin zu
Den Blick gewendet und an ihr erkannte,
Sie ſeis zufrieden, daß ich alſo thu,

4) Die größere oder geringere Raſchheit iſt Folge größerer oder geringerer Liebe, und dieſe die Folge von mehr oder minder tiefem Schauen Gottes; vgl. 28, 106 ff. 5) Sichtbare Winde ſind die Blitze. 6) Aus dem neunten Himmel, der von den Seraphim geleitet iſt, kommen ſie herab, Dante zu Liebe. 7) Die Himmelsfürſten ſind die den dritten Himmel lenkenden Intelligenzen oder Engel. 8) Anfang einer Canzone von Dante.

Zum Lichte, das so viel verheißen, wandte
Ich mich, indem ich 'Sprecht, wer seid ihr?' sagte
Mit einer Stimme, die vor Sehnsucht brannte.

O wie es höher da und heller ragte,
Weil zu der frühern neue Freudigkeit,
Indem ich sprach, hinzukam und ihm tagte.

So leuchtend sprach es:[9] 'Mich hielt kurze Zeit
Die Welt dort unten; falls ich blieb am Leben,
Erspart' es ihr gar manches künftige Leid.[10]

Es macht die Freudigkeit, die mich umgeben,
Mich dir unkenntlich[11] und verhüllt mich hier,
Wie Würmer, die mit Seide sich umweben.

Du hegtest Lieb', und das mit Grund, zu mir;
Auch zeigt' ich wohl, mußt' ich ins Grab nicht sinken,
Von meiner Liebe mehr als Blätter dir.

Das Ufer, das der Rhodanus zur Linken
Bespült, wenn sich die Sorgue in ihn ergossen,
Sah ich als künftig Herrscherreich mir winken;[12]

So auch Italiens Horn, wo festgeschlossen
Gaeta, Bari, Croton ragt, von da
Wo Tronto und Verde kommt ins Meer geflossen.[13]

Auf meiner Stirn ich schon die Krone sah
Des Landes, das der Donau Strom bespület,
Wenn Deutschland er verließ;[14] Trinacria —[15]

9) Der Sprechende ist Karl Martell, Sohn Karls II von Neapel. 10) Dann wäre nicht Robert, Karls dritter Sohn, den Karl statt des zur Thronfolge berechtigten Sohnes von Karl Martell zu seinem Nachfolger bestimmte, zur Regierung gekommen. 11) Dante hatte Karl Martell wahrscheinlich während seines Aufenthaltes in Florenz 1295 kennen gelernt. Auf den folgenden Planeten sind die irdischen Züge überhaupt nicht mehr erkennbar. 12) d. h. die Provence, die durch die Vermählung Karls I mit der Tochter Raimund Berengars (vgl. Fegefeuer 20, 61 und Paradies 6, Anmerk. 39) an das Haus Anjou gefallen war. Die Sorgue ergießt sich nördlich von Avignon in die Rhone. 13) Das Königreich Neapel, Italiens Horn; seine nördliche Grenze bilden die in V. 63 genannten Flüsse. 14) d. h. Ungarn, auf das Karl Martell durch seine Mutter Maria Erbansprüche hatte. Wirklich wurde er 1290 zum König von Ungarn gekrönt. 15) Sicilien.

Das schöne Land, dem Rauch sich schwarz entwühlet,[16]
Zwischen Pachynum und Pelor[17] am Sund,
Der allzumeist des Ostwinds Rasen fühlet,

Durch Schwefel, nicht durch des Typhaeus Mund[18] —
Es würde seiner Könige noch warten,
Die ich erzeugt auf Karls und Rudolfs Grund,[19]

Wenn schlechte Herrschaft, die den Fuß, den harten,
Setzt auf besiegte Völker, nicht zum Schreien
"Stirb! Stirb" Palermo trieb, zum lang gesparten.[20]

Und säh' mein Bruder künftger Tage Reihen,
Würd' er der Catalonen Habsucht fliehn,[21]
Daß nicht noch mehr ergrimmt die Völker seien.

Denn noth thut wahrlich, daß nicht mehr durch ihn
Und andere noch wächst die Wucht der Lasten,
Die in den Abgrund muß sein Schifflein ziehn.

Der Ahnen geiziger Sohn, die Kargheit haßten,[22]
Bedürft' er Diener, die nicht so gesonnen,
Daß sie sich selber füllen ihre Kasten.'

Herr, weil ich glaube, daß die hohen Wonnen,
Die du mit deinem Wort ins Herz mir wehest,
Dort, wo sein Ziel, gleichwie es dort begonnen,

16) Bezug auf den Aetna. 17) Das südöstliche und nördliche Vorgebirge von Sicilien. 18) Im Gegensatz zu der mythischen Ansicht, daß die Bewegung des unter dem Aetna begrabenen Typhaeus (vgl. Hölle 31, 124) das Feuerspeien des Aetna verursache, nimmt Dante den Schwefelreichthum Siciliens als Ursache an. 19) Karl Martells Gemahlin Clementia war Rudolfs von Habsburg Tochter; seine Kinder sind also Enkel von Karl II und von Rudolf. 20) Anspielung auf die sicilianische Vesper (1282), wobei die Franzosen verjagt wurden. Sicilien stand seit 1266 unter Karls I strenger Herrschaft. 21) Robert hielt catalonische Söldner und hatte aus seiner Gefangenschaft in Spanien eine Anzahl armer catalonischer Edelleute nach Neapel mitgebracht, die in den ihnen zugewiesenen Aemtern sich sehr habsüchtig zeigten. 22) Karl II war ein freigebiger Fürst.

Hat jedes Gut, du wie ich selber seheſt,
Drum ſind ſie theurer mir und doppelt werth,
Weil du, Gott ſchauend, ſolches auch verſteheſt.[23]

Du gabſt mir Freude, doch ich wünſcht' erklärt,
Denn Zweifel weckſt mit deinem Worte du,
Wie ſüßer Same bittre Frucht gewährt.[24]

So ich. 'Wenn ich die Wahrheit kund dir thu,'
Sprach er zu mir, 'dann kehrſt du dieſen Fragen
Das Angeſicht, wie jetzt den Rücken, zu.[25]

Das Heil, das dieſes Reich, drein dich getragen
Dein Flug, beſeligt, läßt ſein Vorherſehen
Als Kraft in dieſen großen Körpern[26] tagen.

Nicht die Naturen bloß ſind vorgeſehen
In jenem Geiſt, der aus ſich ſelbſt vollkommen,
Nein! auch ihr Sein ſammt ihrem Wohlergehen.

Drum muß zu vorbeſtimmtem Ziele kommen
Was abgeſchnellt von ſolchem Bogen fuhr,
Dem Pfeile gleich, der ſich ſein Ziel genommen.

Wenns anders wäre, dieſe Himmelsflur
Sie zeugte Früchte dann von ſolcher Weiſe,
Die Kunſtwerk nicht, nein! Trümmer wären nur.

Das kann nicht ſein, weil, die die Sternenkreiſe
Regieren, mangelhaft die Geiſter wären,
Und, Der ſie mangelhaft ſchuf, gleicherweiſe.

Soll ich noch mehr die Wahrheit dir erklären?'
Und ich: O nein! ich ſeh', Natur muß immer
Was noth thut unermüdet uns gewähren.

23) Dante freut ſich, daß Karl Martell die Freude in ſeinem (Dantes) Innern ſehen kann; er kann dies als ein Gottſchauender d. h. Seliger. 24) Bezug auf V. 82. 25) Die Löſung deines Zweifels wird dir klar vor Augen ſtehen, während du jetzt von ihr abgewendet biſt. 26) In den Himmelskörpern.

Und er: 'Wär' etwas für den Menschen schlimmer
Auf Erden, als wenn er nicht Bürger[27] wäre?'
Gewiß, sprach ich, Beweise brauchts hier nimmer.

'Und kann ers sein, wenn in verschiedner Sphäre
Des Amts sich nicht verschieden theilt das Leben?
Nein! wenn euch recht gelehrt des Meisters Lehre.'[28]

So weit kam er durch Schlüsse. 'Darum eben,'
So schloß er, 'muß verschiedentlich empor
Die Wurzel dessen, was ihr wirkt, sich heben.

Der tritt als Solon, Der als Xerxes vor,
Der als Melchisedek, Der fand heraus
Das Fliegen, wodurch er den Sohn verlor.[29]

Die kreisende Natur[30] übt wirksam aus
Die Kunst, dem Wachs aufdrückend ihr Gepräge;
Doch unterscheidet sie nicht Haus von Haus.[31]

Jacob und Esau trennt im Keimeswege
Sich schon;[32] weil Quirin niedern Vaters däuchte,
Sagt man, daß Mars bei seiner Mutter läge.[33]

Mit den Erzeugern würde die erzeugte
Natur stets auf demselben Pfade gehen,
Wär' stärker nicht der Gottesvorsicht Leuchte.[34]

Was hinter dir, jetzt siehst dus vor dir stehen.[35]
Doch daß du spürst, wie sehr du meinen Blicken
Gefällst, laß' ich dich einen Zusatz sehen.

27) d. h. Mitglied der bürgerlichen Gesellschaft. 28) Aristoteles, der den Menschen ein 'geselliges Thier' nennt. 29) Daedalus. 30) 'Kreisend', weil sie ihre Thätigkeit in der kreisenden Bewegung der Gestirne übt. 31) Sie drückt jedem ihren Stempel und seine Bestimmung auf, ohne Rücksicht auf Familien, so daß etwa innerhalb einer Familie, eines Hauses, alle Glieder einen bestimmten Charakter hätten. Vater und Sohn, Brüder können einander sehr ungleich sein. 32) Vgl. Paradies 32, 67 ff. 33) Um die Verschiedenheit des bedeutenden Sohnes von seinem geringen Vater zu erklären, gab der Volksglaube ihm einen göttlichen Vater. 34) Natur, sich selbst überlassen, ohne Mitwirkung von Gottes Vorsehung, würde aus Gleichem nur Gleiches erschaffen. 35) Vgl. V. 96.

So oft Natur ihr feindlichen Geschicken
Begegnet, bringt sie üble Frucht hervor,
Wie wo sich Saat nicht will zum Boden schicken.[36]

Wenn auf den Grund, den die Natur erkor,
Acht wollte haben eure Welt,[37] so spränge
Ein besseres Geschlecht daraus empor,

So daß man nicht zum Ordenskleide zwänge
Den, der das Schwert zu tragen ward geboren,
Zum König den, dem Predigen wohl gelänge.[38]

Drum habt die rechte Wegspur ihr verloren.'

36) Gute Anlage bedarf zu ihrer Entwickelung eines günstigen Bodens. 37) Wenn die Menschen die natürliche Grundlage und Anlage berücksichtigten. 38) Mit Bezug auf Robert, der nach Dante zum Geistlichen, aber nicht zum Könige getaugt hätte.

Neunter Gesang.

Ein anderer Geist dieses Kreises, Cunizza, redet Dante an und erzählt von sich; zugleich fügt sie Prophezeiungen der Zukunft bei. Dann ergreift der neben ihr stehende Folco von Marseille das Wort; nachdem er von sich selbst und der Liebe, die ihn auf Erden beherrscht, gesprochen, nennt er unter den hier Weilenden auch Rahab und knüpft an ihr frommes Verhalten einen herben Tadel der Gegenwart.

Als ich durch deinen Karl darob im Klaren,
Schöne Clemenza,[1] sprach er von dem Trug,
Der seinem Samen sollte widerfahren.[2]

Doch sagt' er: 'Schweig und laß der Zeit den Flug!
Nur dies vermag ich noch hinzuzufügen:
Dem Schaden folgt gerechten Jammers gnug.'[3]

Schon war das heilige Licht in Sehnsuchtsflügen
Gekehrt zur Sonne,[4] die's erfüllet drin,
Wie zu dem Gut, das allem gibt Genügen.

Betrogne Seelen mit verruchtem Sinn,
Die ihr von solchem Gut das Herz könnt kehren
Und wendet es zu Eitelkeiten hin.

Und sieh! ein Andrer aus des Glanzes Sphären
Kam auf mich zu und zeigte sein Verlangen,
Mir zu gefallen, durch sein hell Verklären.

1) Karl Martells Mutter; vgl. 8, Anmerk. 19. 2) Mit Bezug auf die Aenderung der Erbfolge, wodurch Karl Martells Sohn ausgeschlossen wurde; vgl. 8, Anmerk. 10. 3) Die Prophezeiung erfüllte sich aber erst nach Dantes Tode, unter Roberts Tochter Johanna. 4) Zu Gott.

Beatrix' Augen, die mich fest durchdrangen,
Versicherten auch jetzt mich, daß von ihr
Gewährung meines Wunsches ich empfangen.[5]

Gib bald Erfüllung meiner Wißbegier,
Sprach ich, o seliger Geist, und gib Beweise,
Daß, was ich denke, widerstrahl' in dir.[6]

Das mir noch neue Licht fuhr aus dem Kreise
Der Tiefe, draus vorher erklang sein Lied,
Fort, wie wen Gutthat freut, in solcher Weise:

'Wo sich Italiens sündiges Gebiet
Zwischen der Brenta und der Piave Quelle
Und zwischen dem Rialto weithin zieht,[7]

Hat, mäßig hoch, ein Hügel seine Stelle;[8]
Von ihm herab stürzt' eine Fackel sich,[9]
Die rings das Land verzehrt' in wilder Schnelle.

Aus einer Wurzel sproßten sie und ich.
Cunizza[10] hieß ich, und in diesem Sterne
Erglänz' ich, denn sein Licht besiegte mich.[11]

Doch meines Schicksals Grund verzeih' ich gerne
Mir selber und kein Leid fühlt meine Seele,[12]
Wie schwer der Pöbel Das verstehn auch lerne.

Von diesem theuren leuchtenden Juwele[13]
An unserm Himmel hier an meiner Seiten
Blieb hoher Ruhm nach, und bis er ihm fehle,

5) Daß ich mit dem Geiste reden dürfe. 6) Daß du in Gott meine Gedanken schaust. 7) Rialto steht für Venedig; Venedig und die Quellen der Brenta und Piave schließen ein Dreieck ein, in dessen Mitte etwa Romano liegt. 8) Der Hügel bei Bassano, auf welchem Romano liegt. 9) Ezzelino da Romano (vgl. Hölle 12, 110), der Bruder der hier redenden Cunizza. 10) Sie war die Geliebte des Troubadours Sordello; vgl. Fegefeuer 6, 74. 11) Sie hatte verschiedene Liebesverhältnisse und war mehrmals verheirathet. 12) Die Seligen empfinden nicht Schmerz und Reue über ihre einstigen Verirrungen. 13) Der Troubadour Folco von Marseille; vgl. V. 82 ff.

Erneuen fünf Jahrhunderte die Zeiten.[14]
Drum soll der Mensch sich auszuzeichnen streben,
Daß nach dem Leben er noch leb' im zweiten.

Doch solchem Sinn ist nicht das Volk ergeben,
Das Tagliament' und Etsch umschlossen hält,[15]
Das, auch geschlagen, führt kein reuig Leben.

Doch wird die Fluth, die um Vicenza schwellt,
Padua verfärben bald mit seinem Blute,[16]
Weil sich dies Volk der Pflicht entgegenstellt.[17]

Noch herrschet Einer,[18] hoch im Uebermuthe
Das Haupt, wo Sile und Cagnan sich einen;[19]
Doch wetzt man schon den Stahl, dran er verblute.

Auch Feltro wird noch ob des Frevels weinen,
Den sein verruchter Hirte hat begangen,[20]
So schlimmer brachte noch nach Malta keinen.[21]

Breit müßte sein die Wanne, die umfangen
Sollt' all das Blut der armen Ferrareser;
Wers lothweis wög', ihm wär' die Kraft entgangen;

Das Blut, das dieser Pfaff, dies gütige Wesen,
Nur der Partei[22] zu lieb verschenkt; doch kennt
Man dort zu Lande Gaben so erlesen.

14) Die Zahl ist wohl nicht wörtlich zu nehmen. 15) Bezeichnung der Trevisaner Mark, der Heimath Cunizzas. Der Tagliamento begrenzt sie nach Osten gegen Friaul. 16) Die Paduaner erlitten durch Cangrande della Scala eine Niederlage bei Vicenza (1314). 17) Weil sie der Anordnung Heinrichs VII, der das früher unter Padua stehende Vicenza dem Cangrande zugewiesen hatte, sich nicht fügten. 18) Richard von Camino, Sohn des guten Gerhard (vgl. Fegefeuer 16, 124), Herr von Treviso. Er wurde 1313 von einem Edelmann, dessen Frau er entehrt hatte, erschlagen. 19) Der Sile fließt an der Südseite von Treviso hin; mit ihm vereinigt sich bei der Stadt das Flüßchen Cagnano. 20) Der Bischof von Feltro lieferte die zu ihm geflüchteten Ghibellinen von Ferrara an die Guelfen aus. 21) In dem Städtchen Marta oder Malta war ein Thurm, das Gefängniß für die wegen schwerer Verbrechen verurtheilten Geistlichen. 22) Der guelfischen, der er angehörte.

Spiegel sind droben, die man Throne nennt,[23]
Aus denen Gott der Rächer glänzt hernieder,
Der solche Zornesred' als recht erkennt.'[24]

Sie schwieg und zeigte mir, daß sie nun wieder
An Andres dacht', indem sie unverwandt
Zum frühern Kreis gelenkt die lichten Glieder.

Gleich sonnbeschienenem Rubine stand
Hellfunkelnd da vor meinem Angesichte
Die andre Wonne, die mir schon bekannt.[25]

Die Freude droben wird zu hellem Lichte,
Wie hier zu Lächeln; in des Abgrunds Grauen
Umgibt den trüben Geist auch trübe Schichte.[26]

Gott richtet alles, sich vertieft dein Schauen
In ihm, so sprach ich, und es kann kein Sehnen
Dir dunkel bleiben, Geist der seligen Auen.

Warum will deine Stimme — die mit jenen
Lichtflammen, die sich in sechs Flügel hüllen[27]
Wie Kutten, läßt ihr Lied zum Himmel tönen —

Aus eignem Trieb mein Wünschen nicht erfüllen?
Durchschaut' ich dich so wie du mich durchschaust,
Ich harrt' auf Fragen nicht, mich zu enthüllen.

'Das größte Thal, drin breit das Wasser hauft,'[28]
Also begann er, 'außer jenen Wogen
Des Meeres, das die Erde rings umbraust,

23) Eine der höheren Ordnungen der Engel. 24) Dies rechtfertigt die harten Worte des zürnenden Geistes, der in diesem Falle sogar ein Weib ist. 25) Folco von Marseille. 26) d. h. Trauer, die den Geist verdunkelt, wie Freude ihn hell verklärt. 27) Die Cherubim, die nach Jesaias 6, 2 so geschildert werden. 28) Das mittelländische Meer.

Läuft an feindſeligen Ufern[29] hingezogen
So weit nach Oſten, daß am Weſtes Rande
Geſichtskreis wird was öſtlich Mittagsbogen.[30]

Zwiſchen der Macra, die vom Tuscierlande
Genua trennt,[31] und zwiſchen Ebros Gang
Bewohnt' ich dieſes Thal am Meeresſtrande.[32]

Es theilt den Sonnenauf- und Untergang
Buſcheia mit dem Ort, dem ich entſproſſen,[33]
An deſſen Hafen heißes Blut einſt ſprang.[34]

Als Folco kannten mich die Zeitgenoſſen.
Wie dieſes Himmels Wirkung einſt in mich,
Iſt meine Wirkung jetzt in ihn ergoſſen.

Nicht mehr verzehrt' in Liebe Dido ſich
Einſt zu Sichäus und Kreuſas Schmerzen,
Als, in der Welt noch lebend, damals ich;[35]

Nicht die Rhodoperin,[36] die einſt mit Scherzen
Und falſchem Schwur Demophoon gewann,
Nicht der Alcid, der Jole trug im Herzen.[37]

Doch hier fühlt man nicht Reu', hier lächelt man,
Nicht ob der Schuld, weil die dem Geiſt entgleitet,
Nein! ob der Vorſehung, die's ſo erſann.

Man ſchaut die Kunſt hier an, die Schmuck bereitet
Mit ſolcher Wirkung, lernt das Heil verſtehen,
Wodurch die obre Welt die untre leitet.

29) Weil chriſtliche und mohammedaniſche Völker ſeine Küſten bewohnen. 30) Wenn im Oſten des mittelländiſchen Meeres, in Syrien, Mittag iſt, geht im Weſten, bei Gibraltar, die Sonne auf. 31) Vgl. Fegefeuer 8, 116. 32) Bezeichnung der Lage von Marſeille. 33) Marſeille und die afrikaniſche Stadt Buſcheia haben gleichen Meridian. 34) Beziehung auf die Eroberung Maſſilias durch Decius Brutus; vgl. Fegefeuer 18, 101. 35) Folco liebte Adalaſia, die Gattin ſeines Gönners, des Vizgrafen Barral von Marſeille. Er wurde ſpäter Mönch und Erzbiſchof von Toulouſe; † 1231. 36) Phyllis, die ſich, von Demophoon verlaſſen, tödtete; benannt nach dem thraciſchen Rhodope. 37) Hercules' Liebe zu Jole veranlaßte Dejaniras Eiferſucht und damit ſeinen Tod durch das vergiftete Hemd; vgl. Hölle 12, 68.

Doch daß du jeden Wunsch erfüllt magst sehen,
Der dir in dieser Sphäre dar sich stelle,
Muß sich noch weiter meine Red' ergehen.

Du wüßtest gern, wer in dem Licht, das helle
Und blendend funkelt hier so nah bei mir,
Gleich wie ein Sonnenstrahl in klarer Welle.

So wisse: Rahab ruht beseligt hier,[38]
Und unser Kreis, seit sie ihm zugewendet,
Empfing als Abdruck höchsten Glanz von ihr.

In diesem Himmel, wo der Schatten endet,[39]
Den eure Welt wirft, ward sie aufgenommen,
Eh Christi Sieg noch andre her gesendet.[40]

Wohl in den Himmel ziemt' es ihr zu kommen,
Als Zeugin jenes hehren Siegs, den Christ
Errang mit wunden Händen uns zum Frommen.

Denn sie begünstigte den Ruhm, das wißt!
Den Josua errang im heiligen Lande,[41]
Das wenig in des Papsts Gedächtniß ist.[42]

Ja, deine Stadt, die Der gepflanzt (o Schande!),
Der sich zuerst kehrt' ab von Gottes Glanze[43] —
Viel Thränen schuf sein Neid am Erdenstrande! —

Zeugt und verbreitet die verruchte Pflanze,[44]
Die, weil zum Wolf den Hirten sie verkehrt,
Treibt Schaf' und Lämmer in des Irrthums Schanze.

38) Rahab, die Hure von Jericho, wurde bei der Einnahme von Jericho durch Josua verschont, zum Dank dafür, daß sie Josuas Kundschafter in ihrem Hause versteckt hatte. Ihre Rechtfertigung durch den Glauben betont der Hebräerbrief 11, 31. 39) Nach alter Ansicht reichte der Erdschatten mit seiner Spitze bis zur Venus. 40) Sie war die erste Seele, die bei der Höllenfahrt Christi, aus dem Limbus befreit, in die Venus kam. 41) Josuas Sieg wird als ein Typus des Triumphzuges Christi betrachtet. 42) Um dessen traurige Zustände der Papst sich nicht kümmert; vgl. Hölle 27, 89. Paradies 15, 144. 43) Lucifer. 44) Die Lilie auf den Goldgulden von Florenz, die den Geiz und die Habsucht auch des Papstes erwecken.

An Bibel nicht und Kirchenvätern nährt
Man drum den Geist, allein die Decretalen[45]
Studirt man, wie's der Ränder Aussehn lehrt.

Das liegt im Sinn dem Papst, den Cardinalen,
Nicht Nazareth,[46] wohin einst uns zum Heile
Flog Gabriel auf lichter Flügel Strahlen.

Allein der Vatican und alle Theile
Des heiligen Rom, drin jene Krieger ruhn,
Die Petrus folgten,[47] wird in kurzer Weile

Befreit vom ehebrecherischen Thun.'

45) Die Sammlung geistlicher Gesetze, deren fünf Büchern Bonifaz VIII ein sechstes hinzufügte. 46) Nicht die Wiedergewinnung des heiligen Landes. 47) Die in Rom begrabenen Märtyrer der christlichen Kirche.

Zehnter Gesang.

Dante und Beatrix kommen in die Sonne. Nachdem Dante Gott für solche Gnade innigst gedankt, blickt er umher und sieht einen Kranz von Lichtern tanzen und singen. Dreimal umkreisen sie ihn und halten still. Eines der Lichter, Thomas von Aquino, redet ihn an und nennt ihm die einzelnen andern Lichter in diesem Kranze.

Auf ihren Sohn hinschauend mit der Liebe,
Die ihnen beiden ewiglich entweht,
Schuf Urkraft[1] aus unnennbar regem Triebe

Was immer uns vor Geist und Augen steht,[2]
Mit solcher Ordnung, daß den Vorschmack spüren
Muß von ihr jeder, der es recht erspäht.

O Leser, zu den hehren Kreisen führen
Laß deinen Blick, der Gegend grade zu,
Wo sich die zwei Bewegungen berühren.[3]

Des Meisters Kunst zu schauen mögest du
Beginnen, der sich liebend zu ihr neiget,
Daß er sie anschaut ohne Rast und Ruh.

Sieh wie von dort der schiefe Kreis sich zweiget,
Der die Planeten trägt,[4] um beizustehen
Dem Weltall, dessen Rufen zu ihm steiget.[5]

1) Gott Vater; der heilige Geist bezeichnet 'die Liebe' (V. 1), die von Vater und Sohn ausgeht. 2) Die gesammte Schöpfung. 3) Dante betritt jetzt die Sonne; hier kreuzt sich die allgemeine Weltbewegung von Osten nach Westen mit der Zodiakalbewegung der Sonne und der Planeten in der Ebene der Ekliptik. 4) Der Thierkreis, der eben in der Ebene der Ekliptik liegt. 5) Die Welt braucht den Einfluß der Gestirne.

Wär' ihre Bahn nicht also schräg zu sehen,
So blieb' erfolglos manche Himmelskraft,
Und jed' auf Erden müßt' im Tod vergehen.

Wär' mehr und minder grad die Eigenschaft
Und Richtung dieser Bahn, dann drunt und droben
Wär' in der Schöpfung manches mangelhaft.[6]

Nun, Leser, bleib auf deiner Bank, die Proben
Wohl überlegend, die ich hier dir weise,
Wenn du willst froh sein, eh die Kraft zerstoben.[7]

Ich trug dir auf, nun nimm dir selbst die Speise!
Der Stoff, den ich zu schreiben mir erlesen,
Will, daß ich alle Sorgfalt ihm erweise.

Die größte Dienerin im Reich der Wesen,[8]
Die ihre Kraft ausprägt im Weltenrunde,
Aus deren Lichte wir das Zeitmaß lesen,

Bewegte mit dem Himmelstheil im Bunde,
Den ich erwähnt,[9] in der Spirale sich,
In der sie sich zeigt früher jede Stunde.[10]

Ich war in ihr, doch ward des Steigens ich
So wenig inne, wie dein erstes Denken,
O Mensch, dir kund ward, eh es trat an dich.

Beatrix wars, die mich so schnell zu lenken
Vom Guten weiß zum Bessern, daß kein Maß
Der Zeit für solchen Akt sich läßt erdenken.

Wie mußte strahlen aus sich selber Das,
Was in der Sonne nun betretnen Sphären
Ich nur durch Licht sah, nicht nach Farbe maß.

6) Der Stand der Sterne ist durch die Neigung des Aequators und der Ekliptik gegen einander bedingt; wäre sie nicht vorhanden oder andersartig, so würde mancher Einfluß der Sterne nicht wirksam werden. 7) Beruhige dich bei den gegebenen Andeutungen, ohne durch höheren Flug dich zu ermüden. 8) Die Sonne. 9) Mit dem Thierkreise; sie steht gegenwärtig im Zeichen des Widders. 10) Vom Frühlingsäquinoctium bis zur Sommersonnenwende geht die Sonne täglich früher auf.

Was Geist und Kunst und Uebung kann gewähren,
Kann es nicht so, daß mans begriffe, sagen;
Doch glauben mag mans und zu schaun begehren.

Nicht ists zu wundern, wenn so hoch zu wagen
Die Phantasie sich scheut mit ihrer Kraft;
Kein Aug' kann mehr als Sonnenlicht ertragen.[11]

Hier war zu schaun die vierte Dienerschaft[12]
Des hohen Vaters, der in hehren Wonnen
Ihr zeigte, wie er haucht und wie er schafft.

Da sprach Beatrix: 'Sage Dank der Sonnen
Der Engel, die dich gnädig aufgeschwungen,
Wo du die Schau der sichtbaren gewonnen.'

Kein Menschenherz war jemals so bezwungen
Von Andacht, fühlt' aus tiefstem Dankestriebe
Gott so sich hinzugeben sich gedrungen,

Als ich bei diesem Wort, und meine Liebe
Warf sich so ganz auf ihn, als ob vergessen
Sogar Beatrix und verdunkelt bliebe.

Nicht zürnte sie, nein! lächelt' wegen dessen,
So daß der heitern Augen Glanz den Geist
Mir lenkt auf Mehres, den erst eins besessen.[13]

Und sieh! um uns als ihre Mitte kreist
Von Flammen eine helle Strahlenkrone,
Noch süßer singend als sie helle gleißt.

So sehn wir oft die Tochter der Latone,[14]
Wenn so von Dünsten ist die Luft beschwert,
Daß sie rückstrahlt den Streifen ihrer Zone.[15]

11) Ein Licht, das strahlender ist als Sonnenlicht, können wir Menschen uns nicht vorstellen. 12) Die Bewohner des vierten Planeten. 13) Sie lenkt seinen Geist der Wahrnehmung der hier weilenden Seligen zu, während er bisher ganz von der einen Empfindung des Dankes eingenommen war. 14) Die Mondgöttin Diana. 15) Ihre Zone ist der sogenannte Hof um den Mond.

Im Himmelshof, von dem ich heimgekehrt,
Sind so viel schöne kostbare Juwelen,
Daß aus dem Reich die Ausfuhr ist verwehrt.

Solch einer war das Lied von jenen Seelen.
Wem Flügel fehlen, daß er Kunde hole,
Der harr' auf Stumme, daß sie ihm erzählen![16]

Als mit Gesang der lichten Sonnen Sohle
Dreimal um uns getanzt in schnellem Drehen,
Gleichwie die nahen Stern' um feste Pole,

Da waren sie wie Frauen anzusehen,
Nicht tanzend, nein! die lauschend still im Kreise,
Bis sie den neuen Ton erlernet, stehen.[17]

Und in der einen klang es solcher Weise:
'Wenn jener Strahl, der wahre Lieb' entzündet
Und der durch Liebe wächst, aus Gnaderweise

Also vervielfacht sich in dir verkündet,
Daß diese Leiter aufwärts er dich lenket,[18]
Von der nach unten nie ein Pfad gemündet,

Wer jetzt nicht Wein aus seinem Krug dir schenket
Für deinen Durst, nicht freier wäre Der
Als Wasser, das sich nicht zum Meere senket.[19]

Der Blumen Namen — das ist dein Begehr —
Zu wissen, die das Weib, das von der Erde
Dich führt zum Himmel, anschaun ringsumher.[20]

Ich war ein Lamm aus jener heiligen Heerde,
Die solchen Pfad Dominicus läßt ziehn,[21]
Daß, wer nicht abirrt, fortkommt ohn' Gefährde.[22]

16) Jeder Bericht wäre so wenig zulänglich wie der eines Stummen, d. h. er würde nichts besagen. 17) Sie lauschen, um den Takt des Tanzes zu erlernen und dann danach zu tanzen. 18) Die Stufen der Himmelsleiter bilden die Planeten. 19) Der wäre in einem unfreien, unnatürlichen Zustande; das natürliche und dem freien Triebe Folgende ist das Spenden aus der Fülle der Liebe. 20) Die alle auf Beatrix blicken. 21) Der Sprechende gehört also dem Dominicanerorden an. 22) Vgl. 11, 22 ff.

Dem mir zur Rechten ist der Platz verliehn,
Mein Bruder und mein Meister, war genannt
Albert von Cöln,[23] ich Thomas von Aquin.[24]

Willst du, daß dir die andern sein bekannt,
So sei, entlang dem seligen Strahlenkranze,
Dein Auge meinen Worten nachgewandt.

Das Lächeln Gratians strahlt dort im Glanze,
Der geistlichem und weltlichem Gericht
So half, daß Freud' er schafft im Sphärentanze.[25]

Der unsern Chor dort schmückt, bei jenem dicht,
War Petrus, der, der Wittwe zu vergleichen,
Der heiligen Kirche widmete sein Licht.[26]

Das fünfte Licht, so strahlend sondergleichen,
Haucht solche Lieb' aus, daß von ihm nach Kunde
Man gierig ist in allen Erdenreichen.

Drin ist der Geist, der aus so tiefem Grunde
Geschöpft, daß so zum Schaun, wenn Wahrheit wahr,
Kein zweiter sich erhob im Erdenrunde.[27]

Zunächst ihm strahlt die Kerze wunderbar,
Der wohl am gründlichsten, als sie am Leben,
Amt und Natur der Engel offen war.[28]

23) Albert von Cöln (1193—1280), mit dem Beinamen der Große, einer der gelehrtesten Männer seiner Zeit. 24) Thomas, Sohn des Grafen von Aquino, 1225 geboren, † 1274, Alberts Schüler. 25) Der Camaldulenser Gratian, um 1150, Verfasser des Decretum Gratiani, einer Sammlung der Quellen des Kirchenrechtes. Sie wurde in geistlichen wie weltlichen Gerichtssachen bald die entscheidende Rechtsquelle. 26) Petrus Lombardus, Schüler des heiligen Bernhard, 1159 Bischof von Paris, Verfasser der vier Bücher Sententiae. V. 108 bezieht sich auf die Vorrede, worin er sein Werk mit Hinweis auf Lucas 21, 2 der Kirche widmet. 27) Salomo, mit Bezug auf 1 Könige 3, 12. Das 'Aushauchen der Liebe' bezieht sich auf das hohe Lied. Vgl. unten 13, 46 ff. 28) Dionys der Areopagit, Paulus' Schüler, dem man ein Werk 'Ueber die himmlische Hierarchie' zuschrieb.

Es lächelt in dem kleinen Licht daneben
Der Christenzeiten Anwalt, deß Latein
Dem Augustinus Nahrung hat gegeben.[29]

Wenn mit des Geistes Auge du dem Reihn
Der Lichter folgtest, die du hörtest loben,
Wird Durst schon nach dem achten in dir sein.

In ihm, zum Anschaun alles Heils erhoben,
Freut sich die Seele, die, wie sehr hienieden
Das Leben täuscht, den Leser läßt erproben.[30]

Der Leib, von dem Gewaltthat sie geschieden,
Ruht in Cieldoro;[31] sie hob sich empor
Aus Marter und Exil zu solchem Frieden.

Sieh dort den brünstigen Hauch des Isidor,[32]
Dort weiter Beda,[33] Richard sieh erscheinen,
Der übermenschlich sich im Schaun verlor.[34]

Und Der, von dem Dein Blick sich kehrt zum meinen,
Ist eine Geistesleuchte, deren Drang
Zum Forschen ihr den Tod zu spät ließ scheinen:

Das ewige Licht Sigers, dem es gelang,
In der Strohgasse lesend, daß dem Munde
Manch heikle Wahrheitsfolgrung sich entrang.'[35]

29) Orosius; er schrieb im fünften Jahrhundert sieben Bücher Weltgeschichte 'gegen die Heiden', die er Augustin widmete. Augustin benutzte sie in dem Buche 'De civitate Dei'. Ein 'kleines Licht' heißt er als einer der minder bedeutenden Kirchenschriftsteller. 30) Boethius, lebte zur Zeit Theodorichs (Ende des fünften Jahrhunderts); er war dessen Vertrauter, wurde dann aber angeklagt, gefangen gesetzt und 525 hingerichtet. Im Kerker schrieb er das Buch 'De consolatione philosophiae'; darauf bezieht sich V. 126. 31) König Liutprand ließ ihm in der Kirche S. Pietro in Ciel d'oro zu Pavia 726 ein Grabmal errichten. 32) Isidorus Hispalensis, Bischof von Sevilla, † 736; Verfasser des encyclopädischen Werkes 'Origines'. 33) Der Angelsachse Beda, genannt Venerabilis, † 735. 34) Richard von S. Victor, ein Schotte, † 1173, berühmter Mystiker. 35) Siger, aus Courtray in Brabant, lehrte in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts in Paris (in der Rue de Fouarre, benannt nach dem dort feilgebotenen Stroh); bekannt durch seine paradoxen Aufstellungen. Darauf geht V. 138.

Dann, wie in einem Uhrwerk — das zur Stunde
Uns weckt, wo sich die Gottesbraut erhebt
Und grüßt den Bräutigam zum Liebesbunde[36] —

Ein Theil jetzt fällt, der andre jetzt sich hebt,
Und also süße Klänge draus entstehen,
Daß Liebe den gestimmten Geist belebt:

So sah ich das glorreiche Rad sich drehen,
Und Stimm' um Stimme wechselt' im Accord,
Mit solchem Wohllaut, den man nur verstehen

Dort kann, wo Freude währet fort und fort.

36) Die Gottesbraut ist die Kirche, der Bräutigam Gott. Gemeint ist die Stunde der Frühmette.

Elfter Geſang.

Der heilige Thomas von Aquino nimmt aufs neue das Wort und erklärt Dante eine ihm dunkel gebliebene Stelle ſeiner früheren Rede. Gott habe als Führer der Kirche zwei Fürſten beſtimmt, Dominicus und Franciscus. Das fromme Leben und Streben des einen, des heiligen Franciscus von Aſſiſi, ſchildert er, der Dominicaner. Ihm ſei der andere, der heilige Dominicus gleich, deſſen Orden aber in der Gegenwart arg ausgeartet ſei.

Wie thöricht iſt dein Trachten, Menſch, und Dichten,
Wie mangelhaft ſind all die Syllogismen,
Die deinen Flügelſchlag nach unten richten!

Der ging dem Jus nach, jener Aphorismen,[1]
Der ſucht' im Prieſteramte nach Gewinn,
Der herrſchte durch Gewalt, Der durch Sophismen;

Dem ſtand auf Raub, Dem auf Gewerb der Sinn,
Der mühte, von des Fleiſches Luſt umwoben,
Sich ab, Der gab dem Müſſiggang ſich hin,

Indeß ich, dieſen Dingen all enthoben,
Mich mit Beatrix in der Glorie fand,
Die mich empfangen in dem Himmel droben.

Als jeder zu dem Punkt zurückgewandt
Im Kreis, von dem zuerſt er ausgegangen,
Und feſt, dem Lichte gleich im Leuchter, ſtand,

1) d. h. die Heilkunſt; die Aphorismen des Hippokrates waren das hauptſächlichſte mediciniſche Werk für die Schule von Salerno.

Hört' ich, wie Worte aus der Flamme klangen,
Die eben sprach;[2] auch schien es mir, als stünde
Sie lächelnd, von noch höh'rer Freud' umfangen.

'Wie ich an seinem Strahle mich entzünde,
So, in das Licht des Ewigen schauend, sehe
Ich was du denkst und seh' des Denkens Gründe.

Du zweifelst und begehrst, daß ich durchgehe
Ausführlich und mit also klarem Wort,
Daß deine Fassungskraft es wohl verstehe,

Was mit den Worten "Wer nicht abirrt" dort[3]
Ich meint' und dem "Kein Zweiter sich erhoben".[4]
Hier ist genaue Scheidung wohl am Ort.

Die Vorsicht, die die ganze Welt von oben
So weisheitsvoll regiert (kein Auge schaut
So tief hinein, dem nicht die Kraft zerstoben),

Verordnete — damit des Bräutgams Braut,[5]
Der sie sich im gebenedeiten Blute
Verlobt', als er am Kreuze rief so laut,

Ihm, in sich sicher und mit treuem Muthe,
Entgegen geh' — zwei Fürsten, die zusammen
Mit ihr als Führer gingen ihr zu gute.

War seraphgleich der Ein' an Liebesflammen,[6]
So schien der andre, weiser als die Weisen,
Vom Licht der Cherubime herzustammen.[7]

Vom Einen will ich reden;[8] wen zu preisen
Man wählt, es gilt das Lob von beiden gleich,
Weil gleichem Ziel zu ihre Werke weisen.

2) Thomas von Aquino. 3) Vgl. 10, 96. 4) Vgl. 10, 114. 5) Die Kirche, nach der Darstellung des Hohen Liedes. 6) Dies ist der heilige Franciscus. 7) Der heilige Dominicus. 8) Thomas, der Dominicaner, preist den Stifter des Franciscanerordens; dadurch gewinnt das Lob eine größere Unparteilichkeit.

Zwiſchen Tupino und dem Bach, der reich
Der Höh' entſtrömt, die ſich Ubald erkor,[9]
Senkt ſich ein fruchtbar Land vom Bergbereich,[10]

Von wo Perugia nächſt dem Sonnenthor
Fühlt Froſt und Hitze;[11] dort ſchreit traurigen Klanges
Noceras Klag' und Gualdos Weh empor.[12]

Wo ſich zumeiſt die Steilheit bricht des Hanges,
Ging eine Sonn' auf aus des Morgens Pforte,[13]
Wie dieſe hier zu Zeiten aus dem Ganges.[14]

Ihn nenne, wer da ſpricht von jenem Orte,
Aſſiſi nicht — zu wenig ſagt' es gar[15] —
Nein! Orient, wenn er genau im Worte.

Als ſie vom Aufgang noch nicht ferne war,
Hat ſolche Stärkung ſeine Kraft ergoſſen,
Daß ſie voll Staunen nahm die Erde wahr.

Den Vater,[16] eh die Kindheit kaum verfloſſen,
Bekämpft' er um ein Weib,[17] dem man das Thor
Der Freude gern hält gleich dem Tod verſchloſſen,

Und vor dem geiſtlichen Gericht und vor
Dem Vater hat er ſie zum Weib erworben,
Und heißer ſtets ſchlug ihre Lieb' empor.

9) Die Lage von Aſſiſi wird hier bezeichnet. Der Tupino fließt weſtlich von Aſſiſi; auf dem Hügel öſtlich liegt Gubbio, die Geburtsſtätte und der Biſchofsſitz des heiligen Ubaldo. Der Bach, der dort entſpringt, iſt der Chiaſſo. 10) Der Bergſtock heißt Monte Subaſio. 11) Die Temperatur in Perugia hängt von dem gegenüber liegenden Bergſtocke ab. Wenn Schnee darauf liegt, kommt von dort Kälte; ſonſt der Südwind. Das 'Sonnenthor' iſt das nach Aſſiſi hin gelegene Thor von Perugia. 12) Die Bergſtädte Nocera und Gualdo ſeufzten damals unter dem Drucke von Perugias Macht. 13) Die Sonne iſt Franciscus. 14) Wie die irdiſche Sonne Morgens im Oſten emporſteigt. 15) Aſſiſi, in der Volksſprache auch Aſceſi, wortſpielend mit ascesi, 'ich ſtieg auf', genannt. 16) Dies war Pietro Bernardone (V. 89), der ihn zum Kaufmann beſtimmte; aber Franciscus verſchenkte die Waaren an die Armen und erklärte, er habe die Armuth ſich zur Braut erkoren. Der Vater führte ihn vor den Biſchof und verlangte, daß er ſeinem Erbtheil entſage. Dies that er. 17) Dies iſt die Armuth.

Seitdem ihr erster Ehgemahl gestorben,[18]
Blieb sie verachtet tausend Jahr' und mehr
Im Dunkeln, bis auf Jenen unumworben.

Nicht half, daß man vernahm, wie sicher Der
Auf seinen Ruf sie bei Amyclas fand,
Der alle Welt mit Furcht erfüllt' umher;[19]

Nicht half ihr Muth und tapfrer Widerstand,
Als sie zu Christi Kreuz stieg auf die Leiter,
Wo selbst Maria drunten blieb und stand.

Doch nicht so dunkel reden will ich weiter:
Franciscus und die Armuth ist dies Paar.
Der beiden Eintracht, ihre Miene heiter

Und freudig weckt' in vielen Seelen gar
Bewundrung, süßes Schaun und Liebesgluth,
Die Ursach heiliger Gedanken war.

Zuerst im würdigen Bernhard,[20] der entschuht[21]
In Eile solchem Frieden nachgezogen,
Und trotz der Eile sich schien träggemuth.

O wahres Gut! o neuen Reichthums Wogen!
Aegidius folgt,[22] Silvester barfuß naht
Dem Bräutgam,[23] durch den Reiz der Braut bewogen.

Der Vater nun und Meister geht den Pfad,
Mit ihm sein Weib und seines Hauses Glieder,
Die schon der Demuth Strick umgürtet hat.[24]

18) Christus; vgl. Lucas 9, 58. 19) Nach Lucan pochte Caesar bei dem Schiffer Amyclas Nachts an, um seinen Nachen zu verlangen; trotz seiner Machtstellung erschütterte er die Ruhe des armen Mannes nicht. 20) Bernhard von Quintavalle, einer der ersten Schüler von Franciscus, um 1209. Mit ihm zugleich ein gewisser Petrus. 21) Die Franciscaner strenger Observanz trugen nur Sandalen. 22) Aegidius war sein dritter Schüler. 23) Franciscus. 24) Die Franciscaner trugen einen Strick um den Leib gegürtet; vgl. Hölle 16, 106.

Und nicht senkt Kleinmuth ihm die Augenlider,
Weil er des Pietro Bernardone Sohn,
Noch weil Verachtung stolz auf ihn sah nieder.

Nein! königlich vor Innocenzens Thron[25]
That er den Vorsatz kund, da ward gegeben
Des Ordens erstes Siegel ihm als Lohn.

Und als, ihm folgend, dessen Wunderleben
In Himmels Glorie besser wird gesungen,[26]
Das arme Völklein wuchs an Zahl und Streben,

Da hat des Oberhirten Haupt, durchdrungen
Vom heiligen Hauch, gekrönt mit zweiter Krone
Honorius, die der heilige Will' errungen.[27]

Und als er, dürstend nach dem Martyrlohne,
Gepredigt in des Sultans Gegenwart[28]
Von den Aposteln und von Gottes Sohne,

Und, weil für die Bekehrung er zu hart
Das Volk fand, kehrte nach Italiens Gauen
Zur Ernte, die ihm dort unmöglich ward,

Da — zwischen Arno und Tiber, auf dem rauhen
Felsgrunde — ward ihm Christi letzt Gepräge,
Das an den Gliedern war zwei Jahr' zu schauen.[29]

Als Er, der dies zu seiner Gunst Belege
Ihm gab, empor ihn zog, dort zu erwerben
Den Lohn, gewonnen auf der Demuth Wege,

Empfahl er noch als seinen rechten Erben
Den Brüdern sein geliebtes Weib, es werth
Zu halten, treu in Liebe bis zum Sterben.

25) Von Innocenz III, 1209. 26) Beziehung auf die Sitte der Franciscaner, das Leben des Heiligen im Chore zu singen. 27) Honorius III bestätigte 1223 den Orden aufs neue. 28) 1219 ging Franciscus nach Damiette zum Kreuzheere und versuchte den Sultan Melek el Kamel zu bekehren. 29) In einer Vision auf den Apenninen in der Felseinöde von Alverina empfing Franciscus die Wundenmale 1224 (Stigmata) Christi. Zwei Jahre nachher, 4. October 1226, starb er.

Aus seinem Schoße wollte schon verklärt
Die hehre Seele heim zu ihrem Reiche,
Die andre Bahre nicht dem Leib begehrt'.[30]

Nun denke, wie Der war, der diesem gleiche,[31]
Werth, Petri Schiff mit ihm auf hohem Meer
Zu lenken, daß es aus der Bahn nicht weiche.

Und das war unser Patriarch; drum wer
Ihm folgt, wie es geboten hat sein Orden,
Du siehst, gar gute Waare ladet er.

Doch seine Herd' ist jetzt so gierig worden[32]
Nach neuer Kost, daß es erklärlich wird,
Wie auf den Weiden sich zerstreun die Horden.

Je weiter sich die Herd' entfernt und irrt,
Je mehr die Schäflein sich von ihm zerstreuen,
Je leerer findet sie an Milch der Hirt.

Wohl gibts noch solche, die den Schaden scheuen,
Zum Hirten haltend, doch an Zahl so schwach,
Nicht brauchts viel Tuch zu Kappen dieser Treuen.

Jetzt, wenn das Wort nicht klanglos, das ich sprach,
Wenn aufmerksam du lauschtest meinen Lehren
Und denkst im Geiste dem Gesagten nach,

So muß zum Theil gestillt sein dein Begehren;[33]
Du siehst, der Baum entsproßte guter Erde,
Und kannst der Worte Warnung dir erklären:

Daß, wer nicht abirrt, fortkommt ohn' Gefährde.

30) Er wollte keine andere Bahre für seine Leiche als die Armuth, d. h. den nackten Erdboden. 31) Dominicus. Vgl. V. 41. 32) Der heutige Dominicanerorden. 33) Zum Theil, weil der andere, Salomo betreffende Wunsch noch nicht erfüllt ist.

Zwölfter Gesang.

Eine andere Zwölfzahl von Seligen bildet einen zweiten Kreis um die erste. Aus ihr ergreift der Franciscaner Bonaventura das Wort und verkündet das Lob des heiligen Dominicus, dessen Leben und Wirken er erzählt, um dann auf die Entartung des Franciscanerordens in der Gegenwart überzugehen. Endlich führt er die Namen der andern elf Seligen auf.

Sobald der Worte letztes war verklungen,
Das aus der benedeiten Flamme drang,[1]
Sah ich das heilige Mühlrad[2] umgeschwungen.

Eh es noch völlig um sich selbst sich schwang,
Umkränzt' ein andres es mit einem Kreise,
Verschmelzend Wort mit Wort und Sang mit Sang;

Mit Sang, der unsrer Musen süße Weise
Besiegt mit holdem Ton, wie erster Glanz
Besiegt den rückgestrahlten gleicherweise.

So wie, wenn Juno Iris[3] sendet, ganz
An Lauf und Richtung gleich, zwei lichte Bogen[4]
Sich wölben durch der zarten Wolken Kranz,

Erzeugt vom innern Der, der ihn umzogen —
Gleich jener Flüchtigen Laut, die Lieb' allein,
Gleichwie den Dunst die Sonne, aufgesogen;[5]

1) Aus dem Munde von Thomas. 2) Der Kranz der zwölf tanzenden und singenden Seligen. 3) Den Regenbogen. 4) Also ein Doppelregenbogen. 5) Gleich der Nymphe Echo, die sich in Liebe zu Narcissus verzehrte und zum Lufthauch wurde. Der Widerklang wird hier dem Widerschein des zweiten Regenbogens verglichen.

Darob die Völker hier dann prophezei'n,
Weil Gott den Bund mit Noah eingegangen,
Daß nie die Welt mehr überschwemmt wird sein. — [6]

Also aus jenen ewigen Rosen schlangen
Sich die zwei Blumenketten um uns her,
So glich die innre der, die sie umfangen.

Als Reigentanz und andre Freuden mehr,
Als süßer Sang und helles Funkeln nun,
Als frohe Wonn' in diesem Lichtermeer

Zugleich aus freiem Willen kam zum Ruhn,
So wie, gehorchend menschlichem Gefallen,
Zugleich sich auf und zu zwei Augen thun,

Hört' ich aus eines Lichtes Innern schallen
Hell eine Stimme[7] — wie dem Stern im Norden
Folgt der Magnet, trieb michs ihr nachzuwallen.

'Die Liebe, durch die ich so schön geworden,
Treibt mich, vom andern Führer zu erzählen,
Da man den Stifter pries von meinem Orden.

Spricht man von einem, darf man nicht verhehlen
Den andern; wie sie für das gleiche Ziel
Gekämpft, so muß ihr Ruhm auch sich vermählen.

Das Heer des Herrn, das neu zu waffnen viel
Gekostet,[8] folgt' der Fahne nicht behende,
In kleiner Zahl nur, weil es Furcht befiel,[9]

Als jener Kaiser, der da herrscht ohn' Ende,
Half seinen Streitern, die gefährdet waren,
Aus Gnade, nicht daß er sie würdig fände;

6) Der Regenbogen wurde als Zeichen eingesetzt, daß keine Sündfluth mehr kommen werde. Vgl. 1 Mose 9, 8 ff. 7) Der Redende ist der heilige Bonaventura, Biograph des heiligen Franciscus. Der Franciscaner preist nun den Stifter des Dominicanerordens. 8) Christi Blut mußte vergossen werden, um der Menschheit Waffen gegen den Satan zu geben. 9) Anspielung auf die überhand nehmende Ketzerei zu Anfang des dreizehnten Jahrhunderts, der Dominicus entgegentrat. Die Fahne ist das Kreuz.

Und, wie gesagt,[10] um seine Braut zu wahren,
Zwei Kämpfer sandt', auf deren Thun und Worte
Zurück sich wandten die verirrten Scharen.

Im Land,[11] wo sanfter Zephyr aus der Pforte
Hervortritt, in Europa neu zu wecken
Den Schmuck der Blätter, der im Herbst verdorrte,

Nicht fern vom Strande, den die Wogen lecken,[12]
Dahinter Sol auf seinen weiten Wegen
Manchmal sich pflegt den Menschen zu verstecken,

Ist Callarogas glücklich Schloß gelegen,[13]
Dort wo der Leu im großen Wappenschilde
Sich oben liegend zeigt und unterlegen.[14]

Dem Christenglauben zeugte dies Gefilde
Den liebentbrannten Buhlen,[15] den Athleten,
Den Feinden furchtbar und den Seinen milde.

Und seinen kaum geschaffnen Geist durchwehten
Lebendige Kräfte schon im tiefsten Grund,
Daß seiner Mutter Leib ward zum Propheten.[16]

Als mit dem Glauben er den Ehebund
Vollzogen in des heiligen Bornes Bad,[17]
Wo sie sich wechselnd schenkten Heiles Fund,[18]

Sah Jene, die das Jawort für ihn that,
Die Wunderfrucht empor im Traume steigen,
Die ihm entsprießen sollt' und seiner Saat.[19]

10) Vgl. 11, 31. 11) In Spanien, dem westlichsten Lande Europas; von hier kommt speciell für Italien der warme Frühlingswind. 12) Des atlantischen Meeres. 13) In Altcastilien, am obern Duero. 14) Das Wappenschild des vereinten Castilien und Leon zeigt außer dem Castell (Castilien) zweimal den Löwen (Leon), einmal oben, einmal unten. 15) Dominicus wurde 1170 geboren. 16) Dominicus Mutter soll während der Schwangerschaft geträumt haben, sie gebäre einen weißen und schwarzen Hund mit einer brennenden Fackel im Maule. Weiß und Schwarz ist die Tracht der Dominicaner. 17) In der Taufe. 18) Seine Thätigkeit gereichte dem Glauben zum Heile, wie dieser ihm in der Taufe. 19) Seine Taufpathin sah im Traume ihn mit zwei Sternen, einem auf der Stirn, einem im Nacken, geschmückt. Es wird auf seine Wirksamkeit im Occident und Orient gedeutet.

Und um im Namen, was er sei, zu zeigen,
So hieß ein Geist, vom Himmel her gesandt,
Nach Dem ihn nennen, dem er ganz zu eigen.

Und so ward er Dominicus genannt.[20]
Von ihm, dem Gärtner, red' ich, in dem Christus[21]
Den rechten Helfer seines Gartens fand.

Wohl zeigt' er sich als Bot' und Freund von Christus,
Weil, was als erste Lieb' in ihm entglommen,
Befolgte treu den ersten Rath von Christus.[22]

Oft hat die Amm' ihn liegend wahrgenommen
Am Boden, wach und schweigend, ganze Nächte,
Als spräch' er: Dazu bin ich hergekommen.[23]

Sein Vater hieß Felix mit vollem Rechte,
Mit Recht Johanna Die, die ihn gebar,
Wenn dieses Namens Deutung ist die echte.[24]

Im Weltdienst nicht, wie heut die Menschenschar
Dem Ostier folgt und des Thaddäus Lehren,[25]
Nein! dem zu lieb was wahres Manna war,

Sollt' er als Lehrer[26] bald sich groß bewähren
Und ging im Weinberg forschen, der, wenn träge
Der Winzer ist, nur Unkraut kann gewähren.

Und von dem Stuhl,[27] der frommer Armen Pflege
Einst milder war (nicht Schuld des Stuhles, nein!
Der, der ihn einnimmt, geht auf schlechtem Wege!)[28]

20) Nach dominus, Herr. 21) Der Name Christus wird bei Dante nur mit sich selbst gereimt. 22) Er gab, was er hatte, den Armen, nach Matthäus 19, 21. 23) Um mich zu demüthigen und zu erniedrigen. 24) Felix, der Glückliche; Johanna, die Gottbegnadigte. 25) Der Ostier ist Heinrich von Susa, Cardinal von Ostia, † 1271, berühmter Canonist; Thaddäus, berühmter Arzt und Commentator des Hippokrates, † 1295. Also Juristen und Aerzte sind hier bezeichnet. 26) Durch die Predigt hauptsächlich wollte Dominicus wirken; daher sein Orden der der Predigermönche heißt. 27) Der Stuhl Petri. 28) Bonifaz VIII.

Erbat er, nicht Dispens für sechs von zwein,
Nicht den Genuß der ersten offnen Pfründe,
Nicht Zehnten, die Gott Armen will verleihn,[29]

Nein! nur Erlaubniß, mit der Welt voll Sünde
Zu kämpfen für die Saat, von welcher ich
Zweimal zwölf Pflanzen hier im Kreis dir künde.[30]

Mit Thatkraft und Gelehrtheit brach er sich
Bahn mit des Papstes Vollmacht,[31] daß dem Quelle,
Der tiefem Spalt entquillt, sein Streben glich.

Und am lebendigsten traf an der Stelle
Das ketzrische Gestrüpp sein kühner Muth,
Die, schien es, Widerstand entgegenstelle.[32]

Von ihm entsprang verschiedner Bäche Fluth,
Berieselnd des katholischen Gartens Saat,
Drob seine Sträucher keimen wohlgemuth.

War der Art jenes Wagens eines Rad,
Der Schutz der heiligen Kirche so bewiesen,
Daß sie den Bürgerkrieg[33] im Kampf zertrat,

So muß des andern[34] Trefflichkeit erwiesen
Dir zur Genüge wohl und deutlich sein,
Die Thomas freundlich, eh ich kam, gepriesen.

Doch steht das Gleis verlassen und allein,[35]
Das es beschrieb mit seinem obern Kreise;
Drum stellt, wo Weinstein war, sich Schimmel ein;

Weil seine Schar, die einst in sein Geleise
Die Füße setzte, dieses so verlernte,
Daß sie nun geht in umgekehrter Weise.

29) Er verfolgte keine eigennützigen Absichten. Zu V. 91 vgl. Paradies 5, 60; zu V. 93 Paradies 22, 82. 30) 24 selige Geister. 31) Honorius III hatte 1217 den Orden bestätigt. 32) Anspielung auf die Verfolgung der Ketzerei in Südfrankreich, der Albigenserkette. 33) Die Spaltung in ihrem Innern. 34) Der heilige Franciscus; vgl. 11, 40 ff. 35) Er wendet sich, wie früher Thomas (vgl. 11, 124) zur Schilderung des entarteten Franciscanerordens, dem er selbst angehört.

Doch bald wird man gewahren an der Ernte
Den ſchlechten Anbau, wenn der Lolch wird klagen
Darob, daß man vom Speicher ihn entfernte.[36]

Wer Blatt um Blatt des Buches umgeſchlagen,
Der hätt', ich weiß, auch Seiten aufgeſpüret,
Die "Ich bin was ich war" als Aufſchrift tragen.[37]

Nicht von Caſal und Aquaſparta rühret
Ein ſolches, woher mancher zu uns hält,
Der bald die Regel flieht, bald enger ſchnüret.[38]

Bonaventura hieß ich in der Welt,
Aus Bagnoregio,[39] der im großen Amt
Die niedern Sorgen ſtets zurückgeſtellt.

Illuminat und Auguſtin[40] hier flammt,
Die erſten faſt, von denen, Gott zu dienen
Barfuß und unterm Strick, die Sitte ſtammt.

Auch Hugo von Sanct Victor[41] iſt mit ihnen,
Petrus Comeſtor[42] und Hiſpanus dann,
Deß hohe Gaben aus zwölf Büchlein ſchienen.[43]

Nathan der Seher,[44] Metropolitan
Chryſoſtomus,[45] Anſelm,[46] Donat, der, nicht
Zu ſtolz, an die Grammatik Hand legt' an.[47]

36) Vgl. Matthäus 13, 30. 37) Es gibt noch einzelne Franciscaner alten Schlages. 38) Beziehung auf die Spaltungen im Franciscanerorden. Vertreter der laxeren Obſervanz war Matthäus von Aquaſparta; Vertreter einer allzuſtrengen dagegen Ubertino von Caſale. 39) Bonaventura, eigentlich Giovanni Fidanza, aus Bagnoregio bei Orvieto, geboren 1221, geſtorben als Ordensgeneral 1274. 40) Zwei Schüler des heiligen Franciscus. 41) Berühmter Lehrer in Paris, in Deutſchland erzogen, kam mit 18 Jahren in das Kloſter S. Victor in Paris. Er ſtarb 1141. 42) Ein Lombarde, Verfaſſer der historia scholastica, um 1170. 43) Petrus Hiſpanus, † 1277, Verfaſſer einer Logik in zwölf Büchern. 44) Der altteſtamentliche Prophet zur Zeit Davids. 45) Chryſoſtomus, Patriarch von Conſtantinopel 397. 46) Anſelm von Canterbury, 1033—1109. 47) Aelius Donatus, Verfaſſer einer im Mittelalter ſehr verbreiteten Grammatik, lebte im vierten Jahrhundert.

Rhaban ist dort,[48] und mir zur Seite dicht
Glänzt von Abt Joachim, dem Calabresen,
Dem Gott Prophetengeist verlieh, das Licht.[49]

Zu preisen solchen Kämpfer, so erlesen,
Trieb mich durch sein bescheidnes Wort fürwahr
Des Bruders Thomas liebentflammtes Wesen,

Und trieb mit mir auch diese ganze Schar.'

48) Rhabanus Maurus, † 856 als Erzbischof von Mainz. 49) Geboren 1130 zu Celico in Calabrien, gestorben als Abt des Klosters Corace. Ihm wurden Prophezeiungen beigelegt.

Dreizehnter Gesang.

Die beiden Kränze von je zwölf Seligen tanzen in concentrischen Kreisen, aber nach entgegengesetzter Richtung. Dann ergreift Thomas von Aquino wieder das Wort und löst Dantes Zweifel bezüglich Salomos. Der Irrthum, in welchem Dante sich befunden, gibt Anlaß zur Anpreisung von Vorsicht beim Urtheilen.

Wer recht will fassen was ich nun gesehen,[1]
Der denke sich — es muß dem Felsen gleich
Das Bild, indeß ich spreche, vor ihm stehen —

Fünfzehen Sterne, die des Himmels Reich
Ringsum beleben mit so lichter Pracht,
Daß sie durchdringt der dichsten Luft Bereich;

Den Wagen denk' er sich, der Tag und Nacht
Sich gnügen läßt an unsers Himmels Grunde,
Daß er nie müd die Deichsel drehen macht;[2]

Dies denk' er sich sammt jenes Hornes Munde,
Das da beginnt an jener Achse Wende,
Um die das erste Rad sich schwingt im Runde,[3]

Und daß ein Doppelzeichen dann entstände
Aus all Dem, jenem gleich, das Minos Kind
Gebildet, als sie nahe fühlt' ihr Ende;[4]

1) Die Seligen bilden in ihrer Vereinigung zwei Zeichen, die Dante im Folgenden mit 24 Sternen vergleicht, darunter 15 erster Größe, wozu die 7 Sterne des großen Bären und die 2 Schwanzsterne des kleinen kommen. 2) Der große Bär oder Wagen, der nie untergeht. 3) Das erste Rad ist das Primum mobile, das sich um den Pol oder Polarstern als Achse dreht. Der kleine Bär wird einem Horne (Trinkhorn) verglichen, dessen Mündung die beiden Schwanzsterne bilden, und das am Pole beginnt. 4) Minos Kind ist Ariadne, deren Kranz Bacchus nach ihrem Tode an den Himmel versetzte.

Daß eines Rabien in dem andern sind
Und beide drehten sich in dieser Weise,
Eins vorwärts, eines rückwärts, pfeilgeschwind:

So ist das nur ein Schattenbild vom Kreise
Der Stern' und von dem Doppeltanz zu nennen,
Der dort um meinen Standpunkt zog die Gleise.

So weit besiegt er alles was wir kennen
Als der Chiana Lauf von jenem Sterne
Besiegt wird, der am schnellsten weiß zu rennen.[5]

Nicht klangs von Bacchusliedern — das sei ferne! —
Nein! drei Personen in der Gottnatur,
Und Gott und Mensch vereint in einem Kerne.

Als Sang und Reigen nun ein End' erfuhr,
Sah ich die heiligen Lichter sich uns neigen;
Sie machte Sorg' um Sorge seliger nur.[6]

Und jetzt brach der einmüthigen Geister Schweigen
Das Licht, das erst das wunderbare Leben
Des Gottesarmen mir geruht zu zeigen.[7]

Es sprach: 'Da nun die ersten Garben eben
Gedroschen und das Korn zum Speicher kam,
Heißt Liebe mich nach zweitem Dreschen streben.[8]

Du glaubst, der Brust, draus man die Rippe nahm,[9]
Daß sie zum schönen Weibe sich verkehre,
Deß Gaumenlust der Welt schuf bittern Gram,

5) Die Chiana, ein langsam fließendes sumpfiges Wasser, bei Arezzo (vgl. Hölle 29, 48); der schnellste Himmel ist das Primum mobile. 6) Ihre Sorge um das Heil Anderer erhöht nur ihre Seligkeit. Hier sind wohl die Zweifel Dantes gemeint, die zu lösen sie glücklich macht. 7) Thomas von Aquino, der das Leben des heiligen Franciscus geschildert hatte. 8) Der eine Zweifel Dantes ist gelöst; nun soll der zweite, Salomo betreffende (vgl. 10, 114) gelöst werden. 9) Adams Brust.

Dreizehnter Gesang.

Die beiden Kränze von je zwölf Seligen tanzen in concentrischen Kreisen, aber nach entgegengesetzter Richtung. Dann ergreift Thomas von Aquino wieder das Wort und löst Dantes Zweifel bezüglich Salomos. Der Irrthum, in welchem Dante sich befunden, gibt Anlaß zur Anpreisung von Vorsicht beim Urtheilen.

Wer recht will fassen was ich nun gesehen,[1]
Der denke sich — es muß dem Felsen gleich
Das Bild, indeß ich spreche, vor ihm stehen —

Fünfzehen Sterne, die des Himmels Reich
Ringsum beleben mit so lichter Pracht,
Daß sie durchdringt der dickſten Luft Bereich;

Den Wagen denk' er sich, der Tag und Nacht
Sich gnügen läßt an unsers Himmels Grunde,
Daß er nie müd die Deichsel drehen macht;[2]

Dies denk' er sich sammt jenes Hornes Munde,
Das da beginnt an jener Achse Wende,
Um die das erste Rad sich schwingt im Runde,[3]

Und daß ein Doppelzeichen dann entstände
Aus all Dem, jenem gleich, das Minos Kind
Gebildet, als sie nahe fühlt' ihr Ende;[4]

1) Die Seligen bilden in ihrer Vereinigung zwei Zeichen, die Dante im Folgenden mit 24 Sternen vergleicht, darunter 15 erster Größe, wozu die 7 Sterne des großen Bären und die 2 Schwanzsterne des kleinen kommen. 2) Der große Bär oder Wagen, der nie untergeht. 3) Das erste Rad ist das Primum mobile, das sich um den Pol oder Polarstern als Achse dreht. Der kleine Bär wird einem Horne (Trinkhorn) verglichen, dessen Mündung die beiden Schwanzsterne bilden, und das am Pole beginnt. 4) Minos Kind ist Ariadne, deren Kranz Bacchus nach ihrem Tode an den Himmel versetzte.

Daß eines Radien in dem andern sind
Und beide drehten sich in dieser Weise,
Eins vorwärts, eines rückwärts, pfeilgeschwind:

So ist das nur ein Schattenbild vom Kreise
Der Stern' und von dem Doppeltanz zu nennen,
Der dort um meinen Standpunkt zog die Gleise.

So weit besiegt er alles was wir kennen
Als der Chiana Lauf von jenem Sterne
Besiegt wird, der am schnellsten weiß zu rennen.[5]

Nicht klangs von Bacchusliedern — das sei ferne! —
Nein! drei Personen in der Gottnatur,
Und Gott und Mensch vereint in einem Kerne.

Als Sang und Reigen nun ein End' erfuhr,
Sah ich die heiligen Lichter sich uns neigen;
Sie machte Sorg' um Sorge seliger nur.[6]

Und jetzt brach der einmüthigen Geister Schweigen
Das Licht, das erst das wunderbare Leben
Des Gottesarmen mir geruht zu zeigen.[7]

Es sprach: 'Da nun die ersten Garben eben
Gedroschen und das Korn zum Speicher kam,
Heißt Liebe mich nach zweitem Dreschen streben.[8]

Du glaubst, der Brust, draus man die Rippe nahm,[9]
Daß sie zum schönen Weibe sich verkehre,
Deß Gaumenlust der Welt schuf bittern Gram,

5) Die Chiana, ein langsam fließendes sumpfiges Wasser, bei Arezzo (vgl. Hölle 29, 48); der schnellste Himmel ist das Primum mobile. 6) Ihre Sorge um das Heil Anderer erhöht nur ihre Seligkeit. Hier sind wohl die Zweifel Dantes gemeint, die zu lösen sie glücklich macht. 7) Thomas von Aquino, der das Leben des heiligen Franciscus geschildert hatte. 8) Der eine Zweifel Dantes ist gelöst; nun soll der zweite, Salomo betreffende (vgl. 10, 114) gelöst werden. 9) Adams Brust.

Und jener andern, die, durchbohrt vom Speere,
So vor- wie nachher[10] so viel that Genüge,
Daß sie aufwog jedweder Sünde Schwere,

Sei eingeflößt all was an Licht ertrüge
Die menschliche Natur von jener Kraft,
Die wollte, daß in Beiden Leben schlüge.[11]

Wenn, was ich sagte, jetzt dir Zweifel schafft,
Daß sich zum Schaun kein Zweiter wie der Weise
Erhob, der in dem fünften Lichte schafft,[12]

So sieh in meiner Antwort die Beweise,
Daß wahr dein Glaube, doch auch wahr mein Wort,
So wahr der Mittelpunkt gehört zum Kreise.

Was hier unsterblich und was sterblich dort,
Ist nur ein Abglanz, der Idee entflossen,
Die unser Herr zeugt aus der Liebe Hort.[13]

Denn das lebendige Licht,[14] das sich ergossen
Aus seinem Lichtquell, nie von ihm enteint
Noch von der Lieb', dem dritten der Genossen,[15]

Durch seine Güte wie in Spiegeln eint
Es seine Strahlen in neun Wesenheiten,[16]
Wobei es ewig doch als eins erscheint.[17]

Hinab bis zu den letzten Fähigkeiten
Steigt es sich senkend so von Grad zu Grad,
Um endlich nur Zufälliges zu bereiten.[18]

10) Durch die Menschwerdung und den Opfertod. 11) Von Gott, der Adam und Christus (als Menschen) geschaffen. 12) Salomo; vgl. 10, 113. 13) Die Urbilder (Ideen) aller Geschöpfe, der sterblichen wie unsterblichen, ruhten von Anfang an in Gott, der sie aus der Liebe zeugte. 14) d. h. der Sohn. 15) Vom heiligen Geiste. 16) Die neun Himmel mit ihren sie lenkenden Engelchören sind Ausstrahlungen oder Spiegel der in Gott ruhenden Ideen. 17) Trotz der Scheidung in die in den neun Himmeln wirksamen Intelligenzen bleibt die göttliche Kraft ungetrennt. 18) Zufälliges (Contingenz) ist das erst durch die Wirkung von erschaffenen Kräften Gebildete; vgl. Paradies 7, 133.

Mit dem was ich zufällig nannte grad,
Bezeichn' ich das Erzeugniß, das das Kreiſen
Des Himmels ſchaffet mit und ohne Saat.[19]

Das Wachs und der es ſchmilzt,[20] nicht ſtets erweiſen
Sie ſich gleich gut; weshalb bald mehr erhaben,
Bald minder, ſich die Abdrücke uns weiſen.

Daher kann gleiches Holz doch Früchte haben
Verſchiedner Art, bald beſſer und bald ſchlechter;
Drum kommt zur Welt ihr mit verſchiednen Gaben.

Und wäre ſtets der Stoff ein reiner, echter,
Der Himmel ſtets in ſeiner höchſten Kraft,
Des Siegels Abdruck wäre ſtets ein rechter.

Doch immer gibt Natur es mangelhaft,
Weil ſie dem Künſtler ähnlich iſt, der zwar
Geübt, doch deſſen Hand nur zitternd ſchafft.

Wo, was die erſte Kraft[21] erſchaute klar,[22]
Geprägt von Liebe wird, von heißer, langer,
Da nur entſteht Vollkommenes fürwahr.

Alſo ward würdig einſt der Erdenanger[23]
Für jeder höchſten Lebenskraft Vereinung;
Auf ſolche Weiſe ward die Jungfrau ſchwanger.[24]

Beiſtimmen muß ich alſo deiner Meinung:
Nie war des Menſchen Art noch wird hinfort
Sein was ſie war in jener Zwei Erſcheinung.

Jetzt, ſchritt' ich dieſes Wegs nicht weiter fort,
"Wie denn, daß Jener ſondergleichen wäre?"[25]
Alſo erwidern würde mir dein Wort.

19) Vgl. Fegefeuer 28, 68. 116. 20) Das Wachs iſt der Stoff; 'der es ſchmilzt' iſt der ſeinen Einfluß darauf übende Himmel, d. h. die Sterne. Vgl. Paradies 8, 127. 21) Gott der Vater. 22) Das Schauen bezieht ſich auf den Sohn; die Liebe endlich auf den heiligen Geiſt. 23) Das irdiſche Paradies empfing dadurch einen vollkommenen Menſchen, Adam. 24) Auf ſolche Weiſe entſtand Chriſtus. 25) Salomo; vgl. V. 47.

Daß ich, was dir nicht deutlich, dir erkläre,
Denk' wer er war und was der Grund allein,
Der ihn hieß fordern, als Gott sprach: Begehre![26]

Ich sprach nicht so, daß du nicht sähest ein,
Als König fiel auf Weisheit seine Wahl,
Um ein vollkommner König so zu sein.

Nicht fragt' er nach der Himmelslenker Zahl,
Nicht ob Nothwendges mit Zufälligkeiten
Nothwendges könn' erzeugen je einmal;

Nicht, ob aus Urbewegung herzuleiten
Sei alles, nicht ob sich aus halbem Kreise
Ein Dreieck ohne Rechten läßt bereiten.[27]

Erwägst du das was ich an ihm hier preise,[28]
So siehst du ein, daß Königsweisheit war
Im Schauen ohne Gleichen, drauf ich weise.

Und machst du das «Sich hob»,[29] dem Auge klar,
So siehst du, es kann nur auf Könige gehen,
Die selten gut, wie groß auch ihre Schar.

Mit diesem Unterschied mußt dus verstehen;
So kanns mit deinem Glauben im Verein
Von Adam und von Christus wohl bestehen.

Dieß laß dir Blei an deinen Füßen sein,
Und laß, wo du nicht siehst, sie langsam schreiten,
Gleich einem Müden so zum Ja wie Nein.

Denn der Thor steht am tiefsten wohl bei weitem,
Der Ja und Nein sagt sonder Unterschied,
Mag man um dieses oder jenes streiten.

26) Vgl. 1 Könige 3, 5 ff. 'Gott sprach: Bitte was ich dir geben soll.' 27) Dante wählt statt des in der Bibel erwähnten Nichtbittens um langes Leben, Reichthum und die Seelen seiner Feinde vielmehr Fragen aus der Wissenschaft seiner Zeit. 28) Salomo bat um ein gehorsames Herz, damit er sein Volk richten möge, und um Erkennen (Schauen V. 105), was gut und böse sei; beides, um seine Pflicht als König erfüllen zu können. 29) Vgl. 10, 114.

Die rasche Meinung, wie es oft geschieht,
Irrt gar zu leicht, nach falscher Seite rennend,
Wo Leidenschaft die Einsicht nach sich zieht.

Mehr als vergeblich sich vom Ufer trennend,
Weil er nicht wie er ausfuhr wiederkehrt,
Thut wer nach Wahrheit fischt, die Kunst nicht kennend.[30]

Das hat Parmenides der Welt bewährt,
Brissus, Meliß[31] und andre, die dem Ziele
Zustrebten, ob der Richtung nicht belehrt.

So that Sabell, Arrius[32] und gar viele,
Die Schwertern gleich den heiligen Schriften waren,
Zerstörend ihr Gesicht in frevlem Spiele.

Vor raschem Urtheil soll der Mensch sich wahren,
Nicht jenen gleich, die schon die Ernte sagen,
Eh noch gereift die Früchte sind, verfahren.

Ich sah den Dornstrauch, der in Wintertagen
Sich stachlig starr und ungefüge zeigte,
Die Rose doch auf seinem Zweige tragen.

Ich sah auch manches Schiff, das grad' und leichte
Meerfahrt gehabt auf seinem ganzen Wege,
Umkommen eh den Hafen es erreichte.

Daß Hinz und Kunz nur nicht den Glauben hege,
Wenn sie Den stehlen, Jenen opfern sehen,
Daß gleiches Maß an sie der Ewige lege;

Denn Der kann fallen, Jener kann erstehen.

30) Der unkundige Fischer kehrt ohne Fische heim; der unkundige Wahrheitsfischer aber nicht nur ohne Wahrheit, sondern mit Irrthum beladen. 31) Drei von Aristoteles erwähnte und widerlegte Philosophen. 32) Sabellius und Arrius, zwei bekannte Irrlehrer.

Vierzehnter Gesang.

Beatrix bittet die seligen Geister, Dante Aufklärung darüber zu gewähren, ob nach der Auferstehung ihr Licht dasselbe sein und bleiben, und ob dasselbe die Augen ihres auferstandenen Körpers nicht blenden werde. Antwort ertheilt darauf Salomo, indem er berichtet, daß die Organe des neuen Leibes dem wachsenden Lichte entsprechen werden. Darauf steigen Beatrix und Dante in den Mars. Die Lichter in demselben bilden ein Kreuz, in welchem sie sich hin und her bewegen. Ein süßer Gesang zum Lobe Christi läßt sich vernehmen.

Vom Mittelpunkt zum Rand, vom Rand zur Mitten
Im runden Napf fließt Wasser, wie es grad
Von innen oder außen Stoß erlitten.

Das wars was plötzlich vor den Sinn mir trat,
Als jetzo schweigend Thomas' glorreich Leben
Dem Ziele seiner Rede war genaht,

Ob einer Aehnlichkeit, die sich jetzt eben
Mit seiner und Beatrix' Rede wies,[1]
Der es gefiel nach ihm so anzuheben:

'Noth thäte Jenem — zwar nicht sagt er dies
Noch denkt er selbst es — ganz hineinzusteigen
In einer andern Wahrheit tief Verließ.

Sagt ihm, ob jenes Licht, das euern Reigen
Umblühet, wird in Ewigkeit bestehen,
Und wie es jetzt ist, sich wird immer zeigen.[2]

1) Die Aehnlichkeit besteht darin, daß vorher die Rede (des Thomas) von der Peripherie nach dem Mittelpunkt, in welchem Beatrix und Dante stehen, gegangen war, jetzt, wo Beatrix redet, vom Mittelpunkt nach der Peripherie. 2) Die Antwort folgt V. 38. Die Frage ist, ob die Körper der Seligen auch nach der Auferstehung leuchten werden.

Und wenn es bleibt, so sagt, wie kanns geschehen,
Daß, wenn ihr wieder Sichtbarkeit gewonnen,[3]
Es keinen Schaden thut der Kraft zum Sehen?'[4]

Wie manchmal im Gefühle größrer Wonnen
Bei Rundgesang und frohem Reigentritte
Wird lautrer Sang und lautre Lust begonnen:

So zeigten auf die frommbereite Bitte
Die heiligen Kreise größre Freudigkeit
Im Ton des Liedes und des Tanzes Schritte.

Wer klagt, daß man muß sterben in der Zeit,
Um droben fortzuleben, fühlte nimmer
Den frischen Gnadenthau der Ewigkeit.

Der Eins und Zwei und Drei ist, lebend immer
Und ewig herrscht in Einem, Zwein und Dreien,
Der, unumschränkt, das All mit seinem Schimmer

Umschränkt — Ihm sang ein jeder Geist im Reihen
Dreimal in also süßen Melodieen,
Die Voll-Lohn dem Verdienste würden leihen.

Und aus dem Licht, dem höchster Glanz verliehen
Im kleinern Kreis,[5] tönt' eine Stimme leise,
Vielleicht wie die des Engels zu Marien:

'So lang die Feier währt im Paradeise,
So lange wird auch unsrer Liebe Fluth
Ausströmen solches Licht aus unserm Kreise.

Entsprechen muß das Leuchten unsrer Gluth,[6]
Die Gluth dem Schaun, und dieses reicht so weit
Als Gnade über eigne Kraft drauf ruht.

3) Wenn ihr in neuen Körpern erstanden sein werdet. 4) Ob euer Auge von diesem Glanze nicht geblendet sein wird. 5) Wahrscheinlich Salomo; vgl. 10, 109. 6) Vgl. Paradies 28, 106.

Sobald des ruhmvoll heiligen Fleisches Kleid
Uns neu umfängt, dann unserm Wesen mehret
Sich, weil's vollständig, Wohlgefälligkeit.

Drum wird sich mehren dann, was uns gewähret
An unverdientem Licht das höchste Gut,
Das anzuschauen solches Licht uns lehret.

Daher muß wachsen auch das Schaun, die Gluth
Auch wachsen, die das Schaun zur Nahrung brauchet,
Der Strahl auch wachsen, der auf ihr beruht.

Und wie die Kohle, die da Flammen hauchet,
Durch weißen Lichtglanz diese noch besieget,
So daß sie sichtbar aus den Flammen tauchet,

So wird der Glanz, der jetzt uns schon umflieget,
Besiegt einst werden von des Fleisches Licht,
Das jetzt noch in der Erde Tiefen lieget.

Doch uns beschweren wird dies Leuchten nicht;
Kraft werden unsers Leibs Organ' empfangen
Für alles das, was Wonnen uns verspricht.'

Und beide Chör' in solchem Eifer sangen
Ihr Amen, daß darin schien hell zu flammen
Der Wunsch, den todten Leib bald zu erlangen;

Nicht ihren nur, auch Derer allzusammen,
Die gleich wie Vater, Mutter ihnen theuer
Gewesen, eh sie wurden ewige Flammen.[7]

Und sieh! es zeigte sich ringsum ein neuer
Gleich heller Glanz ob jenem, der schon war,[8]
Wie wenn am Himmel strahlt Auroras Feuer.

7) Auf Erden, ehe sie in das Licht des Himmels aufgenommen wurden. 8) Um die beiden schon vorhandenen Kreise zieht sich jetzt ein dritter; vgl. V. 75.

Und wie beim ersten Abendnahen klar
Sich neue Lichter an dem Himmel zeigen,
So daß es wahr erscheint und auch nicht wahr:[9]

So schienen neue Wesen aufzusteigen
Vor meinem Blick und einen Kreis zu ziehen
Rings um der beiden andern Kreise Reigen.

O heiligen Geistes wahrhaft Flammensprühen,
Wie stand es plötzlich glänzend vor mir da,
Daß mein geblendet Aug' nicht trug sein Glühen!

Allein Beatrix, schön und lächelnd, sah
Mich an, so schön, daß es dem Sinn entschwunden;
Ich schweige wie von andrem was geschah.

Als meine Augen wieder Kraft gefunden,
Da sah ich mich entrückt allein mit ihr
Zu höherm Heil,[10] auch dieses zu erkunden.

Daß ich emporgestiegen, zeigte mir
Das feuergleiche Lächeln des Planeten,
Denn röther als gewöhnlich war er hier.

In jener Sprach', in der wir alle beten,
Aus ganzem Herzen opfert' ich dem Herrn
Für neue Gnade, die mich angetreten.

Noch nicht erschöpft war in des Busens Kern
Die Opfergluth, da konnt' ich schon erkennen,
Daß Gott die Gabe hold empfing und gern.

Denn Lichter sah ich jetzt so helle brennen,
So glühendroth inmitten zweier Strahlen:
O Gott, wie schmückst du sie! mußt' ich bekennen.

9) Das Flimmern der auftauchenden Sterne, die man in einem Augenblick sieht, im nächsten nicht sieht. 10) Sie kommen in den Mars.

Wie wir die Milchſtraß', die in Zweifels Qualen
Den Forſcher ſtürzt,[11] ſehn hell am Himmelsgrunde
Von größern und von kleinern Sternen ſtrahlen:

So bildeten im innern Mars, zum Bunde
Vereint, die Strahlen das ehrwürdige Zeichen,
Das die Quadranten ziehn im Kreiſesrunde.[12]

Es muß der Geiſt hier dem Gedächtniß weichen;
Denn alſo ſtrahlt' in dieſem Kreuze Chriſtus,
Daß ich mit nichts es würdig kann vergleichen.

Doch wer ſein Kreuz aufnimmt und folget Chriſtus,
Verzeihn wird der mein Schweigen, wohl gewogen,
Wenn ihm in ſolchem Glanz einſt leuchtet Chriſtus.

Von Arm zu Arm, zum Fuß vom Gipfel flogen
Lichtſchimmer hin und ſprühten Flammenhelle,
Wenn ſie ſich trafen und vorüberzogen.[13]

So ſieht man Sonnenſtäubchen hier — bald ſchnelle,
Bald langſam, kurz und lang, auf krummen Wegen
Und graben in des Strahles lichter Welle,

Die manchmal durch den Schatten ſtreift, den gegen
Die Sonnengluth zum Schutz der Menſch erſonnen
Mit ſinnesreicher Vorſicht[14] — ſich bewegen.

Wie wenn von Saiten, zum Accord voll Wonnen
Geſtimmt, von Geig' und Harfe ſüßes Klingen
Der hört, dem doch der einzle Ton zerronnen:

11) Die Meinungen der alten Philoſophen über die Milchſtraße gingen ſehr auseinander. 12) d. h. das Zeichen des Kreuzes, das zwei im Kreiſe ſich rechtwinklig ſchneidende Diameter bilden. Durch ſie zerfällt der Kreis in vier Quadranten, deren Grenzlinien eben das Kreuz ausmachen. 13) Dieſe Lichtſchimmer ſind die ſeligen hier weilenden Geiſter, die ſich in dem Kreuze bewegen. 14) Wenn man mittels Fenſterladen und ähnlicher Vorrichtungen die Sonne ausſchließt, die nur durch einen Spalt etwa einfällt, auf welchem dann die Sonnenſtäubchen ſichtbar ſind.

So von den Lichtern, die mich hier umfingen,
Klang eine Melodie, die mich entzückte,
Im Kreuz, ob auch die Worte mir entgingen.

Wohl merkt' ich, daß sie hohes Lob ausdrückte:[15]
'Steh auf und siege' kam zu mir gedrungen,
Wie einem, dem ein halb Verstehn nur glückte.

So sehr ward ich von Liebe jetzt durchdrungen,
Daß ich nichts fand auf meines Lebens Wegen,
Das mit so süßen Banden mich umschlungen.

Vielleicht erscheint mein Wort allzu verwegen,
Das jene schönen Augen[16] nachgesetzt,
Die stillen jeden Wunsch, den sie mir regen.

Doch wer bedenkt, daß mit dem Steigen jetzt
Der Schönheit lebensvolle Siegel steigen
Und daß mich jene hier noch nicht geletzt,[17]

Der wird mich zu entschuldigen geneigen
Und sehn, daß wahr ich sprach und nicht geirrt;
Denn hier braucht heilige Freude nicht zu schweigen,

Weil sie, je höher, um so reiner wird.

15) Verherrlichung Christi, der durch den Tod am Kreuze über den Tod siegte. 16) Beatrix' Augen. 17) Daß ich, seit ich im Mars war, noch nicht in Beatrix' Augen geschaut. Dies geschieht erst 15, 32.

Fünfzehnter Gesang.

Nachdem der Gesang verstummt, schießt eines der Lichter an den Fuß des Kreuzes herab und redet Dante an. Es ist sein Ahnherr Cacciaguida. Dante fragt ihn mit Beatrix' Erlaubniß nach seinem Namen, worauf Cacciaguida Auskunft über sich und sein Geschlecht ertheilt und im Lobe des alten Florenz im Gegensatz zu dem neuen sich ergeht.

Der gütige Will', in den sich stets die Liebe
Ergießt, wenn sie auf rechte Weise haucht,
Wie sich Begierde zeigt in bösem Triebe —[1]

In Schweigen hatte sein Gebot getaucht
Der heiligen Leier Saiten, die die Rechte
Des Himmels spannt und nachläßt, wie sie's braucht.

Wie wären taub für Bitten, für gerechte,
Die Wesen, die jetzt schwiegen, um mir Muth
Zu machen, daß die Bitt' ich vor sie brächte!

Mit Recht beklagt endlosen Leides Fluth
Wer da für Dinge aufgibt, die doch keine
Dauer besitzen,[2] ewiger Liebe Gut.

Wie oft in stiller Nächte klarer Reine
Rasch durch den Himmel wohl ein Feuer fährt,[3]
Das unsern ruhnden Blick nachzieht dem Scheine,

1) Die rechte Liebe, von der diese Geister beseelt sind, zeigt sich im Geben, die falsche im Begehren. Sie schweigen daher, um Dantes Wunsch zu vernehmen und darauf Auskunft zu geben. 2) Wer im Dienste der falschen Liebe nach vergänglichen Dingen strebt und dadurch die ewige Liebe verscherzt. 3) Eine Sternschnuppe.

Als wärs ein Stern, der anderm Ort zu kehrt,
Nur daß da, wo es herkam, keiner schwand
Und daß es selber kurze Zeit nur währt:

So lief vom Arme, der nach rechts gespannt,
Aus jenes Sternbilds glänzend hellem Licht
Ein Stern, zu jenes Kreuzes Fuß gewandt.

Auch schied vom Bande das Juwel sich nicht;[4]
Quer durch des Kreuzes Strahlen kams geflogen,
Wie Licht, das durch den Alabaster bricht.[5]

So zeigt' Anchises Schatten sich gewogen,
Der im Elysium ward den Sohn gewahr,
Falls uns die höchste Muse nicht gelogen.[6]

'O du mein Blut, o Gnade wunderbar,
Die Gott dir gab, daß dir zu zweien Malen
Des Himmels Pforte aufgeschlossen war.'[7]

So jenes Licht; ich blickt' in seine Strahlen,
Worauf ich mich wieder zur Herrin wandte;
Doch Staunen mußt' auch hier mein Antlitz malen,[8]

Weil solch ein Lächeln ihr im Auge brannte,
Daß ich das Ziel von Gnad' und Paradies
Nun glaubt' erreicht, das Gott mir zuerkannte.

Darauf, dem Aug' und Ohr erfreulich, ließ
Es[9] seinem Anfang folgen weitre Dinge,
Die ich nicht faßt' — ihr Tiefsinn wirkte dies.

4) Juwel heißt der nach dem Fuße des Kreuzes fahrende Stern; er bleibt auf seinem Wege innerhalb des Kreuzes. 5) Man sah ihn herabschießen, wie man in einer Alabasterlampe den Funken herabfallen sieht. 6) Die höchste Muse ist Virgil, mit Bezug auf Aeneis 6, 680, wo Aeneas im Elysium seinen Vater Anchises trifft. 7) Die Verse 28—30 sind im Original lateinisch. Der Sprechende ist Dantes Ahn, Cacciaguida; daher der Vergleich mit Anchises und Aeneas. 8) Staunen über das gemehrte Licht in Beatrix' Augen. 9) Das sprechende Licht des seligen Geistes.

Nicht wollt' es, daß mir das Verstehn entginge,
Es war Nothwendigkeit, weil sein Gedanke
Weit über Menschengrenzen hob die Schwinge.

Als heißer Liebe hochgeschoßne Ranke
So weit sich senkte, daß die Worte nahmen
Die Rückkehr in des Menschengeistes Schranke,

Das erste, was die Ohren da vernahmen,
War: 'Dir, Dreieiniger, sei Lob und Preis,
Der du so gnädig bist in meinem Samen.'

Dann fuhr er fort: 'Von Sehnsucht lang und heiß,
Die mich bei jenes großen Buches Lesen
Ergriff, das nie verändert Schwarz noch Weiß,[10]

Machst du mich, Sohn, in diesem Licht genesen,
In dem wir sprechen; was wir ihr verdanken,
Die deines Fluges Ursach ist gewesen.[11]

Du meinst, zu mir gelangt vom Urgedanken[12]
So dein Gedanke, wie, wenn eins man kennt,
Draus Fünf und Sechs hervorgeht ohne Wanken.

Und darum fragst du nicht wie man mich nennt
Noch warum freudiger als irgend eine
In dieser Schar hier meine Flamme brennt.

Und du glaubst recht, weil Große so wie Kleine
Aus diesem Leben in den Spiegel sehen,
Der, ungedacht, Gedanken kennt, auch deine.

Doch damit mehr Genüge kann geschehen
Der ewigen Lieb', in der ich schauend wache,[13]
Die süßer Sehnsucht Durst mich läßt durchwehen,

10) Die Seligen lesen in Gott, dem nie sich ändernden Buche, in dem alles von Anfang an vorgezeichnet ist; in diesem Buche hatte er von Dantes Wanderung Kunde empfangen und sich danach gesehnt, ihn zu erblicken. 11) Beatrix. 12) Von Gott. 13) Die Liebe wünscht Wünsche erfüllen zu können; darum bittet Cacciaguida, daß Dante seinen Wunsch ausspreche.

So sprich, daß deine Stimme kund mir mache,
Kühn, freudig, sicher, allen Wunsch und Willen:
Was ich erwidre, ist beschloßne Sache.'[14]

Ich sah Beatrix an, die einen stillen
Lächelnden Wink mir gab, noch eh ich sprach,
Der höher noch mein Sehnen machte quillen.

Einsicht und Liebe, hob ich an darnach,
Seit euch die erste Gleichheit ist erschienen,
Folgt gleiches Maßes eurer jedem nach.[15]

Denn in der Sonne, die zur Leuchte dienen
Euch muß und euch erwärmt, sind sie so gleich,
Daß jedes Gleichniß nicht genügt bei ihnen.

Doch Wunsch und Fähigkeit im Erdenreich
Aus einem Grunde, der euch wohl bewußt,
Hat Flugkraft von verschiedenem Bereich.

Weil ich die Ungleichheit in meiner Brust
Als Mensch empfinde, kann ich mit dem Herzen
Nur danken für die väterliche Lust.[16]

Doch du, der strahlt in lichten Flammenkerzen,
Dich fleh' ich an, lebendiger Topas,
Sprich wer du bist, still' aller Sehnsucht Schmerzen.

'Mein Zweig, du, den ich mir zur Lust erlas
Im Harren schon, du stammst von meinem Aste.'
Als Anfang seiner Antwort hört' ich Das.

'Der deinen Stamm benannt,'[17] dies Wort erfaßte
Ich drauf, 'und der wohl hundert Jahr' und mehr
Ums erste Sims lief, ohne daß er raste,[18]

14) Meine Antwort ist fertig, noch ehe du gefragt hast. 15) Die Seligen empfangen von Gott, bei dem Wollen und Verstehen in voller Harmonie sind, und der daher 'die erste Gleichheit' heißt, dieselbe Vereinigung, die bei Menschen oft nicht vorhanden ist. 16) Ich habe den herzlichen Wunsch, zu danken für die mir zu Theil gewordene Freude; aber ich weiß nicht, ob ich als unvollkommener Mensch die Fähigkeit habe sie auszudrücken. 17) Alighieri, Cacciaguidas Sohn; nach ihm nannte sich Dantes Familie. Er starb um 1200. 18) Im Vorfegefeuer, in dessen erster Abtheilung die Säumigen sich befinden.

Mein Sohn war und dein Eltervater Er.
Es ziemt, daß du die lange Müh' und Reise
Durch deine Werk' ihm kürzest,[19] dir daher.

Florenz in seiner alten Mauern Kreise,
Von dem man jetzt noch Terze zählt und None,[20]
Es lebt' in friedlich mäßig keuscher Weise.

Da gabs noch keine Kettlein, keine Krone,
Noch nicht Sandalen, keinen Gurt, deß Schimmer
Mehr als die Trägrin zu betrachten lohne.

Die ungeborne Tochter machte nimmer
Dem Vater Sorge, denn man hielt in Jahren
Und Mitgift damals rechtes Maß noch immer.[21]

Nicht Häuser gabs, drin keine Menschen waren;[22]
Noch war gekommen kein Sardanapal,
Um möglichst Zimmerprunk zu offenbaren.

Noch überbot da nicht den Montemal
Uccellatojo;[23] doch im Niedergehen
Thut wie im Steigen ers ihm vor einmal.[24]

Im Gurt von Bein und Leder ließ sich sehen
Bellincion Berti;[25] vor dem Spiegelglas
Sah ungeschminkt man seine Gattin stehen.

Da hielten Nerli und del Vecchio Maß,[26]
Zufrieden mit dem ledernen Collette,
Indeß die Frau bei Spill' und Kunkel saß.

19) Bisher war nur die Hülfe durch Fürbitte als die Bußzeit abkürzend erwähnt. Gleiches bewirken gute Thaten. 20) Die Kirche S. Stefano, auf deren Thurm die Stunden angeschlagen wurden, lag in dem alten Mauernkreise von Florenz, an der Brücke S. Trinità. 21) Anspielung auf die Maßlosigkeit betreffs der Höhe der Mitgift, und das Vermählen noch nicht reifer Mädchen. Beides griff zu Dantes Zeit um sich. 22) Weite, prunkvolle Paläste, in denen fast kein Mensch wohnte. 23) Ein Berg zwischen Bologna und Florenz, von dem aus man Florenz überblickt; Montemalo (Montemario), ein Berg bei Rom, der einen gleichen Ueberblick über Rom gewährt. Florenz bot damals, sagt Dante, nicht wie jetzt einen prächtigeren Anblick als Rom. 24) Es wird aber schneller stürzen als Rom, wie es schneller gestiegen. 25) Vgl. Hölle 16, Anm. 6. 26) Alte florentinische Familien.

Die Glücklichen! Und ihrer Grabesstätte
War jegliche gewiß, und es lag keine
Um Frankreichs willen einsam noch im Bette.[27]

Bei ihrer Wiege sorglich saß die Eine
Und lullt' in Schlummer ein in jener Sprache,
Die Eltern so beglückt, das liebe Kleine;

Die Andr', am Rocken spinnend im Gemache,
Erzählt den Ihren viel vom Lauf der Welten,
Von Rom, von Fesulae, von Trojas Sache.[28]

Gegolten hätte da als wunderselten
Cianghella und Lapo Saltarello,[29] eben
Wie Cincinnat jetzt und Cornelia gälten.[30]

So ruhigem, so schönem Bürgerleben,
So trauter Bürgerschaft, so süßem Ort
Der Heimat hat Maria mich gegeben,

Als man sie rief mit hülfeflehndem Wort.[31]
Man hieß mich Cacciaguida, als man mich
Zum Christen weiht' im alten Taufhaus dort.

Moront' und Eliseo hatte ich
Zu Brüdern, aus dem Thal des Padus kam
Mein Weib, von dem der Zunam' erbt auf dich.[32]

Dem Kaiser Konrad folgt' ich dann,[33] er nahm
Mich zum Vertrauten, gürtete den Degen
Mir um,[34] als meine Thaten er vernahm.

27) Es gab noch keine Parteispaltungen, in Folge deren Viele als Verbannte in der Fremde starben. 28) Auf Rom und Fesulae (Fiesole) wurde der Ursprung von Florenz zurückgeführt. Roms Ursprung aber ist Troja. Also: die Geschichte der Ahnen. 29) Cianghella della Tosa, eine üppige Frau zur Zeit Dantes. Lapo Saltarello, ein charakterloser Geck damaliger Zeit. 30) Vgl. Paradies 6, 46. Hölle 4, 129. 31) Als meine Mutter in den Geburtswehen die Jungfrau Maria anrief. 32) Sie war aus Ferrara, aus dem Geschlechte der Alighieri, welchen Namen einer der Söhne erhielt; vgl. Anmerk. 17. 33) Konrad III, auf dem Kreuzzuge von 1147. 34) Er schlug mich zum Ritter.

Ich zog ihm nach, dem Glaubenskampf entgegen
Mit jenem Volk,[35] das durch die Schuld des Hirten
Auf euer Recht darf kühnen Anspruch hegen.[36]

Dort ward ich von dem Volk, dem wahnverwirrten,
Aus jener trügerischen Welt geschieden,
Durch deren Liebe schon viel Seelen irrten,

Und kam vom Martyrtod zu diesem Frieden.

35) Mit den Sarazenen. 36) Durch die Schuld der lässigen Päpste sind die Sarazenen im Besitz des heiligen Landes, das von Rechtswegen den Christen gehört. Vgl. Hölle 27, 88. Paradies 9, 126.

Sechzehnter Gesang.

Dante, stolz auf seine Ahnen, bittet Cacciaguida um Nachricht über den Zustand von Florenz zu Cacciaguidas Zeit. Cacciaguida schildert das alte Florenz mit tadelnden Seitenblicken auf die Gegenwart.

O du geringer Adel unsers Blutes,
Wenn du zum Prahlen Anlaß bist für Einen
Hienieden, wo der Mensch so schwachen Muthes,

So wird das nie mehr wunderbar mir scheinen;
Denn dort, wo nichts die rechte Neigung irrt,
Im Himmel, sag' ich, rühmt' ich mich des meinen.[1]

Du bist ein Mantel, der stets kürzer wird,
So daß, setzt man nicht an in spätern Tagen,
Die Zeit ihn stutzt, wenn ihre Scheere klirrt.[2]

Mit jenem Ihr, das Rom zuerst ertragen,[3]
Das jetzt jedoch die Römer minder lieben,[4]
Begann ich nun von neuem ihn zu fragen..

Beatrix, die ein wenig fern geblieben,
Stand lächelnd, daß der Hustenden sie glich
Beim Fehl, der von Ginevra steht geschrieben.[5]

1) Er fühlte sich stolz, einen solchen Ahnherrn zu haben. Er kann sich daher über Adelstolz der Menschen auf Erden nicht wundern. 2) Wenn die Nachkommenden nicht durch eigene Großthaten den Adel erneuen, so verliert er seine Bedeutung. 3) Nach mittelalterlicher Tradition kam die Sitte, mit 'Ihr' statt 'Du' anzureden, zu Caesars Zeiten auf. 4) Zu Dantes Zeit war in Rom das 'Du' wieder mehr üblich geworden. 5) Im Roman von Lanzelot hustet die Dame von Malehaut, als sie Ginevra und Lanzelot bei Seite treten sieht, um zu warnen. So warnt durch ihr Lächeln Beatrix vor der Anwandlung von Ahnenstolz, die hier im Himmel Dante seinen Ahn mit dem irdischen 'Ihr' anreden läßt.

Ihr seid mein Vater, also redet' ich;
Ihr gebt mir vollen Muth mich auszusprechen
Und ihr erhebt mich lächelnd über mich.

Mit Wonne füllt sich aus so vielen Bächen
Mein Herz, so daß es Freude muß umfahn,
Weil es sie fasset, ohne zu zerbrechen.

So sagt mir denn, mein vielgeliebter Ahn,
Von euren Vordern; welche Jahreszahl
Schrieb man, als ihr das Leben habt empfahn?

War St. Johanns Gemeinde[6] dazumal
Schon groß? sagt, welches die Geschlechter waren,
Die würdig für der höchsten Sitze Wahl?

Und wie die Kohle durch den Hauch zur klaren
Gluth sich belebt, konnt' ich ein helles Licht
Bei meinem Schmeichelwort an ihm gewahren.

Und wie es schöner ward für mein Gesicht,
So auch mit sanfterer und süßrer Zungen
Sprach es, doch in der heutigen Sprache nicht:[7]

'Vom Tage, wo das Ave einst erklungen,[8]
Bis dahin wo die Mutter mich in Qual
Gebar, die jetzt des Himmels Heil errungen,

Kam dieser Stern fünfhundertachtzigmal
Zurück zu seinem Leu'n, um zu entbrennen
Ihm unterm Fuß zu neuem Flammenstrahl.[9]

6) d. h. die Bewohnerschaft von Florenz; sie heißt so, weil Johannes der Täufer Schutzpatron der Stadt war. 7) Also wohl lateinisch. Mit lateinischen Worten hatte Cacciaguida Dante begrüßt (15, 28). Lateinisch war im zwölften Jahrhundert wohl noch die Verkehrssprache der Gebildeten. 8) Vom Tage Mariä Verkündigung (25. März). Dies war der Neujahrstag in Florenz. 9) 'Dieser Stern' d. h. der Mars. Er gehörte zu den drei den Löwen, eines der 'feurigen' Sternbilder, beherrschenden Gestirnen. Seine Umlaufszeit wurde auf 686 Tage 22 Stunden 24 Minuten berechnet. Daraus ergibt sich 1090 als Cacciaguidas Geburtsjahr.

Ich ſelbſt und meine Väter lernten kennen
Das Licht der Welt dort, wo zuerſt berührt
Das letzte Sechſtel euer jährlich Rennen.[10]

Nicht mehr ſei von den Ahnen angeführt;
Denn wer ſie waren, wo ſie Wurzel ſchlugen,
Das künd' ich nicht, weil Schweigen hier gebührt.[11]

Die Männer, die die Waffen damals trugen
Zwiſchen Mars Standbild und Johannes,[12] wißt,
Daß ſie der heutigen fünften Theil betrugen.

Rein war der Bürger, der gemiſcht jetzt iſt
Mit Campi und Certaldo und Fighine,[13]
Im letzten Handwerksmann zu jener Friſt.

Wenn Die noch eure Nachbarn wären, ſchiene
Mir vieles beſſer, und daß euch zur Grenze
Galluzzo noch und Trespiano diene,[14]

Als daß nun ſtinkend bei euch drinnen ſchwänze
Der Baur von Signa und von Aguglion,[15]
Der ausſchaut, wem er ſeinen Trug credenze.

Und wäre die entartete Nation
Dem Kaiſer nicht ſtiefmütterlich geweſen,[16]
Nein! mild wie eine Mutter ihrem Sohn,

So hätte, wer jetzt in Florenz ſein Weſen
Als Händler treibt, zur Heimat Simifonte,
Wo einſt ſein Ahn hauſirte, noch erleſen;[17]

10) Das Wettrennen am Johannistage kam zuletzt in den Theil der Stadt, in welchem Dantes Vorfahren wohnten und wo noch jetzt Dantes Wohnhaus ſteht. Florenz war in ſechs Quartiere eingetheilt. 11) Andeutung der ſagenhaften Abſtammung von Rom; vgl. Hölle 15, 76. 12) Mars' Standbild (vgl. Hölle 13, 144) und das Baptiſterium S. Johannis bezeichnen das ſüdliche und das nördliche Ende der Stadt. 13) Orte im Gebiete von Florenz. 14) Galluzzo, auf dem Wege nach Siena; Trespiano auf dem nach Bologna. 15) Ebenfalls Ortſchaften in der Nähe von Florenz, deren Bewohner in Florenz Bürger geworden waren. 16) Wenn die herrſchende Partei in Italien, die guelfiſch-päpſtliche, nicht dem Kaiſer feindlich wäre. 17) Dann würden die Bewohner von Simifonte (im oberen Elſathal), die nach der Zerſtörung ihrer Stadt durch die Florentiner im Jahre 1202 größtentheils nach Florenz zogen, noch dort ſein.

Auf Montemurlo säße noch der Conte,[18]
Die Cerchi würden in Acone wohnen[19]
Und wohl im Grevethal die Buondelmonte.[20]

Sets war die bunte Mischung von Personen
Der Grund, wodurch die Städte untergingen,
Wie Speisenmischung schlimm dem Leib muß lohnen.

Den blinden Stier wird man zu Fall eh bringen
Als blindes Lamm,[21] und oftmals wars der Fall ja,
Daß ein Schwert besser schnitt als selbst fünf Klingen.[22]

Beachtest Luni du und Urbisaglia,[23]
Wie sie verkamen, und wie, ihnen gleich,
Auch Chiusi untergeht und Sinigaglia,[24]

Wird es dir neu nicht sein und wunderreich,
Wenn du Geschlechter schwinden höreſt eben,
Da Städte selber trifft des Todes Streich.

All was ihr habt, dem Tod ists untergeben,
Wie ihr; bei manchem scheint er mehr versteckt,
Was lange währt, weil kurz ist euer Leben.

Und wie des Mondes Himmel kreisend deckt
Und aufdeckt unsre Küsten ohne Ruh,[25]
So das Geschick Florenz, das Gott ihm weckt.

Drum darfst du nicht erstaunen, höreſt du
So manchen Namen hoher Florentiner,
Die, einst berühmt, jetzt deckt Vergessen zu.

18) Die Grafen Guidi hatten 1209 ihr Besitzthum Montemurlo (bei Pistoja) an Florenz verkauft. 19) Die den Guidi gehörige Burg Acone ward von den Florentinern zerstört; die Bewohner, darunter die Cerchi, das Haupt der Partei der Weißen zu Dantes Zeit, siedelten sich in Florenz an. 20) Montebuono, die Burg der Buondelmonti, wurde 1135 von den Florentinern eingenommen. 21) Die Verblendung einer mächtigen Stadt ist gefährlicher als die einer unmächtigen. 22) Weil diese leicht uneinig werden und sich gegenseitig bekämpfen können. 23) Luni, altetruriſche Stadt; Urbisaglia, von dessen früherer Größe noch Trümmer zeugen. 24) Die beiden Städte haben seit Dantes Zeit sich wieder bedeutend gehoben. 25) Wie Ebbe und Fluth wechseln.

Ich sah die Ughi, sah die Catelliner,
Filippi, Greci, Alberichs, Ormannen,[26]
Ihr Aller Stamm, im Sinken groß noch schien er.

Ich sah, so alt wie blühend einst, von dannen
Das Haus Sanella, das von Arca gehen,
Bostichi, Soldanier', Ardinghis Mannen.

Am Thor, wo neuer Treubruch jetzt geschehen[27]
Von solcher Schwere, daß man rasch entschlossen
Wird bald des Schiffes Last erleichtert sehen,[28]

Wohnten die Ravignani, draus entsprossen
Graf Guido[29] und all Die als an den ihren
An Bellinciones hohen Stamm sich schlossen.

Schon wußte der von Pressa zu regieren
Und Galigajo schon im Haus das Schwert
Mit Gold am Bügel und am Knopf zu zieren.[30]

Schon war des Grauwerks Säule hochgeehrt,[31]
Giuochi, Sacchetti, Galli und Barucci,
Und Die des Scheffels halber Scham verzehrt.[32]

Der Stamm, dem die Fifanti und Galfucci
Entsproßt, war groß schon; zu curulischen Sitzen
Zog man die Sizzi schon und Arrigucci.

Hoch sah ich sie, die Hoffart fällte, sitzen;
Ich sah, Florenz, bei allen deinen Thaten
Die goldnen Kugeln[33] ausgezeichnet blitzen.

26) Alle diese Geschlechter waren zu Dantes Zeit schon ausgestorben. 27) Das Petrithor, an welchem die Cerchi und Donati wohnten. 28) Prophezeiung der zu Ende 1300 erfolgten Verbannung der Häupter beider Parteien. 29) Graf Guido der Alte, der Gualdrada, die Tochter des Bellincione Berti, heirathete; vgl. Hölle 16, 38. 30) Beide Geschlechter waren sehr alt; die Galigajt führten als Wappen ein Stichblatt und Degenknopf von Gold. 31) Das Wappen der Pigli. 32) Die Chiarmontesi. Einer aus der Familie verfälschte das Getreidemaß und wurde dafür enthauptet. Vgl. Fegefeuer 12, 105. 33) Das Wappen der Lamberti, später der Medici.

Nicht minder Recht die Väter Derer thaten,
Die, wenn erledigt euren Stuhl man sieht,
Sich im Capitel mästen faul am Braten.[31]

Die übermüthige Brut, die Den, der flieht,
Verfolgt wie Drachen, gegen Den ein Lamm,
Der ihr den Zahn weist oder 'n Beutel zieht,

Kam schon empor, doch aus geringem Stamm;[35]
Weil sie der Schwäher ihm zu Vettern gab,
Schwoll wild dem Ubertin Donat der Kamm.[36]

Gestiegen schon von Fiesole herab
Zum Markt war Caponsacco, und schon gaben
Giuda und Infangato Bürger ab.

Unglaublich, doch ob Zweifeln ganz erhaben:
Zum kleinen Kreis ein trat man durch ein Thor,
Das nach den Pera sie benamset haben.[37]

Sie alle, die das Wappen hebt empor
Des großen Herren, dem am Thomastage
Erneuert wird des Ruhms und Namens Flor,

Schmückt' er mit Urkund' und mit Ritterschlage,[38]
Wiewohl er, ders umzieht mit goldner Zier,
Dem niedern Volk sich anschließt heutzutage.[39]

34) Die Familien der Visdomini, Tosinghi und Cortigiani, Schirmvögte des Bisthums von Florenz; sie genossen, so lange der Stuhl erledigt war, dessen Einkünfte. 35) Die Familie der Adimari; einer derselben bemächtigte sich der Güter des verbannten Dante. 36) Bellincione Berti, dessen eine Tochter Ubertino Donati geheirathet, vermählte eine zweite mit einem Adimari, worüber Donati sehr ungehalten war. 37) Die Porta Peruzza. Dante findet es unglaublich und unerhört vom Standpunkte seiner Zeit, daß man nach einem Geschlechte ein Thor benannt habe. 38) Gemeint ist Markgraf Hugo von Toscana, † 1001. Er schlug eine Anzahl toscanischer Edler zu Rittern; dieselben nahmen sein Wappen an. Ihm zu Ehren wurde jährlich an seinem Todestage ein Fest gefeiert. 39) Giano della Bella, dessen Familie das Wappen mit goldnem Streifen geschmückt trug, hielt es mit der Volkspartei.

Schon Importun' und Gualterotts gabs hier,
Und Borgo[40] führt' ein friedlicheres Leben,
Falls neue Nachbarn[41] fern hielt sein Revier.

Das Haus, aus dem sich eure Leiden heben,
Ob des gerechten Zorns, der Tod euch brachte
Und heiterm Dasein trüben Schluß gegeben,

Stand hoch, wie all den Seinen Ehre lachte.[42]
O Buondelmonte, schlecht hast du gehandelt,
Weil schlechter Rath der Braut dich treulos machte.

Nicht wäre Manches Lust in Leid verwandelt,
Wenn Gott der Ema dich gegeben hätte,[43]
Als du das erstemal zur Stadt gewandelt.

In seinem letzten Frieden mußt' der Stätte
Florenz ein Opfer bringen, wo der Stein
Steht auf der Brücke, der die Stadt errette.[44]

Mit diesen und mit andrer Bürger Reih'n
Sah ich Florenz in solchem Frieden leben,
Daß es nicht Ursach fand betrübt zu sein.

Mit diesen Bürgern sah ichs ruhmvoll streben,
Sah so gerecht sein Volk, daß nie am Schaft
Verkehrt die Lilie sich durfte heben,[45]

Nie roth gefärbt vom Streit der Leidenschaft.'[46]

40) Die Vorstadt Borgo Sant Apostolo. 41) Die Buondelmonti siedelten sich in der Nähe an; sie wurden der Anlaß zum Ausbruch der Parteikämpfe. 42) Das Haus der Amidei, die mit den Buondelmonti in Conflict geriethen; vgl. Hölle 28, Anmerk. 18. 43) Die Ema, ein Seitenfluß der Greve, welchen Buondelmonte, von Montebuono kommend, überschreiten mußte. 44) Die Bildsäule des Mars (vgl. Hölle 13, 143) wollte ein Opfer haben. 45) Die weiße Lilie im rothen Felde ist das Wappen von Florenz. Das Wappen an der Lanze umgekehrt getragen ist Zeichen der Niederlage. 46) Im Jahre 1251 nahmen die Guelfen die rothe Lilie im weißen Felde als Wappen an.

Siebzehnter Gesang.

Auf Veranlassung von Dante prophezeit Cacciaguida ihm die Leiden seiner Zukunft, seiner Verbannung, aber auch die Gunst, die er bei Cangrande della Scala erfahren werde. Des Dichters Schwanken, ob er alles auf seiner Wanderung Vernommene in seinem Liede melden solle, weiß Cacciaguida zu heben, indem er ihn auffordert, unerschrocken die volle Wahrheit zu verkünden.

Wie Der, der Vätern Vorsicht räth genüber
Den Söhnen, sich an Clymene gewandt,
Als Schlimmes er gehört, um Auskunft drüber

Zu bitten:[1] so fühlt' ich mich,[2] so verstand
Beatrix mich, und so die heilige Leuchte,[3]
Die meinethalb verlassen ihren Stand.

Drum sprach sie: 'Laß, was wünschenswerth dir däuchte,
Heraus, daß es aus deiner Brust Bereiche,
Beprägt mit innerm Stempel, glüh' und leuchte.

Nicht daß, was du uns sagst, im Wissensreiche
Uns fördre, nein! gewöhnen sollst du dich
Den Durst zu künden, daß man Wein dir reiche.'

Mein theurer Stamm, der so hoch über mich
Sich hebt, daß — gleichwie man erkennt, zum zweiten
Stumpfwinkel fand nie Raum im Dreieck sich —

1) Phaeton ist gemeint, der, weil Epaphus seine Abstammung von Apollo bezweifelt, sich an seine Mutter Clymene wandte. Dann zu Apollo selbst gehend, erbat er sich die Leitung des Sonnenwagens und fand dabei seinen Tod (vgl. Fegefeuer 29, 118). Darin liegt eine Warnung für Väter, den Wünschen ihrer Söhne nicht leichtsinnig nachzugeben. 2) Auch er hatte manches Schlimme von seiner Zukunft gehört; vgl. V. 19 ff. 3) Cacciaguida.

Du ſo erkenneſt die Zufälligkeiten,
Eh ſie in ſich ſind, ſchauend auf das Weſen,
Dem gegenwärtig all' und jede Zeiten.[4]

Dort, wo Virgil mein Führer noch geweſen,
Als ich hinabſtieg zu des Todes Reiche
Und ſtieg zum Berg, der Seelen macht geneſen,

Vernahm ich manche Worte, ſchmerzensreiche,
Von meiner Zukunft, ob ich — Dank dem Heile! —
Jetzt auch nicht zittre vor des Schickſals Streiche.

Drum würde mir Befriedigung zu theile,
Wüßt' ich welch Schickſal nahe meinem Leben;
Denn träger kommen vorgeſehne Pfeile.

So ſprach ich zu dem Lichte, das ſo eben
Mit mir geſprochen, und hatt' ihm geſtanden
Den Wunſch, wie mir Beatrix aufgegeben.

Nicht in Vieldeutigkeit, in deren Banden
Die Völker irrten,[5] eh noch Gottes Lamm
Den Tod erlitt, durch den die Sünden ſchwanden,

Nein! deutlich, ſo daß nie der Sinn verſchwamm,
War was zur Antwort Vaterliebe gab,
Umſtrahlt vom eignen Lächeln wunderſam.

'Das Reich zufälliger Dinge, deſſen Stab
Nie weiter reicht als euer Stoff ſich breitet,[6]
Es bildet ſich im ewigen Antlitz ab.

Nothwendigkeit wird nicht draus hergeleitet,[7]
So wenig wie vom Auge, drin ein Kahn
Sich ſpiegelt, den ſtromabwärts es begleitet.[8]

4) In Gott, in dem nur Gegenwart, nicht Vergangenheit und Zukunft iſt, ſchauen ſie alles. 5) Nicht vieldeutig, wie die Orakel der Alten waren. 6) Der Zufall wirkt nur auf irdiſche Dinge. 7) Dante ſucht hier die Schwierigkeit der Vereinigung der Prädeſtination mit der Freiheit des menſchlichen Handelns zu löſen. 8) Der Kahn ſpiegelt ſich in dem Auge, ohne daß das Auge damit den Lauf des Kahnes lenkt.

Von dorther[9] treten, wie zum Ohr die Bahn
Sich bricht der Orgel Harmonie, der süßen,
Die Zeiten vor mein Auge, die dir nahn.

Wie Hippolyt Athen auf seinen Füßen
Verließ der grausamen Stiefmutter wegen,[10]
So wirst auch du Florenz verlassen müssen.

Das ists was sie dort schon im Sinne hegen
(Ihr Sinnen wird zur That in kurzer Weile),
Wo täglich Christ sie zu verhandeln pflegen.[11]

Dem Rufe nach wird dem gekränkten Theile
Wie stets das Unrecht folgen; doch die Rache
Zeugt bald für ihn, die senden Gottes Pfeile.[12]

Verlassen wirst du unter deinem Dache
All was du liebst; den Pfeil als ersten streckt
Nach dir das Elend,[13] daß er weh dir mache.

Dann wirst du fühlen, wie so salzig schmeckt
Der Fremde Brot, und wie zu fremden Stiegen
Emporzusteigen herben Kummer weckt.

Doch schwerer wird auf deinen Schultern wiegen
Der schlechten, thörichten Genossen Schar,
Die mit dir in des Abgrunds Tiefe liegen.[14]

Denn toll und ruchlos und ganz undankbar
Bekämpft sie dich; doch ihr Haupt wird man sehen,
Nicht deins, von Blut geröthet ganz und gar.[15]

9) Von dem ewigen Antlitz, in dem sich alles spiegelt und in das die Seligen schauen. 10) Phädra verleumdete ihren Stiefsohn Hippolyt, dem sie Liebesanträge gemacht hatte, und veranlaßte seine Verbannung. So wird auch von Dantes Verbannung Verleumdung die Ursache sein. 11) In Rom, beim päpstlichen Stuhle. 12) Gottes Gericht erblickt Dante in dem schmählichen Tode von Corso Donati, der hauptsächlich Dantes Verbannung bewirkt hatte. Vgl. Fegefeuer 24, 82 ff. 13) 'Elend' im älteren Sinne des Wortes, Exil. 14) Tadel von Dantes Mitverbannten, der ghibellinischen Partei. 15) Mit Bezug auf die verschiedenen Versuche der Ghibellinen, mit gewaffneter Hand die Rückkehr zu erzwingen. Bei den ersten derselben war Dante selbst noch betheiligt, bei den späteren nicht mehr.

Wie viehiſch ſchlecht ſie, zeigt ihr Weitergehen;
Doch dir gereicht zum Ruhme dein Verfahren,
Daß du auf dir allein nur wollteſt ſtehen.

Herberg' und erſte Zuflucht wirſt erfahren
Du vom Lombarden, mächtig, hochgeſinnt,
Der auf der Leiter trägt den heiligen Aaren;[16]

Der ſolch Wohlwollen gegen dich gewinnt,
Daß zwiſchen euch von Bitten und Gewähren
Was ſonſt das ſpätre iſt, zuerſt beginnt.[17]

Dort ſchauſt du Ihn, der dieſes Sternes Hehren
Eindruck bei der Geburt ſo ſtark empfangen,
Daß wunderreich ſein Thun an Ruhm und Ehren.[18]

Noch konnte von ihm Kunde nicht erlangen
Die Welt ob ſeiner Jugend; denn erſt neun
Der Jahre ſind ſeit der Geburt vergangen.[19]

Doch eh des Basken Ränke Heinrich dräun,[20]
Wird er ſchon Funken ſeines Werthes zeigen,
Das Geld nicht achten und nicht Mühe ſcheun.

So hoch wird ſeine Herrlichkeit noch ſteigen
Dereinſt, daß ſeine Feinde ſelbſt dazu
Mit ſtummer Zunge nimmer können ſchweigen.

Auf ihn und auf ſein Wohlthun baue du;
Viel Volkes ſtört er auf, ſo daß der Reiche
Und Arme tauſcht den Platz, aus ſeiner Ruh.

Was du hier hörſt, aus deinem Sinne weiche
Das nicht, doch ſchweig.' Noch viel ward mir erſchloſſen,
Dran ſelbſt wers ſieht kaum mit dem Glauben reiche.

16) Bartolomeo della Scala. Den kaiſerlichen Adler zum Familienwappen, der Leiter (scala) führten erſt die Söhne Alboin und Cangrande als Vicare von Heinrich VII. 17) In der Regel geht die Bitte dem Empfangen voraus; hier wirſt du, ohne zu bitten, empfangen. 18) Cangrande della Scala. 19) Er war 1291 geboren. 20) Heinrich VII. Der Baske iſt Papſt Clemens V, dem Dante Untreue und Verrath gegen Heinrich ſchuld gibt.

Dann fuhr er fort: 'Mein Sohn, das sind die Glossen
Zu dem was dir gesagt ward,[21] dies die Leiden,
Die weniger Jahre Kreislauf hält umschlossen.

Doch deine Nachbarn brauchst du nicht zu neiden,
Weil deines Lebens Zukunft weiter reicht
Als bis sie ihres Treubruchs Strafe leiden.'[22]

Als schweigend nun die heilige Flamme zeigt',
Am Ende sei der Einschlag vom Gewebe,
Das ich ihr angezettelt dargereicht,

Sprach ich, wie wer da wünscht, daß Rath ihm gebe
Ein Mann, der guten Willen und Verstand
Und Liebe hat, der Zweifeln ihn enthebe:

Wohl seh' ich, Vater, eilig kommt gerannt
Die Zeit, den Streich zu führen reich an Schmerzen,
Der trifft am härtsten ohne Widerstand.[23]

Drum sich mit Vorsicht waffnen ziemt dem Herzen,
Um, wenn geraubt mir wird der liebste Ort,
Nicht durch mein Lied die andern zu verscherzen.[24]

Im endlos bittern Reiche unten dort
Und auf dem Berg, von dessen höchster Schichte
Mich hob der Herrin schönes Auge fort,

Und dann im Himmel hier von Licht zu Lichte[25]
Vernahm ich, was, falls ich es wiedersage,[26]
Wird Vielen zum gepfefferten Gerichte.

Doch wenn ich als der Freund der Wahrheit zage,
So fürcht' ich, nicht bei Denen fortzuleben,
Die alt einst nennen werden unsre Tage.

21) Nämlich in der Hölle und im Fegefeuer. Hier hast du die nähere Erklärung dazu. 22) Die Nachbarn sind die Florentiner: Dante deutet auf die über Florenz hereinbrechenden Schicksalsschläge nach 1300 hin. 23) Wenn man unvorbereitet, ungewaffnet ist; vgl. V. 27. 24) Die andern Stätten, die mich, den Verbannten, aufnehmen werden. 25) Auf den verschiedenen Planeten des Himmels. 26) Nämlich in meinem Liede.

Das Licht, in dem mein Kleinod,[27] das ich eben
Gefunden, lächelte, flammt' auf im Blitze,
Wie goldne Spiegel Sonnlicht wiedergeben.

'Wer ein Gewiſſen,' ſprach er dann, 'beſitze,
Das eigne oder fremde Schuld befleckt,
Der fühle deines herben Wortes Spitze.

Drum halte, was du ſchauteſt, nicht verſteckt;
Es mag ſich kratzen wen da juckt die Haut.
Wahrheitsgetreu ſei alles aufgedeckt.

Wenn manchem auch beim erſten Koſten graut
Vor deiner Stimme, wird ſie Lebensſpeiſe
Ihm hinterlaſſen, wenn er ſie verdaut.

Dein Ruf wird wirken in der Stürme Weiſe,
Die allzumeiſt die höchſten Gipfel faſſen;
Und das gereicht dir nicht zu kleinem Preiſe.

Drum hat man Seelen hier dich ſehen laſſen,
Am Berg und in des Schmerzenthals Gewinden,
Die ſo berühmt ſind, daß ſie nicht verblaſſen;

Weil nie Befried'gung wird der Hörer finden
Am Beiſpiel, und nie Glauben dran gewinnt,
Deß Wurzeln unbekannt in Nacht verſchwinden,

Noch durch Beweiſe, die nicht ſichtbar ſind.'[28]

27) d. h. Cacciaguida, den er früher als Juwel und Topas bezeichnet hatte (15, 22. 86).
28) Beiſpiele aus der Geſchichte ſind von beſonderer Wirkung; und um ſo mehr, je bedeutender die Perſönlichkeiten ſind.

Achtzehnter Gesang.

Cacciaguida zeigt Dante eine Reihe kriegsberühmter Helden, deren Lichter schnell vorüberschießen. Dann steigen Beatrix und Dante in den Jupiter, in welchem die Seelen gerechter Fürsten weilen. Die seligen Geister dieses Planeten bilden die Worte 'Diligite justitiam qui judicatis mundum.' Daraus entwickelt sich die Gestalt eines Adlers. An die lateinischen Worte schließt sich ein Ausfall des Dichters gegen die Ungerechtigkeit auf Erden, besonders der römischen Curie.

Schon freute sich der selige Geist an seinen
Gedanken, und ich selbst, mit Süßigkeit
Das Herbe mäßigend, mich an den meinen.[1]

Doch Sie, die mir zu Gott gab das Geleit,
Sprach: 'Aendre die Gedanken! denk': ich bin
Dem nah, der alles Unrecht sühnt und Leid.'[2]

Bei diesem holden Ton wandt' ich mich hin
Zu meinem Trost; könnt' ich die Liebe sagen,
Die ich gewahrt' im heiligen Auge drin!

Nicht nur, daß ich am Worte muß verzagen,
Nein! auch weil das Gedächtniß nicht so weit,
Wenn es kein Andrer führt, zurück kann tragen.

Nur so viel weiß von dem Moment Bescheid
Mein Geist: in ihrem Anschaun selig, war
Mein Herz von jedem andern Wunsch befreit.

1) Dem seligen Geiste ist auch das künftige Leid eines nahen Angehörigen Gegenstand seliger Freude; in Dantes Seele ist Freude und Trauer gemischt. 2) Ich kann Gott bitten, Rache für das dir angethane Unrecht zu senden.

Die ewige Wonne, die unmittelbar
Strahlt' auf Beatrix, ihr im Angesichte
Gespiegelt, schwichtigt' all mein Sehnen gar.

Dann sprach sie, mich mit eines Lächelns Lichte
Besiegend: 'Paradies ist nicht allein
In meinen Augen, dort den Blick hin richte!'

Wie manchmal des Gefühles Widerschein,
Das mächtig ward, sich spiegelt in den Zügen,
Wenn es die Seele ganz genommen ein,

So schiens, des heiligen Glanzes[3] Flammen trügen,
Da ich mich zu ihm wandt', den Wunsch in sich,
Dem was er sprach noch etwas beizufügen.

'Auf dieser fünften Stufe,' sprach er mich
Drauf an, 'am Baum, deß Gipfel Leben sprühet,[4]
Der Früchte trägt und Blätter ewiglich,

Sind selige Geister, denen Ruhm erblühet,
Eh sie gekommen zu des Himmels Au;
Um Stoff wär' hier die Muse nicht bemühet.[5]

Drum nach den Armen dieses Kreuzes schau;
Drin wird erscheinen, wen ich werde nennen,
Gleich wie der Blitz in dunkler Wolken Grau.'

Da sah ein Licht ich durch das Kreuz hinrennen
Bei Josuas Namen, und wie das geschah,
Ließ Nam' und That zugleich sich mir erkennen.

Bei Maccabaeus' hohem Namen sah
Ich eines wirbeln in der Flammen Schoße,
Und Wonne peitschte diesen Kreisel da.[6]

3) Cacciaguidas. 4) Der Baum ist der Himmel, von dessen Spitze, wo Gott selbst ist, alles Leben ausgeht; der Planet, auf dem er weilt, Mars, ist die fünfte Stufe der dahin führenden Leiter. 5) An Stoff zu epischen Gedichten würde es hier nicht fehlen. 6) Vor Wonne bewegte er sich so rasch.

Als Roland drauf erschien und Karl der Große,
Folgt' aufmerksam mein Blick der Beiden Fahrt,
Gleichwie das Auge folgt des Falken Stoße.

Dann wurde Wilhelm noch und Rennewart,[7]
Guiscard und Herzog Gottfried im Gepränge
Des lichten Kreuzes von mir angestarrt.[8]

Dann zeigte, sich mit andrer Lichter Menge
Bewegend, mir der Geist, der mit mir sprach,
Auch er sei Künstler himmlischer Gesänge.[9]

Ich wandte mich der rechten Seite nach,
Um in Beatrix' Worten oder Mienen
Zu lesen, was zu thun mir jetzt entsprach.

So hell, so wonnig ihre Augen schienen,
Daß weichen mußte vor des Anblicks Lust
Was sonst, ja was zuletzt gestrahlt aus ihnen.

Und wie der Mensch, des Guten sich bewußt,
Die Freude wachsen fühlt von Tag zu Tage
Und fühlt die Tugend wachsen in der Brust:

So merkt' ich, daß der Himmel, der mich trage,
Beschreibe eines größern Kreises Bogen,[10]
Weshalb ihr Wunderaug' auch heller tage.

Wie einer Maid, eh noch viel Zeit verflogen,
Die weiße Farbe kehrt auf ihre Wangen,
Wenn von dem Antlitz sich die Scham verzogen,

War mir vorm Aug' ein Wechsel vorgegangen,[11]
Als ich mich wandte, durch des sechsten milden
Planeten Weiße, der mich jetzt empfangen.

7) Graf Wilhelm von Orange; Rennewart (Renoard), der Bruder der heidnischen Königstochter Arabel, der Gemahlin Wilhelms. 8) Robert Guiscard und Gottfried von Bouillon, beide aus der Geschichte bekannt. 9) Cacciaguida trat jetzt wieder in den Kreis der Seligen und nahm an ihrem Gesange Theil. 10) Sie steigen in den Jupiter. 11) Er hatte sich in dem röthlichen Lichte des Mars befunden (vgl. 14, 86); das Licht des Jupiter ist weiß.

Ich sah in Jovis leuchtenden Gefilden
Der Liebe Funkeln, das sich dort befand,[12]
Vor meinen Augen Menschenworte bilden.

Wie Vögel, die auffliegen von dem Strand,
Und bald in runden, bald in langen Scharen
Voll Freude sich dem Mahle zugewandt:

So in den Lichtern hin und wieder fahren
Jetzt heilige Wesen, die erst D, dann I,
Und dann ein L in ihren Formen waren.[13]

Erst tanzten sie nach ihrer Melodie,
Dann bildeten sie eines jener Zeichen,
Dann, etwas so verweilend, schwiegen sie.

O heilige Pegasäa,[14] die du reichen
Nachruhm den Geistern gibst und dauernd Leben,
Wie sie durch dich den Städten und den Reichen,

Erleuchte mich, daß ich kann wiedergeben
Die Bilder, die ich sah, genau beschrieben;
Mag deine Kraft das flüchtige Lied beleben!

Es zeigten sich mir also fünfmal sieben
Selbstlaut' und Mitlaut', und ich nahm wohl wahr
Die Theile, wie ich dort sie sah geschrieben.

'Diligite justitiam' stand klar
Als Zeit- und Hauptwort da im ersten Theile,
Der Schluß 'qui judicatis terram' war.[15]

Im M des fünften Wortes eine Weile
Verblieben sie, daß Jupiter hier glich
Dem Silber, das durchlaufen goldne Pfeile.

12) Die seligen Geister im Jupiter gruppiren sich zu Buchstaben und Worten. 13) Der Anfang von Diligite; vgl. V. 91. 14) d. h. Muse. Wahrscheinlich ist Calliope gemeint. Vgl. Fegefeuer 1, 9. 15) Die lateinischen Worte, die 35 Buchstaben zählen, sind der erste Vers der Weisheit Salomonis: 'Habt Gerechtigkeit lieb,' ihr Regenten auf Erden.' Im Jupiter weilen die Seelen gerechter Fürsten.

Und Lichter mehr zum Haupt des M sah ich,
Um dort zur Ruh zu kommen, niederschreiten,[16]
Das Gut besingend, das sie zieht zu sich.

Dann wie beim Stoße von entbrannten Scheiten
Unzählige Funken sprühen, draus der Thor
Pflegt eine Vorbedeutung herzuleiten,[17]

Sah mehr als tausend Lichter ich empor
Sich heben, mehr und minder, je wie ihnen
Die Sonn', in der sie glühn,[18] den Platz erkor.

Als sie nun standen mit geruhigen Mienen,
Sah ich im Feuer, das sich hell verbreitet,
Von einem Adler Haupt und Hals erschienen.[19]

Der Maler hier hat Niemand, der ihn leitet,
Er leitet selbst, es kommt die Kraft durch ihn,
Aus der im Neste wird die Form bereitet.[20]

Die andre Schar, die erst zufrieden schien,
Zur Lilie auf dem M sich zu vereinen,[21]
Rasch stellte sie den Aar vollendet hin.[22]

O schöner Stern! in wieviel Edelsteinen
Bezeugtest du, daß uns Gerechtigkeit
Vom Himmel, dran du prangst, nur kann erscheinen.[23]

16) Ein Theil der seligen Geister ließ sich über dem Buchstaben M nieder. Ihr Licht ist golden, das des Jupiter wie Silber; vgl. V. 96. 17) Ein alter Aberglaube, den schon die Römer kannten. Je mehr Funken zwei aneinander geschlagene brennende Scheite geben, desto mehr Gold gibt es. 18) Gott, oder die in ihnen wohnende göttliche Liebe. 19) Die mittelalterliche Form des M (vgl. zu Fegefeuer 23, 33) sieht ungefähr wie ein Adler mit ausgespannten Schwingen aus, aber ohne Hals und Kopf. Diese bilden jetzt die drüber sich senkenden Geister. Der Adler ist Symbol des Kaiserthums, und dieses Symbol der Gerechtigkeit. 20) Der Maler ist Gott. Er braucht nicht wie irdische Maler ein Vorbild; er schafft die Urbilder der Formen. 21) Die in V. 97 erwähnten Geister, durch deren Daraufsenken das M einer heraldischen Lilie glich. 22) Indem sie sich zu Kopf und Hals des Adlers formte. 23) Gerechtigkeit gedeiht auf Erden unter dem Einfluß des Jupiter.

Drum fleh' ich zu dem Geist, der dir verleiht
Umschwung und Kraft, daß er erwägt, woher
Der Rauch kommt, der da trübt dein lichtes Kleid.[24]

O endlich wieder einmal zürne Er,
Weil sie im Tempel kaufen und verkaufen,
Den Martern bauten und manch Wunder hehr.

Ihr, die ich schau, des Himmels Heereshaufen,
O fleht für all' auf Erden, die verkehrte
Irrwege, bösem Beispiel folgend, laufen.

Sonst pflog man Krieg zu führen mit dem Schwerte,
Jetzt thut mans, Brot entziehend hier und dort,
Das keinem Kind ein guter Vater wehrte.[25]

Du, der du schreibst und ausstreichst dann sofort,[26]
Noch leben Paul und Peter, die gestorben
Für jenen Weinberg, der durch dich verdorrt.

Wohl kannst du sagen: 'Hab ich ihn erworben,
Der einsam leben wollt', auf den ich brenne,
Der elend einst durch einen Tanz verdorben,[27]

Glaubt nicht, daß ich dann Paul und Peter kenne.'

24) Die Ungerechtigkeit, namentlich die Habsucht und der Eigennutz. Besonders ist an die römische Kirche dabei gedacht, die die Ausübung der Gerechtigkeit durch den Kaiser verhindert. 25) Der Papst führt Krieg durch das Interdikt, indem er den Gebrauch des Abendmahls entzieht. 26) Der Papst erläßt Edikte und hebt sie gleich darauf, durch Geld bestochen, auf. 27) Johannes der Täufer, hier für die mit seinem Bilde beprägten florentinischen Gulden.

Neunzehnter Gesang.

Der Adler löst das Bedenken, welches Dante hegt, ob Jemand ohne den Glauben an Christus selig werden könne. Nur wer an Christum glaube, sei es an den erschienenen, sei es an den verheißenen, kann in den Himmel kommen. Freilich nicht jeder, der sich Christ nenne. Daran schließt sich ein heftiger Ausfall gegen die ungerechten Herrscher der Gegenwart, deren eine große Anzahl namhaft gemacht wird.

Es zeigte sich vor mir mit offnen Schwingen
Das Bild, in dem in fröhlichem Verein
Die Seelen lieblichen Genuß empfingen.

Jedwede schien mir ein Rubin zu sein,
Drin glüht' ein Sonnenstrahl von solchem Licht,
Daß mir ins Aug' er rückwarf seinen Schein.

Und was jetzt hier zu schildern meine Pflicht,
Schrieb keine Feder, ward noch nie von Zungen
Erfaßt, und Phantasie begriff es nicht.

Denn reden sah ich, hörte, wie erklungen
Aus jenes Adlers Schnabel 'Ich' und 'Mein',
Wo 'Wir' und 'Unser' hätt' der Sinn bedungen.[1]

Und er begann: 'Weil ich gerecht und rein,
Durft' ich zu solcher Glorie mich erheben,
Die nicht errungen wird durch Wunsch allein.

1) Er redet in der Einzahl, wiewohl er für alle spricht. Aber im Himmel ist kein Mein und Dein. Vgl. Fegefeuer 15, 55 ff.

Und solch Gedächtniß ließ ich dort im Leben,
Daß es dem argen Volk zwar rühmlich gilt,
Doch Keiner denkt dem Beispiel nachzustreben.'[2]

Wie vielen Kohlen eine Gluth entquillt,
So drang aus vieler Herzen Liebesgluthen
Hervor ein einziger Ton aus diesem Bild.

Und ich darauf: O ihr, des ewigen Guten
Stets grüne Blumen, die, als wär' es einer,
Ihr eure Düfte all mich laßt umfluthen,

O macht mit eurem Hauch ein Ende meiner
Gewaltigen Sehnsucht Hunger, denn noch nimmer
In Erdenspeise ward mir Stillung seiner.

Ich weiß, wenn sich Gerechtigkeit im Schimmer
Des Spiegels[3] andern Himmelsreichen zeigt,
So sieht doch eures sie entschleiert immer.[4]

Ihr wißt, wie aufmerksam ich bin geneigt
Zu hören, wißt, woher die Zweifel kommen,
Aus denen auf solch altes Sehnen steigt.

Dem Falken gleich, wenn er, der Haub' entnommen,
Sich mit den Flügeln schlägt, den Kopf erhoben,
Die Schönheit zeigend und in Lust entglommen,

Sah ichs den Adler machen, der gewoben
Von Lobgesängen war der Gottesgnade,[5]
In Weisen wie sie kennt wer selig droben.

Drauf sprach er: 'Er, der mit des Zirkels Rade[6]
Die Welt umschrieb, um viel in sie zu legen
Geheim und offen in verschiednem Grade,

2) Man spricht zwar lobend von der Gerechtigkeit, aber keiner trachtet ihr nach. 3) Im Spiegel des Angesichts Gottes. 4) In diesem Planeten muß sie besonders klar leuchten. 5) Der aus Geistern, die im Lobgesang Gottes Gnade priesen, zusammengesetzt war. 6) Der Zirkel ist der runde Krystallhimmel, der die äußerste Grenze der Körperwelt bildet.

Vermochte seine Kraft nicht aufzuprägen
Dem ganzen All, daß nicht sein Wort noch mehr,
Unendlich größres in sich sollte hegen.[7]

Und das beweist der erste Stolze, der
Das höchste der gesammten Creatur;
Aus Ungeduld nach Licht fiel schmählich er.[8]

Draus folgt, daß jede kleinere Natur
Als eng Gefäß nur kann das Gut umschließen,
Das, endlos, dient zum Maß sich selber nur.

Daher denn unser Schaun, drein sich ergießen
Kann nur ein einziger Strahl aus jenem Geist,
Deß Kräfte rings durch alle Dinge fließen,

Dem Wesen nach so stark sich nie erweist,
Daß es nicht fühlen sollte, seine Quelle
Liegt jenseit dem, was sich als wirklich weist.

Drum senkt das Schaun, das ihr empfingt, zur Stelle
Sich in die ewige Gerechtigkeit,
Gleichwie das Aug' in tiefe Meereswelle.[9]

Siehts auch den Grund am Ufer, sieht es weit
Im Meer ihn nicht, und doch ist er vorhanden,
Ob auch die Tief' ihn nicht zu sehn verleiht.

Was nicht im nie getrübten Glanz entstanden,[10]
Das ist kein Licht, nein! Finsterniß, entsprossen
Vom Schatten oder von des Fleisches Banden.

7) Auch in den vollkommensten Wesen, wie in den Engeln, kommt Gott doch nur unvollkommen zur Erscheinung. Nur im Worte (*lógos*), in Christus, war er vollkommen. 8) Lucifer, das schönste der geschaffenen Wesen (Hölle 34, 17), war auch nicht vollkommen; sonst hätte er nicht das Maß der Demuth überschritten, was seinen Fall verursachte. 9) Den tiefen Abgrund göttlicher Weisheit und Gerechtigkeit vermag das menschliche Auge so wenig zu schauen wie den Grund des Meeres. 10) Alle Wahrheit stammt von Gott; alles andere ist Irrthum.

Genug ist jetzt die Höhle dir erschlossen,
Die die lebendige Gerechtigkeit
Dir barg, woraus dir so viel Fragen flossen.

Du sagst:[11] Geboren wird am Indus weit
Ein Mann, und niemand gibt durch Schreiben, Lesen
Und Sprechen ihm von Christus je Bescheid;

Und all sein Wollen, Handeln, all sein Wesen
Ist gut, soweit Vernunft vermag zu sehen,
In Wort und Leben sündlos und erlesen.

Nun muß er ungetauft von hinnen gehen;
Wo ist das Recht, das ihm sein Urtheil spricht?
Wo ist, wenn er nicht glaubte, sein Vergehen?

Wer bist du, der sich hinsetzt zum Gericht?[12]
Willst tausend Meilen weit ein Urtheil künden
Und spannenweit doch reicht nur dein Gesicht?

Wohl hätte, wer dergleichen wollt' ergründen,
Traf nicht die heilige Schrift schon ihr Entscheiden,[13]
Hier Stoff genug zu vielen Zweifelsgründen.

O irdische Wesen, die an Stumpfsinn leiden!
Der erste Wille,[14] gut an sich, kann nimmer
Sich von sich selbst, dem höchsten Gute, scheiden.

Das ist gerecht, was mit ihm einstimmt immer;
Nie kann erschaffnes Gut ihn an sich ziehn,
Nein! er erschafft's aus seinem Strahlenschimmer.[15]

Wie überm Nest der Storch im Kreise hin
Sich dreht, wenn er gesättigt seine Jungen,
Und sie, gesättigt, schauen hin auf ihn,

11) Dante hatte sein Bedenken nur angedeutet (V. 32), aber die Seligen lesen es in seiner Seele. 12) Hiermit beginnt die Widerlegung des in V. 70 ff. erhobenen Bedenkens. 13) Die Bibel spricht mehrfach aus, daß man nur durch Christus und den Glauben an ihn selig werden könne. 14) Der Wille Gottes. 15) Alles Gute auf der Welt ist nur gut durch die Theilnahme an Gottes Güte.

Dem glich, wie es die Flügel weit geschwungen,
Das heilige Bild, in tiefem Rath erregt,
Und so hob ich das Auge dankdurchdrungen.

'Wie mein Wort,' sang es drauf, im Kreis bewegt,
'Dir unverständlich ist, so wenig kündet
Sich euch der Richtspruch, den der Ewige hegt.'

Die Brände, die der heilige Geist entzündet,
Sie standen wieder still in jenem Zeichen,
Das der ehrwürdigen Roma Ruhm begründet.[16]

Und wieder hob es an: 'Zu diesen Reichen
Stieg Keiner je, der nicht geglaubt an Christus,
Ob eh, ob seit er mußt' am Kreuz erbleichen.[17]

Doch sieh! gar viele rufen: Christus! Christus!
Die beim Gericht einst stehn im fernern Schwarme
Als mancher, der da nie gehört von Christus.

Und manchen Christen wird der Mohr zum Harme
Verdammen, wenn sich trennen die zwei Scharen,
Die einen ewig reich, die andern Arme.

Kann euren Königen nicht gar viel des Wahren
Der Perser sagen,[18] wenn das Buch liegt offen,
Das euer aller Schmach wird offenbaren?

Dort wird von Albrechts Thaten angetroffen
Die, welche bald die Flügel wird erheben,
Drob wüste liegt des Pragerreiches Hoffen.[19]

Dort wird man sehn den Trug, dem sich ergeben
Durch Münzverfälschung Jener an der Seine,
Der durch der Borste Stoß verliert sein Leben;[20]

16) Im Zeichen des Adlers 17) Diejenigen, die vor Christi Geburt gläubig waren, glaubten an den verheißenen Christus. 18) Wohl mit Bezug auf die trefflichen Grundsätze in Xenophons Cyropädie. 19) Dies geht auf den Krieg Albrechts I gegen seinen Schwager Wenzel IV von Böhmen 1304. 20) Philipp der Schöne reducirte nach dem Kriege gegen Flandern (1302) den Feingehalt der Silbermünzen. Er starb 1314 in Folge eines Sturzes vom Pferde auf der Eberjagd.

Wird ſehn den Stolz, durch deſſen Dünſte jene
Engländer, jene Schotten alſo tollen,
Daß ſie zerbrechen jede Schrank' und Lehne.[21]

Die weichen Sitten und die lüſtevollen
Des Spaniers und des Böhmen wird man ſehen,
Der nichts von Tugend je hat wiſſen wollen.[22]

Mit einem I bezeichnet wird da ſtehen
Was Gutes am Jeruſalemer Lahmen,
Und ihm als Gegenſatz das M erſehen.[23]

Die Feigheit und den Geiz des lobeſamen
Schirmherrn der Feuerinſel ſieht man dort,[24]
Auf der zur Ruh' Anchiſes Reſte kamen.[25]

In abgekürzten Lettern, um ſofort
Schon anzudeuten, wie gering er gelte,
Steht da auf engem Raum manch wuchtig Wort.[26]

Und Jeder ſieht das Thun, das ſchmachgeſellte,
Von Ohm und Bruder, das ſo ſchnöd vernichtet
Zwei Kronen und den hohen Stamm vergällte.[27]

Der Portugieſ' und Norweg wird gerichtet
Dort werden[28] und Der vom Dalmaterlande,
Der ſchlecht Venedigs Stempel zugerichtet.[29]

21) Anſpielung auf die Kämpfe zwiſchen Eduard II von England und Robert Bruce von Schottland. 22) Der Spanier iſt Ferdinand IV von Caſtilien (1295—1312), unter dem Spanien große Verluſte durch die Mauren erlitt; der Böhme iſt Wenzel IV; vgl. Fegefeuer 7, 101. 23) Gemeint iſt Karl II von Neapel (vgl. Fegefeuer 7, 124. Parabies 8, 49. 82). Die Könige von Neapel nannten ſich auch Könige von Jeruſalem. Seine guten Eigenſchaften werden mit I (Eins), ſeine ſchlechten mit M (Tauſend) bezeichnet werden. 24) Friedrich von Sicilien; vgl. Fegefeuer 3, 116. 25) Anchiſes ſtarb in Drepanum auf Sicilien; Aeneis 3, 709. 26) Auf dem Blatte, das im Buche Gottes für Friedrich beſtimmt iſt, ſind ſeine ſchlechten Thaten abgekürzt geſchrieben, weil ſie ſonſt nicht Raum hätten. Das bezeichnet ſchon ſeine Schlechtigkeit. 27) Der Ohm iſt Jacob von Majorca, Bruder Peters von Arragonien und gegen dieſen mit Philipp dem Kühnen verbündet (vgl. Fegefeuer 7, 103); der Bruder iſt Jacob von Arragonien (vgl. Fegefeuer 3, 116). 28) Jener iſt Dionys der Gerechte von Portugal (1279—1303); dieſer Hakon Halegg von Norwegen. 29) Stephan III, der falſche venezianiſche Münzen prägen ließ.

O glücklich Ungarn, ließest du die Schande
Nicht später zu![30] Beglückt Navarrerland,
Schützt' es sich mit des Bergesgürtels Rande![31]

Und glaube Jeder, daß hierfür zum Pfand
Schon Nicosia und Famagosta[32] schreie,
Ob ihrer Bestie jammernd zornentbrannt,

Weil sichs vom Joch der andern nicht befreie.'

30) Ungarn war bis 1300 unter dem letzten Arpaden Andreas in ruhigen Verhältnissen; 1300 aber erhob Karl Robert von Neapel seine Ansprüche; ihm traten Wenzel V und Otto der Baier entgegen. 31) Navarra, 1300 im Besitz von Johanna I, der Tochter Heinrichs des Dicken, fiel 1304 an Philipp den Schönen. 32) Städte auf Cypern; König von Cypern war 1300 Heinrich II von Lusignan. Die andere Bestie ist sein Bruder Amalrich, der den schwachen Heinrich ganz beherrschte.

Zwanzigster Gesang.

Nachdem der Adler geschwiegen, singen die einzelnen Seligen, die ihn bilden, einen Chorgesang. Dann ergreift der Adler aufs neue das Wort und gibt Auskunft über sechs das Auge und die Augenbraue des Adlers bildende Seelen. Unter ihnen sind Kaiser Trajan und der Trojaner Ripheus. Dante wundert sich diese hier zu sehen, und empfängt Aufklärung seines Zweifels. Beide seien nicht als Heiden gestorben. Daran knüpft sich eine Betrachtung über die göttliche Gnadenwahl.

Wenn Jene, die die ganze Welt macht helle,
An unsrer Hemisphär' herabgesunken,
So daß der Tag hinstirbt an jeder Stelle,

Dann wird der Himmel, an dem man sie prunken
Allein erst sah, von vieler Lichter Schar
Erhellt, in denen strahlt des Einen Funken.[1]

Die Himmelswandung stellte sich mir dar,
Als das Panier der Welt und ihrer Leiter[2]
Stillschwieg in dem gebenedeiten Aar.

Ich hörte, wie noch heller, strahlenheiter
Jene lebendigen Lichter alle sangen —[3]
Ach! das Gedächtniß reicht auch hier nicht weiter.

O süße Lieb', in Lächeln hold umfangen,
Wie glühend strahltest du in jenem Scheine,
Daraus nur heilige Gedanken drangen.

1) Man glaubte, daß alle Sterne, auch die Fixsterne, ihr Licht von der Sonne empfingen. 2) Das Panier Roms und des römischen Kaiserthums ist der Adler. 3) Der Vergleichungspunkt liegt darin, daß statt des vorher im Ganzen sprechenden Adlers nun alle ihn bildenden Geister zusammen singen.

Als nun die theuren leuchtenden Geſteine,
Womit beſetzt der ſechſte Stern prangt helle,
Schwieg mit des Liedes Engelsglockenreine,

War mirs als murmelt' eines Fluſſes Welle,
Der hell von Stein zu Stein herniederſpringt
Und zeigt die Waſſerfülle ſeiner Quelle.

Und wie der Ton ſich von der Zither ſchwingt,
Am Hals ſich formend, wie des Windes Sauſen
Ton wird am Flötenmund, den er durchdringt,

So ſtieg das Murmeln aufwärts ohne Pauſen
Im Adler drinnen, ohne daß es warte,
Zum Hals, als ſei er hohl, empor mit Brauſen.

Hier wards zur Stimme, die jetzt offenbarte
Sein Schnabel mir in Worten, deutlich klaren,
Wie ſie das Herz, drein ich ſie ſchrieb, erharrte.

'Den Theil an mir, der an den irdiſchen Aaren
Die Sonn' erträgt und anſchaut,' hob er an,
'Geziemt es jetzt aufmerkſam zu gewahren,[4]

Weil von den Flammen, draus ich Form gewann,[5]
Die, draus das Aug' im Haupt mir glänzt, im Grade
Der Stufen ſtehn von allen oben an.

Der als Pupille ziert die Mitte grade,
War heiligen Geiſtes Sänger, der verſetzt
Von Stadt zu Stadt die heilige Bundeslade.[6]

Von ſeinem Lied kennt das Verdienſt er jetzt,
So weit aus eignem Rath es konnt' erſtehen,[7]
Durch die Belohnung, die ihm gleich geſchätzt.

4) Dante ſoll auf das Auge des Adlers ſchauen, welches in die Sonne zu blicken vermag. 5) Von den ſeligen Geiſtern, die den Adler bilden. 6) Der König David. 7) Soweit ſein Pſalter ſein eigenes Werk, und nicht Werk göttlicher Eingebung war.

Von Fünfen, die im Kreis als Braue stehen,
Beschwichtigt Der zumeist dem Schnabel nah,
Ob ihres Sohns der armen Wittwe Flehen.[8]

Jetzt sieht er, wie viel Abbruch Dem geschah,
Der Christ nicht folgt, weil er vom süßen Leben
Und seinem Gegensatz die Probe sah.[9]

Ihm, der im Kreise folgt, von dem ich eben
Gesprochen, auf des Bogens Steigung, ward
Aufschub des Tods ob wahrer Reu' gegeben.[10]

Wie wandellos des ewigen Spruches Art,
Erkennt er jetzt, wenn auch auf reines Flehen
Von heut auf morgen[11] er die Strafe spart.

Der nächste, ders auf Gutes abgesehen,
That Schlimmes, als mit mir und den Gesetzen
Er Grieche ward, gut mit dem Papst zu stehen.[12]

Jetzt sieht er ein, nicht konnt' ihn selbst verletzen
Das Unheil, das entsprang aus gutem Streben,
Ob auch die Welt darüber geht in Fetzen.

Der auf des Bogens Senkung steht daneben,
War Wilhelm,[13] um deß Tod das Land muß weinen,
Das jammert über Karls und Friedrichs Leben.[14]

Jetzt sieht er, wie die Himmel gut es meinen
Mit dem gerechten König; das erhellt
Aus seinem Glanz, in dem er darf erscheinen.

8) Kaiser Trajan; vgl. Fegefeuer 10, 73 ff. 9) Er hatte fünfhundert Jahre im Limbus zubringen müssen, bis Gregor der Große (Fegefeuer 10, 75) ihn losbat. 10) König Hiskias, dem auf Fürbitte des Jesaias das Leben um 15 Jahre verlängert wurde. 11) In diesem Falle um 15 Jahre verschoben. 12) Kaiser Constantin, der das römische Weltreich und die Rechtspflege nach Byzanz verlegte, aus Rücksicht für den Papst, der in Rom herrschte. Dies hatte aber schlimme Folgen; vgl. Hölle 19, 115. 13) Wilhelm II von Neapel und Sicilien (1166—1189). 14) Karl II von Neapel (1285—1336). Vgl. Fegefeuer 7, 124. 127.

Wer glaubt wohl drunten in der irren Welt,
Daß der Trojaner Ripheus sich dem Schimmer
Der heiligen Vier als fünfter zugesellt?[15]

Gar viel erkennt er jetzt von dem, was nimmer
Von Gottes Gnad' ein Menschenaug' durchdringt,
Bleibt seinem Blick der Grund auch dunkel immer.'

Der Lerche gleich, die in die Luft sich schwingt,
Erst singend, und gesättigt dann am Bronnen
Der höchsten Lust, befriedigt nicht mehr singt,

Schien mir das Bild des Abdrucks ewiger Wonnen,[16]
In deren Suchen jedes Ding sich Das,
Was es im eignen Selbst ist, hat gewonnen.[17]

War ich für meinen Zweifel auch, was Glas
Der Farb' ist, die es überkleidet[18] — tragen
Konnt' er es nicht so stumm zu warten. Was

Sind das für Dinge?[19] trieb es mich zu sagen
Mit mächtiger Wucht, und in des Himmels Weite
Sah ich empor der Freude Funkeln ragen;

Und Antwort gab mir das gebenedeite
Sinnbild mit hellerm Leuchten, daß es mich
Von des Erstaunens Schwebe ganz befreite.

'Ich seh', daß du dies alles glaubst, weil ich
Es dir gesagt, doch siehst du nicht den Grund;
Drum, auch geglaubt, bleibt es verhüllt für dich.

Du gleichest dem, dem zwar der Name kund
Von Dingen ist, doch der nicht unterscheiden
Ihr Wesen kann, lehrts ihn kein andrer Mund.

15) Den Trojaner Ripheus bezeichnet Virgil (Aeneis 4, 426) als den gerechtesten unter den Teukrern. 16) Der Abdruck der ewigen Wonne, d. h. des Reiches Gottes, ist das römische Weltkaiserthum, und dessen Bild ist der Adler. 17) In dem Sehnen nach dem Reiche Gottes erringt jedes Wesen sein eigenstes Selbst. 18) Wenn mein Zweifel den Augen der Seligen auch offen lag. 19) Dante wundert sich, daß zwei Helden, Trajan und Ripheus, hier sind.

Das Reich der Himmel muß Gewalt erleiden,[20]
Mit fester Hoffnung, heißer Lieb' im Kriege;[21]
Besiegt wird Gottes Wille von den beiden.

Nicht, daß wie Mensch dem Menschen er erliege,
Nein! jene siegt, weil er sich will ergeben,
Daß er besiegt durch seine Güte siege.

Es nimmt der Braue erst und fünftes Leben[22]
Dich Wunder, weil du siehst mit ihnen beiden
Geziert das Reich, in dem die Engel weben.

Als Christen starben sie, und nicht als Heiden,
Wie du wohl glaubst, im Glauben an die Füße,
Die schon gelitten oder sollten leiden.[23]

Zum Leibe kehrt' aus hölliſchem Verließe,
Wo heiliger Wille nie entsteht, der Eine;
Das war für festes Hoffen Lohnes Süße,

Für Hoffen, das ins Beten legt' all seine
Seeliſche Kraft,[24] Gott mög' ihn neu beleben,
Damit verwandelt jetzt sein Will' erscheine.

Es kehrte dann ins Fleisch zu kurzem Leben
Die Seele, die ich meine, dieses Frommen,
Und glaubt' an Den, der Heil ihr konnte geben.

Und dann, in wahrer Liebesgluth entglommen,
Glaubte sie so, daß, als der Tod erschien,
Sie würdig ward zu dieſem Fest zu kommen.

Der Andere,[25] dem Gnade ward verliehn
So tiefen Quells, daß keine Creatur
Sah bis zur letzten Well' hinab in ihn,

20) Matthäus 11, 12: 'Aber von den Tagen Johannes des Täufers bis hierher leidet das Himmelreich Gewalt.' 21) Wer fest hofft und heiß liebt, erringt das Himmelreich wie mit Gewalt. 22) Nämlich Trajan und Ripheus. 23) Trajan glaubte an den schon gekreuzigten, Ripheus an den künftigen Christus. 24) Gregor hoffte fest, durch sein Gebet Trajan zu lösen; vgl. Fegefeuer 10, 75. 25) Ripheus.

Wandt' all sein Lieben auf das Rechte nur,
Weshalb, von Gnade fort zu Gnade steigend,
Die künftige Erlösung er erfuhr.

Er glaubt' an sie und konnte ferner schweigend
Nicht dulden mehr des Heidenthumes Grauen,
Und schalt, den Wahn der irren Völker zeigend.

Es dienten ihm zur Taufe die drei Frauen
(Ob man auch taufte erst nach tausend Jahren),
Die du am rechten Rade durftest schauen.[26]

O Gnadenwahl, wie wenig liegt im Klaren
Doch deine Wurzel allen Angesichtern,
Die da den ersten Grund nicht ganz gewahren.

Drum macht, ihr Sterblichen, euch nicht zu Richtern,
Da wir sogar, die Gott hier sehn im Vollen,
Nicht kennen die Gott hier erkor zu Lichtern.[27]

Und Süße ist dem Mangel selbst entquollen,
Weil unser Heil sich läutert in dem Heile,
Nur das, was Gott will, einzig selbst zu wollen.

So von dem hehren Bild in kurzer Weile,
Um dem kurzsichtigen Auge Licht zu geben,
Ward mir Arznei voll Wohlgeschmack zu Theile.

Und wie den Sänger mit der Saiten Beben
Der Zitherspieler oft begleitet wohl,
Um des Gesanges Wohllaut noch zu heben,

So seh' ich noch, wie, als dies Wort erscholl,
Der benedeiten Lichter Paar[28] zusammen,
Wie sich zwei Augen heben einklangsvoll,

Bewegten mit dem Wort zugleich die Flammen.

26) Glaube, Hoffnung, Liebe. Vgl. Fegefeuer 29, 121 ff. 27) Selbst die Seligen durchschauen nicht die Geheimnisse der Prädestination, der Gnadenwahl. 28) Trajan und Ripheus.

Einundzwanzigster Gesang.

Dante blickt auf Beatrix, die aber nicht wie sonst lächelt und ihm den Grund erklärt. Sie sind in den Saturn, in welchem die beschaulichen Einsiedler weilen, gekommen. Dante sieht eine leuchtende Leiter, deren Spitze er mit den Augen nicht verfolgen kann. Lichter steigen auf derselben auf und nieder. Eins in seiner Nähe glänzt besonders helle. Dante redet es an und fragt, warum es ihm sich nähere und warum hier kein Gesang erschalle. Der Grund des letzteren ist derselbe, aus welchem Beatrix nicht gelächelt; ersteres geschieht weil Gott es so gewollt. Als Dante nach dem Warum dieses Wollens fragt, wird er belehrt, dies sei Geheimniß Gottes. Der Geist theilt ihm dann mit, daß er der Einsiedler Petrus Damianus sei, und tadelt am Schlusse das entartete Leben der Geistlichkeit zu Dantes Zeit. Plötzlich ertönt mächtiges Rufen.

Mein Auge blieb von neuem wieder hangen
An meiner Herrin Antlitz, und der Sinn
Entzog sich jedem anderen Verlangen.

Nicht lächelt' sie: 'Doch', dies war der Beginn
Von ihrem Wort, 'thät' ichs, würd' es dir gehen
Wie Semele, die sank zu Asche hin.[1]

Denn meine Schönheit, die zum Flammenwehen
Sich lichtet auf des Gottpalastes Stiegen,
Je mehr man aufsteigt, wie du selbst gesehen,

Würd', ungemindert, so dein Aug' besiegen
Durch ihren Glanz, daß deine Sterblichkeit
Gleich blitzermalmten Zweigen müßt' erliegen.

1) Semele, die den Jupiter in göttlicher Majestät zu sehen wünschte, wurde vom Blitze verzehrt. So würde Dante, dessen Auge noch nicht stark genug ist, das durch das Aufsteigen immer heller leuchtende strahlende Lächeln von Beatrix nicht ertragen können. Sie lächelt nicht, weil sie in den Kreis der Beschaulichkeit, die sich ganz in das Innere versenkt, kommen.

Zum siebten Sterne[2] hob dich mein Geleit,
Der unter des entflammten Löwen Brust
Mit ihm herabstrahlt, Kraft an Kraft gereiht.[3]

Den Augen folge jetzt dein Geist mit Lust,
Fest halt' in ihnen die Gestalt gebannt,
Die dir in diesem Spiegel[4] wird bewußt.'

Wer wüßte, welche Wonnen ich empfand
Bei jenes seligen Angesichtes Sehen,
Als ich zu andrer Sorge mich gewandt,[5]

Der wird die Lust, die ich gefühlt, verstehen,
Als ich gehorcht dem himmlischen Geleite,
Ließ ers abwägend durch den Sinn sich gehen.

In dem Krystalle, der, des Weltalls Weite
Umkreisend, trägt des hohen Führers Namen,
Deß Herrschaft alle Bosheit stieß bei Seite,[6]

Gewahrt' ich einer goldnen Leiter Rahmen
Hellglänzend so sich in die Höhe heben,
Daß bis zur Spitze nicht die Augen kamen.

Und von den Stufen sah ich niederschweben
So vielen Schimmer, daß ich all die Flammen
Ergossen wähnte, die am Himmel weben.

Und wie nach angebornem Brauch zusammen
Bei Tagesanbruch fliegt der Krähen Heer,
Die Federn wärmend, die von Kälte klammen,

Dann einige fortziehn ohne Wiederkehr,
Und andre dahin, woher sie gekommen,
Noch andre, weilend, kreisen rund umher:

2) Zum Saturn. 3) Im Frühjahr 1300 stand der Saturn im Zeichen des Löwen. 4) d. h. im Saturn. 5) Als ich von Beatrix weg meine Aufmerksamkeit auf das neue Bild wendete. 6) Unter der Herrschaft des Saturn war das goldene Zeitalter, das noch keine Bosheit kannte. Vgl. Hölle 14, 96.

Solch Thun, glaubt' ich, hätt' ich hier wahrgenommen
An dem Hervorsprühn, das zugleich, sobald
Es auf bestimmter Stufe war,[7] entglommen.

Das Leuchten, das zunächst uns machte Halt,[8]
Ward also klar, daß ich bei mir begann:
Du zeigst die Liebe mir, die dich durchwallt.

Doch Sie ist still, die mir das Wie und Wann
In Red' und Schweigen zeigt: nicht will getrauen
Ich mich zu fragen, und thu' recht daran.

Sie aber, die mein Schweigen schaut' im Schauen
Von Dem, der alles schaut, zu mir gekehrt,
Sprach: 'Ströme deinen Wunsch aus voll Vertrauen!'

Nicht mein Verdienst, begann ich, macht mich werth
Daß du erwiderst, stillend mein Verlangen;
Doch Ihretwillen, die den Wunsch gewährt,

Du seliges Leben, das da lebt umfangen
Von eigner Wonne, sage mir, weswegen
So nahe du an mich herangegangen.

Warum hör' ich in dem Kreis sich nicht regen
Des Paradiesgesanges süßen Chor,
Der fromm mir in den andern Klang entgegen?

'So wie dein Aug', ist sterblich auch dein Ohr,'
Sprach er; 'aus gleichem Grund schweigt hier das Singen,
Aus dem Beatrix Lächeln sich verlor.[9]

Der Wunsch, dich zu begrüßen, ließ mich dringen
So weit hinab auf dieser heiligen Leiter
Durch Wort und Licht, deß Flammen mich umringen.

7) Jeder der seligen Geister, wenn er auf der ihm bestimmten Stufe der Leiter angekommen, kehrte entweder dahin zurück, woher er kam, oder bewegte sich um sie, oder verweilte darauf. 8) Es ist der Geist des Petrus Damianus. 9) Vgl. Anmerk. 1.

Nicht größre Liebe machte mich bereiter;
Denn mehr und gleiche Liebe glüht hier oben,
Das zeigen dir die Flammen strahlenheiter.

Die hehre Liebe, die uns hat erhoben
Zu Dienern, deren Sinn dem Rath entspricht,
Der alles lenkt, sie trifft die Wahl da droben.' [10]

Wohl seh ich ein, begann ich, heiliges Licht,
Der ewigen Vorbestimmung nachzugehen
Genüget freie Lieb' an dem Gericht. [11]

Das aber ist es, was mir zu verstehen
Schwer wird: warum von den Genossen allen
Zu diesem Amt du wardst vorher ersehen.

Und kaum war noch das letzte Wort gefallen,
Als auch das Licht, wie eine schnelle Mühle,
Begann um seine Hüll' im Kreis zu wallen.

Drauf sprach es aus der Liebesgluth Gefühle:
'Ein göttlich Licht kehrt zu mir seine Flammen,
Durchdringend dies, drin ich gebannt mich fühle.

Und seine Kraft mit meinem Schaun zusammen
Hebt mich so hoch, daß ich die Wesenheit
Des Höchsten seh', aus der die Strahlen stammen.

Daher rührt meines Leuchtens Freudigkeit,
Denn nach dem Maße meines Schauens richtet
Die Klarheit sich von meinem Flammenkleid.

Vom Himmelsgeist, der sich am hellsten lichtet,
Vom Seraph, der in Gottes Auge sieht,
Würd' hier dir nicht genügendes berichtet. [12]

10) Sie hat mich ausgewählt und bestimmt zu dir zu sprechen. 11) Die Liebe fühlt freiwillig den Trieb, sich dem Willen Gottes zu fügen. 'An dem Gericht,' hier im Himmel. 12) Auch der vollkommenste Engel könnte deine Frage nicht genügend beantworten; vgl. 19, Anmerk. 7.

Denn in des ewigen Rathes tiefst Gebiet
Versenkt sich, was du wissen willst, so ferne,
Daß dem erschaffnen Aug' es sich entzieht.

Das melde, kehrst du heim von diesem Sterne,
Der Menschenwelt, daß sie sich nicht erkühne
Den Fuß zu heben zu des Zieles Ferne.[13]

Der Geist, hier Licht, ist auf dem Erdengrüne
Nur Nebel — sieh nun: wie vermag er dort,
Was er nicht kann selbst auf des Himmels Bühne?'

Solch eine Schranke setzte mir sein Wort,
Daß ich, zufrieden, demuthsvoll zu fragen,
Wer er wohl sei, nicht fuhr des weitren fort.

'Inmitten Welschlands beiden Küsten ragen,
Nah deiner Heimat, Felsen so empor,[14]
Daß vieles tiefer rollt des Donners Wagen.

Ein Höcker, Catria, springt draus hervor,
Darunter liegt ein Haus für Eremiten,
Das stille Andacht sich zum Dienst erkor.'[15]

So jetzt zu mir begann er mit der dritten
Anrede und fuhr fort: 'Mit solcher Kraft
Stand ich hier fest in frommer Andacht Mitten,

Daß ich bei Speisen aus Olivensaft
Mit Leichtigkeit hinbrachte Hitz' und Kälte,
Ganz in beschaulicher Gedanken Haft.[16]

Dies Kloster wars, das reiche Frucht einst stellte
Dem Himmel, was jetzt längst nicht mehr geschah;
Nicht lange währt es mehr bis das erhellte.

13) Ein Tadel der unnützen theologischen Speculationen über die Gnadenwahl. 14) Die Apenninen. 15) Der Monte Catria, in der Nähe von Gubbio, ziemlich auf der Mitte zwischen dem adriatischen und dem mittelländischen Meere. Am nördlichen Abhange desselben liegt das Eremitenkloster Fonte Avellana. 16) Petrus Damianus, 1007 zu Ravenna geboren, lebte seit seinem dreißigsten Jahre in genanntem Kloster als strenger Ascet.

Ich, Petrus Damianus, lebte da;
Petrus der Sünder aber lebt' im Haus
Von unsrer Fraun am Strand der Adria.[17]

Schon war beinah mein Erdenleben aus,
Als man mich rief und schleppte zu dem Hut,[18]
Den Schlechter jetzt und Schlechtrer trägt durchaus.

Kephas[19] ging mager einst und unbeschuht
Wie Der, der ein Gefäß dem heiligen Geiste,[20]
Und jeder Herberg' Kost war für sie gut.

Jetzt aber braucht so rechts wie links der feiste
Moderne Hirte Stützen und Geleit
Und Einen, der von hinten Hülfe leiste.

Den Zelter deckt er mit dem Mantel weit,
So daß in einem Fell zwei Bestien gehen —
Wie viel erträgst du, o Langmüthigkeit!'

Bei solchem Wort sah ich herniedergehen
Von Sproß zu Sproß mehr Flämmchen und sich schwingen,
Und schöner wurden sie mit jedem Drehen.

Und wie sie stille haltend ihn umfingen,
Vernahm ich einen Ruf von solchem Schalle,[21]
Daß ich kein Gleichniß weiß für dieses Klingen

Und nichts verstand, bewältigt von dem Halle.

17) Gemeint ist Petrus Peccator, ebenfalls aus Ravenna, eigentlich Petrus de Honestis; er lebte in dem von ihm 1096 gegründeten Kloster S. Maria di Classe fuori bei Ravenna. 18) Er wurde Cardinal. 19) d. h. Petrus; vgl. Johannes 1, 42. 20) Paulus, das vas electionis; vgl. Hölle 2, 28. 21) Vgl. den Anfang des folgenden Gesanges.

Zweiundzwanzigster Gesang.

Beatrix erklärt Dante das Rufen der Seligen als einen Schrei um Rache. Dann blickt er wieder auf die Seligen hin und gewahrt einen besonders hellen Lichtkreis. Es ist der heilige Benedict. Dante spricht den Wunsch aus, sein Antlitz unverschleiert zu sehen. Benedict vertröstet ihn auf den letzten Himmel. Dann spricht der Heilige von der Entartung der Mönchsorden in der Gegenwart. Beatrix und Dante fliegen zum achten Himmel, dem Fixsternhimmel, empor. Dante betritt ihn beim Zeichen der Zwillinge, das bei seiner Geburt leuchtete. Beatrix fordert ihn auf, ehe sie weiter steigen, noch einmal auf die Erde, die tief und winzig klein unter ihm liegt, zurückzuschauen.

Betäubt vom Staunen wandt' ich mich, zu schauen
Zur Führerin, dem Kinde gleich, das immer
Dahin flieht, wo zumeist es hegt Vertrauen.

Und sie, wie eine Mutter, die da nimmer
Versagt dem Sohn, dem athemlosen, bleichen,
Und ihn ermuthigt, hört nur ihre Stimm' er,

Sprach: 'Weißt dus nicht, daß in des Himmels Reichen
Du bist? nicht, daß der Himmel heilig ist?
Was hier geschieht, ist frommen Eifers Zeichen.[1]

Vielleicht daß du die Wandlung jetzt ermißt,
Die dir aus Sang und Lächeln wär' gekommen,[2]
Wenn du vom Rufen so bewegt schon bist.

Und hättest du die Bitte drin vernommen,[3]
Bekannt schon würde dir die Rache sein,
Die, eh du stirbst, dir noch zu schaun wird frommen.

1) Daher hast du nicht nöthig, irgend welche Furcht zu empfinden. 2) Welchen Eindruck dir Gesang und mein Lächeln gemacht haben würde. Vgl. 21, 61 ff. 3) Die Bitte, die in dem Rufe der Seligen zu Gott lag, nämlich um Bestrafung der Entarteten. Dante meint wohl die Demüthigung von Bonifaz VIII durch Frankreich.

Des Höchsten Schwert, nicht eilig schneidets ein
Noch langsam; beides wird nur jener meinen,
Der fürchtend oder wünschend harret sein.[4]

Doch andrem Blick jetzt wende zu den deinen;
Berühmte Geister wirst du, meinem Wort
Den Blick nachlenkend, sehen hier erscheinen.'

Als sie befahl, wandt' ich den Blick sofort.
Wohl hundert Sphären, die mit lichtem Prangen
Einander noch verschönten, sah ich dort.

Ich stand wie wer ein stachelndes Verlangen
In sich zurückdrängt, und es zu erwähnen
Sich scheut, von Furcht zu viel zu thun befangen.

Die größte glanzerfüllteste von jenen
Strahlenden Perlen trat hervor,[5] um, mich
Befriedigend, zu stillen dieses Sehnen.

Dann hört' ich in ihr drinnen: 'Wenn wie ich
Du sähst die unter uns erglühnde Liebe,
Dann zeigt' im Ausdruck dein Gedanke sich.

Doch, daß du nicht gehindert seist im Triebe
Zum hohen Ziel, so antwort' ich deswegen
Auf das, was sonst in dir verborgen bliebe.

Die Bergeshöh', an deren Hang gelegen
Cassino, ward besucht in alten Tagen
Von schlimmem Volk auf bösen Irrthums Wegen.[6]

Ich bin es, der zuerst hinauf getragen
Den Namen Dessen, der zur Erde brachte
Die Wahrheit, die so leuchtend uns läßt ragen.

4) Gottes Gericht kommt immer zu rechter Zeit; nur dem es fürchtenden oder wünschenden Menschen geht es zu schnell oder zu langsam. 5) Es ist der heilige Benedict, der Stifter des Benedictinerordens. 6) Benedict stiftete 528 das Kloster Monte Cassino. Die Bewohner der Gegend waren damals noch Heiden.

Und Gnade schuf, die strahlend ob mir wachte,
Daß ich ringsum des Götzendienstes Macht,
Der alle Welt verführt', ein Ende machte.

Die andern Flammen[7] waren auch entfacht,
Beschaulich lebend, von der Wärme Gluthen,
Die heilige Frücht' und Blüthen sprießen macht.

Sieh hier Macar,[8] sieh Romuald den guten,[9]
Sieh meine Brüder, die, des Herzens Hort
Festhaltend, in des Klosters Zelle ruhten.'[10]

Drauf ich: Die Liebe, die aus deinem Wort
Mir leuchtet, und der Blick, den ich voll Güte
Bemerk' an allen euren Flammen dort,

Gibt solche Zuversicht mir im Gemüthe,
Daß es sich aufthut, wie im Sonnenlicht
Die Rose sich erschließt zu voller Blüthe.

Drum bitt' ich, Vater, gib mir treu Bericht,
Ob ich so große Gnade kann erlangen,
Zu schaun dein unverschleiert Angesicht.[11]

'O Bruder,' sprach er drauf, 'dein hoch Verlangen
Wird in der letzten Sphäre ganz genesen,[12]
Wo meins und jedes Stillung wird empfangen.

Dort wird erfüllt, weil völlig reif ihr Wesen,
Jedwede Sehnsucht; denn in ihr allein
Ist jeder Theil dort, wo er stets gewesen.

Nicht Pole kennt sie,[13] Raum schließt sie nicht ein,
Und unsre Leiter reichet bis dorthin;
Drum muß sie deinem Blick entzogen sein.

7) Die andern seligen Geister des Kreises. 8) Wahrscheinlich der ältere Macarius (um 300), der 60 Jahre lang in der Wüste ein beschauliches Leben führte. 9) Romuald, aus Ravenna, † 1027, Stifter des Camaldulenserordens. 10) Die nicht, wie die Mönche zu Dantes Zeit, aus dem Kloster ins Weltleben zurück verlangten. 11) Ohne daß die Flamme deine Züge verhüllt. 12) Im Empyreum; vgl. 32, 35. 13) Das Empyreum ist unbeweglich, hat daher keine Pole; jeder Theil bleibt auf der Stelle, wo er von Anfang an war.

Bis dort hinauf sah ihre Spitze ziehn
Jacob der Patriarch und dort sie enden,
Als sie von Engeln so beschwert ihm schien.

Doch jetzt will sich kein Fuß vom Boden wenden,
Sie zu erklimmen,[14] und es blieb mein Orden
Nur drunten einzig zum Papierverschwenden.[15]

Zu Räuberhöhlen sind die Mauern worden,
Die Klöster waren; Kutten sind heut Säcke
Voll dumpfen Mehles bei der Mönche Horden.

Da ist kein Wucher, der zurückeschrecke
Vor Gottes Willen weniger als die Frucht,
Die für die Mönche größter Thorheit Hecke;[16]

Denn alles, was für sich die Kirche sucht,
Gehört dem Volk, dem man Almosen reicht,
Und nicht Nepoten und noch schlimmrer Zucht.[17]

Das Fleisch des Sterblichen erliegt so leicht,
Daß guter Anfang drunten nicht vom Keim
Der Eiche bis zur Eichelbildung reicht.

Nicht hatte Petrus Geld und Gut daheim;[18]
Ich aber fing mit Beten an und Fasten,
Franciscus baut' auf Demuth sich sein Heim.

Läßt du das Aug' auf Aller Anfang rasten
Und auf dem Punkt, womit es jetzt geendet,
Dann siehst du Schwarz statt Weiß auf ihnen lasten.

Doch traun! den Jordan rückwärts hingewendet
Und fliehn das Meer zu sehn, wie Gott befahl,
Mehr Wunder wars als wenn hier Hülf' er sendet.[19]

14) Die heutigen Mönche denken nicht an ein beschauliches, zu Gott empor führendes Leben. 15) Mit Bezug auf die Verpflichtung der Benedictiner, Handschriften abzuschreiben. 16) Die Kirchengüter sind gemeint, mit denen in schlimmster Weise Wucher getrieben wird. 17) Sie sind zur Unterstützung der Armen da, nicht für Nepoten und Concubinen. 18) Vgl. Apostelgeschichte 3, 6. 19) Gott hat größere Wunder gethan als es zur Reformirung der Mönchsorden braucht.

Er sprachs und trat zu der Genossen Zahl,
Und die Genossen, eng vereint, erhoben
Wie Wirbelwind sich aufwärts allzumal.

Der süßen Herrin Wink trieb mich nach oben
Die Leiter ihnen nach; so mußte meine
Natur die Wirkung ihrer Kraft erproben.

Hier unten, wo man steigt und fällt, ward keine
Bewegung so gewaltig schnell vernommen,
Die meinem Fliegen irgend gleich erscheine.

So wahr ich, Leser, zum Triumph der Frommen,
Der mich beweinen macht den sündigen Sinn,
Ans Herz mich schlagend, je zurück will kommen,

Du streckst so schnell den Finger nimmer in
Und aus dem Feuer, wie wir aufwärts drangen
Zum Zwillingszeichen und uns sahn darin.[20]

O glorreiches Gestirn, o Licht, umfangen
Von großer Kraft, als dessen Gabe ich
Erkenne was an Geist ich hab' empfangen,

Mit euch ging auf, mit euch barg jener sich,
Der Vater ist von allem ird'schen Leben,
Als erst Toscanas Luft gehaucht in mich.[21]

Und dann als ich die Gnad' erlangt zu schweben
In jenen hehren Kreis, der euch macht drehen,
Ward euer Himmelszeichen mir gegeben.[22]

Zu euch empor seufzt meiner Seele Flehen,
Daß Kraft zum schweren Schritt werd' ihr zu Theile,
Der nach sich hin sie zieht, empor zu gehen.

20) Sie kommen in den Fixsternhimmel. 21) Die Sonne stand im Zeichen der Zwillinge, als Dante geboren wurde. Unter dem Einfluß der Zwillinge werden nach astrologischer Ansicht Gelehrte und Dichter geboren. 22) Er betritt den Fixsternhimmel an der Stelle, wo das Zwillingsgestirn steht.

'Du bist so nahe jetzt dem letzten Heile,'
Begann Beatrix, 'daß zum Lichte fliegen
Der Augen Licht kann klar und scharf wie Pfeile.

Und drum, eh tiefer du hinein gestiegen,
Blick' abwärts noch einmal, und sieh wieviel
Der Welt ich ließ zu deinen Füßen liegen,

Daß möglichst freudig dann dein Herz dem Ziel
Entgegentreten kann, dem Siegesheere,
Das durch den Aether naht mit frohem Spiel.'

Den Blick zur Erde senkt' ich, Sphär' um Sphäre;
Mit einem Lächeln, das ins Aug' mir trat,
Sah ich welch dürftig Aussehn sie gewähre.

Wer sie gering schätzt, hat den besten Rath
Erwählt, und seinen Sinn auf andres richten,
Das ist ein trefflich Streben in der That.

Ich sah Latonas Tochter[23] hell sich lichten,
Befreit vom Schatten, welcher mich bewogen,
Daß ich erst sprach vom Lockern und vom Dichten.[24]

Hier trug ich deines Sohnes Strahlenwogen,
Hyperion,[25] und sah wie um ihn her
Dion' und Maja,[26] nächst ihm kreisend, zogen.

Dann zeigte sich gemäßigt Jupiter
Mir zwischen Sohn und Vater;[27] klar zu lernen
War, wie die Stelle wechselt Der wie Der.

Ich sah in allen diesen sieben Sternen,
Wie sie so groß, wie sie sich schnell bewegen,
Und wie sie wandeln in ungleichen Fernen.

23) Den Mond. 24) Vgl. Paradies 2, 60. 25) Er vermag jetzt in die Sonne zu sehen. Hyperions Sohn ist der Sonnengott. 26) Dione ist Venus. Maja, Mercurs Mutter, steht für diesen. 27) Zwischen Mars, seinem Sohne, und Saturn, seinem Vater.

Das Tennlein,[28] wo wir unſern Hochmuth pflegen,
Sah in des ewigen Zwillingspaares Drehen
Ich vom Gebirg zum Strand vor mir gelegen,

Um in die ſchönen Augen dann zu ſehen.

28) Die Erde.

Dreiundzwanzigster Gesang.

Dante schaut den Triumphzug Christi, der als Sonne die andern seligen Geister erhellt. Dann blickt er in Beatrix' Augen, deren Lächeln er jetzt ertragen kann. Auf ihren Antrieb schaut er aufs neue empor und sieht die Jungfrau Maria. Eine Fackel schießt von oben herab und kreist um sie, lobsingend: der Erzengel Gabriel. Maria steigt empor, dem Sohne nach. Die zurückbleibenden seligen Geister strecken die Spitzen ihrer Flammen wie in Sehnsucht empor. Sie singen ihr zum Lobe das Regina coeli.

Gleichwie das ruhnde Vöglein — das im lieben
Laubdunkel auf dem Nest der süßen Kleinen
Die Nacht, die alles hüllt, hindurch geblieben,

Um sich zu freun am Anblicke der Seinen
Und Kost zu finden, womit es sie speise,
Wobei ihm schwere Mühen leicht erscheinen —

Der Zeit voraneilt auf dem offnen Reise,
Heiß sehnend, daß die Sonne alles lichtet,
Scharf spähend, ob es nicht schon dämmert leise:

So stand jetzt meine Herrin aufgerichtet,
Aufmerksam hingewendet nach der Gegend,
Wo minder eilig Sol die Fahrt verrichtet.[1]

Als ich sie so gespannt sah und erwägend,
War mirs wie dem, der sich begnügt bescheiden
Mit Hoffnung, wenn auch andre Wünsche hegend.

1) d. h. nach Mittag, nach der Mitte des Himmels.

Doch kurze Zeit verging nur zwischen beiden,
Ich meine zwischen Warten und dem Sehen,
Wie hell und heller sich die Himmel kleiden.[2]

Beatrix sprach: 'Sieh da die Scharen gehen
Von Christi Siegeszug, sieh da beisammen
Die Frucht des Kreisens dieser Sphäre stehen.'[3]

Es schien ihr Antlitz ganz zu glühn in Flammen
Und ohne Schilderung muß ich verschweigen
Die Wonnen, die in ihren Augen schwammen.

Wie mitten in der ewigen Nymphen Reigen
In heitern Vollmondnächten Trivia lacht,[4]
Die jeden Himmelsraum hellschimmernd zeigen:

So über tausend Leuchten sah voll Pracht
Ich eine Sonne,[5] die ihr Licht erzeugte,
Wie's unsre mit den Himmelslichtern macht.[6]

Es schien durch des lebendigen Lichtes Leuchte
So hell die strahlenreiche Wesenheit
Ins Auge mir, daß ichs geblendet beugte.

Beatrix, süßes theueres Geleit!
'Was dich bewältigt,' sagte sie dagegen,
'Ist Kraft, vor der dir niemand Schutz verleiht.

Hier ist die Weisheit, hier die Macht zugegen,[7]
Die Erd' und Himmel hat verbunden wieder,
Der man so lange sehnend sah entgegen.'

Wie Feuer aus der Wolke fährt hernieder,
Weil es sich dehnend nicht darin kann bleiben,
Und erdwärts stürzet, der Natur zuwider:[8]

2) Nach kurzem Harren sah ich den Himmel sich erhellen. 3) Die Frucht, d. h. der Zweck des achten Himmels ist, den Triumphzug Christi darzustellen. 4) Trivia ist die Mondgöttin, Beiname von Diana. Die ewigen Nymphen sind die Sterne. 5) d. h. Christus. 6) Wie die irdische Sonne allen Sternen Licht gibt, auch den Fixsternen, so Christus den gläubigen Seelen. 7) Die Macht des Vaters und die Weisheit des Sohnes sind in Christus verkörpert. 8) Der Blitz; vgl. Paradies 1, 92.

So fühlt' aus seinem Selbst heraus ich treiben
Den Geist, vergrößert von den Festgelagen;[9]
Und wie's ihm ward, ich kann es nicht beschreiben.

'Thu auf dein Aug', zu schaun darfst du mich wagen
So wie ich bin; du sahst ja was dir Macht
Und Kraft verleiht, mein Lächeln zu ertragen.'[10]

Ich war wie der, dem das Gefühl erwacht
Vergeßnen Traums, den er zurückzuführen
In seinen Geist, vergebens Anstalt macht,

Als ich dies Wort vernahm mein Ohr berühren,
So Dankes werth, daß es bleibt unverklungen
Im Buch, drin das Geschehne aufzuführen.[11]

Und wären, mir zu helfen, all die Zungen,
Die mit der Milch am süßesten genährt
Polymnia und die Schwestern, jetzt erklungen,[12]

Kein Tausendstel der Kraft wär' mir beschеert,
Die's braucht, das heilige Lächeln zu besingen,
Und wie's das heilige Angesicht verklärt.

Wie Wandrer, die den Pfad, auf dem sie gingen,
Sehn unterbrochen, muß oft mein Gedicht
Bei Himmelsschildrung etwas überspringen.

Doch wer bedenkt des Gegenstands Gewicht
Und daß die Schulter sterblich, die ihn trage,
Der tadelt, wenn sie drunter bebt, sie nicht.

Nicht eine Fahrt ists, die ein Nachen wage,
Auf der mein kühner Kiel jetzt weiter rückt,
Nicht eine Fahrt für Schiffer feig und zage.[13]

9) Von dem Anschauen des Triumphes Christi. 10) Dies spricht Beatrix, die jetzt aber strahlender als früher, lächelt. Ihr Lächeln kann Dante jetzt ertragen, seit er n gesehen. 11) d. h. im Gedächtniß. 12) Ständen mir alle Dichter mit raft bei. 13) Dasselbe Bild wie Paradies 2, 1 ff.

'Was iſts, daß ſo mein Antlitz dich entzückt,
Daß du nicht ſchauſt zum ſchönen Garten dort,
Der ſich durch Chriſti Strahl mit Blumen ſchmückt?

Dort iſt die Roſe, in der Gottes Wort
Zu Fleiſch geworden,[14] hier die Lilien, deren
Geruch geführt zum guten Wege fort.'[15]

So ſprach Beatrix. Ich, der ihren Lehren
Stets willig war, begann zum Kampfe wieder
Aufs neu die ſchwachen Augen hinzukehren.

Wie, ſelbſt bedeckt von Schatten, meine Lider
Beim Sonnenſtrahl, der durch die Wolkenſpalte
Brach, ſahn auf eine blumige Wieſe nieder,

So ſah durch Lichtglanz, der von oben wallte,[16]
Hell angeſtrahlt ich Geiſterſcharen ſchweben,
Ob auch des Glanzes Quell verſteckt ſich halte.

O milde Kraft, die ſie durchdringt mit Leben,
Du ſchwangſt dich auf, um meinem Aug', das nimmer
Es tragen konnte, wieder Raum zu geben.

Der ſchönen Blume[17] Name, den ich immer
Anrufe, zog zuſammen mir den Geiſt,
Zu merken auf des größten Lichtes Schimmer.

Und wie im Augenpaar mir wieder gleißt
Des Lebensſternes Größ' und Glanz, der droben
Als Sieger wie hier unten ſich erweiſt,

Stieg eine Fackel von dem Himmel oben
Gleich einem Kranz in Kreisgeſtalt, die enge
Um jenen kreiſt, als Gurt um ihn gewoben.[18]

14) Die Jungfrau Maria. 15) Die Lilien ſind die Apoſtel. 16) Der Lichtglanz geht von Chriſtus aus, der wieder ins Empyreum zurückgekehrt war (V. 86). Ihn ſelbſt konnte er nicht ſehen; die Sonne iſt ihm von Schatten bedeckt (V. 79). 17) Maria. Ihre Züge ſelbſt ſieht er erſt im Empyreum; vgl. 31, 123. 18) Dieſe Fackel iſt der Erzengel Gabriel; ſie kreiſt um Maria.

Der süßeste der Erdenliederklänge,
Der unsre Seel' am meisten lockt — ein Dröhnen
Des Donners wär' es, der die Wolken sprenge,

Verglichen mit der Himmelsleier Tönen,
Mit der gekrönt der Saphir sich erweist,
Deß Blau den klarsten Himmel macht verschönen.[19]

'Ich bin die Engelsliebe, die umkreist
Die hohe Wonne, die dem Leib entwehet,
Drin Er gewohnt, den wir ersehnt im Geist.

Dies Kreisen, Himmelsherrin, es bestehet
So lange fort, so lang du folgst dem Sohn
Und Glanz durch dich die höchste Sphär' empfähet.'[20]

Und damit war das letzte Wort entflohn
Dem kreisenden Gesang, und glanzerhellt
'Maria' rief der andern Lichter Ton.

Der königliche Mantel um der Welt
Gesammte Kreise,[21] der am meisten Leben
Und Gluth von Gottes Hauch und Sein erhält,

Ließ seinen innern Rand so hoch noch schweben
Weit über mir, daß, wo ich mich befand,
Sein Anblick dort noch nicht mir ward gegeben.

Drum waren meine Augen nicht im Stand,
Dorthin zu folgen der gekrönten Flamme,[22]
Die sich erhob, dem Sohne nachgewandt.

Und gleich dem Kindlein, das nach seiner Amme
Die Aermchen streckt, wenn es die Milch genossen,
Als Ausdruck des Gefühls, das in ihm flamme,

19) Der Saphir ist wieder Maria, die auf den alten Bildern in blauem Gewande dargestellt wird. 20) d. h. in Ewigkeit. 21) Dieser Mantel ist der neunte oder Krystallhimmel, das Primum mobile. 22) Maria, die als gekrönt auch V. 101 bezeichnet wurde.

So sah ich, wie der Flammen Spitzen schossen
Nach oben, und so ward ihr hohes Lieben
Zur hehren Jungfrau deutlich mir erschlossen;

Worauf sie mir im Angesicht verblieben,[23]
So süßen Klangs 'Regina coeli'[24] singend,
Daß nie die Lust daran mir wird zerstieben.

O welcher Reichthum, Ueberfülle bringend,
Ist doch in jenen Speichern, die hienieden
Den Samen einst gestreuet, eifrig ringend.[25]

Hier lebt man von dem Schatz und freut in Frieden
Sich sein, den im Exil von Babylon
Man sich erwarb, als man vom Gold geschieden.[26]

Hier unter Gottes und Marias Sohn,
Mit Frommen aus dem neuen Bund und alten,
Freut Der sich seines Sieges, der zum Lohn

Den Schlüssel solcher Glorie hat erhalten.[27]

23) Während Maria, Christo nachfolgend, seinen Blicken entschwand. 24) Anfang der Osterantiphone. 25) In den Aposteln. 26) Während ihres Lebens auf Erden, im Exil von Babylon, lebten sie ohne irdische Schätze und erwarben sich himmlische, die sie jetzt genießen. 27) Der Apostel Petrus.

Vierundzwanzigster Gesang.

Beatrix ersucht die Seligen des achten Himmels, Dantes Sehnsucht zu stillen. Der heilige Petrus kommt der Bitte nach und prüft Dante im Glauben, indem er ihn fragt, was Glaube sei, wie er sich ihn angeeignet habe, warum die Bibel Gottes Wort sei und was die Wunder derselben verbürge. Nachdem alles befriedigend beantwortet, stimmen die Seligen das 'Herr Gott dich loben wir' an. Petrus fordert Dante auf, seinen Glauben und den Grund desselben auszusprechen. Als auch dies geschehen, umarmt er ihn freudig.

'O Tischgenossenschaft, zum hehren Mahl
Des seligen Lamms, das so euch speist, geladen,[1]
Daß euer Wunsch gestillt wird allzumal,

Wenn Dieser[2] im Voraus durch Gottes Gnaden
Vorkostet, was von eurem Tische fällt,
Eh abgeschnitten noch sein Lebensfaden,

Erwägt, welch endlos Sehnen in ihm schwellt,
Und netzt mit Thau ihn, da dem Quell ihr stäten
Genuß entschöpft, aus dem sein Denken quellt.'

Beatrix sprachs, und jene Seelen drehten
Sich froh als Sphär' um feste Pole nun,
Wobei sie Flammen sprühten gleich Kometen.

Wie Räder in der Uhr Gefüge thun,
Die so sich drehn, daß, siehst du ihr Getriebe,
Das letzte fliegt, das erste scheint zu ruhn:

1) Beziehung auf Offenbarung 19, 7. 9. 2) Dante.

So hier mit mehr und minder schnellem Triebe
Den Reigen führend,[3] ließen jene mich
Bemessen all den Reichthum ihrer Liebe.

Aus dem, der mir der schönste schien, sah ich
Ein Feuer kommen und so selig strahlen,
Daß keinem, das drin blieb,[4] an Glanz es wich.

Und um Beatrix kreist' es zu drei Malen
Mit einem Sange, der so göttlich hallte,
Daß Phantasie es nicht kann wieder malen.

Drum setzt die Feder aus, Verstummen walte!
Selbst Phantasie, geschweige denn das Wort,
Hat Farben allzugrell für solche Falte.[5]

'O heilige Schwester, die so innig dort
Uns bittet, durch dein glutherfülltes Lieben
Treibst du mich aus der schönen Sphäre fort.'[6]

Als drauf das heilige Feuer stehn geblieben,
Kehrt' es den Hauch zu meiner Herrin ganz,
Und sprach so, wie ich eben jetzt geschrieben.

Und sie: 'O ewig Licht des hohen Manns,
Dem unser Herr die Schlüssel gab, die er
Hinabtrug aus dem Reich voll Wunderglanz,

Prüf' ihn in Punkten, welche leicht und schwer,
In Hinsicht jenes Glaubens nach Belieben,
Durch den du einst gewandelt übers Meer.[7]

3) Zunehmen des Glanzes und der Schnelle der Bewegung sind die Zeichen der steigenden Wonne der Seligen. 4) Keinem von den nach dem Entschwinden Christi und Mariae in diesem Himmel Verbliebenen. Gemeint ist der heilige Petrus. 5) Die Falten eines Gewandes malt der Maler mit dunkleren Farben. Selbst die lichtesten Farben der Phantasie sind hierfür zu dunkel. 6) Aus dem Kranze der Seligen herauszutreten. 7) Vgl. Matthäus 14, 28 ff.

Ob recht sein Glaub' und Hoffen, recht sein Lieben,[8]
Du weißt es, weil du dort das Auge hast,
Wo jedes Ding im Abbild steht geschrieben.

Doch weil durch wahren Glauben erst man Gast
In diesem Reich wird, ziemt es, daß zum Preise
Des Glaubens er ihn auch in Worte faßt.'

So rüstet, wenn die Fragen noch der weise
Magister stellt, der Baccalaureus sich,
Nicht zur Entscheidung, nein! nur zum Erweise.[9]

So jetzt mit allen Schlüssen rüstet' ich
Mich auch, daß man bereit auf solch Bekennen
Und solchen Fragenden erfänd' auch mich.

'Sprich, guter Christ, und gib dich zu erkennen:
Was ist der Glaube?' Drauf hob ich die Brauen
Zum Licht, das sprach, und sah es leuchtend brennen.

Dann wandt' ich mich, Beatrix anzuschauen.
Sie gab ein Zeichen mir, mich zu belehren,
Ich sollte mich ausschütten voll Vertrauen.

Mag mir die Gnade, die mich läßt dem Hehren
Vorkämpfer beichten, — also ich begann —
Den rechten Ausdruck meines Sinns gewähren.

Dein theurer Bruder, Vater, sprach ich dann,
Durch den einst Rom den rechten Weg getroffen,
Gibt dieses klar mit wahren Worten an.[10]

Der Glaub' ist die Substanz deß, was wir hoffen,
Und der Beweis für das, was unsichtbar;[11]
Darin zeigt sich sein Wesen klar und offen.

8) Sein Hoffen prüft später Jacobus, seine Liebe Johannes. 9) Der Baccalaureus mußte über Thesen disputiren; diese wurden von dem vorsitzenden Magister als von ihm gebilligte verlesen, darauf hatte der Baccalaureus seine Gründe für und gegen darzulegen. 10) Paulus im Hebräerbrief 11, 1, den man allgemein als echt ansah. 11) 'Es ist der Glaube eine gewisse Zuversicht dessen, was man hoffet, und nicht zweifelt an dem, was man nicht sieht.'

Darauf vernahm ich: ‘Du denkſt recht und wahr,
Wenn dir der Grund, warum er als Subſtanz
Und als Beweis ihn anſieht, völlig klar.’

Die tiefen Dinge, ſprach ich, deren Glanz
Hier zu erſchauen mir vergönnt geweſen,
Sind drunten jedem Blick verhüllt ſo ganz,

Daß nur im Glauben dort beſteht ihr Weſen,[12]
Auf welchen ſich die hohe Hoffnung baut;
Drum iſt ‘Subſtanz’ zum Namen ihm erleſen.

Vom Glauben, ohne daß ſie weiter ſchaut,
Muß unſre Seele weitre Schlüſſe machen,
Und drum heißt er Beweis. Da klang es laut:

‘Wenn alles, was der Menſch von dieſen Sachen
Erwirbt durch Lehre, ſo würd’ aufgefaßt,
Nicht würd’ ins Fäuſtchen der Sophiſt ſich lachen.’[13]

So haucht’ es aus der glühnden Liebe Glaſt
Und fügt’ hinzu: ‘Durchforſcht iſt allerwege
Das Schrot und Korn der Münze jetzt;[14] doch haſt

Du ſie in deinem Beutel auch?[15] Das lege
Mir dar.’ So hell hab’ ich ſie und ſo rund,
Sprach ich, daß zweifellos iſt ihr Gepräge.

Da klang es aus des tiefen Lichtes Mund,
Das hier erglänzt: ‘Des theuren Kleinods Gut,
Das all und jeder Tugend wahrer Grund,[16]

Wo kam dirs her?’ Ich ſprach: Die Thauesfluth
Des heiligen Geiſtes, die ſo reich ſich über
Die neu’n und alten Pergament’ entlud,[17]

12) Bei den unſichtbaren, überirdiſchen Dingen vertritt der Glaube die Stelle des Erkennens bei den ſichtbaren und irdiſchen. 13) So würden nicht mit Erfolg ſophiſtiſche Einwände gegen den Glauben gemacht werden können. 14) Schrot heißt das Gewicht der Münze, Korn der Feingehalt. 15) d. h. in deiner Seele. 16) Vgl. 2 Brief Petri 1, 5. 17) Die Schriften des alten und neuen Teſtamentes.

Gewährt so sichre Folgerung hierüber,
Daß jeder andere Beweisesgrund
Mir stumpf erscheinet diesem gegenüber.

Drauf hört' ich: 'Alter so wie neuer Bund,
Aus denen du gefolgert dein Beweisen,
Was gibt sie dir als Worte Gottes kund?'

Drauf ich: Die Wahrheit zeugen und erweisen
Die Werke mir, zu denen die Natur
Nie Amboß schlug und nie geglüht das Eisen. [18]

'Doch sprich,' versetzt' er, 'was verbürgt dir nur
Der Werke Wahrheit? Was erst zu bewähren,
Nichts andres, leistet dir der Bürgschaft Schwur.'

Konnt' ohne Wunder sich die Welt bekehren
Zu Christ, sprach ich, das eine ist so groß,
Daß nicht ein Hundertstel die andern wären.

Denn in das Feld getreten arm und bloß
Bist du, um auszusä'n die gute Pflanze,
Die Reb' einst war und nun zum Dorn aufschoß. [19]

Ich schwieg, und aus des heiligen Hofes Kranze
Klang es im Kreis: 'Herr Gott, dich loben wir!'
So wie man dort singt in des Himmels Glanze.

Und jener Glaubenshelb, der, Fragen mir
So stellend, mich von Zweig zu Zweig gezogen,
Daß nahe schon dem letzten Blatte wir,

Begann aufs neue: 'Gnade, die gewogen
Sich deinem Geist erwies, that dir den Mund
So auf, daß rechter Antwort er gepflogen.

18) Die Wunder, die über die Grenzen der Natur hinausgehen. 19) Tadelnder Seitenhieb auf die entartete Kirche.

Gut heiß' ich drum was mir aus ihm ward kund;
Doch *was* du glaubest, sollst du jetzt bekunden,
So wie worauf beruht des Glaubens Grund.'

O seliger Vater, der das Schaun gefunden
Deß, was du *so* geglaubt, daß du beim Lauf
Zum Grabe jüngre Füße überwunden,[20]

Du willst, daß ich die Formel, sprach ich drauf,
Von meinem Glauben hier dir soll erwähnen,
Und auch den Grund desselben dir thu auf.

Ich glaub' an Einen Gott, erwidr' ich, jenen,
Der einzig, ewig, selber unbewegt,
Bewegt des Himmels All durch Lieb' und Sehnen.[21]

Und solchen Glauben nicht allein belegt
Physik und Metaphysik;[22] ihn vertreten
Die Wahrheitszeugen, die Gott hat erregt.

So Moses, so die Psalmen, die Propheten,
Das Evangelium, so *ihr*, die ihr schriebt,[23]
Als Geistes Feuerzungen aus euch wehten.

Ich glaub' an drei Personen, ungetrübt
Seit ewig in dreieiniger Wesenheit;
Drum paßt hier 'Sind' und 'Ist', wie mans beliebt.[24]

Dies tief verborgne Sein der Göttlichkeit,
Von dem ich sprach, besiegelt meinem Geiste
Vielfach des Evangeliums Bescheid.

20) Petrus und Johannes liefen zum Grabe Christi. Johannes als der jüngere kam früher an, aber blieb zaudernd stehen. Petrus, der später kommende, trat mit aller Glaubenskraft ins Grab hinein und kam daher dem jüngern Apostel zuvor. Vgl. Johannes 20, 3 ff. 21) Durch die Sehnsucht alles Erschaffenen nach ihm. Vgl. Paradies 1, 78. 22) Die natürlichen und philosophischen Beweise vom Dasein Gottes. 23) Die Briefe der Apostel. 24) Man kann die Einzahl und Mehrzahl anwenden.

Dies ist der Urquell, dieses ist der Gneiste,[25]
Der in lebendiger Flamme dann sich dehnt,
Und wie ein Stern strahlt, der am Himmel kreiste.

Gleich wie der Herr, der hört was er ersehnt,
Den Diener froh begrüßt auf solche Kunde,
Und, wenn er schweigt, umarmend an ihn lehnt:

So kreiste dreimal, als ich schwieg, im Runde
Mit segnendem Gesang um mich der Hort
Der Kirche, der befohlen meinem Munde

Zu reden: so gefiel ihm dies mein Wort.

25) Der Funke; ich habe dieses alte, mundartlich erhaltene Wort anzuwenden kein Bedenken getragen.

Fünfundzwanzigster Gesang.

Ein zweiter Lichtglanz tritt heran, der Apostel Jacobus. Er und Petrus begrüßen sich. Jacobus prüft Dante über die Hoffnung, und zwar, was sie sei, wie stark sie in ihm sei, und woher sie ihm stamme. Auf die zweite Frage antwortet Beatrix, auf die beiden andern Dante. Die Seligen stimmen einen Hymnus an. Ein drittes Licht, der Apostel Johannes, tritt hinzu und bewillkommt die beiden andern. Dante vernimmt von ihm, daß nur Christus und Maria mit ihrem Leibe bekleidet schon jetzt im Himmel seien. Dante will auf Beatrix schauen, bemerkt aber zu seinem Schrecken, daß sein Auge von dem Hinschauen auf Johannes geblendet ist.

Sollt' ichs erleben, daß dies heilige Lied,
Dran Hand gelegt der Himmel und die Erde,[1]
Drob man seit Jahren schon mich mager sieht,

Den Zorn besiegt, durch den verbannt ich werde
Vom Ort, wo ich als Lamm schlief in der Hürde,[2]
Der Wolfsbrut feind, die sinnt wie sie gefährde,[3]

Mit anderm Ton und Vließ, als Dichter würde
Ich heim dann kehren, und am Born, wo ich
Getauft ward, schmückte mich des Lorbeers Würde.[4]

Denn in den Glauben, der die Seele sich
Gott nähern macht, trat ich dort ein, deswegen
Kreist' um die Stirn mir Petrus gnädiglich.[5]

1) Das den Himmel und die Erde zum Gegenstand hat. 2) Meine Vaterstadt veranlaßt, meine Verbannung aufzuheben und mich zurückzurufen. 3) Beziehung auf die der Vaterstadt schädliche Gegenpartei, die seine Verbannung bewirkt hatte. 4) Er wünscht nicht in Rom auf dem Capitol, sondern in Florenz zum Dichter gekrönt zu werden. In S. Johannis Kirche fanden die Krönungen statt. 5) Dies Umkreisen ist eine symbolische Krönung seines Glaubens.

Uns kam ein Licht aus jener Schar entgegen,
Aus der der Erstling derer kam, die hier
Uns Christus ließ, um seines Amts zu pflegen.[6]

'Sieh, sieh,' sprach meine Herrin froh zu mir,
'Den Bannerherrn, zu dem die Pilger streben
Hin nach Galizien auf dem Erdrevier.'[7]

Wie wenn der Tauber liebevoll sich neben
Der Taube niederläßt, und beide kreisend
Und girrend ihre Liebe kund sich geben,

So sah ich, wie einander Lieb' erweisend
Die beiden großen Herrn[8] sich aufgenommen,
Die Speise, die man dort genießet, preisend.[9]

Als die Begrüßung an ihr Ziel gekommen,
Stand schweigend vor mir jeglicher von ihnen,
So hell, daß es mich blendete, entglommen.

Beatrix sprach, ein Lächeln in den Mienen:
'Erlauchtes Leben, das den Ueberfluß
Geschildert, der an unserm Haus erschienen,[10]

Gib Ausdruck hier der Hoffnung Hochgenuß.
Du weißt, in deinem Bild ist sie zu schauen,
Als Jesus gab den Drein des Lichts Erguß.'[11]

'Richt' auf dein Haupt, Muth fasse und Vertrauen,
Denn Reife muß an unserm Strahl erlangen
Was hierher aufsteigt aus den Erdenauen.'

6) Petrus, den man als den ersten Papst ansah. 7) Der Apostel Jacobus, dessen Grab in Compostella in Galizien eine berühmte Wallfahrtsstätte war. 8) Petrus und Jacobus begrüßen sich. 9) Die Speise ist nach Paradies 2, 11 der Geist Gottes. 10) Vgl. Jacobus 1, 5: 'Wenn aber jemand unter euch der Weisheit ermangelt, so erbitte er sie von Gott, der Allen in Ueberfluß gibt.' 'Unser Haus' ist die christliche Kirche. Der ältere und jüngere Jacobus werden hier wie anderwärts vermischt. 11) Bei der Verklärung Christi, wo Petrus, Johannes und Jacobus zugegen waren. Daß man Jacobus als Vertreter der Hoffnung auffaßte, ist willkürlich.

Solch Trostwort kam vom zweiten Licht gegangen,
Daß zu den Bergen ward mein Blick gewandt,[12]
Die ihn durch ihre Wucht gebeugt voll Bangen.

'Weil unsers Kaisers Gnade zugestand,
Daß du mit seinen Fürsten hier verkehrst
Und lebend schaust geheimsten Rathes Stand,

Daß mit der Wahrheit, die du hier erfährst,
Die Hoffnung, die die Sterblichen beglücket,
Dort unten du in dir und Andern mehrst,

Sprich was sie ist, wie sehr mit ihr sich schmücket
Dein Geist, und woher sie dir ist gekommen.'
So fuhr das zweite Licht fort hell entzücket.

Und meine Antwort ward von ihr, der Frommen,
Die meine Schwingen zu so hohem Flug
Emporgetragen, so vorweg genommen:

'Noch keinen Sohn, der hoffnungsreicher,[13] trug
Die Kirche, die noch streitet, wie's zu lesen
Im Sonnenlicht, das leuchtet unserm Zug.[14]

Drum ward er Zion anzuschaun erlesen
Und deshalb aus Aegypten hergetragen,[15]
Eh sein Kriegsdienst zu Ende noch gewesen.

Die andern beiden Punkte deiner Fragen,
Nicht um es zu erfahren, nein! daß er,
Wie sehr dir werth die Hoffnung, möge sagen,[16]

12) Berge heißen hier die beiden Apostel wegen ihrer hohen Rangstellung; vgl. Psalm 121, 1. 13) Als Dante, von dessen starkem Hoffen sein Werk Zeugniß ablegt. Dies konnte er aber selbst nicht sagen, daher Beatrix für ihn redet. 14) Das könnt ihr in Gott erkennen, in dem ihr alles schaut. 15) Zion ist der Himmel, Aegypten, worin das Volk Gottes im Elend lebte, die Erde. 16) Damit er davon, auf die Erde zurückgekehrt, berichte.

Laſſ' ich ihm ſelbſt: ſie ſind für ihn nicht ſchwer
Noch prahlenswerth; er mag drauf Antwort geben,[17]
Und helf' ihm Gott mit gnädiger Gewähr.'

Dem Schüler gleich, der willig und ergeben
Dem Lehrer alles, was er weiß, verkündet,
Um zu beweiſen Tüchtigkeit und Streben,

Sprach ich: Die Hoffnung iſt ein feſt begründet
Erwarten von zukünftiger Herrlichkeit,
Durch Gottes Gnad' und früh'r Verdienſt entzündet.[18]

Von vielen Sternen kommt mir der Beſcheid,[19]
Doch hat Deß Wort am tiefſten mich getroffen,
Der Gottes Führung ſang in alter Zeit.[20]

Er ſingt im Pſalme: 'Mögen auf dich hoffen
Diejenigen, die da kennen deinen Namen;'
Und wer wie ich glaubt, wem iſt er nicht offen?

Du gabſt mir deinen Thau, den wunderſamen,
In der Epiſtel,[21] ſo daß voll ich bin
Und thau' auf andre eures Thaues Samen.

Ich ſprachs, und in des Feuers Schoße drin
Erzittert' ein lebendig Funkenſprühen,
Wie Blitze zucken eilig her und hin.

Dann klangs: 'Die Liebe, die mich läßt erglühen
Für jene Kraft, die bis zur Palme mir
Gefolgt und bis zum Ziel der Kampfesmühen,

Heißt mich noch mehr dir ſagen, daß an ihr
Du dich erfreuſt; ſo will ich, daß du kund
Mir thueſt: was verheißt die Hoffnung dir?'

17) Durch die Antwort auf die mittlere Frage (V. 46) könnte er zum Prahlen kommen, denn die Hoffnung beruht auf früherem Verdienſte (V. 69). 18) Damit iſt auf die erſte Frage (V. 46) geantwortet. 19) Damit antwortet er auf die dritte Frage (V. 47). 20) David; Pſalm 9, 11. 21) Jacobus 1, 12. 'Selig iſt der Mann, der die Anfechtung erduldet; denn nachdem er bewähret iſt, wird er die Krone des Lebens empfangen.'

Ich sprach: Der alte wie der neue Bund
Bezeichnen mir das Ziel. 'So woll' es nennen!'
'Die Seelen alle,' spricht Jesaias Mund,[22]

'Die Gott befreundet, wird man einst erkennen
Am Doppelkleide dort in ihrem Land.'
Dies Leben ist ihr Land, drin hold sie brennen.

Und noch ausführlicher macht uns bekannt
Dein Bruder solcher Offenbarung Kunde,
Der redet vom weißleuchtenden Gewand.[23]

'Es hoffen, Herr, auf dich!'[24] tönt' es im Runde
Hoch über uns, nachdem sein Wort zu Ende,
Und Antwort klang aus aller Reigen Bunde.

Dann unter ihnen wuchs ein Licht behende
So hell, daß, wär' im Krebs solch ein Krystall,
Ein Wintermond aus einem Tag bestände.[25]

Und wie die Jungfrau sich erhebt beim Schall
Der Lust und tritt zum Tanze, nur zur Ehre
Der Braut, nicht, daß ihr Eitelkeit gefall',

So sah ich, wie der aufgegangne Hehre
Lichtglanz kam zu den Zwein, die sich im Kreise
Drehten nach ihrer glühnden Liebe Lehre.

Hier trat er in den Tanz und in die Weise,
Indeß der Herrin Augen auf sie sahn,
Gleich einer Braut, bewegungslos und leise.

22) Jesaia 61, 7. 'Denn sie sollen Zwiefältiges besitzen in ihrem Lande, sie sollen ewige Freude haben.' Leib und Seele sind gemeint, die beide an der Seligkeit theilnehmen werden. 23) Johannes, Jacobi Bruder. Offenbarung 7, 9. 24) Psalm 9, 11. 25) Im Winter, wenn die Sonne im Steinbock steht, culminirt des Nachts am Himmel der Krebs. Wäre in dem Sternbild des Krebses ein Stern von solchem Glanze, dann würde es während des Monats, wo er am Himmel ist, immer Tag sein.

'Der lag am Buſen unſerm Pelican,
Und Der ward auserwählt vom Kreuz hernieder
Zum großen Amte, das er dort empfahn.'[26]

So meine Herrin; doch die Augenlider
Hob ſie zu ihm nicht minder als zuvor,
Indeß ſie lauſcht' auf ſeine Worte wieder.

Wie's einem geht, der blinzelnd ſchaut empor,
Der Sonne Theilverfinſterung zu ſehen,
Und durch das Sehn des Sehens Kraft verlor:

So ſollt' es mir beim letzten Feuer gehen.
Da klang es: 'Willſt dus bis zum Blenden treiben,
Um zu erreichen was nie kann geſchehen?[27]

Erd' iſt mein Leib auf Erden und wirds bleiben
Mit allen andern dort, bis unſre Zahl
Die Höh' erreicht, die Gottes Finger ſchreiben.[28]

Im ſeligen Chor hat jener Lichter Strahl
Allein ein Doppelkleid, die ſich erhoben;[29]
Und dieſes melde dort im Erdenthal.'

Still ſtand bei dieſem Wort das Kreiſen droben,
Mit ihm die Miſchung ſüßer Melodien,
Die aus dreifachem Hauche ſich gewoben.[30]

So halten, um Gefahr und Müh' zu fliehen,
Die Ruder, die vorher gepeitſcht die Fluth,
Wenn Pfeifentöne über Deck hin ziehen.

26) Bezeichnung des Evangeliſten Johannes. Der Pelican iſt Chriſtus, der ſein Blut für uns gab, wie der Sage nach der Pelican für ſeine Jungen. 27) Dieſe Worte ſpricht Johannes, der glaubt, Dante wolle ſeinen wirklichen irdiſchen Leib ſehen. Man glaubte (nach Johannes 21, 23), Johannes ſei nicht geſtorben, ſondern lebendig zum Himmel gefahren. 28) Bis die von Gott beſtimmte Zahl der Seligen voll iſt, d. h. bis zum jüngſten Gericht. 29) Nur Chriſtus und Maria haben im Himmel Körper und Seele. 30) Aus dem Hauche der drei Apoſtel.

Ach! aber wie entſetzte ſich mein Muth,
Als ich gewandt, Beatrix anzuſchauen,
Nicht ſehn ſie konnte,[31] ob ich ihrer Hut
Auch nah mich fand und in der Seligen Auen.

31) Sein Auge war von dem Sehen geblendet (V. 120. 122).

Sechsundzwanzigster Gesang.

Johannes prüft Dante über die Liebe, und zwar das Ziel derselben, als welches Dante Gott bezeichnet. Vernunft und Offenbarung wie die Werke Gottes, das Leben und Leiden Christi bezeugen diese Liebe. Ein dreifaches Heilig erschallt. Nun kann Dante, der vorher geblendet war, wieder sehen. Er sieht ein viertes Licht; es ist Adam. Dieser gibt Dante Auskunft über vier Punkte: über sein Alter, die Dauer seines Aufenthaltes im Paradiese, die Ursache des Sündenfalls und die erste Sprache der Menschen.

Wie ich noch der erloschnen Sehkraft dachte,
Drang aus dem Flammenglanz, der mich geblendet,
Ein Hauch hervor, der aufmerksam mich machte.

'Bis du erlangt,' sprach er mir zugewendet,
'Des Sehens Sinn, den du verzehrt an mir,
Geziemt es, daß Gespräch Ersatz dir spendet.

Auf denn und sprich: welch Ziel hat die Begier
Des Geists?[1] Es ist nur, sei versichert dessen,
Verirrt die Sehkraft, nicht erstorben dir.

Denn Sie, von der geführt du darfst durchmessen
Das Gottesland, hat in dem Blick die Macht,
Die Ananias Hand dereinst besessen.'[2]

Wie's ihr gefällt, sei früh, sei spät gebracht
Dem Aug' die Heilung, sprach ich, durch deß Thor
Sie einzog mit dem Feur, das glühn mich macht.[3]

1) Johannes fragt Dante nach Ziel und Gegenstand seiner Liebe. 2) Ananias machte den Saulus oder Paulus durch Handauflegen wieder sehend. Vgl. Apostelgeschichte 9, 17. 3) Durch den Blick Beatricens zog die Liebe in sein Herz.

Das Gut, das selig macht all diesen Chor,
Ist aller Schriften A und O, und Liebe
Liest daraus laut mir oder leise vor.[4]

Dieselbe Stimme, die des Bangens Triebe
Ob plötzlichen Erblindens mich enthob,
Sie sorgt' aufs neue, daß ich stumm nicht bliebe.

'Mit engerm Siebe ziemt es noch,' so hob
Sie an, 'dich zu durchseihn; was deinen Bogen
Gerichtet auf dies Ziel, bekenne drob.'

Durch Gründe der Philosophie bewogen
Und durch manch Zeugniß, das von hier gekommen,
Hat solche Lieb' in sich mein Geist gesogen.

Das Gut, wird es als Gut nur wahrgenommen,
Weckt Liebe, die zu um so stärkrer Gluth,
Je mehr es Güte in sich schließt, entglommen.

Draus folgt, daß zu dem Geist, der aus der Fluth
So vorragt, daß ein Strahl von seinem Lichte
Ist jedes außer ihm vorhandne Gut,

Mehr als zu andern sich in Liebe richte
Ein jeder Geist, dem sich die Wahrheit weist,
Auf deren Grund ich den Beweis errichte.[5]

Und solche Wahrheit rollt vor meinem Geist
Der auf, der erste Liebe, die zu eigen
Ewger Substanz ist, mich erkennen heißt.[6]

4) Antwort auf Johannes' Frage: Gott ist Ziel und Gegenstand der Liebe. 'Leise', durch die Vernunft, und 'laut', durch die Offenbarung, wird sie uns geprebigt. 5) Der die Wahrheit erkannt hat, daß das Gute Liebe erzeugen müsse, also das höchste Gut die höchste Liebe. 6) Wahrscheinlich ist Dionysius Areopagita gemeint (vgl. Paradies 10, 115). Er schildert die Liebe der ewigen Substanz, d. h. der die Himmelssphären lenkenden Intelligenzen, der Engel.

Sie kann der Mund der Wahrheit mir bezeigen,
Der, von sich redend, sprach zu Mose schon:
'Ich will dir alle meine Güte zeigen.'[7]

Du rollst sie auf am Anfang deiner hoh'n
Verkünd'gung, die vor andern dieser Sphären
Geheimniß drunten rief im Heroldston.[8]

Da sprachs: 'Nach menschlichen Verstandes Lehren
Und Gottes Wort, das beistimmt dem Verstand,
Muß sich zu Gott dein höchstes Lieben kehren.

Doch sprich, fühlst du noch andrer Seile Band
Dich zu ihm ziehn? Du sollst mir alles nennen,
Womit dich diese Liebe wund gebrannt.'

Nicht war die heilige Absicht zu verkennen
Des Adlers Christi;[9] wohl erkannte ich,
Wohin er führen wollte mein Bekennen.[10]

Drum sprach ich wieder: All und jeder Stich,
Der unser Herz zu Gotte hin kann neigen,
Vereint zu Gunsten meiner Liebe sich:

Das Dasein dieser Welt, so wie mein eigen,
Der Tod, den Er, damit wir lebten, litt,
Und Das, was mit mir hofft der Gläubigen Reigen;[11]

Jene lebendige Kenntniß auch damit,
Sie lenkten aus verkehrter Liebe Fluthen
Zum Strand der rechten Liebe meinen Schritt.

Die Blätter, die den Garten grün umfluthen
Des ewigen Gärtners,[12] sie lieb' ich so sehr
Als ihnen er ertheilt das Maß des Guten.[13]

7) Vgl. 2 Mose 33, 19, wo Gott zu Moses sagt: 'Ich will vor deinem Angesicht her alle meine Güte gehen lassen.' 8) Beziehung auf den Anfang des Johannesevangeliums. 9) Johannes, dessen Symbol der Adler ist. 10) Nämlich zu sagen: daß außer den Argumenten der Vernunft und der Schrift (Anmerk. 4) auch die Thaten Gottes, das Leben Christi, uns zur Liebe nöthigen. 11) Das ewige Leben. 12) Die Blätter sind die einzelnen Geschöpfe Gottes. 13) Er liebt sie, weil sie der stärkere oder schwächere Ausdruck von Gottes Güte sind.

Ich schwieg, und lieblich durch den Himmel her
Erklang ein Lied, und meine Herrin rief
Ihr 'Heilig, heilig, heilig' mit dem Heer.

Und wie bei grellem Licht erwacht wer schlief,
Weil sich der Geist des Sehens nach dem Lichte
Hinwendet, das von Haut zu Haut ihm lief —

Ihn schreckt erst was sich darstellt dem Gesichte;
So unbewußt ist plötzliches Erwachen,
Bis Urtheilskraft ganz wieder auf ihn richte —:

So trieb Beatrix alle trüben Sachen
Von meinem Auge[14] durch der ihren Licht,
Die hell auf mehr als tausend Meilen machen.

Nun besser als zuvor sah mein Gesicht,
Und als ein viertes Licht ich bei uns strahlen
Gewahrt', ersucht' ich staunend um Bericht.

Die Herrin sprach: 'Es schaut in diesen Strahlen
Auf seinen Schöpfer jenes erste Leben,
Das erste Kraft erschaffen hat jemalen.'[15]

Dem Laube gleich, das beim Vorüberschweben
Des Windes neigt die Spitze, um sie dann,
Von eigner Kraft getragen, gleich zu heben,

So hielt, so lang sie sprach, mein Staunen an,
Als neue Zuversicht mich jetzt durchfuhr
Beim Wunsch zu reden, der mich heiß durchrann.

Ich sprach: O Frucht, die einzige der Natur,
Die reif geschaffen ward,[16] uralter Ahne,
Dem jede Gattin Tochter ist und Schnur,[17]

14) Die Blendung seines Auges ist jetzt verschwunden. 15) Adam. 16) Adam ist der einzige, der gleich als reifer Mann auf die Welt kam. 17) Jedes Weib ist eine Tochter Adams, und da der Mann jeder verheiratheten Frau Adams Sohn ist, ist es zugleich Adams Schwiegertochter.

O sprich, in Ehrfurcht fleh' ich dich und mahne,
Du weißt, welch Sehnen du in mir erweckt;
Drum schweig' ich, daß ich schneller Weg dir bahne.[18]

Oft zuckt ein Thier, das eine Hülle deckt,
So daß sich zeigen muß was in ihm stecke,
Dieweil nach ihm sich die Umhüllung streckt:

So ließ durchschimmern mir durch ihre Decke
Die erste Seele, wie gefällig mir
Zu sein, ihr hohe Freud' und Lust erwecke.[19]

'Zeigst du mir,' sprach sie, 'auch nicht die Begier,
Erkenn' ich sie doch besser, als du eine
Der Sachen, die ganz klar erkennbar dir.

Denn schaun läßt sie der Spiegel[20] mir, der reine,
Der sich zum Widerschein macht jedem Ding,
Und keines macht zu seinem Widerscheine.

Du möchtest hören, wann mich erst umfing
Der Garten,[21] wo durch Diese du gewonnen
Die Kraft, die solches Flugs sich unterfing;[22]

Wie lang mein Auge schaut' in jene Wonnen,[23]
Den wahren Grund des großen Zorns,[24] und Das:
Welch eine Sprach' ich braucht' und mir ersonnen.

Nun denn, mein Sohn, daß von dem Baum ich aß,
War nicht an sich des schweren Bannes Grund,
Nein! nur daß den Gehorsam ich vergaß.

18) Um deine Antwort nicht zu verzögern. 19) Trotz der Verhüllung durch Licht erkennt er an der Bewegung des Lichtes die Freude Adams, wie man die Bewegungen eines von einer Haut bedeckten Thieres gewahren kann. 20) Ich sehe deine Wünsche im Spiegel Gottes. 21) Wann mich Gott ins irdische Paradies gesetzt, d. h. mich schuf. 22) Im irdischen Paradiese sah Dante Beatrix wieder. 23) Wie lange ich im irdischen Paradiese war. 24) Die Ursache des Sündenfalls, welcher Gottes Zorn erweckte.

Als dort ich war, woher der Herrin Mund
Virgilen rief, schwang sich viertausendmal
Dreihundert zweimal um der Sonne Rund.[25]

Ich sah zurückgekehrt der Sonne Strahl
Zu allen Lichtern ihrer Bahn, der runden,
Neunhundertdreißigmal im Erdenthal.

Die Sprache, die ich sprach, war ganz verschwunden,
Eh jenes Baus, der nimmer ausführbar,
Sich Nimrods Völker hatten unterwunden.[26]

Denn keine Wirkung des Verstandes war,
Weil Menschen nach des Himmels Drehung jeden
Der Wünsche wechseln, je unwandelbar.[27]

Werk der Natur ists, daß die Menschen reden;
Ob aber jene Sprache oder diese,
Das hängt an euch und eurer Willkür Fäden.[28]

Bevor ich stieg zum hölliſchen Verließe,
Ward drunten L das höchste Gut genannt,
Von dem die Wonne kommt, die ich genieße.

Dann hieß es El, und so ziemt es dem Stand
Der Menschen, der dem Blatt am Zweige gleicht,
Wo eines treibt, sobald das andre schwand.

Den Berg, der aus der Fluth am höchsten steigt,[29]
Bewohnt' ich von der ersten bis zur Stunde,
Die auf die sechste folgt, wenn Sol sich neigt,[30]

Erst schuldlos, dann voll Schuld im Herzensgrunde.

25) Adam weilte nach seinem Tode bis zum Tode Jesu 4302 Jahre in der Hölle, aus der ihn Jesus befreite (Hölle 4, 55); 930 Jahre währte sein Leben. Mithin wurde er 5232 vor Christi Tode geschaffen. 26) Vor dem babylonischen Thurmbau. 27) Die Sprache als ein Werk menschlicher Vernunft ist veränderlich. 28) Der Trieb zur Sprache ist dem Menschen angeboren; welche Sprache er aber redet, hängt von verschiedenen Umständen ab. 29) Der Berg der Reinigung, auf welchem das irdische Paradies liegt; vgl. Hölle 26, 135. 30) Er war also sechs bis sieben Stunden im Paradiese.

Siebenundzwanzigster Gesang.

Nach einem Lobgesange auf die Dreieinigkeit ergreift Petrus das Wort und spricht zürnend über den Zustand der entarteten Kirche. Darauf schweben alle Heiligen empor und verschwinden. Dante und Beatrix kommen in den neunten Himmel, den Krystallhimmel, dessen Beschaffenheit sie ihm erklärt. Daran knüpft sich eine Strafrede gegen die der göttlichen Ordnung zuwiderlaufende Entartung der Menschheit, deren Grund in dem Mangel eines höchsten Herrschers zu finden; doch werde einst eine bessere Zeit kommen.

'Dem Vater, Sohn und heiligen Geiste,' klang
Es durch das ganze Paradies, 'sei Ehre!'
So daß ich trunken ward vom süßen Sang.

Und was ich sah, es schien als ob es wäre
Ein Weltallslächeln, und so drang Entzücken
Mir durch des Ohrs wie durch des Auges Sphäre.

O Wonn', o Lust, im Wort nicht auszudrücken!
O ganz von Lieb' und Fried' erfülltes Leben!
O wunschenthobnen Reichthums süß Beglücken!

Vor meinem Blick hellbrennend sah ich schweben
Noch die vier Fackeln;[1] die zuerst gekommen,[2]
Begann sich jetzo heller zu beleben.

Wie Mars und Jupiter strahlt' es entglommen,
Wenn Vögel wären beid', und das Gefieder
Des einen hätt' der andre angenommen.[3]

1) Die drei Apostel und Adam. 2) Petrus. 3) So groß wie Jupiter, aber in dem röthlichen Lichte des Mars.

Vorsehung, die an all die seligen Glieder
Des Chors hier austheilt Reihenfolg' und Amt,
Sie hatte Schweigen rings geboten wieder.

Und ich vernahm: 'Bin ich so hell entflammt,
So staune nicht! Bei meiner Stimme Tone
Wirst du erröthen sehn sie insgesammt.

Der Usurpator[4] dort auf meinem Throne,
Auf meinem Thron, auf meinem Thron, der leer
Steht vor dem Angesicht von Gottes Sohne,[5]

Zum Pfuhle voller Stank und Blut hat er
Entweihet meine Ruhstatt,[6] daß sich drüber
Der Arge freut, der fiel vom Himmel her.'[7]

In der Gluth, die die Wolken, wenn genüber
Die Sonne steht, am Abend färbt und Morgen,
Stand jetzt der Himmel überroth und über.[8]

Und wie ein sittig Weib, das ohne Sorgen
Um eignen Fehl, beim bloßen Hören schon
Von Andrer Fehl, ein Bangen fühlt verborgen:

So wandelte das Ansehn sich der hoh'n
Gebietrin; solch Verfinstern war wohl eigen
Dem Himmel, als gestorben Gottes Sohn.

Drauf fuhr er also fort nach kurzem Schweigen
Mit einem Ton, der ganz verändert hauchte;
Nicht größern Wandel konnt' das Aussehn zeigen.

'Mein Blut, Linus und Cletus Blut,[9] es rauchte
Nicht dazu für das Heil von Christi Braut,[10]
Daß man zu Gelderwerbe sie mißbrauchte.

4) Bonifaz VIII, der im Jahre 1300 auf dem päpstlichen Stuhle saß. 5) Nach Dante ist der päpstliche Stuhl unbesetzt, da ein Unwürdiger ihn inne hat. 6) Rom, wo Petrus begraben liegt. 7) Der Satan. 8) Es hat sich erfüllt, was Petrus V. 21 voraus gesagt. 9) Die ersten Päpste, die als Märtyrer starben; ebenso sind die in V. 44 Genannten Päpste bis zur ersten Hälfte des dritten Jahrhunderts. 10) Der Kirche.

Nein! daß sie dieses heitre Leben schaut',
Hat Pius, Sixt, Calixt, Urban, sie alle
Die Erde weinend mit dem Blut bethaut.

Und unsre Absicht war in keinem Falle,
Daß rechts von unserm Folger säß' ein Theil
Des Christenvolks, ein Theil nach links hin falle;[11]

Nicht daß den Schlüssel, mir vertraut zum Heil,
Auf einer Fahne, mit der man Getaufte
Bekämpfet, man als Wappen trüge feil;[12]

Nicht daß mein Bild als Siegel auf erkaufte
Und lügenhafte Rechte sei gesetzt;[13]
Drob ich erröthend oft schon Funken schnaufte.

Wir sehn von hier im Hirtenkleide jetzt
Raubgierige Wölf' auf allen Weiden blinken:
O Gottes Schutz, was ruhst du bis zuletzt?

Es rüstet sich, von unserm Blut zu trinken,
Der Bask' und Caorsin;[14] zu welchem Ende
Voll Schmach mußt du, o guter Anfang, sinken!

Doch die erhabne Vorsicht, die die Hände
Von Scipio zu Romas Schutz gebrauchet,[15]
Ich weiß, daß sie auch hier bald Hülfe sende.

Und du, mein Sohn, den nochmals niedertauchet
Die Erdenlast, du öffne deinen Mund,
Nicht bergend, was ich klar dir zugehauchet.'

11) Nicht der Papst hat zu bestimmen, wer verdammt und wer selig sein wird (dies wird Christus beim jüngsten Gerichte thun); er maßt sich das an, indem er Partei nimmt und die eine Partei (die ghibellinische) verdammt. 12) Die päpstliche Fahne, die Petri Schlüssel führt, soll nur gegen Ungläubige, nicht gegen Christen im Kriege entfaltet werden. Vgl. Hölle 27, 88. 13) Der Mißbrauch des Dispensationsrechtes wird hier gerügt. 14) Der Baske ist Clemens V (vgl. Paradies 17, 82); der Caorsiner ist Johann XXII, aus Cahors, der 1316 auf den päpstlichen Stuhl kam. 15) Scipio Africanus, der den Hannibal besiegte.

Wie's von gefrornem Dunſt herab zum Grund
In unſerm Luftkreis wimmelt, wenn der Ziege
Geweihe mit der Sonne ſchließt den Bund:[16]

So ſah ich, ſchmückend all des Aethers Stiege,
Nach oben jene heiligen Flammen ſchnei'n,[17]
Die hier geweilt, ſich freuend an dem Siege.

Es hing mein Aug' an ihrem lichten Schein
So lange bis der Zwiſchenraum ſo groß,
Daß es unmöglich weiter drang hinein.

Und meine Herrin, die vom Schauen los
Mich ſah: 'Blick' abwärts jetzt,' ſprach ſie gewogen;
'Wie du dich umgeſchwungen, ſiehe bloß!'

Seit meinem frühern Schaun[18] hatt' ich den Bogen,
Den von der Mitte bis zum End' umfaßt
Die erſte Zone, raſchen Laufs durchflogen.[19]

Jenſeits von Gades lag, was einſt der Maſt
Ulyſſens kühn durchfuhr, diesſeits der Strand,
Wo einſt Europa ward zur ſüßen Laſt.

Und mehr noch hätte dieſes Fleckchen Land
Sich mir enthüllt, wenn nicht faſt um zwei Zeichen
Schon weiter unter mir die Sonne ſtand.[20]

Der Geiſt der Liebe, der von Ihr entweichen
Mich nimmer ließ, trieb mich in Gluthverlangen
Den Blick zu wenden zu der Wonnereichen.

16) Die Sonne ſteht zur Zeit der Winterſonnenwende im Zeichen des Steinbocks. 17) Der Vergleichungspunkt iſt die Zahl und Menge der Schneeflocken und der Seligen; die Verſchiedenheit beſteht in der Richtung der Bewegung. 18) Auf die Erde (vgl. 22, 134); ſeitdem waren ſechs Stunden vergangen. 19) Die erſte Zone iſt die heiße, etwa bis zum 20. Grad nördlicher Breite reichend. Deren Bogen reicht von Jeruſalem bis Gibraltar. Dieſen hatte in den ſechs Stunden das Zeichen der Zwillinge, in welchem Dante den achten Himmel betreten hatte, durchflogen. 20) Südlich von den Zwillingen folgt der Stier und dann der Widder, in welchem die Sonne zur Zeit der Frühlingsnachtgleiche ſteht. Dante iſt im Zeichen der Zwillinge, daher die Sonne um zwei Zeichen von ihm entfernt. Ein Theil der Oberfläche der Erde iſt ihm mithin nicht von der Sonne beleuchtet.

Wenn jemals aus Natur und Kunst entsprangen
Lockungen, welche durch ein schön Gesicht
Und durch sein Bild den Geist des Menschen fangen,

Sie insgesammt vereinigt kämen nicht
Dem Himmel gleich, den ich sah niederschweben,
Als ich mich wandt' an ihres Lächelns Licht.

Und jene Kraft, die mir ihr Blick gegeben,
Riß mich aus Ledas schönem Neste[21] fort,
Um in der Himmel schnellsten mich zu heben.[22]

So gleich, so lebensvoll ist alles dort,
Daß ich nicht schildern kann mit Erdenlaute
Den von Beatrix mir erkornen Ort.[23]

Sie aber, die mein Sehnen ganz durchschaute,
Sprach, und solch selig Lächeln überglitt
Ihr Antlitz, daraus Gottes Freude thaute:

'Der Welt Bewegung, die um ihre Mitt'
Hier alles andre, selber ruhend, dreht,
Von hier als Ausgang theilt sie Anstoß mit.

Kein andres Wo der Himmel hier empfäht[24]
Als Gottes Geist, an dem sich Lieb' entzündet,
Die ihn bewegt, draus seine Kraft entsteht.

Ihn schließt ein Kreis,[25] aus Lieb' und Licht verbündet,
Ein, wie die andern er, und deß Umhegung
Erkennet Der nur, der ihn so gegründet.[26]

21) Das Nest der Leda sind die Zwillinge, Castor und Pollux, Ledas Kinder. 22) In den neunten oder Krystallhimmel. 23) Bei der Homogeneität dieses Himmels kann der Dichter den Ort desselben nicht angeben, in welchem er sich befand. 24) Dieser Himmel bildet die Grenze des körperlichen Raumes. 25) Das Empyreum schließt den Krystallhimmel ein, wie dieser die acht niederen Himmel. 26) Die Grenzen und Ausdehnung des Empyreums kennt nur Gott.

Nichts andres dient zum Maß ihm der Bewegung,
Zum Maß der andern dienet er allein,[27]
Wie Hälft' und Fünftel bei der Zehn Zerlegung.

Nun kann dir offenbar geworden sein,
Daß dies der Boden ist, aus dem die Zeit
Entsprießt, das andre hat nur Laubes Schein.[28]

O Habsucht, die die Menschen du so weit
Drückst unter dich, daß sich trotz aller Mühe
Aus deinen Fluthen keiner mehr befreit.[29]

Ob guter Will' auch in den Menschen blühe,
Verwandelt wird die edle gute Pflaum'
In Hutzeln durch endlosen Regens Brühe.[30]

Unschuld und Glaube finden nur noch Raum
Bei Kindern; aber beide fliehn alsbald,
Eh noch die Wange sich bedeckt mit Flaum.

Gar mancher fastet noch, so lang er lallt,
Der, wenn gelöst die Zunge, jede Speise
In jedem Mond hinabschlingt mit Gewalt.[31]

Und wer, noch lallend, liebreich auf die weise
Mutter gehört, wünscht, wenn er fertig spricht,
Daß ihr der Tod die letzte Gnad' erweise.

So schwärzt sich, die zuerst weiß im Gesicht
Erschien, die Haut der schönen Tochter Dessen,
Der Morgens bringt und Abends nimmt das Licht.[32]

27) Er bestimmt das Zeitmaß der andern Himmel, die, wie man glaubte, in 24 Stunden sich einmal um die Erde drehten. 28) Der neunte Himmel ist die Wurzel des Zeitmaßes, das Zeitmaß der andern acht Himmel daraus abgeleitet, wie das Laub aus der Wurzel entkeimt. 29) Uebergang zur Entartung des Menschengeschlechtes, das sich durch die Begierde von der göttlichen Ordnung, deren Walten der Dichter gerade jetzt lebhaft empfindet, entfernt hat. 30) Der Keim des Menschen ist noch gut, aber vom allgemeinen Verderben wird er bald angesteckt. 31) Ohne Rücksicht auf verbotene Zeiten. 32) Die Reinheit der menschlichen Natur.

Doch, daß du nicht erſtaunest, woll' ermeſſen:
Die Erd' iſt eines höchſten Herrſchers bar;
Darum hat ſich der Menſch ſo weit vergeſſen.

Doch eh den Winter läßt der Januar
(Dieweil das Hundertſtel nicht wird beachtet),[33]
Schallt dieſer Kreiſe Aechzen ſo fürwahr,

Daß das Geſchick, nach dem man lange ſchmachtet,
Den Spiegel dreht wo jetzt der Schnabel ſteht,
Daß graden Laufs die Flotte vorwärts trachtet

Und aus der Blüthe wahre Frucht entſteht.'

33) Das bürgerliche Jahr weicht vom aſtronomiſchen um $^1/_{100}$ ab, da das Jahr nicht genau 365 Tage zählt, was die gregorianiſche Zeitrechnung durch die Schalttage ausgleicht. Ohne dieſe Ausgleichung würde der Januar immer weiter nach dem Frühling zu rücken. Das geſchieht aber ſehr langſam, der Dichter deutet mithin auf eine in weiter Ferne liegende Reform.

Achtundzwanzigster Gesang.

Dante sieht einen lichten Punkt, um den neun Kreise sich drehen, der nächste am schnellsten, der fernste am langsamsten. Es ist Gott; jene Kreise sind die Ordnungen der Engel. Beatrix klärt ihn darüber auf, warum die Bewegung eine andere sei als in der körperlichen Welt, und macht ihm die einzelnen Ordnungen der Engel namhaft.

So hatte Wahrheit mir vom jetzigen Leben
Der armen Menschen Jene kund gemacht,
Die Paradiesesluft dem Geist gegeben.

Wie, wer im Spiegel sieht der Flamme Pracht,
Die hinter seinem Rücken ward entzündet,
Bevor er sie gesehn und dran gedacht,

Und schaun will, ob das Glas ihm Wahrheit kündet,
Sich dreht und sieht, es stimmt so überein
Mit ihr, wie Lied und Weise sich verbündet:

So ich in dem Moment — noch denk' ich sein! —
Ich wandte zu den Augen mich, den reinen,
In deren Schlingen Amor mich fing ein.[1]

Und als ich mich gewandt, und nun die meinen
Das sahen, was an jener Wölbung Kreis,[2]
Sobald man tief hineinschaut, muß erscheinen,

1) Wie man im Spiegel vor sich eine hinten stehende Kerze, und wenn man sich umdreht, die Kerze selbst sieht, so sieht Dante den Punkt, das Bild Gottes, in Beatricens Augen und beim Umdrehen den Punkt selbst. 2) Aus dem neunten Himmel.

Erblickt' ich einen Punkt, dem Licht so weiß
Entstrahlte, daß dem scharfen Strahlenkerne
Das Aug' ich schloß, so glüht' es von ihm heiß.

Und wie man Stern an Stern am Himmel ferne
Vergleicht, ein Mond erschiene, neben ihn
Gestellt, sogar der kleinste aller Sterne.[3]

So weit entfernt, als oft der Hof mir schien
Das Licht, das ihn erzeugte, zu umgeben,
Wenn dichte Dünste, die ihn tragen, ziehn,[4]

Sah einen Feuerkreis so schnell ich schweben
Um jenen Punkt, daß, die im schnellsten Bogen
Ums All kreist, die Bewegung wär' erlegen.

Von einem zweiten war der Kreis umzogen,
Vom dritten der, vom vierten dann der dritte,
Vom fünften der, vom sechsten der umflogen;

Der siebente dann von so weitem Schritte,
Daß Junos Botin,[5] auch als voller Ring
Gedacht, zu eng, daß sie ihn ganz umschritte.

So auch der acht' und neunt', und jeder ging
Langsamer stets, je wie er an der Zahl
Von Eins entfernt die höhre Zahl empfing.[6]

Am lautersten war jener Flamme Strahl,
Der minder abstand von des Funkens Reine,
Weil seine Wahrheit ihn durchdringt zumal.

Als mich in Zweifeln schwer befangen meine
Gebietrin sah, begann sie: 'Wiss', es leitet
Natur und Himmel dieser Punkt, der eine.

3) Die Kleinheit dieses Punktes bezeichnet seine absolute Untheilbarkeit. 4) In der Entfernung, wie der sogenannte Hof, der aus Dünsten entsteht, die Sonne oder den Mond umgibt. Sie ist um so geringer, je dichter die Dünste sind. 5) Der Regenbogen. 6) Diese neun Kreise sind die neun Engelchöre.

Sieh jenen Kreis, der ihm zunächst sich breitet,
Und wisse, daß aus jener glühnden Liebe,
Die ihn regiert, sich seine Schnelle leitet.'

Wär' auch die Welt wie dieses Radgetriebe,
Sprach ich zu ihr, gegliedert gleicherweise,
Nicht wüßt' ich was mir zweifelhaft dann bliebe.

Doch in der Sinnenwelt herrscht andre Weise:
Je ferner sie dem Mittelpunkte stehen,
Sieht man dort um so göttlicher die Kreise.[7]

Drum, wenn mein Wunsch soll in Erfüllung gehen
In diesem wunderbaren Engelstempel,
Der Lieb' und Licht als Grenze sich ersehen,

So mußt Belehrung du, warum der Stempel
Vom Prägstock so verschieden ist,[8] mir spenden;
Nicht ich allein kann lösen dies Exempel.

'Kein Wunder, wenn unlösbar deinen Händen
Der Knoten ist; so fest ward er ja nur,
Weil Kraft zu lösen niemand will verwenden.'

So sprach Beatrix. 'Willst du Sätt'gung,' fuhr
Sie fort, 'so nimm was ich dir sag' und hänge
Dem weiter nach auf deines Scharfsinns Spur.

Weit ist der körperliche Kreis und enge,
Je mehr und minder Kraft ihm ward zu Theile,
Die sich durch ihn erstreckt nach Breit' und Länge.

Die größre Güte wird zu größrem Heile,
Wie größrer Körper größres Heil umfaßt,
Wenn gleich vollkommen alle seine Theile.

7) In der körperlichen Welt sind die von der Erde, dem Mittelpunkt, am weitesten entfernten Kreise die göttlichsten; hier ist es umgekehrt, die um den lichten Punkt, Gott, sich drehenden Kreise sind die göttlicheren, wie sich aus ihrer schnellern Bewegung ergibt. 8) Warum die Art und Weise des Stempels, d. h. der Erde, und der um sie kreisenden Himmel so verschieden ist von der des Prägstocks oder Urbildes, d. h. der Weise der um Gott sich bewegenden Intelligenzen.

Daher entspricht der Himmel, der in Hast
Das ganze große Weltall mit sich reißt,
Dem Kreis, der mehr weiß und mehr Liebe faßt.[9]

Legt also an die Kraft dein Maß der Geist,
Nicht aber an der Gegenständ' Erscheinung,
Die sich in sphärischer Gestalt dir weist:

So siehst du, wie in wunderbarer Einung
In Himmeln und Intelligenzen Mehr
Zum Großen, Minder stimmt zu der Verkleinung.

Wie, wenn der Nordwind aus der Wange her,
Auf der er sanfter athmet.[10] bläst sein Wehen,
Der Dunstkreis glänzend wird und wolkenleer,

Daß sich die Nebel reingen und zergehen,
Die ihn getrübt, daß all des Himmels Scharen
In heiligem Lächeln schön und klar zu sehen:

So ward mirs, als die Herrin mit der klaren
Antwort mich speist', und ich sah vor mir steigen
Gleich einem Himmelsstern das Licht des Wahren.

Und als ihr Wort nun aufgehört in Schweigen,
Da sprühte, gleich wie glühndes Eisen thut,
Lichtfunken aus all jener Kreise Reigen.

Die Funken alle folgten ihrer Gluth,
Und tausendfach, so wie sie sich entfalten
Bei Schachbretsdopplung,[11] wuchs der Zahlen Fluth.

9) Daher ist der größte Körper, der neunte Himmel oder Krystallhimmel, auch der geistig vollkommenste, weil er Gott am nächsten ist. Aus dem Grunde muß der kleinste Kreis, der um den lichten Punkt, Gott, sich bewegt, der vollkommenste sein. 10) Der Nordostwind ist gemeint, der Regen und Wolken verjagt und den Himmel klärt. 11) Anspielung auf die bekannte Geschichte von dem Erfinder des Schachbrets, der als Lohn sich Weizenkörner erbat, für jedes folgende Feld des Schachbrets doppelt so viel als für das vorhergehende.

Ich hörte wie Hosannarufe schallten
Von Chor zu Chor dem Punkt, der sie am Ort,
Wo stets sie waren, hält und stets wird halten.

Sie, die im Geist den Zweifel las sofort,
Begann: 'Es zeigten dir die ersten Kreise[12]
Die Cherubim und Seraphime dort.

So schnell folgt ihren Banden[13] ihr Geleise,
Um möglichst jenem Punkte gleich zu sein,
Und möglich ists nach Schauens Maß und Weise.[14]

Man nennt die Lieben, die um sie sich reihn,
Dieweil die erste Dreizahl sie beschließen,
Throne des Angesichts von ewigem Sein.[15]

Wisse, daß so viel Wonne sie genießen
Als in der Wahrheit Grund ihr Auge bringt,
Die jedem Geist Befriedigung kann erschließen.

Draus sieht man, daß die Seligkeit bedingt
Vom Akt des Schauens, nicht der Liebe ist,
Die jenem nur begleitend Hülfe bringt.

Des Schauens Tiefe am Verdienst sich mißt,
Und dies erzeugt die Gnad' und guter Wille:
So geht es stufenweis zu jeder Frist.

Die andern drei, die ewigen Lenzes Stille
Umgrünet, den kein nächtiger Sturm entblättert,
Wenn sich des Widders Ruf erhebt, der schrille,[16]

Ihr Hosianna wie ein Lenzlied klettert
Zum Höchsten in dreifacher Melodie,
Die aus drei Chören, die sie bilden, schmettert.

12) Die dem Punkte nächsten. 13) Der sie an Gott fesselnden Liebe. 14) Vgl. 1 Johannes 3, 2: 'Wir werden Gott gleich sein, denn wir werden sehen wie er ist.' 15) Throne heißt der nächste Chor der Engel. 16) Im Frühjahr culminirt am Tage der Widder, im Herbst in der Zeit der Stürme culminirt er daher in der Nacht.

Drei Scharen sind in dieser Hierarchie:[17]
Zuerst Herrschaften, Kräfte sind die zweiten,
Die dritte Ordnung, Mächte nennt man sie.

In der vorletzten beiden Reigen Weiten,
Erzengel sind und Fürstenthümer drin,
Im letzten die der Engel Spiel Geweihten.[18]

Nach oben schaun all diese Chöre hin
Und wirken so nach unten, daß gezogen
Zu Gott sie alle werden wie sie ziehn.[19]

Es legte Dionys, sehnsuchtbewogen,
Sich so auf ihr Betrachten, Chor um Chor,
Daß Scheidung er und Namen wohl erwogen.[20]

Zwar trennte später sich von ihm Gregor,[21]
Doch so, daß er sich selbst belächeln mußte,
Als er im Himmel schlug das Aug' empor.

Und wenn ein Mensch auf eurer Erdenkruste
So tiefe Wahrheit kund that, staune nicht,
Ihm that es kund Er, ders hier sah und wußte,[22]

Und Wahres mehr aus dieser Kreise Licht.'

17) Hierarchien nennt man die Gruppen, in welche die Engelchöre sich theilen. Solcher nahm man drei an. Herrschaften, Kräfte und Mächte bilden die zweite, wie Cherubim, Seraphim und Throne die erste. 18) Die dritte Hierarchie sind Erzengel, Fürstenthümer und die untersten, die keinen besonderen Namen haben und nur einfach Engel heißen. 19) Vgl. Paradies 2, 123. 20) Dionysius Areopagita, dem man ein Werk über die 'himmlische Hierarchie' beilegte; vgl. Paradies 10, 115 ff. 21) Gregor der Große hat eine etwas andere Anordnung, der Dante im 'Gastmahl' folgte. 22) d. h. Paulus, als dessen Schüler Dionysius bezeichnet wird.

Neunundzwanzigster Gesang.

Beatrix belehrt Dante über den Zweck der Schöpfung. Die Schöpfung zerfällt in Gebilde reiner Form (Engel), Mischung von Form und Stoff (Mensch) und reinen Stoffes (körperliche Welt). Alle drei sind zugleich geschaffen. Ein Theil der Engel empörte sich gegen Gott. Sie widerlegt die irrige Ansicht, daß die Engel Wollen, Verstehen und Erinnern hätten. Dies sei ein Irrthum: aber schlimmer als Irrthum sei das absichtliche Entstellen der Wahrheit. Damit geht sie auf das verkehrte Treiben der Prediger und Priester über. Endlich spricht sie, zum Gegenstande zurückkehrend, über die Zahl der Engel.

So lang' — wenn beide Kinder der Latone,[1]
Indem in Wag' und Widder geht ihr Schritt,
Am Horizont einnehmen gleiche Zone[2] —

Es währt vom Gleichgewicht, drin der Zenith
Sie hält,[3] bis tauschend ihre Hemisphäre
Heraus aus jenem Gürtel jedes tritt:

So lang', im Aug' ein Lächeln, schwieg die hehre
Beatrix, und den Punkt sah fest sie an,
Der mich besiegt mit seinem Glanzesmeere.

'Ich sage dir, nicht frag' ich,' sprach sie dann,
'Was du willst hören; denn ich sah es tagen
Dort wo das Ziel von jedem Wo und Wann.[4]

Nicht um vermehrtes Gut davon zu tragen[5]
(Das wär' unmöglich), sondern daß ihr Glanz
Zurückgestrahlt 'Ich bin' nur könnte sagen,

1) Apollo und Diana, d. h. Sonne und Mond. 2) Nur im Aequinoctium stehen Sonne und Mond zugleich am Himmel, aber nur ganz kurze Zeit, und zwar die Sonne im Widder, der Mond in der Wage. 3) Der Zenith bildet die Achse der Wage, in welcher die einander gegenüberstehenden Sonne und Mond das Gleichgewicht halten. 4) In Gott. 5) Der Zweck der Schöpfung wird im Folgenden angegeben. Sie ist ein Ausfluß der Liebe Gottes.

Erſchloß in ihrer Ewigkeit ſich, ganz
Der Zeit und Grenz' enthoben, nach Belieben
Die ewige Lieb' in der neun Lieben Kranz.[6]

Nicht war wie müſſig ſie vorher geblieben;
Denn kein Vorher und Nachher ging voraus
Dem Wehn, das auf den Waſſern Gott getrieben.[7]

Verbunden, rein trat Form und Stoff heraus
Ins makelloſe Daſein,[8] wie drei Pfeile
Ein Bogen mit drei Sehnen ſendet aus.

Wie Bernſtein, Glas, Kryſtall in jedem Theile
Ein Strahl durchleuchtet, ſo daß von dem Kommen
Bis zum Erfülltſein keines Zeitraums Weile,

So ſtrahlt' aus ihrem Herrn zugleich entglommen
Die dreigeſtalte Wirkung aus ins Sein,
So daß kein Unterſchied[9] ward wahrgenommen.

Ordnung und Zweck ward allen Weſen ein=
Geſchaffen; die der reinen Thätigkeit,[10]
Sie nahmen in der Welt den Gipfel ein;

Die tiefſte Stelle bloße Möglichkeit,[11]
Die Mitte That und Möglichkeit verbunden
Durch Banden, die da löſet keine Zeit.

Zwar ſchrieb Hieronymus, es ſei'n verſchwunden
Jahrhunderte, wo erſt bloß Engel waren,
Eh ſich die andre Welt dem Nichts entwunden.

6) In den neun Ordnungen der Engel. 7) Erſt ſeit der Schöpfung, wo der Geiſt Gottes über den Waſſern ſchwebte, kann von einem Vorher und Nachher die Rede ſein. 8) Die Engel ſind reine Form, die Menſchen Form und Stoff verbunden, die Körperwelt iſt reiner Stoff. 9) In der Zeit. 10) Die reine Thätigkeit kommt den Engeln zu. 11) Die bloße Möglichkeit kommt der körperlichen Welt zu. Im Menſchen iſt That (Akt) und Möglichkeit verbunden.

Doch ſtehts geſchrieben von des Geiſtes wahren
Verkündigern auf mancher Seite Reih'n;
Du kannſt es, blickſt du recht hin, dort erfahren.

Auch ſieht in Etwas die Vernunft es ein,
Sie gibt nicht zu, daß die Beweger blieben
So lang unthätig und es konnten ſein.[12]

Jetzt weißt du wo und weißt wann die neun Lieben
Geſchaffen ſind und wie, ſo daß drei Flammen
Von deinem Wunſch gelöſcht ſind nach Belieben.

Nicht zwanzig zählt man je ſo ſchnell zuſammen,
Als ein Theil dieſer Engel drauf den Grund
Der Element' aufwühlt', ihm zum Verdammen.[13]

Die andern blieben, in ſo frohem Bund
Die Kunſt beginnend, die du wahrgenommen,[14]
Daß keiner läßt von ſeines Reigens Rund.

Von der verfluchten Hoffart iſt gekommen
Der Fall desjenigen, den du vom Gewicht
Der Welt gedrückt geſehn und ſchwer beklommen.

Beſcheiden blieben die dein Angeſicht
Hier ſchaut, ſich fühlend als das Werk der Güte,
Die ſie befähigt zu der Einſicht Licht.

Drum ward durch Gnade, die ſie hell durchglühte,
Und ihr Verdienſt alſo erhöht ihr Schauen,
Daß feſt und voll ihr Will' iſt im Gemüthe.[15]

12) Die Beweger, d. h. die die Himmel bewegenden Intelligenzen, die Engel, konnten nicht ſo lange unthätig ſein. Es mußte die Erde zugleich geſchaffen werden. 13) Daß der Abfall des Satans ſofort nach der Erſchaffung der Engel ſtattgefunden, ſchloß man aus den Worten des Johannes (8, 44): 'Derſelbe iſt ein Mörder von Anfang.' 14) Nämlich das Kreiſen um den Punkt, um Gott. 15) Sie können nichts anderes wollen als was Gott will.

Nicht zweifeln ſollſt du, nein gewiß vertrauen,
Daß es Verdienſt iſt, Gnade zu empfangen,
Je wie ſich Liebe läßt darin erſchauen.

Nun, wenn an meinem Munde du gehangen,
Kannſt du von dieſer Rathsgemeinde hier
Auch ohne mich nachdenkend Kund' erlangen.

Doch weil auf euren ird'ſchen Schulen ihr
Von der Natur der Engel lehret, Wollen,
Verſtehen und Erinnern ſei in ihr,

So ſprech' ich weiter noch, daß du den vollen
Anblick der Wahrheit haſt, weil dieſen Dingen
Durch Mißverſtändniß Irrthum arg entquollen.

Die Engel, ſeit ſie froh die Gnad' empfingen
Gott anzuſchauen, wenden Ihm ohn' Ende
Sich zu, deß Blicke klar das All durchdringen.

Drum wird ihr Schaun durch neue Gegenſtände
Nie abgelenkt, bedarf auch nicht demnach
Erinnern, das Zerſtreutes neu verbände.[16]

So träumt ihr Menſchen unten, wenn auch wach,
Für wahr die Lehre haltend oder nicht;[17]
Doch in dem letztern iſt mehr Schuld und Schmach.[18]

Ihr drunten geht nicht eines Weges Richt
In der Philoſophie, ſo ſehr verſchroben
Macht Luſt am Schein und ſeinem falſchen Licht.

16) Das Weſen des Erinnerns beſteht darin, daß man dem Gedächtniß abhanden gekommene Dinge zurückruft. Das bedürfen die ewig in Gott ſchauenden Engel nicht.
17) Die Schulanſichten gingen darüber auseinander. 18) Die ſchlimmere Anſicht iſt die, den Engeln Eigenſchaften abzuſprechen, die die Menſchen beſitzen; die alſo die Engel für unvollkommener erklärt.

Mit minderm Zorne trägt man das hier oben
Doch, als wenn man die heilige Schrift verdreht
Oder sie gar bei Seite wird geschoben.[19]

Wie viel Blut floß, bis in die Welt gesät
Sie ward, weiß Keiner, nicht wie Gott geneigt
Dem ist, der ihr demüthig folgend geht.

Zu scheinen müht sich jeder, jeder zeigt
Was er ersonnen, das nur macht bekannt
Der Prediger — und das Evangelium schweigt.

Der sagt, daß sich der Mond zurückgewandt
Bei Christi Leiden und sich zwischenschob,
Daß erdwärts nicht den Weg die Sonne fand.[20]

Der, daß sein Licht von selbst erlosch, darob
Den Juden wie den Spanier und Inder
Zu gleicher Zeit die Finsterniß umwob.[21]

Lapis und Bindis[22] zählt Florenz weit minder
Als man im Jahre da und dort ersinnt
Auf Kanzeln solche Märchen, gut für Kinder.

Die dummen Schäflein gehen heim, mit Wind
Gefüttert, und nicht Das hilft ihnen fort,
Daß sie nicht sehn den Schaden, weil sie blind.[23]

Nicht so sprach zu den Jüngern Christi Wort:
'Geht hin in alle Welt und predigt Schwänke!'
Nein, er gab ihnen einer Wahrheit Hort;

19) Dem Irrthum zürnt Gott weniger als dem absichtlichen Verdrehen oder der Beiseitesetzung der Aussprüche der Schrift. 20) Er sucht das Wunder der Verfinsterung bei Christi Tode natürlich zu erklären, statt es gläubig hinzunehmen (V. 93). Diese Ansicht findet sich bei Dionysius Areopagita. 21) Eine Ansicht des Hieronymus und Thomas von Aquino. 22) Namen, die in Florenz außerordentlich häufig waren. 23) Ihre Unwissenheit kann ihnen nicht zur Entschuldigung gereichen, da sie ja die Offenbarung der Schrift haben.

Ihr Predigen sprach allein von dem Geschenke,
Ihr Schild und Speer beim Kampf für ihren Gott
War nur die Schrift, draus man den Glauben tränke.

Jetzt predigt jeder Pfaff zum Scherz und Spott;
Und wird nur rechtes Lachen aufgeschlagen,
Mehr will er nicht, dann schwillt ihm die Kapott.

Doch solch ein Vogel nistet ihm im Kragen,[24]
Daß, säh' das Volk den Ablaß, den zu kaufen
Es kriegt, es würd' ihm wahrlich schlecht behagen.[25]

So wuchs auf Erden dieser Thorheit Haufen,
Daß man ohn' alles Zeugniß insgemein
Zu jeglicher Verheißung würde laufen.[26]

Mit derlei mästet Sanct Anton sein Schwein[27]
Und andres mehr, das schlimmer ist als Schweine,[28]
Indem man zahlt mit Gold von falschem Schein.[29]

Doch weil wir abgeschweift sind, wie ich meine,
Wend' auf den graden Weg der Augen Strahl,
Daß Zeit und Weg zugleich verkürzt dir scheine.

Zu solcher Höhe steigt der Engel Zahl,
Daß keine Menschensprache dahin reicht
Und kein Gedank' aus eurem Erdenthal.

Wenn du erwägst, was Daniel euch zeigt,
Der von zehntausendmalzehntausend spricht,[30]
Siehst du bestimmte Zahl dahinter leicht.

24) Nämlich der Teufel. 25) Weil der hier absolvirende nicht der heilige Geist, sondern der Teufel ist. 26) Zu jedem Mönche, der Ablaß verspricht, auch ohne die kirchliche Autorisation zu haben. 27) S. Antonius wird mit einem Schweine zu seinen Füßen dargestellt. Gemeint sind die seinem Orden angehörigen Mönche, die stark in Ablaß machten. 28) Indem das Geld verwendet wurde, um Concubinen zu halten; vgl. Paradies 22, 84. 29) Diese Absolution hat keine Berechtigung; vgl. Anm. 26. 30) Daniel 7, 10. Dante sagt, Daniel habe die bestimmte Zahl wohl gewußt, aber nicht angegeben, weil sie jenseits der Grenze menschlicher Fassungskraft liege.

Das jene ganz bestrahlt, das erste Licht
Wird so verschieden darin aufgenommen
Als Lichter sind, mit denen sichs verflicht.

Da des Empfangens Stärke gleich muß kommen
Die Neigung, ist der Liebe Süßigkeit
Verschieden, mehr und minder heiß entglommen.

Sieh nun der ewigen Kraft Erhabenheit
Und Weite, wieviel Spiegel, drin ihr Wesen
Sich bricht, sie sich erschuf, und alle Zeit

In sich die eine bleibt, die sie gewesen.'

Dreißigster Gesang.

Die Seligen des neunten Himmels verschwinden. Dante blickt Beatrix an, die in himmlischer unbeschreiblicher Schönheit erglänzt. Sie gelangen ins Empyreum. Dante sieht einen Fluß von Licht, in ewigem Frühling prangend. Funken tauchen aus dem Flusse und senken sich in die umher blühenden Blumen. Beatrix heißt ihn aus dem Flusse trinken. Kaum haben seine Augenlider das Wasser berührt, als der lange Fluß sich in einen runden verwandelt. Funken und Blumen sind zu Engeln und Seligen geworden. Die Seligen bilden die Gestalt einer Rose, in deren Mitte ihn Beatrix stellt. Auf einem der wenigen noch leeren Plätze liegt eine Krone; sie ist für Heinrich VII bestimmt.

Es glüht von uns entfernt die sechste Stunde
Vielleicht sechstausend Meilen;[1] diese Welt
Senkt ihre Schatten fast zum ebnen Grunde,[2]

Wenn uns des Himmels Mitte dar sich stellt
In solcher Tiefe, daß nicht mehr der Schimmer
Von manchem Stern zur Erde niederfällt;[3]

Und wie der Sonne Dienrin[4] weiter immer
Vorschreitet, sieht man Aug' um Aug' geschlossen
Am Himmel bis zu seinem hellsten Flimmer.[5]

So war der Siegeskranz — der sich ergossen
Um jenen Punkt, der mir das Sehn benommen,
Den scheinbar, was er einschließt, hält umschlossen[6] —

1) Die sechste Stunde ist Mittag. Wenn es etwa 6000 Meilen von uns Mittag ist, dann ist es bei uns (in Italien) Sonnenaufgang. 6000 Meilen ist etwa der vierte Theil des Umfangs der Erde. 2) Bei Sonnenaufgang liegt der Erdschatten horizontal; fast horizontal also kurz vor Sonnenaufgang, welche Zeit hier geschildert werden soll. 3) In der Mitte des Himmels verschwinden die Sterne dem Auge zuerst. 4) Die Morgenröthe. 5) Die Sterne erblassen allmählich; zuletzt der Morgenstern. 6) Die neun Ordnungen der Engel umschließen ihn, während er doch thatsächlich das All umschließt.

Vor meinem Blicke nach und nach verglommen,
Drum zwang den Blick Beatrix zuzuwenden
Mich Lieb' und daß ich nichts mehr wahrgenommen.

Wenn sich zu einem einzigen Lob verbänden
Die Worte, die bisher von ihr gesagt,
Zu wenig wärs um diesmal Lob zu spenden.

Die Schönheit, die ich sah, sie überragt
Nicht unser Maß nur; ich sag' unumwunden,
Daß sie allein im Schöpfer völlig tagt.

An diesem Punkt geb' ich mich überwunden,
Mehr als je Komiker, als je Tragöde,
Die Schwierigkeit in ihrem Stoff gefunden.

Denn wie das Sonnenlicht ein Aug', das blöde,
So rückt Erinnrung an das holde Licht
Des Lächelns meinen Geist in blinde Oede.

Vom ersten Tag, da ich ihr Angesicht
Im Leben sah, bis wo ich jetzt sie schaute,
Ward nicht gehemmt zu folgen mein Gedicht.

Doch jetzt muß ich verzichten, mit dem Laute
Des Lieds zu folgen ihrer Schönheit Wonnen,
Wie solche Schranke stets den Künstler staute.[7]

Schön, wie's beschriebe wer mehr Kraft gewonnen
Als meine Tuba hat, die jetzt zum Ruhn
Den schweren Stoff hin lenkt, den ich begonnen,

Sprach sie, mit sichern Führers Stimm' und Thun:
'Sieh! aus des größten Körpers Lichtgefild[8]
Gehn wir zum reinen Lichteshimmel nun;[9]

7) Jeder Künstler kann nur annähernd das ihm vorschwebende Ideal in seinem Kunstwerk ausdrücken. 8) Aus dem Krystallhimmel. 9) In das Empyreum.

Zum reinen geistigen Licht, von Lieb' erfüllt,
Von wonnerfüllter Liebe zu dem Wahren,
Von Wonne, die so süß wie keine quillt.

Des Paradieses beide Heeresscharen[10]
Wirst du hier sehn, die ein' in der Gestalt,
Wie beim Gericht sie sich wird offenbaren.'[11]

Gleich einem schnellen Blitz, der dergestalt
Zerstreut der Sehkraft Geister, daß verschlossen
Sie sind des stärksten Eindruckes Gewalt,

So ward ich von lebendigem Licht umflossen
Mit einem Schleier solcher Helligkeit,
Daß ich nichts sah, von lautrem Glanz umgossen.

'Die Liebe, die dem Himmel Ruh' verleiht,
Nimmt stets in sich mit solchem Gruße auf,
Daß für sein Licht der Leuchter sei bereit.'[12]

Und kaum war dieser kurzen Worte Lauf
Zu mir gelangt, fühlt' ich mich von der Stelle
Gehoben über eigne Kraft hinauf.

Mir ward entzündet solcher Sehkraft Quelle,
Daß nun mein Auge hätte Stand gehalten
Vor jedem Lichte, wär' es noch so helle.

Ich sah ein Licht, das Blitze hell durchwallten,
Gestaltet wie ein Fluß,[13] deß zwei Gestade
Die wunderbarste Frühlingspracht entfalten.

Lebendige Funken sprühten aus dem Bade,[14]
Die in den Blumen schwanden rings versunken,
Wie goldumschlossene Rubine grade.

10) Die Engel und die Seligen. 11) Die Seligen; diese werden ihre Gestalt beim jüngsten Gerichte ändern, in dieser Gestalt ihres verklärten Leibes sind sie schon im Empyreum. 12) Vgl. Paradies 25, 35 f. 13) Vgl. Offenbarung 22, 1: 'Und er zeigte mir einen lautern Strom des lebendigen Wassers, klar wie Krystall.' 14) Es sind Engel; die Blumen dagegen selige Geister. Vgl. 31, 7.

Dann tauchten sie wie von den Düften trunken
Hinab in jene wunderbaren Wogen;
Wo einer sank, entstiegen andre Funken.

'Dem hohen Wunsch, der glühend dich bewogen,
Kenntniß von dem, was du erblickst, zu haben,
Bin ich, je mehr er schwillt, je mehr gewogen.

Doch mußt du an dem Wasser erst dich laben,[15]
Eh deines Durstes Stillung dir erschienen,'
Sprach meiner Augen Sonne hoch erhaben,

Und fügte bei: 'Der Fluß sammt den Rubinen,
Die aus- und eingehn, und die Blumen licht
Sind nur Symbol der Wahrheit, die in ihnen.

Auch sind an sich die Dinge dunkel nicht;
Der Mangel liegt in dir, weil noch so weit
Sich nicht vermag zu heben dein Gesicht.'

Nie wandt' ein Kind der Milch so schnell bereit
Das Antlitz zu, wenn ja sich sein Erwachen
Verspätet über die gewohnte Zeit,

Als ich, den Augen mehr noch zu entfachen
Die Spiegelkraft, mich bog zur Welle nieder,
Die fließet, um vollkommener zu machen.

Kaum, daß die Ränder meiner Augenlider
Davon getrunken, schien der Fluß mir rund,[16]
Der lang vorher hinstreckte seine Glieder.

Wie, wer die Larve trägt vor Aug' und Mund
Und dann sein Scheinbild, das ihn dir verhülle,
Wegwirft, fast als ein andrer sich thut kund:

15) Ein Gegenstück zu dem Trank aus Eunoë im irdischen Paradiese. 16) Der Kreis ist das Bild der Ewigkeit, in der es kein Vorher und Nachher gibt. Ehe Dante aus dem Wasser getrunken, erschien es ihm als ein Fluß, d. h. in der Form der Zeit.

So wandelten zu höhrer Freudenfülle
Sich Blüthen mir und Funken, daß ich schaute
Den Doppelhof der Himmel[17] ohne Hülle.

O Abglanz Gottes du, durch den ich schaute
Des wahren Reiches hehre Siegespracht,
Gib Kraft zu schildern mir, wie ich sie schaute!

Ein Licht ist droben, das da sichtbar macht
Den Schöpfer dem Geschöpfe, dem allein
In seinem Schaun[18] des Friedens Glück erwacht.

In Kreisesform dehnt sich so weit sein Schein,
Daß dieser Kreis, wollt' er die Sonn' umgeben,
Ein allzu weiter Gürtel würde sein.

Was von ihm sichtbar, sind nur Strahlen eben,
Die, auf des erstbewegten Himmels Bogen[19]
Zurückgestrahlt, ihm Kraft verleihn und Leben.

Wie sich ein Hügel spiegelt in den Wogen,
Zu schauen, wie vom Fuß zum Gipfel er
Von Gras- und Blüthenschmuck sei überzogen,

So sah ich was nach oben von hierher
Heimkehrt', aufragend an des Lichtes Schein,
Auf tausend Stufen spiegeln und auf mehr.[20]

Faßt dieser Schwellen unterste[21] allein
So großes Licht, wie mächtig muß die Weite
Der äußern Blätter dieser Rose sein!

17) Die beiden Scharen der Engel und der Seligen. Erst jetzt also sieht er wieder wirkliche Gestalten; vgl. Paradies 8, Anmerk. 11. 18) Im Anschauen des Schöpfers. 19) Am Primum mobile, das aus dem Empyreum seine Kraft erhält und dieselbe den unteren Himmeln mittheilt. 20) Die Geister der Seligen, die vorher Blumengestalt gehabt, die im Tode von der Erde in die wahre Heimath, den Himmel, zurückgekehrt waren. 21) Diejenige, bei der Dante steht.

Und doch verlor in solche Höh' und Breite
Mein Blick sich nicht, nein! das Wieviel und Wie
Der Wonn' erfaßt' er ganz, der er sich weihte.[22]

Nichts gibt und raubet Näh' und Ferne hie;
Denn wo unmittelbar Gott selber waltet,
Da gelten der Natur Gesetze nie.

Mitten ins Gelb der Rose, die nie altet,
Und die sich dehnt und abstuft und zum reinen
Ewigen Lenze[23] Lobesduft entfaltet,

Zog mich Beatrix mit sich gleich wie einen,
Der schweigt und reden will. 'Wie groß doch ist
Der weißen Kleider Zahl, die hier sich einen![24]

Sieh unsre Stadt, wie weiten Raum sie mißt,
Sieh voll die Stufen fast, schon aufs genaueste,
So daß man wenig Volk noch hier vermißt.

Auf jenem großen Thron, nach dem du schaueſt
Der Krone wegen, die man drauf gelegt,
Wird, eh du hier am Festmahl dich erbaueſt,[25]

Die Seele sitzen, die das Scepter trägt
Bei euch, der hohe Heinrich,[26] der zum Schutze
Italiens, eh es reif, sich her bewegt.

Die blinde Habsucht macht in thörigem Trutze
Dem Kind euch[27] gleich, das, obs vor Hunger sterbe,
Die Amme wegstößt, deren Milch ihm nutze.

Dann wird des göttlichen Gerichtshofs Erbe[28]
Ein Mann, der offen nicht noch heimlich denkt,
Wie er gleich jenem Ehr' und Ruhm erwerbe.[29]

22) Die Entfernung des Raumes hindert ihn nicht, alles deutlich zu sehen; denn hier hört der Raum auf. 23) Zu Gott. 24) Die Seligen haben weiße Kleider, nach Offenbarung 3, 5. 6, 11. 7, 9. Vgl. Paradies 25, 96. 25) Ehe du selbst nach deinem Tode hierherkommst, d. h. noch bei deinen Lebzeiten. 26) Kaiser Heinrich VII. 27) Euch Italiener. 28) Papst. 29) Clemens V ist gemeint.

Nur kurze Zeit im Amt zu ſein verhängt
Ihm Gott,[30] dann ſtößt er ihn zur finſtern Welt,
Wo Simon Magus ſeine Straf' empfängt;

Drob tiefer noch der von Anagni fällt.'[31]

30) Er ſtarb bald nach Heinrich VII im Jahre 1314. 31) Der von Anagni iſt Bonifaz VIII, der durch ſeinen ihn ablöſenden Nachfolger noch tiefer in den Kreis der Simoniſten verſenkt wird. Vgl Hölle 19, 79 ff.

Einunddreißigster Gesang.

Die Engel senken sich in die Blätter der aus Seligen bestehenden weißen Rose; hin und her zu und von Gott schwebend, holen sie neue Liebe und Güte, um sie den Seligen zu bringen. Dante überschaut das Ganze. Als er dessen einzelne Theile betrachten und sich um Auskunft an Beatrix wenden will, ist sie verschwunden. An ihrer Stelle steht der heilige Bernhard, der ihm Beatricens Platz in der Rose zeigt. Dante scheidet von ihr mit einem Dankgebete und lenkt dann seinen Blick auf die Himmelskönigin Maria.

So in Gestalt der weißen Rose schaute
Mein Auge jetzt die heilige Kriegerschar,
Die Christus sich mit seinem Blut antraute.

Doch jene Schar,[1] die fliegend immerdar
Die Glorie Deß, der Lieb' entflammt in ihnen,
Und seine Huld, die groß sie macht' und klar,

Anschaut und singt, gleich einem Schwarm von Bienen,
Der ringsum schöpft mit emsigem Gemüthe
Was ihrem Werk zum Wohlgeschmack kann dienen,

So stieg sie nieder in die große Blüthe,
Die soviel Blätter zählt; dann flog sie leicht
Dorthin empor, wo Liebe weilt und Güte.[2]

Ihr Antlitz der lebendigen Flamme gleicht,
Die Flügel Gold, das andre weiß hinwider,
Daß solche Weiße nie der Schnee erreicht.

1) Die Engel; vgl. 30, 65. 2) Zu Gott, um neue Nahrung der Liebe und Güte zu holen.

Und tauchend in der Blume Glanzgefieder,
Spendeten sie, sich fächelnd leis die Seiten,
Frieden und Gluth, die sie gebracht hernieder.

Und daß die Fülle Fliegender des Breiten
Sich zwischen Rose schob und Das, was drüber,[3]
Konnt' Hemmung nicht dem Schaun und Glanz bereiten;

Weil sich das Licht von Gott verbreitet über
Die Weltgesammtheit, je nachdem sie's werth,
Und keine Hemmung sich ihm stellt genüber.

Dies sichre[4] freudenvolle Reich, gemehrt
Durch alt und neues Volk, es hielt in Frieden
Auf einen Punkt hin Lieb' und Blick gekehrt.

O dreifach Licht, das ihnen Glück beschieden,
Aus einem Stern auf ihre Blicke flammend,
O blick' auf unsre Stürme doch hienieden![5]

Wenn die Barbaren, von der Gegend stammend,
Wo Helice tagtäglich in der Bahn
Sich dreht, an den geliebten Sohn sich klammend,[6]

Als Rom und seiner Werke Pracht sie sahn,
Erstaunten, wie weit all was Menschen schufen
Auf Erden, überragt der Lateran:

Wie mußte mich, der von der Erde Stufen
Zum Göttlichen, zum Ewigen aus der Zeit,
Und aus Florenz zu reinem Volk berufen,

3) Nämlich Gott, von dem das Licht ausgeht und zu dem alle emporschauen. 4) Sicher heißt es, weil die Seligen jeder Gefahr der Versuchung enthoben sind. 5) Die Stürme des Erdenlebens und besonders die stürmischen Verhältnisse in Italien um 1300. 6) Helice (vgl. Fegefeuer 25, 131) wurde mit ihrem dem Jupiter geborenen Sohne Bootes an den Himmel versetzt. Beide culminiren nur in dem nördlichsten Theile der Erde. Die Barbaren, d. h. die Germanen, zur Zeit der Völkerwanderung. Besonders ist an die Eroberung Roms unter dem Gothen Alarich gedacht.

Erst Staunen fassen bei der Herrlichkeit!
Gewiß war, zwischen Dem und Wonne stumm
Zu stehn und nichts zu hören, mir nicht leid.

Wie sich der Pilger schaut im Tempel um,
Sich der Gelübde freuend,[7] fröhlich stehend,
Und hofft zu melden wie es steh' darum:[8]

So, in lebendigem Lichte mich ergehend,
Hob ich den Blick zu aller Stufen Pfaden,
Bald auf, bald ab, und bald im Kreis ihn drehend.

Antlitze sah ich, die zur Liebe laden,
Von eignem Lächeln schön und fremdem Scheine,[9]
Geschmückt mit Thun von allen Tugendgraden.

Des Paradieses Form, die allgemeine,
Hatt' insgesammt mein Blick jetzt schon ergründet,
Doch einzeln prüft' ich noch der Stellen keine.

Und mit Verlangen, das sich neu entzündet,
Wandt' ich mich um, daß Dinge, drob ich hier
In Zweifeln schwebte, mir die Herrin kündet'.

Eins wollt' ich, Antwort gab ein Andres mir:
Sie wollt' ich sehn, allein ein Greis, umfangen
Von gleichem Kleid wie alle, kam dafür.[10]

Verbreitet war auf Augen ihm und Wangen
Wohlwollnde Freude, und mit frommem Grüßen,
Liebreichem Vater gleich, kam er gegangen.

Wo ist sie? rief ich. 'Auf Befehl der Süßen,'
Sprach er, 'um deine Sehnsucht ganz zu enden,
Komm' ich von meinem Sitz, dich zu begrüßen.

7) Daß er das Gelübde seiner Wallfahrt erfüllt und das Ziel erreicht hat. 8) Daheim davon zu erzählen. 9) Von dem göttlichen Lichte. 10) Es ist der heilige Bernhard von Clairvaux (1091—1153), einer der tiefsinnigsten Mystiker des Mittelalters.

Willst du den Blick zum dritten Kreise wenden
Von oben ab, wirst du sie wiedersehen
Auf jenem Thron, den ihr Verdienste spenden.'

Ohn' Antwort ließ ich meine Blicke gehen
Und sah sie dort sich eine Krone bilden
Von Strahlen, die aus ihrem Glanz entstehen.[11]

Vom Donner in den höchsten Luftgefilden
Hat größern Abstand menschlich Auge nicht,
Das sich zum Grund des Meeres senkt, des wilden,

Als von mir fern war Beatricens Licht;
Doch hinderte michs nicht, es drang ihr Bild
Mir unvermittelt in das Angesicht.

O Herrin, aus der meine Hoffnung quillt,
Der meines Heiles wegen selbst nicht graute
Zu steigen in des Höllenthals Gefild,

Von jenen Dingen allen, die ich schaute,
Durch deine Güt' und Macht erkenne ich
Die Kraft und Gnade, welche mich bethaute.

Du zogst aus Knechtschaft in die Freiheit mich
Mit allen Mitteln und auf allen Wegen,
Die dies zu wirken schienen förderlich.

Bewahre du mir deiner Gaben Segen,[12]
Daß meine Seele, der du Heil gewonnen,
Dir wohlgefällig geh' dem Ziel entgegen.

So fleht' ich, und aus ihrer Augen Sonnen
Warf sie mir lächelnd einen Blick noch zu,
Dann wandte sie sich ab zum ewigen Bronnen.[13]

11) Der sogenannte Heiligenschein. 12) Vgl. Paradies 33, 35. 13) Zu Gott, dem Quell des Lichtes.

'Damit vollkommen deine Reise du
Beendest,' sprach der heilige Greis dann weiter,
'Zu der mich Lieb' entsandt aus meiner Ruh',

Durchflieg den Garten auf der Blicke Leiter;
Mehr wird sein Anschaun stärken deinen Sinn
Zum Aufflug zu der Gottheit strahlenheiter.

Da sie, die mich durchglüht, die Königin
Des Himmels, ihre Gnade dir bezeiget,
Wisse, daß ich ihr treuer Bernhard bin.'

Wie der, der von Croatien fernher steiget,
Gekommen die Veronica zu sehen,[14]
Die altberühmte, während man sie zeiget,

So bei sich spricht, nicht satt am Schaun und Stehen:
'O du wahrhafter Gott, so hat hienieden,
Herr Jesu Christ, dein Antlitz ausgesehen:'

So ward mirs, als zu sehn mir ward beschieden
Des Manns lebendige Liebe, die schon hier
Beschaulich kostete von jenem Frieden.

'O Gnadensohn,' begann er drauf zu mir,
'Wenn du den Blick so halten willst am Grunde,
Wird nicht bekannt dies hehre Dasein dir.

Blick' in der Kreise fernsten in die Runde,
Wo dir die Königin entgegen winkt,
Der dieses Reich gehorcht zu jeder Stunde.'[15]

Ich hob die Augen, und wie heller blinkt
Der Theil des Himmels, der gen Osten liegend,
Am Morgen als der, wo die Sonne sinkt,

14) Das Schweißtuch der Veronica, auf welchem Christi Angesicht abgedrückt war. Gerade im Jahre 1300 wurde es in Rom gezeigt. 15) Die Jungfrau Maria.

So, mit dem Blick von Thal zu Berge fliegend,
Erſchaut' ich einen Theil des äußern Rands,
An Lichte die geſammten Reih'n beſiegend.

Wie dort, wo man erharrt des Wagens Kranz,
Den Phaeton ſchlecht gelenkt,[16] der Himmel mehr
Erglüht, und rechts und links iſt mindrer Glanz:

So glüht die Friedensoriflamme hehr[17]
Am hellſten mitten, und in gleicher Weiſe
Ihr Feur gemildert nach den Seiten her.

Zur Mitte flog auf offnen Schwingen leiſe
Von tauſend Engeln feſtliches Gedränge,
Verſchieden all' an Gluth und Kunſt und Preiſe.

Ich ſah durch ihre Reigen und Geſänge
Dort eine Schönheit lächeln, deren Strahl
War Wonne für das Aug' der heiligen Menge.

Wär' ich ſo reich auch in der Worte Zahl
Als reich an Phantaſie, ich würde wagen
Zu ſchildern nicht den kleinſten Reiz einmal.

Bernhard, als er mein Aug' ſah aufgeſchlagen,
Geheftet auf die heiße Flamme, wandte
Ihr ſeines zu, und Gluth ſah ich drin tagen,

Daß meines nur noch mehr zum Schaun entbrannte.

16) Der Wagen, den Phaeton ſchlecht gelenkt, iſt die Sonne. Die Stelle des Himmels, wo ſie eben aufgeht, iſt beſonders hell. 17) Maria heißt die Friedensoriflamme, d. h. die Fahne, unter welcher die Chriſtenheit ſich ſammelt, aber nicht zum Kriege, wie unter der irdiſchen Oriflamme (der Fahne von S. Denis), ſondern zum Frieden.

Zweiunddreißigster Gesang.

Bernhard schildert Dante die Eintheilung der Rose des Paradieses und nennt ihm eine Anzahl von Seligen. Die ganze Rose ist in zwei Hälften getheilt, die die Heiligen des alten und des neuen Bundes einnehmen. Die inneren Reihen der Rose nehmen die Kinderseelen ein und zwar solche der jüdischen und christlichen Zeit; letztere jedoch nur, wenn sie getauft gestorben sind. Dann fordert Bernhard Dante auf, Maria anzublicken, die der Engel Gabriel singend umschwebt. Endlich Gott selbst anzuschauen, vorher aber mit ihm ein Gebet zu Maria zu senden.

An seiner Wonne hängend gluthentflammt,
Fing der Beschauer[1] an dies Wort zu sagen
Und nahm freiwillig auf des Lehrers Amt:

'Sie, die die offne Wunde uns geschlagen,[2]
Die dann Maria heilt' und schloß, sitzt dort
Zu Füßen ihr, das Aug' emporgeschlagen.

Und auf der dritten Sitzereihe Bord
Hat Rahel[3] unterhalb von Eva, sieh!
Vereinet mit Beatrix, ihren Ort.

Sara, Rebecca, Judith, und dann Sie,
Des Sängers Ahnfrau,[4] der ob seiner Fehle
Voll Reue 'Herr, erbarme dich' einst schrie.

So Stuf' um Stufe tiefer, Seel' um Seele,
Kannst du sie sehn, wie ich, von Blatt zu Blatt
Die Rose niedersteigend, her sie zähle.

1) Bernhard; vgl. 31, 111. 2) Eva schlug durch den Sündenfall der Menschheit die Wunde, die Maria durch Christi Geburt heilte. 3) Vgl. Hölle 2, 102. 4) Die Ahnfrau Davids, des Psalmensängers; es ist Ruth.

Und auf- und abwärts von der siebten hat,
Die Blätter sämmtlich an der Blume theilend,
Die Schar hebräischer Weiber ihre Statt.[5]

Denn nach dem Blicke, den auf Christum heilend
Der Glaube kehrte, bilden sie die Wand,
Die diese Stufen trennt, sie gleich vertheilend.[6]

Auf dieser Seite, wo der Blätterstand
Der Blume voll ist, sitzen jene Frommen,
Die zum verheißnen Christus sich gewandt.

Jenseits, wo Lücken werden wahrgenommen
Im halben Kreis, sind jene, welche schon
Den Blick gewandt auf Christum, der gekommen.

Und so wie diesseits der erhabne Thron
Der Himmelsherrin und die andern Stühle
Grad drunter scheiden eine Region,

So jenseits der dort auf erhabnem Pfühle,
Johannes, der, stets heilig, Wüst' und Leiden
Ertrug und dann zwei Jahr' der Hölle Schwüle.[7]

Und unter ihm traf grad das Loos zu scheiden
Franciscus, Benedict, sammt Augustinen
Und manchem, der die Hälften trennt, die beiden.

Bewundre Gottes Vorsehung in ihnen:
Gleichmäßig sollten beide Arten sein
Des Schauns, die zu des Gartens Füllung dienen.[8]

5) Abwärts von Maria bis zur Mitte der Rose sitzen lauter Hebräerinnen; auf der siebenten Stufe unterhalb Maria sitzt Ruth. Die weiter unten sitzenden sind nicht genannt. 6) Die ganze Rose zerfällt in zwei Hälften, die Heiligen des alten und neuen Bundes umfassend. 7) Johannes der Täufer, der zwei Jahre vor Christi Tode enthauptet wurde und daher zwei Jahre im Limbus der Hölle war. 8) Die Zahl der Auserwählten, die Gott für beide Hälften bestimmt hat, ist gleich.

Den Platz dort abwärts von der Stufe Reihn,
Die beide Scheidewände mitten schneidet,
Nimmt man durch fremd Verdienst, nicht eignes, ein;[9]

Doch so, daß dies Bedingungen erleidet,
Denn ihre Geister sind dem Leib entflohn
Vor jener Zeit, wo wahre Wahl entscheidet.

Das merkest du an ihren Zügen schon
Und an den Stimmen, die noch kindlich klingen,
Wenn du, wie's ziemt, beachtest Blick und Ton.

Jetzt zweifelst du, ich seh' dich schweigend ringen.
Ich will dich lösen von den starken Banden,
Drin grübelnd die Gedanken sich verfingen.[10]

In dieses Reiches endlos weiten Landen
Muß alles, was zufällig ist, gebrechen,
Wie Trauer, Hunger, Durst hier nicht vorhanden.

Denn ein Gesetz bestimmt, das nie zu brechen,
All was du in ihm siehst, so daß hier immer
Der Ring genau dem Finger muß entsprechen.

So ist auch dies zu wahrem Lebensschimmer
Früh abgerufne Volk hier unter sich
Verschieden trefflich, doch ohn' Ursach nimmer.

Der König, der dies Reich so wonniglich
In Liebe ruhn macht, daß kein Wunsch, wie weit er
Auch gehe, je in höherm Fluge strich,

Macht', als vor seinem Antlitz klar und heiter
Er all die Geister schuf, sie nach Belieben
Gnadebegabt; die Wirkung zeigts — was weiter?[11]

9) Es sind die Seelen von Kindern, die die untersten (innersten) Reihen der Rose einnehmen. Sie verdanken ihre Seligkeit dem Glauben ihrer Eltern und dem Verdienste Christi. 10) Der Zweifel bezieht sich auf die Verschiedenheit der Stufe, die die Kinder einnehmen. 11) Nach dem Grunde dieser verschiedenen Gnadenbegabung dürfen wir nicht forschen; uns muß genügen, daß es wirklich so ist.

Ein deutlich Beispiel steht davon geschrieben
Im heiligen Buche von dem Zwillingspaar,
Das schon im Mutterleib der Zorn getrieben.[12]

Drum, je nachdem sich färbt der Gnade Haar,[13]
Reicht seinem Scheitel auch dies hoch erhaben
Göttliche Licht den Kranz entsprechend dar.

Ohn' also eignen Thuns Verdienst zu haben,
Sind auf verschiednen Stufen sie gereiht,
Verschieden nur nach erster Sehkraft Gaben.

Es gnügte in der Erde frühster Zeit[14]
Unschuldigen, um zum Heile zu gelangen,
Des Vaters und der Mutter Gläubigkeit.

Nachdem die ersten Alter dann vergangen,
Mußte der Mann, sollt' er die Kraft erhalten
Zur Unschuld, die Beschneidung noch empfangen.

Doch als dann kam die Zeit vom Gnadenwalten,
Ward ohne die vollkommne Taufe Christi
Dort unten solche Unschuld festgehalten.[15]

Schau jetzt ihr Antlitz, das dem Antlitz Christi
Am meisten gleicht;[16] nur seine Klarheit kann
Befähigen dich, zu schaun die Züge Christi.'

Ich sah, wie so viel Wonne niederrann
Auf sie, getragen von der Geister Scharen,[17]
Die Gott erschuf zum Flug die Höh' hinan,

Daß all was ich gesehen und erfahren,
Mit solchem Staunen nimmer mich durchdrang,
Noch solche Gleichheit ließ mit Gott gewahren.

12) Esau und Jacob; vgl. 1 Mose 25, 22: 'Und die Kinder stießen sich mit einander in ihrem (der Mutter) Leibe.' 13) Nach der verschiedenen Art der Gnadenbegabung. 14) Bis auf Abraham. 15) Ein nach Christus geborenes Kind, wenn ungetauft, kam in die Hölle; vgl. Hölle 4, 30. 16) Das Antlitz Marias. 17) Von den Engeln.

Die Liebe, die zuerst sich niederschwang
Zu ihr, entfaltete vor ihr die Schwingen,
Indem sie 'Sei gegrüßt, Maria' sang.[18]

Und ringsum Antwort auf solch göttlich Singen
Gab all der Seligen Hof, daß Wonn' und Frieden
Ich heller sah aus jedem Antlitz dringen.

O heiliger Vater, der für mich hienieden
Du weilst, verlassend jene süße Stelle,
Die dir das ewige Schicksal hat beschieden,

Wer ist der Engel, der in Jubel helle
Schaut unsrer Königin in des Auges Kern
So brünstig, daß er gleicht dem Feuerquelle?

So wandt' ich wieder mich an meinen Herrn,
Der an Marias Glanze sich verklärte,
Wie an der Sonne Schein der Morgenstern.

'Anmuth und Kühnheit[19] ist so ganz,' belehrte
Er mich, 'in ihm, wie's nur in Seel' und Engel
Sein kann; das ists was unser Herz begehrte.[20]

Er ist es, der hinab der Palme Stengel
Zur Jungfrau trug, als Gottes Sohn die Last
Selbst auf sich lud für unsrer Sünden Mängel.

Doch folge mit dem Blick, wie ohne Rast
Ich sprechend fortgeh', sieh die Adelsschar,
Die dies gerechte fromme Reich umfaßt.

Das dort zumeist beseligt ist, das Paar,
Das droben sitzt zunächst der Benedeiten,
Stellt dieser Rose beide Wurzeln dar.[21]

18) Der Engel Gabriel; vgl. 23, 94. 19) Die Kühnheit besteht darin, daß er vor allen andern Maria sich zu nahen wagt und sie singend umschwebt. 20) Wir alle sind mit diesem ihm gewährten Vorzuge einverstanden. 21) Mit Adam beginnt die Reihe der seligen Männer vor, mit Petrus die Reihe derer nach Christi Geburt.

Der sich ihr anschließt dort zur linken Seiten,
Ist Adam, dessen Keckheit sollt' in nie
Erlöschend bittres Weh die Menschheit leiten.

Der heiligen Kirche alten Vater sieh
Zur Rechten, dem die Schlüssel einst, die hehren,
Zu dieser schönen Blume Christ verlieh.

Und Jener,[22] der die Zeiten all, die schweren,
Der holden Braut bei seinem Leben sah,
Die Speer und Nägel einst erfreit — in Ehren

Sitzt er bei ihm; und bei dem andern da
Der Führer, der im Wüstenland mit Manna
Das undankbar halsstarrige Volk versah.[23]

Dem Petrus gegenüber siehst du Anna,[24]
Die Tochter anschaund, und so selig drüber,
Daß sie kein Auge wendet beim Hosianna.

Der Väter erstem sitzet gegenüber
Lucia, die die Herrin dir gesendet,
Als du entflohst, das Auge trüb' und trüber.[25]

Doch weil schon deines Traumes Zeit sich endet,
Halt' ich hier ein, wie wohl der Meister thut,
Der, wie es reicht, das Tuch zum Rock verwendet.

Zur ersten Liebe[26] richten wir voll Muth
Den Blick, um auf sie schauend vorzudringen
So weit es zuläßt ihrer Flammen Gluth.

Doch daß du nicht, wenn du erhebst die Schwingen,
Zurückgehst, wo du vorwärts glaubst zu kommen,
So muß man Gnade im Gebet erringen,

22) Der Evangelist Johannes, der die Verfolgung der christlichen Kirche am längsten miterlebte. 23) Moses sitzt neben Adam, wie Johannes neben Petrus. 24) Die Mutter Marias. 25) Vgl. Hölle 2, 100. 1, 61. 26) Zu Gott selbst.

Gnade von ihr, die hülfreich dir kann frommen.[27]
Drum folge so, daß stets dein Herz mitgeht
Mit meinem Wort, in Inbrunst heiß entglommen.'

Und er begann dies heilige Gebet.

27) Zu Maria.

Dreinnddreißigster Gesang.

Gebet des heiligen Bernhard zu Maria, daß diese Gott um die Gnade bitte, daß Dante Gott schauen dürfe. Das Gebet wird erfüllt; Dante erklärt die Unzulänglichkeit der Sprache, das Geschaute auszudrücken. Er sagt nur, daß er in einem Glanze drei Kreise gesehen, von gleicher Größe, aber ungleicher Gestalt; in dem mittleren das gottähnliche Menschenantlitz. Vergeblich aber ist sein Bemühen, das Verhältniß dieses Bildes zu dem Kreise zu entdecken. Da durchzuckt ihn ein Blitz und er fühlt die vollste Seligkeit.

'O Magd und Mutter, Tochter deines Sohnes,
Demüthigste und höchste Creatur,
Ziel, vorbestimmt im Rath des ewigen Thrones,

Du hast so hoch die menschliche Natur
Geadelt, daß dem Schöpfer werth sie däuchte,
Daß als Geschöpf er in sie niederfuhr.

In deinem Leib entglomm aufs neu die Leuchte
Der Lieb', an deren Gluth im ewigen Frieden
Entsproß die Rose, daß sie ewig leuchte.[1]

Als mittagshelles Liebeslicht beschieden
Bist du hier oben uns; aus deinem Schoß
Quillt lebend Hoffen Sterblichen dortnieden.

Du, Herrin, kannst so viel und bist so groß,
Daß, wer nach Gnade strebt und nicht will flehen
Zu Dir, sich wünscht zu fliegen flügellos.[2]

1) Christus stellte den Bund der Liebe zwischen Gott und Menschen wieder her. Diese Liebe hat die Rose des Paradieses zum Leben erweckt. 2) Wie Flügel allein die Fähigkeit zum Fliegen gewähren, so das Gebet zu Maria die Gnade.

Und deine Huld eilt nicht nur beizustehen
Dem, der dich bittet, nein! zu mancher Zeit
Will sie dem Flehn freiwillig vorangehen.

In dir ist Mitleid, ist Barmherzigkeit,
In dir ist Großmuth, ist vereint zum Bunde
Was einem Wesen Gott an Huld verleiht.

Nun bittet Dieser, der vom tiefsten Schlunde
Des Weltalls bis hierher der Geister Leben
Geschaut bis zu der höchsten Kreise Runde,

Daß du aus Gnaden Kraft ihm wolleſt geben,
Mit seinen Augen jetzt noch höher sich
Bis zu dem letzten Heile zu erheben.[3]

Ich, der für mein Schaun mehr als seines ich
Niemals erglühte, bringe all mein Flehen
Dir dar, und fleh', befriedigen mög' es dich,

Daß du durch dein Gebet weg mögeſt wehen
Ihm jede Wolke seiner Sterblichkeit,
Und höchste Luſt er mög' entfaltet sehen.

Noch fleh' ich, Herrin, dich, der Gott verleiht
All was du willſt: woll' ihm gesund erhalten
Nach solchem Schaun sein Sehnen alle Zeit.[4]

Menschliche Regung zügl' in ihm dein Walten!
Sieh dort Beatrix, zu dir hingekehrt,
Mit all den Seligen dir die Hände falten!'

Die Augen, die Gott liebet und verehrt,
Bewieſen, auf den Redner fest gewendet,
Wie fromm Gebet ihr angenehm und werth.

3) Gott selbst zu schauen. Dies kann nicht Maria selbst geben, aber ihre Fürbitte kann es erwirken. 4) Erhalte in ihm sein Leben hindurch die Sehnsucht, einst zu diesem Schauen zu gelangen.

Dann wandte sie zum Licht, das alles spendet,
Sich hin, und glaubt mir, keine Creatur
Hat je so klaren Blick zu ihm gesendet.

Und ich, deß Sehnen Stillung jetzt erfuhr,
Dem Ziele nah, ließ schwinden, wie sichs schickte,
In mir der letzten Sehnsuchtflamme Spur.[5]

Ich sah wie Bernhard winkend nach mir blickte
Aufwärts das Aug' zu richten; doch ich war
Von selbst so, wie er wollt', als er mir nickte.[6]

Denn meine Sehkraft, immer mehr jetzt klar,
Drang immer tiefer in des Lichtes Reichen
Zum hehren Licht, das in sich selber wahr.

Vor solchem Anblick muß die Sprache weichen,
Denn höher war als sie mein Schaun fortan,
Selbst das Gedächtniß kann heran nicht reichen.

Wie wer ein Traumgesicht geschaut, dem dann
Nur der Empfindung Eindruck ist verblieben,
Doch der im Geist kein Bild erwecken kann,[7]

So bin ich jetzt, da mir fast im Zerstieben
Mein Traumgesicht ist und doch all die Wonnen,
Die draus entstanden, mir im Herzen blieben.

So löst der Schnee sich auf am Strahl der Sonnen,
So wars, daß sich Sibyllas Spruch verlor,
Auf leichten Blättern in die Luft zerronnen.[8]

O höchstes Licht, das du so hoch empor
Ragst überm Menschengeist, laß mich erfassen
Etwas von dem, was vor mir trat hervor.

5) Mit dem Schauen erlischt das Sehnen und jeder Wunsch. 6) Es brauchte seinen Wink nicht; ich hätte es, weil meine Sehkraft jetzt vollkommen war, auch ohnedies gethan. 7) Vgl. Paradies 23, 49. 8) Wie die auf den im Winde zerstreuten Blättern enthaltenen Offenbarungen der Sibylle; vgl. Aeneis 3, 445.

So ſtark woll' meine Zunge werden laſſen,
Daß ich von deiner Glorie eine Spur
Dem künftigen Volke möge hinterlaſſen.

Denn wenns nicht dem Gedächtniß ganz entfuhr,
Und etwas nur aus dieſen Verſen ſpricht,
Begreift man deinen Sieg noch beſſer nur.

Ich glaube, das lebendige ſcharfe Licht,
Das ich ertrug, es hätte mich geblendet,
Hätt' ich von ihm gewendet mein Geſicht.[9]

Das weiß ich noch, dadurch ermuthigt ſendet'
Ich kühnern Blick auf, und kam ſo dahin,
Mein Schaun der Kraft zu einen, die nie endet.

O Gnadenüberfluß, durch den mein Sinn
Wagt' in das ewige Licht ſo tief zu blicken,
Daß ich im Schauen mich verlor darin.

In ſeiner Tiefe ſah ich ſich verſtricken,
Verbunden in ein einziges Buch mit Liebe,
Was ſich im All zerſtreut darſtellt den Blicken,

Subſtanz und Accidenz und ihr Getriebe
In ſolcher Art verſchmolzen zum Verband,[10]
Daß, was ich ſpräche, ſchwacher Schein nur bliebe.

Die allgemeine Form von dieſem Band
Erblickt' ich dort; und drum, gedenk' ich deſſen,
So weitet Wonne mir der Seele Rand.

Ein Augenblick bringt mir hier mehr Vergeſſen
Als drittehalb Jahrtauſende dem Zug,
Den ſtaunend ſah Neptun ſein Reich durchmeſſen.[11]

9) Nachdem das Auge ſtark genug geworden, den Anblick zu ertragen, muß es hineinſchauen. 10) In Gott iſt die geſammte Welt, die Dinge und ihre Eigenſchaften, Subſtanz und Accidenz, zu einem großen Ganzen, durch Gottes Liebe verbunden. 11) Von der Fahrt der Argonauten weiß man nach 2500 Jahren noch mehr Beſtimmtes, als ich von meinem Schauen unmittelbar nachdem es vorüber war.

So schaute denn mein Geist in vollem Flug,
Fest, unverrückt, aufmerksam drauf gerichtet,
Indeß im Schaun er hoch in Flammen schlug.

Von diesem Lichte wird man so durchlichtet,
Daß Möglichkeit, sich andrem zuzukehren
Aus freiem Willen, völlig wird vernichtet.

Denn jenes Heil, das Ziel für jed' Begehren,
Eint sich in ihm; was in ihm, ist vollkommen,
Und mangelhaft was außer seinen Sphären.

Hinfort wird auch für das, was nicht verschwommen
In dem Gedächtniß, kürzer sein mein Wort,
Als eines Kindes, das die Brust genommen.

Nicht als sei mehr als ein Bild etwa dort
Im Lebenslicht, das sich vor mir verklärte,
Und das, wie's vorher war, ist fort und fort,

Nein! weil durch Schaun sich meine Sehkraft mehrte,
Geschahs, indem ich selbst verwandelt mich,
Daß sich der einige Anblick mir verkehrte.[12]

In der Substanz des hehren Lichts sah ich
Im tiefsten Grunde dreier Kreise Scheine,
Dreifach an Farb', im Umfang einheitlich.

Wie Iris von der Iris,[13] schien der eine
Vom andern rückgestrahlt; der dritte war
Wie Gluth, gleich strahlend aus der Zwei Vereine.[14]

Wie arm für den Gedanken ist fürwahr
Das Wort; für das, was ich hier wahrnahm sehend,
Ist der Gedank' unendlich ärmer gar.

12) In dem einfachen Scheine sah er bei zunehmender Sehkraft drei Kreise. 13) Wie ein Regenbogen vom andern. 14) Der Sohn ist Spiegelbild des Vaters; der heilige Geist die vom Vater und Sohn ausgehauchte Gluth der Liebe.

O ewiges Licht, das, auf dir selbst nur stehend,
Allein du selbst dich kennst, allein von dir
Erkannt wirst und dir lächelst Liebe wehend,

Das Kreisen, das in dir entstanden mir
Erschien, wie rückgestrahltes Leuchten milde,[15]
Als es mein Blick ringsum betrachtet hier,

Zeigt in dem Innern mir mit unserm Bilde
Von seiner eignen Farbe sich getränkt,
Daß ich den Blick taucht' in dies Lichtgefilde.[16]

Dem Geometer gleich, der ganz versenkt
Den Kreis zu messen steht, ohn' aufzufinden
Den Grundsatz, den er braucht, wie viel er denkt,[17]

So war beim neuen Anblick mein Empfinden.
Ich wollte sehn, wo dieses Bild im Ringe
Den Platz hat, wie es ihm sich mag verbinden.

Doch dazu gnügte nicht die eigne Schwinge;
Da zuckt' es wie ein Blitz durch meinen Geist —
Ich war am Ziele der ersehnten Dinge.

Hier stand die hohe Phantasie verwaist;
Doch Wunsch und Wille folgte freudig gerne,[18]
So wie ein Rad, das gleichgeschwungen kreist,

Der Liebe, die da lenket Sonn' und Sterne.[19]

15) Gott Sohn, dessen Menschwerdung durch V. 130 bezeichnet ist. 16) Das Menschenantlitz, welches Christus zeigt, ist zugleich gottähnlich, d. h. wie das Antlitz des Menschen in seiner ursprünglichen Bestimmung, die Christus wiederherstellte. 17) Die Quadratur des Zirkels, eine unlösbare Aufgabe. 18) Wie die Seligen, auch da, wo ihnen eine Erkenntniß versagt ist, ihre Seligkeit dadurch nicht geschmälert sehen, sondern in voller Uebereinstimmung mit dem von Gott Gewollten sich befinden, so auch Dante in diesem Augenblicke. 19) Alle drei Theile des Gedichtes schließen mit dem Worte 'Sterne'.

Druck von J. B. Hirſchfeld in Leipzig.